Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn346591767/1
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

Karl Reichsgraf von Brühl.

Seifersdorfer Bibliothek.

1895.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn346591767/2
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn346591767/3
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Und

Dessen Ausgang von Ewigkeit

Dessen Eingang von Ewigkeit

Der Ewige schuff Gott das Himmel vnd Erden.

Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht.

Das Wort ward Fleisch / vnd wohnet in vns

Das Geheimniß
Des,
Erst-Gebohrnen
aller Creaturen
Von
CHRISTO JESU
Dem GOtt-Menschen/
Der da ist
JEsus Christus / Gestern und Heute
und Derselbe in Ewigkeit/
Für
Christo und für seine Gläubige
bekant und auffgesetzet
Von
JOH. WILHELM PETERSEN, D.

Franckfurt/
Bey Samuel Heyl und Gottfried
Liebezeit / Buchhändler / 1711.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn346591767/5
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

P. 1 Joh. 1 v. 9.

Rom. X. 10.

So man von Hertzen gläubet / so wird man gerecht / und so man mit dem Munde bekennet / so wird man seelig.

2. Cor. V. 16, 17.

Von nun an kennen wir niemand nach dem Fleisch / und ob wir auch Christum gekennet haben nach dem Fleisch / so kennen wir ihn doch itz nicht mehr. Darum ist jemand in Christo / so ist er eine neue Creatur: Das alte ist vergangen / siehe! es ist alles neu worden.

Sächsische Landesbibliothek
- 5. JAN
Dresden

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn346591767/6
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Dem Allerdurchlauchtigsten und Großmächtigsten Könige und Herrn/

HERRN FRIDRICH;

König in Preussen/

Und des

Römischen Reichs Chur-Fürsten/ &c. &c.

Meinem Allergnädigsten Könige und Herrn.

Allerdurchlauchtigster/ Großmächtigster König/

Allergnädigster König und Herr.

EW. Königl. Majest. habe ich hiemit in aller Unterthänigkeit/ gegenwärtigen Tractat von dem Geheimniß des Erstgebohrnen/ des GOtt-Menschens/ welcher ist gestern und heute/ und derselbige in Ewigkeit/ in einem freymüthigen Glaubens-Bekänntniß überreichen/ und vor andern dediciren sollen/ als welchen ich vor allen Königen/

gen/ die itzo auf der Welt sind/ dafür erkenne/ daß sie dieses Geheimniß des Vaters und des Sohnes/ in welchem alle Schätze der Weißheit und der Erkänntniß verborgen liegen/ im Glauben/ und in der Stille ihres Hertzens fassen werden. Es ist solche Schrifft zwar nicht groß/ und in soweit meine Hand dazu gebrauchet ist/ gegen Ihro Königl. Majest. klein und gering/ aber nach der Sachen selbst von solcher Wichtigkeit/ und von solchem Werth/ daß sie alle andere Erkänntniß/ wenn sie gleich göttlich/ weit weit übersteige/ die mir nicht allein von oben herab/ aus Gnaden/ gegeben ist/ selbige im Geist meines Gemüthes zu fassen/ sondern sie auch mit Worten/ die der Heil. Geist in seinem Worte lehret auszusprechen/ und also wohl werth ist/ daß sie einen solchen gottseeligen und Friedfertigen König/ der Fürstliche Gedancken/ und πνεῦμα ἡγεμονικὸν, das ist/ ei-

ne

nen Königlichen Geist hat / vorgetra-
gen / und überreichet werde. Ich re-
de hie nicht zuviel / sondern noch zuwe-
nig / in dem es eine solche Materie ist /
die den Anfang der Creatur GOttes /
und das Ende aller Dinge ausdrucket /
und davon zeuget / wodurch GOTT /
und der Mensch vereiniget / und auch
die strittige Partheyen / so viel sie von
dieser Warheit schmecken solten / unter
sich zum Frieden gebracht werden kön-
nen / welche alsdenn auch erst recht
groß wird erkannt und gehalten wer-
den / wenn der Sohn GOttes in den
Hertzen der Gläubigen groß wird / und
sein Werck in ihnen vollenführet / ja
welche in den Ewigkeiten der Ewigkei-
ten / als eine vollenkommene Weiß-
heit / die itzo noch im verborgen seyn
muß / mit auffgedeckten Angesicht wird
gesehen und gepriesen werden. Und
das ist auch die Ursache / warum ich
gleich auff den Titel-Blat es den gläu-
bigen

bigen Kindern GOttes geschriben zu haben / bezeuget habe / als davon ich glaube / daß sie die grosse Warheit dieses Wunder = Geheimnisses von den Erstgebohrnen wohl fassen werden / und dabey wünsche / daß kein böses und finsteres Auge der Ungläubigen / denen ich es nicht geschrieben / nie zu sehen bekähme / damit sie nicht zu ihrer grösseren Verantwortung und Gericht sich daran ärgern und stossen mögen / welches sie doch nicht lassen werden. Denn ich habe aus der Praxi aller Zeiten wahrgenommen / daß / wenn in der Kirchen GOttes eine Warheit mit Macht aufgegangen / nie ohne Verfolgung und Widerstand sey bekannt worden. Aber deswegen werde ichs nicht unter den Scheffel stecken / noch mein vom HErren gegebenes Pfund vergraben / oder im Schweißtuch behalten / sondern dieselbe Warheit von dem Erstgebohrnen / die ich im Hertzen zur Gerechtigkeit

tigkeit geglaubet/für Königen und Für-
sten/ für den Consistoriis und Acade-
miis, ja für dem Firmament des Him-
mels zur Seeligkeit freymüthiglich be-
kennen. Es hat die alte Schlange Ur-
sache/daß sie sich hie wiedersetze/ indem
diese Erkänntniß von dem Erstgebohr-
nen/ von dem GOtt-Menschen/ uns
auffdecket/welcherley seyn die Himmli-
schen/ die da sind Fleisch von seinen Flei-
sche/ und Gebein von seinen Gebeinen/
und von diesen himmlischen Adam her-
kommend/ wiederum/ welcherley seyn
die Irrdisch-gesiñete und die Teuflischē/
die von ihrem Vater dem Teufel her-
kommen/ und daß alle ihre vermeinte
Weißheit und Scholasterey/ nicht von
Oben/sondern irrdisch und teuflisch sey/
und wenn sie das mercken werden/ daß
sie in ihrer Finsterniß vom Licht/uñ von
den Kindern des Lichts/ so aus den Erst-
gebohrnen/dem warhafftigen Licht ge-
bohren seyn/ gestraffet und entdecket
wor-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn346591767/12
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

worden/ so wird es ihnen sehr wehe thun/ weil sie mercken/ daß sie wenig Zeit haben/ und daß ihre Waare und Zeug nichts mehr gelten wolle. Diß ist mir nicht unbewust/ aber deßwegen werde ich mit meinen Zeugniß/ durch die Krafft GOttes/ nicht auffhören/ sondern mit David aus seinen 116. Ps. v. 10. sprechen: Ich glaube/darum rede ich/ ich werde aber sehr geplaget/ in welchen er die Plage und die Wiederwärtigkeit/ so auff die bezeugte Warheit folget/ fein nahe bey einander setzet. Was schadet es aber/ daß diese alte Schlange durch ihre Creaturen uns in die Versen sticht/ und daß wir mit Christo/ über dem Zeugniß von ihm σημᾶιον ἀντιλεγόμενον, oder zu einem Zeichen werden/ dem widersprochen wird/ da es hingegen dem Feinde seinen Kopff kostet/ den wir zertreten/ und den Bienen-Schwarm der Wiedersprecher im Nahmen des HErren

zerstöhren und zerhauen / und dabey göttlich versichert seyn / daß dieser göttlichen Warheit dennoch der Sieg seyn müsse / der die Welt und den Fürsten der Welt / mit allen seinen Erstgeburten überwinden werde / daß ihrer keiner / wie es in der Begebenheit mit Pharao zum Bilde vorgemahlet ist / entkommen / indem alle seine Erstgeburten von seinem erstgebohrnen Sohn / der auff seinen Stuhl saß / biß auf den ersten Sohn des Gefangenen im Gefängniß / ja alle Erstgeburt des Viehs in Egypten ertödtet wurden. Exod. 12 / 29. Nun Allergnädigster König / solche grosse Sache und Warheit / habe ich Ew. Königl. Majestät / von welcher die Zeit meines Hierseyns einen so mächtigen Schutz genossen / anpreisen / dediciren und überreichen wollen / auff daß sie meinen Glauben aus meiner Bekäntniß von dem Erstgebohrnen / dem GOtt-Menschen / der gestern und heu-

te /

te/ JEsus CHristus/ der gesalbete GOttes gewesen/ und in Ewigkeit bleiben wird/ erfahren/ und für GOtt glauben kön̄en/ das ich mein̄e Heiland/ für den wahren GOtt/ und für den wahren Menschen/ der auch in der Jungfrauen Maria den dürfftigen Leib zum Leiden angenommen/ halte/ ehre und anbete/ und Ew. Königl. Majestät/ wie auch unsre Allergnädigste Königin/ seinen ewigen Macht-Schutz/ zu allem Königlichen Woll-Wesen allerunterthänigst empfehle/ und verbleibe

Großmächtigster König/

Ew. Königl. Majestät

Thymer 1709. den 13. Octobr.

Allerunterthänigster Vorbitter zu GOtt.

Joh. Wilh. Petersen/ D.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn346591767/15 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn346591767/16
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

I. Ich gläube und bekenne / daß JEsus Christus sey gestern und heute / und derselbige in Ewigkeit / Hebr. 13/8.

Erläuterung.

DAs ist der Glaube der Lehrer Gottes / an welchen wir / nach Vermahnung des Apostels Pauli / zu dencken haben / und deren Glauben wir nachfolgen sollen. Ihr Glaubens-Grund aber bestand darinnen / welches der Apostel alsobald hinzusetzet / und spricht: **JEsus Christus gestern und heute / und derselbige in Ewigkeit.** In welchen Worten er lehret / daß der Sohn Gottes sey JEsus Christus / so wohl χθὲς als σήμερον, und zwar / wie hinzugesetzet wird / ὁ αὐτὸς. Weilen denn Christus ein **Gesalbter** ist / und heisset / die pure Gottheit in Christo / aber nicht kan gesalbet werden / noch etwas empfangen / so muß man eine solche Natur verstehen / nach welcher der Sohn Gottes alhier Christus heisset / nemlich / **nach seiner göttlichen Menschheit** / die etwas empfangen kan / und der Salbung fähig ist / nach welcher er schon χθὲς oder **gestern** Christus / das ist / ein Gesalbter gewesen / und welche / als von Anfang her gewesene Existentz / nicht vom Sohne Gottes in

Maria angenommenen menschlichen Natur / die in der Zeit angefangen / kan verstanden werden.

2. Ich gläube und bekenne / daß JEsus Christus von Anfang sey der Gott-Mensch gewesen / nach dessen Ebenbilde der erste Mensch / Adam und Eva / vor dem Fall / so warhafftig erschaffen ist / so warhafftig Christus das Ebenbild seines himmlischen Vaters ist. Gen. 1/27. Hebr. 1/3.

Erläuterung.

GOtt kan in seiner puren unendlichen Gottheit weder gebildet / noch gesehen werden / aber GOtt ist in Christo sichtbar worden / und darinnen ist sein Nahme und Angesicht / und dieser Sohn ist das Ebenbild seines Vaters / also daß / wer den Sohn siehet / den Vater siehet / und wer nach ihm gebildet wird / nach GOTT gebildet ist. Wenn dann der erste Mensch ein Bild ist / das dem Ebenbilde Gottes gleich ist / so muß auch das Original, und das ursprüngliche Schild wieder / als das Original dem Contrafait, gleich seyn / und das Menschliche in sich haben / nach welchem der Mensch gebildet ist.

3. Ich gläube und bekenne / daß JEsus Christus gestern und von Anfang gewesen / ehe noch etwas erschaffen ist / der da ist der Anfang der Creatur Gottes / in welchen alle Dinge bestehen. Mich. 5/2. Apoc. 3/14. Col. 1. 17.,

Er-

Erläuterung.

DEr Sohn Gottes / GOtt das Wort / JEsus Christus / heisset nicht darum der Anfang der Creatur Gottes / als wenn er etwa nur darinnen den Vorzug vor allen Creaturen hätte / daß er zu erst unter den Creaturen geschaffen wäre. Daß sey ferne; Er gehöret nicht mit unter die Zahl der Creaturen / sondern durch ihn sind alle Creaturen gemacht / und durch ihn haben sie ihr Wesen / und ihren Anfang. Und darum saget nicht allein der Apostel / daß der Sohn Gottes vor allen sey / und alles in ihm bestehe / sondern daß auch alles δι αὐτοῦ καὶ εἰς αὐτὸν, **durch ihn und zu ihm** erschaffen sey / und in ihm / nach dem Wohlgefallen Gottes / alle Fülle wohnen solle. Col. 1 / 16. 17. 19. Von diesem Gott-Menschen / der **von Anfang** war / redete Johannis in seiner 1. Epist. am 1 / 1. und in dem 2. Cap. 14. und schreibet / daß es eine Lection für die Aeltesten / und Väter in Christo sey / und daß er mit andern gläubigen Jüngern / solches von Anfang seynde Wort / gesehen / und mit seinen Händen betastet habe / als welches schon das Lamm Gottes gewesen ist / welches von Anfang der Welt / in einem grossen Geheimniß geschlachtet ist. Apoc. 13 / 8. 1. Pet. 1 / 20.

4. **Ich gläube und bekenne / daß durch JEsum Christum alle Dinge gemacht / und ohne ihm nichs gemacht sey / was gemacht ist / und daß alle Aeonen / und Zeiten**

ten / und alle Dinge in den Zeiten / durch ihn geschaffen worden. Joh. 1/3. Hebr. 1/2.

Erläuterung.

WAs etwas Geschaffenes ist / das durch den Willen Gottes das Wesen hat / das ist durch Christum / GOTT das Wort geschaffen. Wenn denn gleich tausend Welten und Zeiten / vor dieser Zeit und Welt gewesen wären / so wären sie doch alle durch Christum / den Gott-Menschen / erschaffen worden / in dem er allezeit ἡ ἀρχὴ. der Anfang aller Dinge bleibet. Seine מוצאותיו oder Ausgänge sind מקדם von Anfang / und wie im Propheten hinzu gesetzet wird / מימי עולם von den Tagen der Aeonen gewesen. Mich. 5/2.

5. Ich gläube und bekenne / daß JEsus Christus / der von gestern und Anfang war / auch noch heute JEsus Christus sey / der über alle Himmel gefahren / und zur rechten Hand Gottes sitze / auf daß er alles erfülle. Hebr. 10/12. Eph. 4/10.

Erläuterung.

GOTT hat seinem / durch Leyden erhöhetem Sohn / alle Dinge unterthan gemacht / und nichts nachgelassen / daß ihm nicht unterthan sey / ob wir gleich solche ἐξουσίαν, und herrliche Macht in ihrer grossen Extension und Länge / nach der deutlichen Aussage des Apostels οὔπω ὁρῶμεν, noch nicht sehen / wohin es doch kommen soll und muß / daß

daß in dem Nahmen JEsu sich beugen sollen alle Knie / die im Himmel und auf Erden / und unter der Erden seyn / und alle Zungen bekennen sollen / daß JEsus Christus der HErr sey / zur Ehre Gottes des Vaters. Phil. 2/ 9. 10. Ebr. 2/ 8.

6. Ich gläube und bekenne / daß der Sohn GOttes / der gestern und heute / JEsus Christus gewesen / auch in alle Ewigkeiten derselbige bleiben / und nicht aufhören werde der Gott-Mensch / und das Lam̃ Gottes zu seyn. Hebr. 13/ 8. Apoc. 21/. 23. Cap. 5/ 12.

Erläuterung.

DAs süsse Lamm GOttes / JEsus Christus / der Gesalbete / welcher von Anfang der Welt in einen grossen / und auch noch unauffgedeckten Mysterio, erwürget ist / und der schon in Abel und andern heiligen Märtyrern / in welchen er nach seiner Gott-Menschheit durch den Glauben gewohnet / ist ertödtet worden / bleibet in alle Ewigkeiten Christus / und behält den Nahmen des Lammes. Wenn die obere Stadt Jerusalem nun offenbar wird / darinnen das Lamm / so wohl in seiner Gott-Menschheit / als in der von Maria angenommenen erhöheten Menschheit / die Leuchte ist / wodurch alle Einwohner derselben Stadt erleuchtet werden. Ja / dieser JEsus Christus / als das gesalbete Lämmlein Gottes / wird auch in allen Ewigkeiten bleiben / wenn der völlige Zweck der Erlösung

Christi/ nemlich die Wiederbringung aller Dinge/ erreichet ist/ dabey denn alle/ durch Christum erneuete Creaturen/ die im Himmel/ auf Erden/und unter der Erden seyn/ **GOtt und das Lamm**/ in dem würcklich überkommenden Wohlseyn/ loben werden, Apoc. 5/ 12. 13. Cap. 21/ 5.

7. Ich gläube und bekenne/ daß JEsus Christus sey der wahre GOtt/ hochgelobet in Ewigkeit/ und daß er so warhafftig GOTT sey/ als sein himmlischer Vater GOtt ist/ also daß/ so bald der Vater/ Vater gewesen/ so bald der Sohn/ Sohn gewesen/ als ohne welchen der Vater/ nicht hätte Vater können genannt werden.

Erläuterung.

MIt dieser runden Bekänntniß/ habe ich deutlich genug an den Tag gegeben/daß ich mit den Socinianern nicht gläube/ daß Christus nur ein **blosser Mensch** sey/ der nach Maria erst kommen/ und vor ihr/ nach seinem Wesen/ nicht gewest sey; auch habe ich keine Gemeinschafft mit den Arianern/ so vormahls sollen gesagt haben/ es war eine Zeit/ als das **Wort** noch nicht war/ indem ich/ wie oben erwehnet/ festiglich glaube/ daß die Zeiten/ die auch Creaturen seyn/ selbst durch das Wort gemachet/ welches ja vor allen Zeiten/ als der Macher derselbigen/ muß gewesen seyn. Besiehe Esa. 6. verglichen mit Joh. 12/ 41. Apoc. 2/ 23. verglichen mit Jer. 17/ 9. 10. Ich schreibe

be auch vollenkömmlich unter / was Ignatius in der Epistel an die Philadelpher von der Gottheit Christi für ein Bekänntniß gethan hat / wenn er saget: ἐαν τις λέγῃ δε. das ist: Wo jemand saget / daß zwar ein GOtt sey / bekennet auch Christum JEsum / nennet aber den HErrn einen bloßen Menschen / und nicht den eingebohrnen GOtt / der da ist die Weißheit und das Wort Gottes / sondern er spricht: Er habe nur allein Leib und Seele / der ist eine Schlange / und prediget Betrug und Irrthum.

8. Ich gläube und bekenne / daß JEsus Christus GOtt und Mensch / nach seiner mit GOtt vereinigten himlischen Menschheit / unser Haupt / und die Gläubigen / so wohl im Alten- als Neuen Testament / seine Glieder seyn / und genannt werden. Col. 1 / 18.

Erläuterung.

Ich finde allerdings in diesem 1. Capitel an die Colosser / daß allda nicht von der puren Gottheit / sondern von der Gott-Menschheit Christi / als von dem Erstgebohrnen aller Creaturen geredet werde / in dem von ihm das Wort πρωτεύων gebrauchet / und von ihn gesaget wird / daß er in allen Dingen den **Vorzug** habe / welches von der puren Gottheit / die mit keinem Dinge zu vergleichen / nicht kan gesaget werden; aber von dem **Erstgebohrnen** / als dem **Gott-Menschen** kan ich sagen /

gen / daß er unter allen seinen Mitbrüdern / die aus ihm gebohren seyn / solchen Vorzug allezeit behalten / weil diese Brüder von ihrem himmlischen Joseph alle ihre Herrlichkeit / ihr Seyn und ihr Wohlseyn erlangen. So stehet ferner im Text / daß der Sohn Gottes / oder der Sohn seiner Liebe / durch welchen und zu welchem das Sichtbare und Unsichtbare erschaffen / sey das Haupt / so wohl der Engel / als der Menschen / nemlich das Haupt seiner Gemeine / die da ist sein Leib / die mit Christo ihrem Haupte in das himmlische Wesen versetzet ist / und seiner göttlichen Natur ist theilhafftig worden / die auch alle ihre inwendige Glieder / und ihre neue Menschheit von dem andern Adam / ihrem Herrn und Haupt erlanget. Wenn nun der Vater Christi Haupt ist / so schliesse ich mit Recht / daß Christus gleiches Wesens mit dem Vater sey / von welchen er ist / und ihn für sein Haupt erkennet; also schliesse ich wiederum richtig / daß / weil Christus unser Haupt ist / wir auch mit ihm gleicher Natur haben müssen / daß wir geworden Fleisch von seinem Fleisch / und Gebein von seinen Gebeinen / und von seiner himmlischen Menschheit herkommen. Denn nach seiner puren Gottheit ist er unser Haupt nicht / so muß ers nach seiner Gott-Menschheit seyn / von welcher alle und iede Menschen Gottes ihren himmlischen Einfluß haben / und von diesem allerheiligsten Messia oder Gesalbeten Gottes / die Salbe seines Geistes in ihrem Maasse erlangen / mit welcher heiligen Salbe des ewigen Geistes / ihn sein himmlischer Vater / Krafft des vorbesagten Vorzugs /

über alle seine Gesellen / ohne Maasse gesalbet hat / und damit alle seine Glieder balsamiret und salbet / ja / nach dem Bilde Aaronis selbst das Kleid der äussern Creatur / in welcher sein unvergänglicher Geist ist / und welche er endlich zu ihrer Zeit gantz neu machen wird / auch schon hier mit seinem Licht und Leben durchdringet. Und weil der Sohn Gottes aller Gläubigen Haupt ist / so hat Abel / Henoch / Abraham und andere Gläubige im Alten Testament ihn zu ihrem Haupt gehabt / und sind als seine wahre Glieder / durch ihn / als den Gott-Menschen / so wohl als wir / vereiniget worden. Denn / wenn dem nicht so wäre / und Christus erst / nach der / aus Maria angenommenen menschlichen und dürfftigen Natur / wäre zum Haupt seiner Gemeine geworden / so wäre Abraham / und alle Gläubige ohne ihrem Haupt / und ohne Vereinigung mit GOTT gewesen / auch keine Glieder Christi gewesen / welches zu sagen gantz ungereimt ist / indem wir aus der Heil. Schrifft wissen / daß sie theglaubet haben / und durch den Glauben mit GOtt durch Christum / der gestern und heute JEsus Christus ist / sind vereiniget worden. Sind sie aber / nach ihrer neuen Natur / Krafft der in ihnen durch den den Glauben einwohnenden Gott-Menschheit / Glieder Christi gewesen / so müssen die Glieder auch eine Convenient und Gleichheit / oder eine gleiche göttliche Natur / wie die himmlische Menschheit ist / mit ihrem Haupte / und wiederm das Haupt mit seinen Gliedern und Gleichheit gehabt haben. Denn es kan / wie ich schon droben erwehnet / zwischen der

puren unermäßlichen und unendlichen Gottheit/und zwischen uns/ die wir Creaturen sind/ und gar zu weit von ein ander stehen / keine Vereinigung noch Vergleichung seyn/ aber wohl *in/ mit und durch* den Erstgebohrnen/ den Gott-Menschen/ der unser Haupt ist/ von dessen Fleisch und Gebeinen wir/ nach der himmlischen Geburt von oben seyn/ und in ihm die inneren Augen zu sehen/ und die innern Ohren zu hören / und den innern Geschmack haben/ zu schmecken/ wie freundlich der HErr ist/ und eben durch diesen unsern erstgebohrnen Bruder und Haupt/ als durch das wahre Mittel/ und den eintzigen wahren Mittler/ mit seinem Vater vereiniget werden können. Der Erstgebohrne hat keines andern Mittels/ dadurch er mit dem Vater vereiniget werde/ vonnöthen/ als in welchem alle Fülle der Gottheit/ σωματικῶς, leiblich wohnet/ und der Vater sobald gesehen wird/ sobald der Sohn von uns gesehen wird/ welcher unmittelbarer Weise den Vater siehet/ und als das Lam̃ Gottes in seiner himmlischen Menscheit autoritativè zu dem Stuhl seines Vaters gehet / und das verschlossene Buch mit sieben Siegeln öffnet. Wir aber gehen nicht ohne diesem Mittel/ und Mittler zum Vater/ und dürffen nicht unbedecket zu ihm treten/ sondern müssen uns durch die ἐξουσίαν des Sohnes/ mit der Macht bedecken/ die wir von unserm Haupte und Mann/ Christo JEsu empfangen haben. Wenn solches durch den Glauben geschehen/ alsdenn können wir mit ihm bekleidet und bedecket für GOTT erscheinen/ welches der Apostel Paulus/ nach dem

ho-

hohen Sinn und Geiste/ den er von GOtt und seiner Weißheit empfangen/ in der Epistel an die Corinther II/ 3.4.5. 10. vorstellet / und das Bild mit dem Gegenbilde / nach Arth der Heil. Schrifft/ ausgesprochen hat ; ja wir können / Krafft solcher Gliederlichen Gemeinschafft / mit unserm Haupt und Mann / als Mitt-Erben Christi / zur Erbschafft Gottes kommen/ und mit ihm und durch ihn alles ererben. Röm. 8/ 17. Apoc. 21/ 7. O! wer doch solche Seeligkeit / und solche genaue Vereinigung / und göttliche Bluts-Freundschafft unsers Goels / sich stets zu Gemüthe führete / und unser hohes Geschlecht und Herkunfft erwegeten / daß wir göttliches Geschlechtes wären / Actor. 17. wovon Clemens Alexandrinus in Adhort. ad Græcos f. m. 1. b. schreiben darff / daß wir vor Grundlegung der Welt schon vorher in GOtt dem Worte gezeuget seyn / durch welchen wir auch Prisci wären/ und den ältesten Adel hätten / so würden wir mit der Sünde / die darnach erst neben eingekommen / uns nicht bemengen / sondern uns zu gut darzu halten/ auch in die sichtbaren Dinge / und in die Herrlichkeit dieser Welt uns nicht vergaffen / hergegen uns allein an den bleibenden Gütern in Christo belustigen.

9. Ich glaube/ und bekenne/ daß der Sohn GOttes / so wohl der Eingebohrne/ als auch der Erstgebohrne sey / doch mit dem Unterscheid / daß er/ wenn er als der Eingebohrne betrachtet wird/ in der Unaus-

ausſprechlichen Vor-Ewigkeit/ und zwar/ da GOtt noch kein Decret von der Schöpfung der Creaturen gemacht hatte/ und dahero auch ohne Abſehen auff Brüder/ von ſeinem himmliſchen Vater gezeuget ſey/ und deswegen/ weil er keine Brüder neben ſich gehabt/ der Eingebohrne heiſſe; in ſo weit aber GOtt das Decret zur Erſchaffung der Creaturen gemacht/ und darauf vollenziehen wollen/ habe dieſer eingebohrne Sohn den Namen des Erſtgebohrnen bekommen/ in welchem Verſtande er Brüder habe/ und der Erſtgebohrne unter vielen Brüder genannt werde.

Erläuterung.

DJeſer Unterſcheid zwiſchen den Eingebohrnen und Erſtgebohrnen hat GOTT in ſeinen Worte/ durch deren unterſchiedliche Ausſprache andeuten wollen/ welches uns auch deswegen nicht frembd vorkommen ſoll/ indem wir wiſſen/ daß der Sohn GOttes in Heil. Schrifft viele Aemter und Namen habe/ und dahero auch vielerley Benennungen empfange/ ob er gleich eben derſelbige JEſus Chriſtus geſtern und heute/ und derſelbe in alle Ewigkeit bleibet. Denn ob gleich Chriſtus/ in ſo weit er ein Hoherprieſter iſt/ und ſolches Amt führet/ andere Prædicata hat/ als in ſo weit er ein König iſt/ ſo bleibet er doch ein Chriſtus/ und iſt auch der/ ſo herunter gefahren iſt/ eben der-

derselbe/ der auffgefahren ist; doch wissen wir/ daß er in dem Stande seiner Erniedrigung und Hinumterfahrt/ gantz andere Prædicata und Namen führe/ als in den Stande seiner Erhöhung/ und daß ihn für seine Persohn/ die Kleyder der Demuth/ die vorhin in den Stande der Erniedrigung ihm ein schöner Schmuck waren/ itzo nicht mehr anstehen/ als der in seine Herrlichkeit eingegangen ist/ und alles dasjenige auszurichten und zu vollenden beschäfftiget ist/ weswegen er von seinen Vater ist gesandt worden/ nemlich die Wercke des Teufels allzusammen zu verstöhren/ alles was verlohren ist/ wieder zu suchen/ und was verdorben ist/ wieder zu bringen/ und das gantze Geschöpff wieder neu zu machen. Es hat hievon die liebe Antiquität schon eine Erkäntniß gehabt/ ist aber theils im Verborgen und insgeheim als eine Perle bewahret/ theils aber nachgehends durch den Arianischen Streit verfälschet worden. Dahero schreibet Athanasius in sermone III. contra Arianos f. m. 209. 210. also: Quod autem primogenitus naturæ rerum appellatur, id non ideo fit, quasi ipse cæteris creaturis coæquetur, aut quod primus illarum ratione sit temporis: Qui enim id fieri queat, quum unigenitus sit Dei? sed ob Verbi ad nostram humilitatem demissionem, id nomen, illi inditur, qua ratione etiam plurimorum fit frater. Siquidem unigenitus, eo quod nulli alii sunt fratres, unigenitus nominatur, primogenitus autem contra, quia plures supersunt fratres. Ideoque nusquam in scriptnris appellatur

tur primogenitus Dei, neque creatura Dei, ſed iſta omnia vocabula, nempe *unigenitus*, & *Filius*, & *Verbum*, & *Sapientia*, ad Patrem referuntur, ibique ſuam proprietatem habent. *Vidimus enim gloriam ejus, ut gloriam unigeniti Patris ſui*, item, *miſit DEus Filium ſuum unigenitum, & in æternum verbum tuum permanet, & verbum erat apud DEum, &, Chriſtus DEI virtus, DEI ſapientia, & hic eſt Filius meus dilectus, & tu es Chriſtus, Filius DEI viventis.* Porrò quod primogenitus dictus eſt, id ad ejus demiſſionem, quâ ſe ad genus creaturarum humiliavit, reſpectum habet: Creaturarum enim primogenitus nominatur. Und bald darauff: Non idem poteſt unigenitus & primogenitus eſſe, niſi aliò atque aliò referatur, ut unigenitus quidem habeatur, ob generationem ex Patre, ut dictum eſt, primogenitus verò ob *condeſcenſum ad Creaturas, & multorum fratrum, quæ inde conficitur, congermanitatem.* Primogenitus dictus eſt cum additamento cauſæ: Creaturarum enim gratia primogenitus eſt factus, quam cauſam Paulus etiam ſuis verbis implicuit, dum ait, *in eo creata ſunt omnia.* Quodſi omnia ab eo creata ſunt, aliud ipſe à creaturis, & nequaquam creatura fuerit, quum ſit Creator omnium, neque ideo, quia ex Patre eſt, primogenitus appellatur, ſed quia in eo rerum natura eſt condita. Et quemadmodum ante rerum naturam ipſe erat Filius, per quem rerum natura condita eſt; ita quoque, antequam vocare-

tur primogenitus omnis creationis, nihilominus ipse erat Verbum apud Patrem, & DEUS erat Verbum. Verum istud minime intelligentes impii, circumvagantur, & his verbis, sese ingerunt, si primogenitus est omnis creaturæ, certum est, eum esse unum ex rebus creatis. Multi certè, si enim omnino omnis creationis est primogenitus, diversum ergo quiddam à rebus creatis fuerit, non enim dixit, primogenitus omnium aliarum creaturarum, ne veluti unus ex creaturis ob cognationem haberetur, sed PRIMOGENITUS DIVERSÆ CREATURÆ, ut diversum quiddam esse à creaturis intelligeretur. Und abermahl in eben derselbige Oration wieder die Arianer f. m. 211. giebt er eine schöne Ursache/ warum der Sohn Gottes hat müssen condescendiren/ als die Schöpffung solte vor sich gehen/ damit die Creatur/ die unfähig war/ den unendlichen Glantz des ewigen Schöpffers zu ertragen/ ihn in und durch den Erstgebohrnen/ dulden/ und mit ihn vereiniget werden könte. Nam, cum primum conderet creaturas, attemperavit, & demisit se ad earum rationem, ut illæ ad essentiam pervenire possent, quæ alioquin non tulissent ejus naturam, indiluctum scilicet & patrium splendorem, nisi pro Patris sui in homines amore, accommodans sese eas arripuisset, & ad existendi facultatem protraxisset. Altera deinde causa est hujus nominis primogeniti, quod ubi se denuo creatis condescendendo, attemperavit, ipsa creatura in jus filiorum adopta-

ta

ta sit, ita ut per omnia ejus primogenitus efficeretur, tum in creando, tum in inferendo se ipsum pro omnibus in mundum: Ita enim scriptum est, *cum induxit primogenitum in mundum*, additum deinde, & *adorent eum omnes Angeli DEI.* Aus diesem allen sehen wir helle und klar / daß Athanasius eben zu der Zeit / und in der Rede / darinnen er gegen die Arrianer streitet / den Unterscheid des **Eingebohrnen** und des **Erstgebohrnen** gar wohl gefasset / und gegen sie angeführet habe / welches wir darum bemercken / auf daß nicht die Zäncker / die so gerne eine Ketzerey machen wollen / wo keine ist / zurück gehalten werden mögen / wenn sie nach ihrer Weise mit Arianern um sich werffen / und durch ihre falsche Consequentien uns / weiß nicht wozu / machen wollen. Wir freuen uns inzwischen über dieses Zeugniß des Alexandrinischen Bischoffes / welches sie selbst so hoch halten / und noch vielmehr / daß wir im Hertzen fühlen / daß wir von unserm Erstgebohrnen Bruder dieser Erkänntniß gewürdiget sind / und uns in ihm für seine Mitt-Brüder / die aus ihm und nach ihm / als Fleisch von seinem Fleisch / und Gebein von seinen Gebeinen / in der neuen Creatur / gebohren / in Demuth erkennen können / welche von den falschen Brüdern so sehr gehasset / und um das Zeugniß der Warheit verfolget werden / gleich wie sie einen / für etwa 200. Jahren / auch um dieser Bekänntniß mit verfolget haben. *Rabanus Maurus* lib. I. de Laudibus S. Crucis f. m. 2. b. erkennet auch die Distinction zwischen den **Eingebohrnen** und **Erstgebohrnen** / wenn er

also

also schreibet: Unigenitus vocatur Christus per divinitatis excellentiam, quia sine fratribus, primogenitus per susceptionem hominis, in quo per adoptionem gratiæ habere fratres dignatus est, quibus esset primogenitus. Dieser Erstgebohrne wird von dem Könige Salomo die Weißheit genannt / welche in dem 8. Capitel seiner Sprüche v. 22. selbst also spricht: **Der HErr hat mich gehabt im Anfang seiner Wege / ehe er was machte / war ich da / ich bin eingesetzt von Ewigkeit / von Anfang / vor der Erden / da die Tieffen noch nicht waren / da war ich schon bereitet / da die Brunnen noch nicht Wasser quollen / ehe denn die Berge eingesencket waren / vor den Hügeln war ich bereitet. Er hatte die Erde noch nicht gemacht / und was darinnen ist / noch die Berge des Erdbodens / da er die Himmel bereitet / war ich daselbst / da er die Tieffe mit seinem Ziel verfasset / da er die Wolcken droben befestigte / da er befestigte die Brunnen der Tieffe / da er dem Meerr das Ziel setzte / und den Wassern / daß sie nicht übergehen seinen Befehl / da er den Grund der Erden legte / da war ich der Werckmeister bey ihm / und hatte meine Lust täglich / und spielete für ihm allezeit / und spielete auf seinem Erdboden / und meine Lust ist bey den Menschen Kindern.** Augustinus (welches ich ihm aber nicht nachschreibe / noch nachthue) nennet diese Weißheit / Creatam *Sapientiam*, und erkennet / daß sie noch was beson-

ders sey / als der Schöpffer / wenn er in dem 12. Spruche seiner Confessionen im 15. Capitel also schreibet: An illud negatis, sublimem quandam esse creaturam, tam casto amore cohærentem DEO veré æterno, ut quamvis ei coæterna non sit, in nullum tamen temporum varietatem, & vicissitudinem ab eo se resolvat ne defluat. Und bald darauf: Nam si non invenimus tempus ante illam, prior quippe omnium creata est sapientia, & per eam creata sunt omnia, & in quo principio fecisti cœlum & terram. Und wiederum. Et si non invenimus tempus ante illam, quia & creaturam temporis antecedit, quæ prior omnium creata est, ante illam tamen est ipsius creatoris æternitas, à quo facta sumpsit exordium, quamvis non temporis, quoniam nondum erat tempus, ipsius tamen conditionis suæ. Wenn man hie gleich sagen wolte: Es hätte Augustinus sie eben so nicht ausgesprochen / wie ers im Sinne etwa gehabt hätte / so gebẽ wir zwar gerne zu / daß es schwer falle / bey solchen grossen und hohen Dingen sich also aussprechen zu können / daß die Worte solche Geheimnisse zugleich ausdruckten / und ziehen deswegen die Expression derer in dieser Sache vor / welche den Erstgebohrnen nach seiner Gott-Menschheit ein ens medium, oder mediam naturam inter DEum & creaturam, das ist eine mittlere Natur zwischen der göttlichen und geschöpflichen / das ist / eine Theanthropische göttliche und menschliche Natur / die in der Vereinigung betrachtet / weder absolut GOtt / noch absolut Mensch / und doch GOtt

und

und Mensch zugleich sey/ nennen/ und ihn also beschreiben/ wie Clemens Alexandrinus das **Wort/** das erschienen/ ὄμφω beydes zugleich/ **GOtt und Mensch** nennet. Exhort. ad Gentes f. m. 1. b. Weil aber GOtt in seinem Wort/ die Weißheit selbst/ hievon redend einführet/ die da Prov. 8. saget/ daß sie der HErr/ **von Anfang seiner Wege/ bey sich gehabt hätte**/ und daß sie sein **Werckmeister** gewesen/ und für ihm auf dem Erdboden gespielet habe/ so bleiben wir billig bey solchem Ausdruck/ und gehen sicher/ daß wir diese Weißheit/ oder den Erstgebohrnen/ keine Sapientiam creatam, wie andere aus dem Augustino ihm also ausgesprochen haben/ nennen. Womit meines Erachtens/ etwas wenigers/ als er ist/ ausgesprochen wäre. Vielweniger aber billigen wir diejenige Meynung/ die dafür hält/ daß Christus deßwegen der **Erstgebohrne** genannt würde/ weil ihn Adam in dem Stande der Unschuld/ vor dem Fall/ ohne Sünde gezeuget hätte/ da doch dieser hochgelobte Sohn GOttes/ als der Erstgebohrner aller Creatur/ auch den Adam/ als eine Creatur geschaffen hat.

10. **Ich gläube und bekenne/ daß/ als der Erstgebohrne Sohn/ wegen der von GOtt beschlossenen Schöpffung/ vor allen Tagen und Zeiten zum Erstgebohrnen ward/ und seinen Ausgang nahm/ GOtt deßwegen ihn mit einem etwas wenigerem/ oder temperirten Lichts-Kleide und Tabernackel/ welches ist seine göttliche**

Menschheit / umgeben habe / auf daß er in ihm / und durch ihn / als durch ein bequehmes Mittel / die sonst mit dem Schöpffer in einer unendlichen Distantz von einander unterschiedene Creatur / beydes schaffen / und auch vereinigen / die Creatur auch ihm / bey solchem / in dem Erstgebohrnem / gemildertem Lichte ertragen könte.

Erläuterung.

DJe Heil. Väter / (wie wir deßwegen den Athanasium, und zwar in eben der Oration, in welcher er wider die Arianer schreibet / droben angezogen haben) haben solche Sache eine συγκατάβασιν, oder **Herabsteigung** Gottes zu den Creaturen genannt / und gesaget / daß GOtt wegen der Schöpffung der Creaturen / ein Temperament **in dem Erstgebohrnen** gefunden / damit nicht die arme Creatur / die vor der ewigen und unendlichen Glut des Lichtes Gottes / dahin niemand kommen kan / möchte verschlungen werden / sondern in dem temperirten und gemäßigtem Lichtes des Erstgebohrnen für ihm bestehen könte. Hievon hat schon Philo Judæus zu seiner Zeit gezeuget / wie GOTT durch den λόγον die Welt geschaffen / und wie er der Creatur / die wegen ihrer Dürfftigkeit / es nicht fassen könne / nicht seine unendliche Krafft / sondern nur so viel sie fähig war / mitgetheilet habe. Ἐπεὶ τῷ μὲν αἱ δυνάμεις περιβάλλουσι, τὸ δ' ἀπερίγραπτον ὄν, ἢ ὥστε δέξασθαι τὸ μεγε-

θος.

θ῀ αὐτῶν, ἀπεῖπεν ἂν, εἰ μὴ διεμερήσατο, σαθ-
μησάμεν῀ εὐαρμόστως τῷ ἑκάστῳ ἐπιβάλλον.
de Opif. Mundi f. m. 3. Hievon hat auch Zeno, der Bischoff zu Verona, der unter dem Gallieno Anno Christi 260. zum Märtyrer geworden ist/ in der dritten alten Sermon, die in der grössesten Bibliothec der Väter zu finden/ also geschrieben: Temperat se propter naturam rerum Filius, cum alias æternæ Majestatis Dominum non possit istius mediocritas sustinere. Das ist: **Es mässiget sich der Sohn Gottes wegen der geschaffenen Dinge/ weil sonst unsere Kleinheit und Unvermögen/ dem HErrn der ewigen Herrlichkeit/ und Majestät nicht ertragen könte/ welches eben das ist/ was Athanasius lehret/ in der dritten Rede gegen die Arianer/ wenn er schreibet:** Cum primum conderet creaturas, attemperavit & demisit se ad earum rationem, ut illæ ad essentiam pervenire possent, quæ alioquin non tulissent ejus naturam, INDILUTUM SCILICET ET PATRIUM SPLENDOREM, nisi pro Patris sui in homines amore. accommodans sese eas arripuisset, & ad existendi facultatem protraxisset. das ist: **Als GOtt zuerst die Creatur erschaffen wolte/ hat er sich nach ihren Vermögen/ und Fähigkeit gerichtet/ und herunter gelassen/ auf daß sie zum Wesen kommen könnten/** (und deßwegen durch den Erstgebohrnen solches verrichten wollen) **weil sie sonsten seine Natur nicht würden ertragen mögen/ nemlich seinen unvermischten/ und väterlichen gros-**

sen Glantz / aber nun hat er / nach seiner vä-terlichen Liebe gegen die Menschen / sich accommodiret / und sie ergriffen / und sie zu einem Wesen / oder daß sie haben seyn und bestehen können / gebracht. Das ist das gemilderte und temperirte Licht-Kleid / welches der eingebohrne / als einen Tabernackel um sich genommen / welches ist seine göttliche Menschheit / auf daß er / dadurch zum Erstgebohrnen worden / die Creaturen / durch solches geringere Licht / als durch ein bequehmes Mittel / beydes schaffen / und auch sie mit GOtt vereinigen könte / die von seinem Lichte / zu Kindern des Lichts wurden / gleichwie er das warhafftige Licht war / und solches Licht in seiner Leuchte / welche ist die heilige Menschheit des unbefleckten Lammes / durchleuchtete / ja die gantze Fülle der Gottheit in ihm leibhafftig wohnete. Apoc. 21/22. Coloss. 2/ 9. Der berühmte Hugo Grotius hat von Christo JEsu / dem wahren Mittel und Mittler / wodurch GOtt / als durch ein vinculum universi, sich und die Creaturen / welche die extrema seyn / zusammen gebunden habe / gar herrlich in einem Carmine lyricô geschrieben / und damit der Welt kund gethan / daß er mehr von GOtt / und Christo / und seiner œconomie gelehret und erbauet / als man insgemein von ihm geglaubet / wenn er lib. 1. Sylvar. de Eucharistia von Christo / dem Mittler / und von seinem Fleische und Blute redet / und also schreibet:

AUdite Mystæ. *Mundus* hic unus triplex,
Incorpor, *immortalis*, & *mortalis* est:

Quæ

Quæ sic vocantur, *Spiritus*, *Cœlum*, *solum*;
Mundi sator divinus à summis Amor
Per media ad ima venit, & *variis modis*
Hoc universum particeps fecit sui.
Sic esse cœpit, quicquid est: simul exstitit
Perfector, *ima copulans mediis Amor*
Et media summis, *ut potirentur Bono.*
Sic coit ingens circulus, sic omnia
Tum per DEum fuere, tum propter DEum,
Quæque alia fuerant, quia, quod unum est,
non erant,
Ut facta ab uno, *rursus unum facta sunt.*

Ich finde von Christo dem Erstgebohrnen/ und dem **Mittler/ und Mittel aller Dinge** in dem Buche/ welches Seder Olam, sive Ordo seculorum heisset/ auch ein herrliches Zeugniß p. m. 4. Inter DEum & creaturas medium aliquod ens necessario intercedit, quod DEO quidem summo minus, creaturis vero omnibus sit majus & perfectius. Ens autem hoc medicum inter DEum & creaturas est Christus, Adamus ille cœlestis. DEUS enim per hoc medium, nempe Christum, omnes quascunque creaturas creavit & produxit. Christus vero Filius DEI magis, quam creatura DEI jure meritô est appellandus, ejusque productio generatio magis, quam creatio est existimanda. Christus enim, Adamus ille cœlestis, *& homo est DEus*, utramque naturam & DEI & Hominis in se complectens. Quia enim divinissima Christi humanitas cum Verbo DEI, quod DEus est, quam intimè & perfectissimè

unitur, ideo homo ille cœleſtis & divinus, JESUS CHRISTUS, verè DEus eſt. Und pag. 6. Quia vero JEſus Chriſtus, homo ille cœleſtis, Filius ſit illius ipſius DEI ſummi, optimi, & maximi PRIMOGENITUS, & propter miranda ejus cum ipſo DEO ſummo unionem ſit ipſe DEus, ipſi DEO Patri æqualis, & etiam, quia univerſo humano generi & amantiſſimus ſit & ubique præſens & omniſcius, ſic ut opem ferre univerſis hominibus in quacunque neceſſitate poſitis, & poſſit & velit, ideo ab omnibus hominibus jure, meritoque eſt invocandus, colendus & adorandus. Imo ipſum DEum ſummum & Patrem non niſi in Chriſto, & per Chriſtum mediatorem invocare, colere & adorare debite & accepte poſſimus. Und pag. 7. Chriſtus ordine naturæ prior eſt omnibus creaturis quibuscunque, omnemque totius creaturæ univerſitatem antecellit, quin & univerſæ creaturæ Caput & Dominus eſt. In medio autem hoc. diviniſſimo JESU CHRISTO, plenitudo Deitatis inhabitat corporaliter, ſecundum Apoſtoli Pauli teſtimonium, quod ſic profecto intelligendum eſt, ut Chriſti diviniſſima humanitas, ipſius DEI altiſſimi & glorioſiſſimi ſit & immediatum, habitaculum, & domus, & quoddam quaſi Deitatis corpus, in quo DEus à creaturis ſuis percipi poſſit & apprehendi, & quo mediante ſuaviſſimo & beatiſſimo DEI conſortio, cum ad id rite præparantur, frui poſſunt. Ideo eſt, quod, ſecundum ipſius Chriſti verba,

ſanctos ſuos & fideles carne ſua & ſanguine paſcat in vitam æternam, quæ caro & ſanguis Chriſti divinæ & ſpiritualis ſunt naturæ, nec tamen ipſa DEI eſſentia, ſed mediæ cujusdam naturæ inter DEum & creaturas. DEUS enim per Chriſtum corporaliter quaſi ſe exhibet ſuis creaturis, qui tamen ſecundum ſuam eſſentiam pure Spiritus eſt, omnis corporeitatis penitus expers. Das iſt: Zwiſchen GOTT und der Creatur iſt ein Mittlers Weſen / welches nothwendig zwiſchen beyden ſeyn muß / welches zwar etwas weniger iſt / als der Allerhöchſte GOtt / aber welches höher und vortrefflicher iſt / denn alle Creaturen. Solches Mittlers Weſen aber zwiſchen GOtt und der Creatur / iſt Chriſtus / der himmliſche Menſch / oder Adam / durch welchen GOtt alle Creaturen geſchaffen / und fortgebracht hat. Es iſt aber dieſer Chriſtus und Geſalbeter / mehr der Sohn Gottes / als eine Creatur Gottes zu nennen / und ſein Ausgang mehr eine Zeugung / als eine Schöpfung. Denn Chriſtus / der himmliſche Adam / iſt zugleich GOtt und Menſch / und hat beyde Naturen / die Göttliche und die Menſchliche / in ſich. Denn weil die göttliche Menſchheit mit dem ewigen Wort Gottes / welches GOtt iſt / auf das allergenaueſte / und allervollenkommenſte vereiniget iſt / dahero iſt dieſer himmliſche Adam auch der wahre GOtt. Wiederum pag. 6. Weil aber JEſus Chri-

Christus / der himmlische Mensch / ist des Höchsten Gottes Erstgebohrner / und wegen der wunderbahrē Vereinigung mit dem höchsten Gott / selbst Gott ist / der Gott dem Vater gleich / und dem gantzen menschlichen Geschlecht gegenwärtig / und allwissend ist / also daß er allen und jeden Menschen in ihrer Noth helffen könne / und wolle / dahero ist er auch von allen Menschen billig anzurussen / zu ehren / und anzubeten. Ja wir können den allerhöchsten Gott nicht anders als in Christo / und durch Christum den Mittler / wie es sichs gebühret / anruffen / ehren und anbeten. Und abermahl pag. 7. Christus ist nach der Ordnung der Natur / vor allen und jeden Creaturen / welche sie auch seyn / gewesen / und übertrifft weit die gantze Universität der gantzen Creatur / ja / er ist der gantzen Creatur Haupt und HErr / denn es wohnet in diesem Allerheiligsten Gesalbeten Gottes / die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig / nach dem Zeugniß des Apostels Pauli / welches wir warlich dahin verstehen müssen / daß die göttliche Menschheit des Sohns sey des höchsten uñ majestätischen Gottes unmittelbares Haupt / und gleichsam der Leib der Gottheit / durch welchen Gott von seinen Creaturen kan gefasset / und genossen werden / wenn sie würdiglich zu solcher seeligsten Gemeinschafft sich bereiten. Und daher ist es / daß Christus / nach seinen eigenen Worten / sei-

seine Heilige und Gläubige / mit seinem Fleische und Blute zum ewigen Leben ernehret / welches Fleisch und Blut Christi in göttlicher und geistlicher Natur ist / und doch nicht das Wesen Gottes selbst / sondern einer gemittelten Natur zwischen Gott / und der Creatur / sintemahl Gott sich durch Christum / den Creaturen leiblich mittheilet / der sonst nach seinem Wesen ein purer Geist ist / und von aller Cörperlichkeit entblösset / und abgesondert ist. Es hat auch eine Englische Gräffinn / welche der Griechschen und Lateinischen Sprache ist mächtig gewesen / von denen principiis Philosophiæ antiquissimæ & recentissimæ, und insonderheit von GOtt / Christo und der Creatur / ein Buch in Englischer Sprache geschrieben / welches darnach in die Lateinische Sprache ist übersetzet worden / worinn sie in den 5. Capitel von dieser gegenwärtigen Sache / also schreibet: Per Filium DEI, primogenitum omnium Creaturarum, quem nos Christiani appellamus nomine JESU CHRISTI, secundum scripturas, intelligitur non solum ipsius divinitas, sed ipsius etiam humanitas in æternâ unione cum Divinitate, id est, prout ipsius cœlestis humanitas unita erat cum divinitate, antequam mundus esset, adeoque, antequam veniret in carnem, de quo antiqui cabalistæ plurima prodiderunt, nimirum de DEI Filio, deque illius existentia, in ordine naturæ ante omnes creaturas, item quod omnes accipiant benedictionem, & sanctificationem

in

in eo, & per eum, quem etiam in ſcriptis ſuis appellarunt Adamum cœleſtem, Adam Cadmon, ſeu hominem primum, maritum ſive ſponſum Eccleſiæ, prout & Philo Judæus eundem appellat primogenitum DEI Filium. Filius iſte DEI primogenitus omnium creaturarum, nimirum cœleſtis hic Adam, Sacerdosque magnus, ut Doctiores Judæorum ipſum appellant, proprie loquendo eſt medium inter DEUM & creaturas. Idque, quod nimirum detur tale ens medium tam eſt demonſtrabile, quam quod ſit DEUS, ubi intelligitur tale quoddam ens, quod ſuâ quidem naturâ minus ſit DFO, & tamen ſuâ naturâ majus & excellentius omnibus creaturis reliquis. Sie beweiſet auch pag. 33. in demſelbigen Capitel / daß GOtt / und die Creatur / als zwey höchſt von einander ſeyende extrema, da GOtt unendlich und unwandelbar / die Creatur aber endlich und wandelbar / unmüglich ohne einem mittlern Dinge / daß von beyden was participirte / nicht könnte vereiniget werden. Sie ſchreibet ferner / wie ſolches auch / das zu oben angefangene Buch / Seder Olam, thut / daß der Erſtgebohrne vor allen Creaturen / ſolle nicht eine Creatur Gottes / ſondern Gottes Sohn genannt werden / als der mit der Gottheit / in ſeiner himmliſchen Menſchheit / auf das genaueſte vereiniget wäre / man ſolte auch ſeinen Ausgang aus GOtt / nicht eine Schöpffung / ſondern eine generation oder emanation, eine Geburth und Ausflucht nennen. Am 38. Blade beſchreibet ſie dieſes hochgelobten Gott-Menſchens ſeine

ne göttliche Krafft / Leben und Herrlichkeit. In excellentissimo hoc ente medio, nec defectus, nec corruptio, nec mors proprie loquendo ullum habet locum, istudque balsamum quoddam quasi est potentissimum & efficacissimum, quo omnia præservari possunt à decrementis, atque morte, quæcunque ipsi juncta vel eum ipso unita sunt, adeoque hîc omnia perpetuo sunt nova, vegeta & virescentia: Hic perpetua juventus est sine senectute. Cum autem Christus veniret in carnem, inque corpore suo cœlesti aliquid assumeret naturæ nostræ, & per consequens naturæ omnium rerum (quia natura Hominis in se habet naturam omnium creaturarum, unde etiam vocatur microcosmus) ut assumptam illam naturam sanctificaret, & totam massam fermentaret, tunc descendit intra tempus, & pro certâ periodo sponte seipsum subjiciebat legibus temporis, ut mortem ipsam pro nobis toleraret. Mors autem ipsum detinere non poterat, tertia enim resurgebat die, finisque omnium ipsius passionum ad ipsam usque mortem & sepulturam hic erat, ut sanaret, curaretque, & restauraret creaturas a corruptione & morte, quæ ipsis supervenerat per lapsum, utque tandem hâc ratione finem imponeret temporibus, & creaturas tandem elevaret supra tempora ad se ipsum, ubi ipse commoratur, qui est idem heri & hodie, & in sempiternum. Von dieser Warheit ist auch der berühmte Guilielmus Postellus, völlig überzeuget gewesen/

sen / welcher hievon in seinem Buch / genannt / Absconditorum à Constitutione Mundi Clavis, *quâ mens humana tam in divinis, quam in humanis pertinget ad interiora velaminis æternæ veritatis* Cap. VI. pag. 15. also redet: Cum DEus infinitus condiderit omnia, ut à creaturis rationabilibus ipse comprehendi posset, & laudari, sit autem impossibile, infinitum à finito comprehendi: opus fuit, ut ante omnia divina bonitas ita se accommodaret capacitati, tam Angelicæ, quam nostræ, ut finitum infinito uniret, sive lumen gloriæ, sive alio nomine voces, non refert. Und solches Temperament sey zu finden in der Seele / und dem Geist des Mittlers / welchen er nach der Hebräischen Redens-Art בְּרִית nennet / und pag. 16. also schreibet: In eâ anima, salutem nostram ex præviso casu desiderante, Agnus Christus est crucifixus ab origine mundi. In eâ Christus duarum naturarum suppositum, & non divinæ tantum, est primogenitus creaturæ DEI. In eâ per Christum, in Christo, & à Christo facta sunt omnia, in ea Christus est heri & hodie, & in secula. Per Christum desiderant Angeli gesta futura conspicere, Spiritus ille Christi est, qui insinuabat se perfectis, ut ait Petrus. In eâ animâ concomitabatur Christus omnes Patres ab Adamo, quoad ipse in carnem veniret, qui biberunt omnes de eadem petra, quæ est Christus, illa est manus mediatoris, quæ dedit legem Mosi servo suo. In summa omnes alterationes, signa & miracula Veteris Testamenti

sunt

sunt facta virtute animæ Christi unitæ Divinitati. Und am 20. Blade: Solus iste מלכי צדק Rex est justitiæ & pacis, solus sacerdos summus DEI altissimi, solus sine Patre & Matre, quia ante Matrem ejus in corpore non fuit, solus legis naturæ arbiter, gratia speciali animas visitando, illisque peccatum exponendo, solus potuit Abrahamo à DEO benedicto benedicere, ut qui erat major; Solus revera sacerdos in æternum, solusque neque initium dierum, neque finem vitæ habens, qui solus assimulatus est Filius DEI, qui non nisi secundum sui ipsius ordinem esse potest. Cum itaque non satis esset in anima esse hunc sacerdotem in æternum, eo quod non tantum animam, sed etiam corpore constamus, opus fuit. in corpore & anima fieri sacerdotem, secundum sui ipsius ordinem, quia secundum alium fieri, qui summus esset non potuit. Hierauff setzet er nachfolgende bedenckliche Worte hinzu: *Hoc unum est de secretis Scripturæ.* Und bald darauff: Hæc est sententia firma, stabilis & omnino necessaria cui etiam si millies millies controveniatur, tamen prævalebit, laudemque æternam nostro dabit mediatori, cujus anima ante corpus per vim unionis divinæ vivens, siti diuturnâ sitivit crucem ab origine mundi, ut pro nobis in corpore lueret, mentali pridem excocta dolore, & nomen Christi & hominis jure, ante suum corpus, merita, non secus, atque sanctos homines relictis exuviis, dicimus jure homines & Christos DEI, & nostram nunc unà cum Chri-

sto

sto salutem sitientes, sicut ejus pro nobis postulat Spiritus gemitibus inenarralibus. Mit solcher Freudigkeit und Gewißheit des Glaubens schreiben diese Männer von dem Erstgebohrnen/den Gott-Menschen/ daß sie sagen/ daß diese Warheit/ ob ihr gleich tausendfältig widersprochen würde/ dennoch gewinnen würde; ja sie schreiben noch gantz zuversichtlich/ und sagen/ daß eben durch die deutliche Vorstellung dieser Lehre/ so wohl die Juden/ Türcken/ als andere Religionen/ zur Warheit Gottes/ die in Christo sey/ allgemählich könten gebracht/ und unter sich vereiniget werden/ da sich sonsten die eine Secte mit der andern/ wegen ihrer unzulänglichen hypothesen, wie es denn geschehe/ würde stossen/ und in dem Streit gegen einander bleiben/ biß an ihr Ende. Ob nun zwar dieser Postellus vieles Licht hievon gehabt hat/ so billige ich es doch nicht/ daß er den Erstgebohrnen & creaturam & creatorem, **den Schöpffer und das Geschöpff** zugleich genannt/ wie Augustinus auch vor ihm gethan hat/ sondern ich erkenne ihn in seiner himmlischen Menschheit/ welche mit der ewigen Gottheit unauflößlich verbunden ist/ für den warhafftigen Gott-Menschen/ und daß er als das Wort im Anfang bey GOtt/ und GOtt gewesen/ und kein ander GOtt zu finden/ und zu glauben sey/ als GOtt in Christo/ so wohl vorher/ ehe er das dürfftige Fleisch von Maria annahm/ als da er von ihr/ in der Fülle der Zeit/ gebohren war/ indem ich weiß/ daß die gantze Fülle der Gottheit in ihm leibhafftig wohnet/ und daß/ wenn wir GOTT einmahl schauen wer-

werden/ wir ihn in Christo schauen werden. Es ist bey mir alles/ und in allen Christus/ durch welchen und zu welchem alle Dinge geschaffen sind/ und alle Dinge in ihm bestehen/ und zusammen gefasset werden/ welches nicht möglich wäre/ wenn nicht dieser hochgelobte Erstgebohrner/ als der rechte und einzige Mittler von GOtt dazu bestellet wäre/ daß wir durch seine himmlische Menschheit/ darinnen alle Fülle wohnet/ mit ihm könnten vereiniget werden.

10. Ich gläube und bekenne also aus dem Vorigen/ daß der Erstgebohrne sey der Sohn des lebendigen Gottes/ der GOtt-Mensch/ GOtt das Wort/ das warhafftige Licht/ vom warhafftigen Lichte/ und der Mensch/ der in der Höhe GOtt sey/ Jesus Christus gestern und heute/ und derselbige in Ewigkeit/ dessen Ausgänge von Anfang und von Ewigkeit gewesen/ und der vor der Schöpffung der Welt/ und vor allen Zeiten der eingebohrne Sohn sey/ der in des Vaters Schooß ist/ und in soweit keine Brüder hat/ in der Heil. Schrifft heisse/ aber in und bey der Schöpffung der Anfang der Creatur sey/ und den Nahmen des Erstgebohrnen bekommen/ welcher von zweyfacher Substantz und Wesen/ der Mittler/ die Weißheit und der Werckmeister

sey/ dem der Vater gegeben habe das Leben zu haben in ihm selbst/ durch welchen und zu welchem alle Dinge/ das Sichtbare und das Unsichtbare/ im Himmel und auf Erden/ geschaffen seyn/ in ihm bestehen und annoch erhalten werden/ ja alle Dinge/ nachdem sie in dem Fall gekommen/ durch ihn/ als durch das von Anfang her/ in dem Rath und Vorsehung verordnetes Lamm Gottes/ versöhnet/ geneuet und wiedergebracht werden sollen/ ein jegliches aber in seiner Zeit und Ordnung/ davon die Auserwehlten/ die Erstlinge seiner Creaturen seyn/ weßwegen er das Haupt der Engel/ und das Haupt seiner Gemeine/ deren Mann und Bräutigam er ist/ (als die da sind Fleisch von seinem Fleisch/ und Gebein von seinen Gebeinen/ und mit seinem Fleisch und Blut gespeiset werden/) wie auch der Erstgebohrne unter vielen Brüdern genannt werde/ als der mehr/ denn alle seine Gesellen/ mit Freuden-Oel des Geistes ohne Maaß von GOTT gesalbet sey/ und deßwegen in allen/ nach seiner Gott-Menschheit den Vorzug habe/ und doch zugleich der wahre GOtt sey/ hochgelobet in Ewigkeit/ Amen.

Ers

Erläuterung.

DEr **Erstgebohrne**/ wie auch der **Eingebohrne**/ ist der Sohn des lebendigen Gottes/ in so weit aber Christus der Sohn des Menschen genannt wird/ so schliesset er so wohl seine himmlische Menschheit/ als seine von Maria angenommene dürfftige Menschheit in solcher Redens-Art mit ein/ und redet von seiner gantzen Person/ und von allem/ was darzu gehöret/ weßwegen er auch das Lamm Gottes genannt ist/ welches schon von Anfang der Welt her dazu von seinem Vater ist gemacht worden/ als durch welchen/und in welchem er das wiederersetzen könnte/ was die Sünde verdorben hatte. Es ist mercklich/ daß/ wenn von dem **Sohne Gottes**/ in unterschiedlichen Oertern in dem Neuen Testament/ geredet wird/ alsobald darauf/ durch gleich geltende Worte/ nemlich durch den **Menschen Sohn** ausgesprochen werde. Denn als die Jünger einsmahls vom HErrn gefraget wurden/ was die Leute sagten/ daß des **Menschen Sohn** sey? Und sie darauf antworteten/daß einige sagten/ er sey Johannes der Täuffer/ andere/ er sey Elias/ etliche/ er sey Jeremias/ oder der Propheten einer/Christus darauf von ihnen habe wissen wollen/ was sie denn sagten/ daß er sey/ Petrus im Nahmen der Jünger geantwortet: **Er wäre Christus/ der Sohn des lebendigen Gottes.** Welches Christus bekräfftiget/ und zugleich hinzu setzet/ und ihm seelig preiset/ weil ihn Fleisch und Blut solches nicht offenbaret hätte/ sondern sein Vater im Him-

mel. Matth. 16/ 14. 15. 16. 17. Aus welchen Worten denn erhellet / daß eben des Menschen Sohn / davon Christi Frage war / sey der Sohn des lebendigen Gottes; welches aus dẽr Frage des Hohenpriesters Caiphæ eben sowohl hervorleuchtet. Denn als er Christum mit theuren Worten gar ernstlich befragte / und sprach: Ich beschwere dich bey dem lebendigen GOtt / daß du uns sagest: **Ob du seyst Christus des lebendigen GOttes Sohn?** Der HErr JEsus solche Frage mit einem Ja bekräfftiget / und alsobald von sich / als des Menschen Sohn hinzugesetzet / und gesprochen: **Ich sage euch / von nun an wirds geschehen / daß ihr sehen werdet / des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Krafft / und kommen in den Wolcken des Himmels** / woraus zu erkennen ist / daß der Sohn des Menschen / sey der Sohn des lebendigen GOttes / und der Sohn des lebendigen GOttes / sey der Sohn des Menschen. Christus hat auch an einem andern Ort dieses zusammen verbunden / und aus Davids Sohn / und aus Davids HErren ein Subjectum vorgestellet. Denn als er die Juden fragte / wessen Sohn Christus wäre? Und sie geantwortet hätten: **Davids Sohn** / so wiederleget er solches nicht / will ihnen aber noch etwas höhers von ihm offenbahren / daß er auch der Sohn des lebendigen Gottes sey / welchen David im Geist seinen HErrn genannt hätte / und also mehr seyn muste / als die Juden etwa von ihm / als einen puren Menschen Sohn / wie David war / hielten; Zu seinen Jüngern aber redet er von seiner hohen

hen Menschheit / die er neben der dürfftigen Menschheit aus Maria hatte / beym Evangelisten Johanne am 6. noch viel höher. Denn als er gesaget / daß er das Brod / das vom Himmel kommen wäre / sey / und das solches Brod sein Fleisch sey / welches er geben würde für das Leben der Welt / die Jünger aber sich an diese Worte / so ihnen sehr hart zu seyn / vorkamen / gewaltig stiessen. Da sprach Christus zu ihnen: Aergert euch das? Wie / wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin / **da er vor war**? v. 61. 62. Gestehet also mit diesen deutlichen Worten / daß er als der Erstgebohrne aller Creaturen in seiner Gott-Menschheit / wornach er hie sonderlich genannt wird / schon vorhin an dem Ort der Herrlichkeit gewesen sey / wohin er vereinbaret / mit seiner aus Maria angenommenen Menschheit / auffahren würde. Dahin verstehe ich auch die Worte beym Johanne am 3 / 13. da Christus zu Nicodemo saget: **Niemand fähret auff gen Himmel / denn der vom Himmel herniedergefahren ist / des Menschen Sohn / der im Himmel ist**; in welchen Worten von des **Menschen Sohn** in tota Persona drey Prædicata stehen. (1) Daß er ἀναβέβηκεν, wie es nachdrücklich in dem Griechischen lautet / gen Himmel auffgestiegen / und er allein / und niemand vor ihm in dem Himmel der Majestät / als wovon die Rede ist / auffgefahren sey / welches Petrus in der Apostel-Geschicht Cap. 2 / 34. klar ausspricht / und saget: Daß David nicht sey gen Himmel gefahren / und also auch weder Henoch noch Elias dahin in den

Thron der Majestät Gottes gekommen seyn/ wohin des Menschen Sohn gefahren ist. (2.) Daß des Menschen Sohn sey vom Himmel herab gestiegen/ und zwar/ daß vor ihm niemand davon herabgestiegen. (3.) Daß des Menschen Sohn/ der auf Erden war/ und mit Nicodemo redete/ zugleich im Himmel sey/ da dann das ὢν nicht in ἦν oder war/ (wie Beza und andere meynen) kan verwandelt werden/ dabey ein solcher Verstand herauskäme/ daß des Menschen Sohn beym Herabsteigen im Himmel gewesen sey/ welches aus der Unerkäntniß des Erstgebohrnen Gott-Menschens herkömmt/ sondern es ist die Meynung/ daß er/ der/ als der Erstgebohrner/ seine himmlische Menschheit bey sich hätte/ und die dürfftige Menschheit/ in die Einigkeit seiner Persohn/ auff- und angenommen hätte/ würcklich quoad κάθησιν, in dem Himmel wäre/ mit welcher dürfftigen Menschheit er darum wäre bekleidet worden/ auf daß er/ das im Vorbilde erhöhete Schlänglein am Stamme des Creutzes werden/ und für uns leiden könnte. Von dieser seiner ganzen **Wunder-Persohn** stehet allhie im Text/ daß des Menschen Sohn im Himmel sey/ worüber Augustinus in Johannem Tractat. XXVII. Tom. X. f. m. 233. also schreibet: Filius DEI in cœlo erat, quando in terra loquebatur. Sic erat Filius hominis in cœlo, quemadmodum Filius DEI erat in terra: Filius DEI in terra in suscepta carne, Filius hominis in cœlo in unitate personæ. Das ist also die Vorstellung des Menschen Sohns in ihrem gantzen Begriff/ in welchem so wohl die

menschs

menschliche Natur / die er aus der Jungfrauen Maria hatte / als auch die himmlische Menschheit des Erstgebohrnen in der Vereinigung ausgedrücket wird; also / daß der **Gott-Mensch** / GOtt das Wort / welches in Vereinigung seiner himmlischen Menschheit / das Fleisch aus Maria in der Dürfftigkeit mit angenommen / vom Himmel gekommen / und doch im Himmel gewesen / und wiederum dahin / da er vor war / aufgefahren sey. Diese vereinigte Gott-Menschheit / die in der unauflößlichen Verbindung / der göttlichen und menschlichen Natur in Christo JEsu / als der gestern und heute war / vor Grundlegung der Welt verbunden gewesen ist / müssen wir / wo wir nicht den Nestorianismum hegen wollen / eben so wenig unter einander auflösen / so wenig wir / von dem ersten Moment der Menschwerdung an / die aus Maria von dem Sohn Gottes / in seine Subsistentz auffgenommene menschliche Natur / von solcher seiner Gottheit auflösen dürffen. Denn die Mutter Gottes / hat GOtt / das Wort gebohren / GOtt / das Wort / aber ist der Erstgebohrne vor allen Creaturen: Der Erstgebohrne aber aller Creatur / drucket nicht die pure Gottheit des Eingebohrnen allein aus / sondern auch zugleich seine göttliche Menschheit / wie aus den gleichlautenden Prædicatis in der Epistel an die Colosser am 1. zu sehen / indem von beyden / so wohl von dem Wort / Joh. 1. als auch von dem Erstgebohrnen Coloss. 1. stehet / daß alles durch ihn und zu ihm geschaffen / und daß der Erstgebohrne mit dem merckwürdigen Umstand / den **Vorzug** vor allen habe / welches

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn346591767/55 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

ches Prædicatum von der puren Gottheit des Sohnes / als die mit keinem zu vergleichen / nicht kan gesaget werden / und daher von der himmlischen Menschheit / die er von Anfang hatte / und in sich fassete / zugleich die Rede seyn muß / wie wir sonsten auch in der Lehre / de Communicatione Idiomatum, pflegen zu lehren / daß JEsus Christus / in der unauflößlichen Vereinigung / GOtt sey / und deßwegen der alte Menzerus, welcher von seinem Sohn deßwegen in der Præfation für seinen Wercken ist verthädiget worden / in sensu specificativo, hat schreiben können: Christus secundum humanam naturam esse DEum. Also ist solcher Erstgebohrne / als Gott-Mensch / im Anfang bey GOtt gewesen / durch welchen alle Dinge gemacht sind / und ein solcher ist das warhafftige Licht / vom warhafftigen Licht / davon Johannes in seiner 1. Epistel / 2/8. saget: Daß das wahre Licht damahls / und auch noch jetzt scheinet. Denn gleichwie in ihm war das Leben / welches der Sohn von seinem Vater empfangen hatte / ἐν ἑαυτῷ, in ihm selbst zu haben / gleich wie der Vater das Leben ἐν ἑαυτῷ, in ihm selbst hatte / und dem Sohn nach seiner himmlischen Menschheit gegeben hatte / Joh. 5/26. also hat auch GOtt / der ein Licht ist / seinen Sohn gegeben das Licht zu haben in ihm selber / auf daß die Creaturen / die unmittelbarer Weise seines starcken Lichtes nicht fähig waren / in dem Sohne / dem Gott-Menschen / solches Licht / also gemildert ertragen könten / gleich wie wir die heissen und scharffen Strahlen / durch die Lufft und durch die Wolcken /

darinnen sie gemildert werden / ertragen und dulden mögen; wovon die oben angezogene **Gräffin aus Engeland** pag. 5. also schreibet: DEus cum lux esset omnium intensissima, & quidem infinita, summa tamen etiam bonitas, propter hanc bonitatem creaturas quidem condere voluit, quibus sese communicaret, hæ tamen intensissimam ejus lucem neutiquam potuissent tolerare. Et huc pertineat ista Scripturæ dicta: *DEus habitat in luce inaccessibili, DEum nemo vidit unquam* &c. Diminuit ergo in creaturarum gratiam (ut locus ipsis esse posset) summum illum intensæ lucis gradum, unde locus exoriebatur, quasi vacuus circularis, mundorum spatium. Hoc vacuum non erat privatio, vel non Ens, sed positio lucis diminutæ realis, quæ erat anima Messiæ, Hebræis Adam Cadmon dicta, quâ totum illud spacium implebatur. Hæc anima Messiæ unita erat cum tota illa luce divinitatis, quæ intra vacuum istud gradu leniori remanserat, unumque cum illa constituebat subjectum. Hic Messias (λόγος sive verbum & primogenitus DEI Filius appellatus) deinde intra sese, facta nova etiam suæ lucis diminutione pro creaturarum commoditate, condebat omnium creaturarum seriem, quibus divinitatis, suæque naturæ lumina ulterius communicabat, tanquam objecta contemplationis & amoris qui erant actus unitivi creaturarum & creatoris, in qua unione creaturarum consistebat felicitas. Trinitas ergo hic occurrit divi-

næ repræſentationis, primusque conceptus eſt DEus ipſe infinitus, extra & ſupra productionem conſideratus: Secundus eſt DEUS idem, quatenus in Meſſia, & tertius idem DEus, quatenus cum Meſſia in creaturis, gradu luminis minimo ad perceptionem creaturarum accommodato. Huc pertinet illud Scripturæ dictum: *DEum* nemo vidit unquam, *Filius*, qui in ſinu Patris eſt, *nobis* annunciavit. Joh. I. das iſt: **Weil GOtt ein unendliches Licht war / und überaus Licht / daß zu ihm niemand kommen könnte / er aber doch zugleich das höchſte Gut war / daß ſich gerne mittheilen wolte denen Creaturen / die er ſchaffen wollen / welche ſolches überaus groſſes Licht / wegen ihres kleinen Maaſſes / nicht ertragen könten / wohin die Schrifft-Oerter gehören / die da ſagen / daß Gott in einem Licht wohne / dahin niemand kommen kan / und daß Gott niemand jemahls geſehen habe; ſo hat er / aus Liebe zu ſeinen Creaturen / (auf daß ihnen Platz gegeben würde) ſolchen höchſten Grad des unendlichen Lichtes verringert / wodurch ein Ort und ein** Spacium **der Welten geworden / welcher Ort doch nicht eine Leerheit oder Nicht-Ding iſt / ſondern eine würckliche** Poſition **eines geringeren Lichtes / welche war die** Seele **des** Meſſiæ, **ſo die Hebräer** Adam Cadmon **nennen / mit welchen das gantze** Spacium **oder Ort / erfüllet worden. Dieſe Seele des** Meſſiæ **war mit dem gantzem Lich-**

Lichte der Gottheit verbunden und durchleuchtet / welcher Gottheits-Licht / innerhalb des Raums doch in einem gelinderen Grad / der da könnte (von den Creaturen) ertragen werden / war geblieben / und machte mit derselben ein Subjectum, welches Messias, oder das Wort / und der Erstgebohrne Sohn Gottes genannt ward / der innerhalb sich / nachdem es eine jegliche Creatur ertragen könnte / eben so wohl das Licht milderte / und welcher er das Licht seiner göttlichen Krafft mittheilete / zu sein selbst Erkäntniß und Liebe / auf daß die Creaturen / die dadurch mit ihrem Schöpffer vereiniget würden / und ihre Glückseligkeit empfingen. Also stellt sich auch hier eine dreyfache Betrachtung der Gottheit für Augen / Der erste Concept ist Gott / der Unendliche vor und ausser der Natur und Creatur. Der ander in soweit derselbige Gott in Messia ist. Der dritte Concept, in soweit derselbige Gott durch den Messiam in den Creaturen / wiewohl in einen geringern Lichts-Grad / nach der Fähigkeit der Creatur / betrachtet wird / wohin der Spruch gehöret / wenn es in dem Johanne am 1. heisset: Gott hat niemahls jemand gesehen / der eingebohrne Sohn / der in des Vaters Schooß ist / hat es uns verkündiget. Dieses ist deutlich von der Englischen Gräffinn ausgedrücket / wozu ich noch den Spruch aus dem Matthäo am 11. Capitel setzen kan /

kan / da Christus spricht: **Niemand kennet den Sohn / denn nur der Vater / und niemand kennet den Vater / denn nur der Sohn / und welchem es der Sohn will offenbaren.** In welchen Worten die Hoheit und die Gottheit des Sohnes in ihrer Grösse mächtig vorgestellet wird / also / daß keine Creatur fähig sey / den grossen Sohn zu fassen / und zu erkennen / in der Grösse / und nach der Maaß / als der Vater allein / wiederum / daß niemand jemahls / in der Grösse und Maaß / den Vater erkennen könne / als der grosse Sohn allein / welcher den Vater / und sich / wer er sey / und wie groß er selbst sey / nach seinen Wohlgefallen offenbahre / und zwar / wie der Apostel Paulus in der 1. Cor. 2. hinzusetzet / durch seinen Geist / durch welchen er die σοφίαν ἐν μυστηρίῳ, die verborgene Weißheit offenbahret / die bey denen Vollenkommenen vollenkommen ist / und von den Kleinen und Unmündigen / die zu solcher vollenkommenen Weißheit zu erlangen admittiret / und zugelassen werden / kan gefasset werden / da hergegen diese heilige Weißheit / die Klugen und Weisen dieser Welt / und ihre obersten und vornehmsten Lehrer vorbeygehet / daß sie das Geheimniß des Vaters und des Sohnes / in welchen verborgen liegen alle Schätze der Weißheit / nicht begreiffen können / es wäre denn Sache / daß sie sich erniedrigten / und Kinder würden / und sich von dem Geiste Gottes / als Schüler unterrichten liessen. Was sonsten die Englische Gräffinn von der Seele des Messiæ, nach der Aussprache der alten Juden / anführet / und dadurch den Erstgebohr-

bohrnen vorstellet / solches ist mir zu gering und zu klein ausgesprochen / weil zu dem Erstgebohrnen die Gott-Menschheit in die Vereinigung gehöret / und deßwegen durch die Benennung des Worts und der Weißheit / nach der Redens-Art der Heil. Schrifft am besten ausgesprochen wird / wobey wir am sichersten bleiben. Denn darinnen finden wir / daß die Weißheit / das Licht / das in die Welt kömt / das Wort und der Erstgebohrne ein Ding sey. Zum Exempel: Wenn Johannes in seinem Evangelio das Wort / das warhafftige Licht nennet / welches alle Menschen erleuchtet / die in diese Welt kommen / so wird Christus / der Erstgebohrne / **das Licht der Leuchte** / und insonderheit das Lam / nach seiner himmlischen Menschheit / die **Leuchte** genannt / in welcher das ewige Licht / von dem Lichte leuchtet. Apoc. 18. und 21. Capitel. Wenn der Apostel Paulus von Christo saget / daß er sey der **Glantz seiner Herrlichkeit / und das Ebenbild seines Wesens** / Hebr. 1. so saget das Buch der Weißheit von der Weißheit / daß sie sey **ein Glantz des ewigen Lichts / und ein unbefleckter Spiegel der göttlichen Krafft / und ein Bild seiner Gütigkeit** / imgleichen / daß sie sey das **Hauchen der göttlichen Krafft / und ein Strahl der Herrlichkeit des Allmächtigen.** Sap. 7. 25. 27. Wiederum wenn Johannes von dem **Wort** saget / daß das Wort bey dem GOtt gewesen / und daß alle Dinge durch dasselbige gemachet / und ohne ihm nichts gemacht sey / was gemacht ist / so spricht Salomo solches von der

Weiß-

Weißheit in seinen Sprichwörtern am 8. also aus. Der HErr hat mich gehabt im Anfang seiner Wege/ ehe er was machte/ war ich da/ ich bin eingesetzet von Ewigkeit/ von Anfang der Erden/ da die Tieffen noch nicht waren/ da war ich schon bereitet/ und da war ich der Werckmeister bey ihm/ und hatte meine Lust täglich/ und spielete für ihm allezeit. v. 22. 23, 24. 30. Ignatius hat auch in unterschiedlichen Episteln/ als in der an die Philadelpher, an die zu Smyrnen an Mariam Cassoboliten, und in andern Oertern den Sohn Gottes/und das Wort/ die Weißheit genannt. Was nun in diesem schönen Parallelismo, so wohl aus der Schrifft/ als aus dem Ignatio von dem Wort und der Weißheit in den Prædicatis ausgesprochen ist/ das spricht Paulus in der Epistel an die Colosser am 1. von dem Erstgebohrnen aus/ und saget/ daß er sey das Ebenbild des unsichtbaren GOttes/ und der Erstgebohrne aller Creatur/ denn durch ihn ist alles geschaffen/ das im Himmel uud auf Erden ist/ das Sichtbare und Unsichtbare/ beyde die Thronen/ und Herrschafften/ und Fürstenthümer/ und Obrigkeiten/ es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. v. 15. 16. Woraus man klärlich siehet/ daß das Wort/ das Licht/ die Weißheit/ und der Erstgebohrne in der Heil. Schrifft einerley ist/ und bedeute/ und wer solches leugnen würde/ der würde neue und unterschiedene Werckmeister einführen/ also daß ein ander Werckmeister/ der Erst-

ge-

gebohrne sey / und ein ander / das Wort / und ein ander / die Weißheit / welches ungereimt ist. Weil aber nun von dem Erstgebohrnen aller Creatur es heisset / daß er in allen den Vorzug habe / die Gottheit aber / als die gar keine Vergleichung mit andern hat / das prædicat eines Vorzugs nicht leydet / so siehet man / daß in und bey den Erstgebohrnen / neben der göttlichen Natur / schon eine himmlische menschliche Natur zu glauben sey / nach welcher kan gesagt werden / daß er den Vorzug vor allen habe. Diesen hochgelobten Erstgebohrnen Sohn Gottes / als den Gott-Menschen / GOtt das Wort / hat David im Geiste gar herrlich ausgesprochen / wenn er rühmet / was GOtt ihm für eine grosse Gnade gethan / und ihn also gnädiglich angesehen / und die Geheimnisse von fernen Dingen ihn offenbahret habe. Er hätte es ihm aber offenbaret **in der Gestalt eines Menschen / der in der Höhe GOtt der HErr ist** / oder לתור als eine Gestalt eines Menschen / und zwar cum ה emphatico, הָאָדָם **des grossen Menschen** / הַמַּעֲלֶה der in der Höhe / oder in Ascensu, in dem **Auffsteigen** / oder in der **Erhöhung** וחוה אלהים **GOtt der HErr** ist. 1. Chron. 17/17. Was andere Versiones allhie vor Glossen machen / daran ist uns nicht viel gelegen / indem sie alle von den Worten des Textes / deß Geheimniß sie nicht eingesehen / abgehen / und einen falschen Sinn durch ihre Auslegung machen. Lutherus Seeliger aber hat aus der / von dem Bernhardo Ziegler, Hebraicæ Linguæ Professore zu Leipzig / ihm an die Hand gegebenen Uebersetzung / es

am

am allerbesten getroffen / da er diesem Ort von den Gott-Menschen Christo JEsu erkläret / ob er gleich das Geheimniß dieses Erstgebohrnen damahls noch nicht mag erkannt haben. Er rühmet aber schon vorgedachten Ziegler / und wünschet / daß er sich mit andern Hebräischen hervor thäte / und die Hebräische Bibel erläuterten. Denn / spricht er Tom. V. Wittenb. f. m. 535. a. **soll die Bibel rein und wieder gut Hebräisch werden / so müstens die Christen thun / die den Verstand haben des** Messiæ, **wie** Paulus **saget** 1. **Cor.** 2. **Wir haben Christi Sinn / und Luc.** 23. **Christus that ihnen den Sinn auf / daß sie die Schrifft verstunden / und Matth.** 23. **Euch ist gegeben zu verstehen das Geheimniß des Himmelreichs.** Wir können hiebey in der Warheit sagen / daß diese heilige Sprache zu unserer Zeit / zu einem viel grösserem Maasse in der Erkänntniß gestiegen sey / möchte aber dabey wünschen / daß denen Professoribus Linguæ Sanctæ, zugleich der Geist der Weissagung gegeben würde / oder mit denen / die solchen haben / und durch denselbigen das Zeugniß an Christo JEsu gefasset haben / sich vereinigten / so würden in kurtzen / so viel noch dunckele Oerter in den Propheten offenstehen / dafür aus Mangel desselben / noch ein Siegel lieget. Aber GOtt sey indessen für das heutige Licht / das über die Propheten auffgegangen ist / hochgepriesen / dadurch nicht allein die Sträuchlein am Bache Israel hervor kommen / sondern auch der Weinstock blühet / und die Granat-Aepffel grünen. Denn

gleich-

gleichwie/ nach eines in GOtt weisen und gottseeligen Zeugens Christi / Vorstellung/ das Jahr in der Natur immer etwas vollenkommenes bringet von einem Monath zum andern; also gibt es immer hellere Worte und Offenbarungen/ das Geheimniß der Gottseeligkeit von einer Zeit der Gnaden zu der andern. Wir hoffen bald die Ankunfft des Frühlings/ denn es zeigen sich hie und dort Blümelein/ welche die Erde krönen/ und Vögelein/ welche von den Geheimnissen Gottes singen/ und je länger je deutlicher singen werden. Denn ein wachsendes Kind Gottes/ welches die Schrifften der Heiligen betrachtet/ und wiederkäuet/ bringet sie immerzu näher und klärlicher herfür/ nach dem Maaß/ damit ein jeglicher besiegelt und begabet ist. Unterschiedlich finden wir die Gaben in den Patriarchen/ in Mose/ in den Propheten / und dann in den Aposteln/ welchen/ nach den Geist der Offenbarung in ihnen/ alles hell zu erforschen ist gegeben worden. Was sie denn von den heiligen Männern für Worte gefunden/ die haben sie in der Gegenwart Gottes betrachtet/ und den geheimen Sinn immer deutlicher gemercket. Denn der Verstand und Sinn des Heil. Geistes ist so reich/ daß er nicht völliglich zu einer Zeit kan ausgesprochen werden. *Dies diei eructat Verbum*: Ein Tag sagets dem andern/ und eine Nacht thuts kund der andern.

Weilen mir denn auch nach der Gnade GOttes in meinem Maasse gegeben ist / den HErrn der Herrlichkeit / GOtt das Wort / so wohl nach seiner ewigen Gottheit / als nach seiner himmlischen Menschheit / nebst dem / was er von Maria angenommen hat / zu erkennen / und klärlich sehe / was für eine Macht über die gefallen / welche das secundum majoris revelationis leugnen / und gantze Disputationes, wie wohl vergebens / dagegen geschrieben / so kan ich doch nicht anders / als Lutherum Seel. Gedächtniß loben / der gerne was von andern gelernet und angenommen / was er vorhin so eben / weder in der Dollmetschung / noch sonst gewust und erkannt hat / und deswegen dem Herrn Professor zu Leipzig / **Bernhard Ziegler** / lobet / der ihm den Spruch Davids / 1. Chron. 17 / 17. so herrlich erläutert habe. Es solte einer dem andern in der Gabe dienen / und mit Danck annehmen / was etwa einen andern in der / und der Erkänntniß vom HErrn gegeben / als daß einer sich gegen dem andern auffblehe / und ihn verurtheile / wenn das Letztere nachbliebe / und das Erste geschehe / so gienge es gut daher / und die Kirche Gottes hätte schon in den Geheimnissen / die alle auf Christum gehen / und in ihm sich gründen / viele grössere Schritte gethan / und hätte einen reichen Verstand von ihm / der noch vielen unter den Kindern Gottes fehlet. Einmahl sage ich in grosser Gewißheit der Warheit / daß derjenige / welcher den Spruch Pauli / **JEsus Christus gestern und heut / und derselbige in Ewigkeit** / recht nach dem lautern Sinn Gottes er-

ken-

kennet / eine sehr grosse Erkänntniß von GOtt empfangen habe / und hergegen / wer dessen fehlet / sich in der Heil. Schrifft an vieles stossen müste. Denn wie Lutherus pfleget zu sagen: Da steckts / da liegts / da bleibts / wer diesen Mann / mit welchen / als mit einem **Gott-Menschen** Jacob gerungen / und welchen David im Geist einen Menschen / der in der Höhe GOtt der HErr ist / den Erstgebohrnen aller Creatur / und den Anfang der Creatur Gottes / erkennet / der erkennet das A. und das O / den Anfang und das Ende aller Dinge / wer aber dieses nicht rein hat / noch haben will / der lasse die Biebel zu frieden / und trete nicht auf die Spur / dieselbige in ihren Geheimnissen zu forschen / er stösset sich gewißlich / und wird / je mehr er studiret / je blinder und toller werden / er sey Jude / Tarter / Türcke / Christ / Heyde / Knecht / Freyer / er sey in dieser oder jener Secte / oder wie er sich rühmen will / so ist es doch nur Stückwerck / aber in Christo JEsu / der gestern und heute / und derselbige in Ewigkeit ist / hat er alles und das Gantze / und kan alles einigen und erkennen / was zu einigen ist / und wird unterscheiden / und wiederlegen können / was zu unterscheiden und zu wiederlegen ist. So gehets auch hie mit den Spruch aus dem 1. Chron. 17/17. welchen die Ausleger aus Mangel der Erkänntniß des Erstgebohrnen so gewaltig zerren / da doch darinn das Zeugniß von Christo / den Gott-Menschen / deutlich enthalten ist / welcher Gott-Mensch damahls schon muß gewesen seyn / als ihn David in der Gestalt eines Menschen gesehen / der in der Hö-

he GOtt der HErr ist / oder der Ascensu, **im Aufsteigen / und in der Erhöhung** GOTT der HErr ist. Wir haben schon droben gesagt / daß niemahls ein Punct noch Moment der Zeit gewesen / daß die himmlische von GOtt gezeugete Menschheit / vermittelst welcher er alle Creaturen schaffen wolte / sey solitorie, und allein bestanden / sondern alsobald von der Gottheit des Eingebohrnen Sohnes / als ein Licht-Kleid und Tabernackel in seine Subsistentz sey auf- und angenommen worden / und da solcher Actus geschehen / siehe / da ist dieses הַמַּעֲלָה oder **Aufsteigen** / vorgegangen / da sich die himmlische Menschheit mit den Jehova Elohim, vereiniget / von welchem Geheimniß Christus selbst saget / als er mit Nicodemo eins von dem göttlichen Dingen redete / und es ihm vorstellete / wenn er beym Johanne am 3 / 13. saget: οὐδεὶς ἀναβέβηκεν εἰς τὸν οὐρανὸν, εἰ μὴ ὁ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καταβὰς, ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου, ὁ ὢν ἐν τῷ οὐρανῷ. welche Worte die Niederländische Version, die Anno 1615. bey **Johann von Keerbergen** in der Cammer-Strasse in der güldenen Sonne gedruckt ist / und von dem Königl. Bücher-Censore, *Guilielmo Fabricio*, Biblia Winghiana genannt wird / vor allen andern Dollmetschungen am allercorrectesten also übersetzet hat: **Niemant en isser opgefahren ten Hemel / dann die van den Hemel neder ghedalt is / de Sone des Menschē / die in den Hemel is.** Hie ist das Wort ἀναβέβηκεν, welches in tempore præterito activo

ste-

stehet / gar wohl übersetzet / en isser opgefahren / welche Auffarth und Auffsteigen Christi allhier in diesem Spruche forn anstehet / und ehe geschehen ist / als das Herabsteigen vom Himmel. Denn Christus war damahls / als er dieses zu Nicodemo redete / ja noch nicht aufgefahren / und doch redet er hier von sich selbst / daß er schon in den Himmel aufgestiegen sey / welches keinen andern Verstand hat / als diesen / nemlich / daß der Gott-Mensch / nach seiner himmlischen Menschheit / in den Himmel der Majestät aufgestiegen / und nach Davids Aussprache im Auffsteigen dieser seiner Erhöhung sey יהוה / אלהים der GOtt der HErr. Durch den Himmel wird hie nicht der erschaffene Himmel / noch irgend etwas Erschaffenes verstanden / indem der Eingebohrne Sohn Gottes / der in des Vaters Schooß ist / aus dem unerschaffenen Himmel seiner Majestät und Herrlichkeit in die himmlische Menschheit ausgegangen / und sie in sich und seine Gemeinschafft und Majestät aufgenommen hat / wodurch er der Erstgebohrne genannt ward / und wodurch die himmlische Menschheit in dem Erstgebohrnen also hoch erhöhet ist. Und gleichwie Christus JEsus / (nachdem er mit seinem Fleisch vom Himmel herunter stieg / und zugleich aus Maria / bey und mit dem dürfftigen Fleisch umgeben / gebohren / darinnen das Werck der Erlösung / durch den Tod des Creutzes verrichtet hätte /) durch seine Siegreiche Aufferstehung / der HErr geworden / der über alle Himmel / in den Himmel der Majestät hinauffgestiegen / und sich zur Rechten Gottes gesetzet hat;

Also ist des Menschen Sohn / der Erstgebohrne nach seiner himmlischen Menschheit / vorher in den Himmel ἀναβέβηκεν, aufgestiegen / ehe er vom Himmel zu uns hernieder gestiegen / und in die Welt durch die Geburt Mariä / der Mutter Gottes / gekommen ist. Mit dieser aufgedeckten Warheit / werden die Gedancken der Socinianer, welche aus diesen ἀναβέβηκεν, die Auffarth Christi / da er in den 40. Tagen der Versuchung / wäre zu seinem Vater vermeyntlich auffgefahren / und alda die Instruction zu seinem Ampte von ihm empfangen hätte / zu beweisen sich unterstehen / klar wiederleget / die sonsten auf dieses verbum in tempore præteriti activi sehr pochen / und sich gegen uns darauf verlassen. Nun aber finden sie bey dieser Erklärung keinen Schirm mehr / indem ihnen die Grösse des Gott-Menschens aus diesem Spruch klar vor Augen leget / welcher nach seiner himmlischen Menschheit in den majestätischen Himmel des allmächtigen Gottes zuvor herauffgestiegen / und darnach (gleichwie der Thau von der Erden gen Himmel auffsteiget / und mit den Kräfften des Himmels angethan / wieder auf die Erde zur Fruchtbarkeit herab fällt) erst vom Himmel hernieder gefahren ist / und doch vor wie nach als der grosse Menschen Sohn / der zugleich in der Höhe GOtt der HErr ist / in den majestätischen Himmel ist / also / daß er in dem Vater / und der Vater in ihm wohnet und thronet / welches zum wenigsten secundum præsentiam intimam, und wegen der unauflößlichen Vereinigung beyder Naturen in der Einigkeit seiner Person / wohin

auch

auch die aus Maria angenommene dürfftige Menschheit auffgenommen ist / von unsern Theologis allezeit bejahet wird. Also sind diese beyde Oerter Joh. 3/13. und 1. Chron. 17. 17. nach dem rechten Verstande der Worte / so im Grund-Texte vorkommen / erklähret / welches ohne der Erkänntniß des Erstgebohrnen aller Creatur nicht hätte geschehen können. Es gefallen mir die Worte unsers Lutheri Seeligers sehr wohl / die er über den Ort 1. Chron. 17/17. Tom. V. Witteb. pag. 543. also schreibet: **Weil nun Davids Worte an diesem Ort solchen Verstand gerne geben / nach der Art der Hebräischen Sprachen / sollen wir Christen keinen andern Verstand darinnen suchen noch achten / sondern diesen / den einigen allein rechten Verstand / alle andere Deutung aber für menschlichen / nichtigen Dünckel halten.** Das Neue Testament kan nicht fehlen / also das Alte Testament auch nicht / wo sichs reimet / und mit dem Neuen ähnlich ist. Möchtest du hie fragen / geben die Worte Davids und Nathans so klärlich den Artickel von der Gottheit Christi / wie gehets zu / daß weder die Heil. Väter / noch kein anderer Lehrer solches gesehen / oder jemahls gerühret haben? Und ihr neuen jungen Hebräisten habts nun erst ersehen? Und warum sehens die Rabbinen der Juden nicht? Antwort: Die Hebräische Sprache ist nach der Apostel Zeit wenig und übel bekannt gewesen. Haben sich die lieben Väter und Leh-

ter am Neuen Testaments genügen lassen/ darinnen sie solches und alles reichlich und überflüßig haben. Die Propheten aber und Apostel habens wohl gesehen / wie wir hernach hören werden. Daß aber die Rabbinen nicht sehen / da gehets ganz recht zu / denn wer blind ist / der soll nichts sehen / wie Esaias Cap. 6. von ihnen saget: Mit sehenden Augen werdet ihr blind seyn. Wolte GOtt/ daß dieses unter den Juden alleine bliebe / daß sie blind wären / wenn nur nicht auch so viele Christen/ die bey denen Auffsätzen ihrer Aeltesten blieben / eben so wohl blind seyn / und die helle auffgehende Warheit / wie sie beym Dan. am 12. Capitel verheissen ist / muthwillens nicht sehen / noch von dieser himmlischen Gott-Menschheit was wissen wollen. Aber was diese alte Rabbinen nicht sehen / noch zu sehen begehren / das werden die heranwachsende Jünglinge / und die Daviden erkennen / welche aus dem Bache Israels / und aus dem Brunnen der Heil. Schrifft glatte Steine / und solche Argumenta herausnehmen / damit die Hohn-Sprechers darnieder geworffen / und all ihr alt gelehrt Zeug zu Boden geschlagen werden soll / welche Zeit schon gegenwärtig da ist / und die Warheit einen Sieg nach dem andern erhält. Also ist und bleibet JEsus Christus gestern und heute / und derselbige in Ewigkeit / der Gott-Mensch oder der Erstgebohrner von zwiefacher Substantz und Wesen / wie ihm deßwegen die lieben Alten Gygantem geminæ substantiæ; einen grossen Held von zwiefacher Substantz

stantz genannt / und damit seine göttliche und menschliche Natur ausgesprochen haben / welche letztere nicht allein diejenige ist / so er in dem Leibe Mariä in der Dürfftigkeit angenommen / sondern auch die himmlische Gott-Menschheit / durch deren Krafft alle Dinge / und also das Fleisch aus Maria bestanden ist. Hieraus lernen wir auch verstehen / daß Christus nicht allein Mittler sey und heisse / daß er sich an unserer Statt gesetzet / und durch den Tod seines Creutzes / uns mit seinem himmlischen Vater wieder vermittelt / und Frieden gemacht hat / sondern daß er auch darum der Mittler sey und heisse / daß er als der Erstgebohrne aller Creatur das Mittel sey / wodurch wir mit GOtt / als seine Geschöpffe vereiniget / und von ihm erhalten werden können / weil die pure majestätische Gottheit viel zu groß / und wir viel zu klein seyn / daß wir dieselbige hätten können ertragen / weder nach Geist noch nach Seel und Leib / es sey dann in und vermittelst dieses Gott-Menschens / in welcher / durch welchen / und zu welchem alle Creaturen geschaffen sind / und in ihm bestehen. Also sind Adam und Eva auch vor dem Fall / durch Christum erhalten / und alle Descendenten und Nachkömmlinge / wenn sie gleich nicht gesündiget hätten / wären durch Christum / den Erstgebohrnen aller Creatur / als durch den Gott-Menschen / zur grössern Seeligkeit erhoben worden / von welchen sie eine herrliche Erkänntniß gehabt hätten / die durch den Fall sehr verschwunden / aber nun in der letzten Zeit / nach seiner Verheissung wieder aufgehet / darinnen dieser himmlische Adam

durch ihn selbst / und seinen Geist den Kindern des Glaubens / die aus ihm gebohren / erkannt wird / wovon der alte Andreas Osiander nicht ein gering Erkänntniß gehabt / welcher die damahligen Wiedersacher / wiewohl vergebens / wiedersprochen haben. Das ist zwar wahr / daß / vor der Sünde nicht nöthig gewesen wäre eines **Versöhners** / der durchs Blut seines Leydens die Sünde / die damahls nicht gewesen / hätte versöhnen dürffen / welches nach der Sünde allerdings hat nöthig seyn müssen; Aber ein **Mittler** / welcher Christus gestern und heute gewesen / und in Ewigkeit bleibet / ist allezeit vonnöthen gewesen / von welchen und durch welchem alle Creaturen / eine jegliche in ihrem Maasse / so wohl ihr Seyn / als ihr Wohlseyn hätte haben müssen. Wenn derowegen der Apostel Paulus in der 1. Epistel an den Timotheum am 11. Capitel saget / daß wir einen **GOtt / und einen Mittler zwischen GOtt und den Menschen hätten / den Menschen JEsum Christum** / so müssen wirs nicht dahin verstehen / als wenn er nur zur Zeit Mariä angefangen hätte / ein Mittler zu werden / sondern alle / die vor Mariam gewesen / sind auch dieses Mittlers / zu allen Zeiten durch den Glauben theilhafftig worden / als durch welchen GOtt allen Menschen hat wollen geholffen wissen / ob er gleich erst / nachdem er in Maria das dürfftige Fleisch angenommen / und darinnen am Stamme des Creutzes für uns gelitten hat / ein **Versöhner** worden / der sich selbst / auch im Alten Testament / die auf ihm im Glauben gesehen / gegeben

hat

hat für alle zur Erlösung. Es ist/ mit einem Wort/ der Mensch JEsus Christus/ der gestern und heute/ und also auch im Alten Testament JEsus Christus gewesen/ und dessen Gottes Blut πρόσσω καὶ ὀπίσσω, gewürcket hat/ und in den künfftigen Ewigkeiten würcken wird. Dahero heist es auch von ihm in der Heil. Offenbahrung am 13. Capitel/ daß er **von Anfang der Welt her**/ in dem Rath und Vorsehung Gottes sey/ das Lamm Gottes gewesen/ das erwürget ist/ weswegen auch die Theologen/ welche die Geheimnisse in dem Alten Testament eingesehen/ in der sichern Meynung stehen/ daß/ als GOtt die ersten Eltern/ kurtz nach dem Fall/ in Fellen gekleydet/ auf dieses unschuldige Lamm GOttes wäre gesehen worden/ in dessen Unschuld/ als mit einem Schirm/ er sie bekleydet/ und ihre Sünden-Schaam in dem Vorbilde bedecket hätte. Es war auch diese Sache im Alten Testament darinnen præfiguriret/ daß eben das Lamm/ welches sollte den 14. Tag des Mondes Abib am Ostern geschlachtet werden/ schon 10. Tage vorher dazu abgesondert/ und bestimmet war; eben also war schon das Lamch Gottes von Anfang der Welt würcklich da/ als Gott-Mensch/ welches die zehende Zahl/ als die Zahl der Ewigkeit ist/ andeutet/ und von seinem himlischen Vater zum Opfer für die Sünde der Welt verordnet/ welcher darnach in der Fülle der Zeit/ in dem aus Maria angenommenen dürfftigen Leibe/ für das Leben der Welt geschlachtet ward. Für GOtt und dem Erstgebohrnen Sohn Gottes/ der durch alle Zeiten mit fortgehet/

het / und ihnen gegenwärtig ist / war dieses alles ge-
genwärtig / aber zur letzten Zeit ward es uns erst of-
fenbahret. Der Apostel Petrus meldet dieses in sei-
ner 1. Epistel am 1/20. daß dieses unschüldige und
unbefleckte Lamm sey gewesen προεγνωσμένου πρὸ
καταβολῆς κόσμου, zuvor versehen / ehe der
Welt Grund geleget / aber erst zur letzten Zeit
offenbahret worden. Welches Paulus ebenfalls
lehret in der 1. Tim. 2/6. daß das grosse Mittler-
Ampt in der Versöhnung Christi zu seiner Zeit /
(nach der Verordnung Gottes) solte geprediget /
verkündiget und offenbahret werden / womit er an-
zeiget / daß zwar das Lamm Gottes / und die
Erkäntniß davon schon in den vorigen Zeiten sey
bey den Heiligen kund gewesen / aber in der letzten
Zeit erst völlig sollen offenbahr gemacht werden.
Solches heiligen Lammes / als des GOtt-
Menschens genieſſen nun die Gläubigen und
Auserwehlten zu erst / und werden hie in dieser Zeit
zu einer neuen Creatur in ihm / durch den Glauben /
sind auch deßwegen Fleisch von seinem Fleisch / und
Gebein von seinen Gebeinen / durch dessen Fleisch
und Blut sie ernehret werden / biß sie zu ihrem rech-
ten Alter in Christo kommen / wovon wir droben
schon mit mehrem erwehnet / sie werden auch aus
solcher Ursache seine Brüder genannt / die von ei-
nem herkommen / so wohl der Erstgebohrne Bru-
der / der da heiliget / als die Mitt-Brüder / so
durch ihn geheiliget werden Hebr. II. deren er sich
nicht schämet / sondern vielmehr zu ihnen tröstlich
saget / wie er auffahre zu seinen Vater und zu ihren

Va-

Vater / zu seinen GOtt und zu ihren GOtt / der ihn zwar über seine Gesellen mit den Freuden-Oel ohne Maaß gesalbet hat / welches ich so wohl nach seiner Menschheit / die er von Maria / als nach der himmlischen Menschheit verstehe / nach welcher er der Schönste ist unter den Menschen-Kindern / welche himmlische Menschheit er seiner Braut mittheilet / womit sie bekleydet / und noch dazu mit dem obern Rock des himmlischen Jerusalems überkleydet werde / herrlich erscheinen wird ! Einen solchen grossen Heyland haben wir / denn wir itzo bekennen in seiner Grösse und in seiner Herrlichkeit / beydes seiner Gottheit und heiligsten Menschheit / wozu er auch einmahl verhelffen wird / daß / gleich wie wir getragen haben **das Bild des irrdischen Adams** / wir auch am Tage der Hochzeit / das **Bild des himmlischen Adams** tragen sollen / biß er endlich alles und jedes / was eine Creatur ist / die durch ihn und zu ihm geschaffen ist / wieder zu recht bringen / und in ihren Maaß und Grad / zu Ehren seiner und seines Vaters Herrlichkeit / bey der Neumachung des neuen Himmels / und der neuen Erde erneue ! Hallelujah.

II. Ich gläube und bekenne / daß / obgleich die himmlische Menschheit des Erstgebohrnen / die er / von Grundlegung der Welt an / in einer unauflößlichen Vereinigung bey sich gehabt / und ohne welcher der Erstgebohrner aller Creatur also nicht könnte genannt werden / so groß ist / daß

sie

sie Himmel und Erden/ und alles was darinnen ist/ in sich fasse/ und deßwegen mit solchen Concept, wie wir uns den Menschen/ oder die menschliche Natur in dem Menschen vorstellen/ gar nicht vorzustellen sey/ doch in dem Respect und Absehen des Sohnes Gottes/ oder nach der puren Gottheit/ was wenigers sey/ und derowegen mit Recht könne gesaget werden/ daß der Vater und der eingebohrne Sohn GOttes/ grösser sey/ als der Erstgebohrne aller Creatur in und mit seiner himmlischen Menschheit/ nach welcher der Erstgebohrne den Vorzug vor allen hat.

Erläuterung.

GOtt/ der von der uhrgründlichen Ewigkeit her ist/ und weder Bild noch Form/ in seiner unbegreifflichen Gottheit hat/ und seinen eingebohrnen Sohn/ auf eine unaussprechliche Weise gezeuget/ welcher sobald gewesen/ so bald der Vater Vater gewesen/ und deßwegen der wahre GOtt mit ihm/ in der unergründlichen Ewigkeit ist/ wäre in solcher heiligen Stille/ Unerkänntlichkeit und Unnahmlichkeit geblieben/ wenn es ihm gefallen hätte/ allezeit ohne Creatur zu seyn/ und also zu bleiben; nachdem ihm aber gefallen/ eine Creatur/ durch seinen allmächtigen Krafft-Willen/ zu schaffen/ die Creatur aber wegen der unendlichen

Di-

Distantz / mit ihm nicht bestehen / noch vereiniget werden könnte / hat der ewige Vater in seinem Eingebohrnen Sohne / eine göttliche / und überaus herrliche Wesenheit / die da Menschheit heisset / nach welchem der Erstgebohrne / ἀρχὴ, und das ἄλφα genannt wird / durch sich selbst ausgesprochen / als das erste Wesen / in welchem alle andere Creaturen bestehen / und mit ihm vereiniget werden könnten / welches in die göttliche Subsistentz des eingebohrnen Sohnes ist / auf- und eingenommen worden / und von solcher von Anbeginn her geschehenen unauflößlichen Vereinigung / der Eingebohrne den Nahmen des Erstgebohrnen aller Creatur empfangen hat. Diese göttliche Wesenheit ist voll Krafft / und voll göttlicher Eigenschafften / und durchgehet alle Creaturen / und theilet allen Creaturen / einer jeglichen nach ihrer Art / ihre Krafft und Vermögen mit / und bleibet doch unzertheilet / in dem sie in allen ist / und alle in ihr / die da ist allenthalben gegenwärtig / und alles in und mit dem Erstgebohrnen erhält / wodurch auch endlich alles / was durch den Fall verdorben / wieder gut und neu gemachet wird / bey welchem Ende aller Dinge / GOtt alles und in allen ist / und alles in dem einigen Ein / eins wird. Wie wir nun / nach den bekannten Worten unserer / und anderer Theologorum, ja mit gantzen Synoden und Confessionen gestehen und bekennen / quod Christus sit æqualis Patri secundum divinitatem, minor Patre secundum humanitatem, das ist / daß Christus dem Vater gleich sey nach seiner Gottheit / aber geringer nach

sein

seiner Menschheit / so können wir vielmehr / in dem rechten Verstande / sagen / daß Christus / nach seiner himmlischen Menschheit / ob sie gleich nicht unter die Creatur zu setzen / als durch welche alle Creaturen ihr Wesen haben / den Vater für grösser erkenne / und selbst also sage: **Der Vater ist grösser denn ich.** Joh. XIV. 28. Das Wort Christus / welches ein **Gesalbter** heisset / bringet selbsten solchen Concept schon mit sich. **Denn gesalbet werden** heisset so viel / als etwas von einen empfangen / der ihn salbet / und ist weniger als der / von welchen er die Salbung empfangen hat. Gleich wie Abraham kleiner und geringer war / als der Melchisedech der ihn segnete / und wie die Eva / die doch aus Adams Rippen genommen / weniger ist als ihr Mann der Adam / um welches willen sie ist. Also ist auch die himmlische und göttliche Eva (ob sie gleich nicht / wie die geschaffene Eva vom Manne abgerissen / sondern in den Sohne GOttes / davon sie ihr unabgeschieden und unauflößlich geblieben) in ihrer himlischen Menschheit geringer / aber doch so / daß sie in und bey ihrer Vermählung mit dem Eingebohrnen nicht zwey / sondern einer sind / der GOtt-Mensch und Erstgebohrner JEsus Christus gestern und heute und derselbe in Ewigkeit. In diesen und durch diesen **Gesalbeten GOttes** / werden alle andere Dinge mit gesalbet / vornehmlich aber die / so ihm am nechsten sind / welche sind die Außerwehlten / die da sind Glieder an seinen glorioſen Haupte / von welchen sie alle ihre Salbung haben. Uber alle solche seine Glie-

der /

der/Brüder und Gesellen hat er den Vorzug/u. wird ohne Maaße gesalbet/ da die andern nur nach ihrer Maaße/mit Maaß gesalbet werden. Daß aber der Sohn Gottes/ als der Erstgebohrne aller Creatur/ der Anfang der Creatur Gottes sey/ und doch nicht unter die Creatur dörffte gezehlet werden/solches könnē wir aus der so genañten **ersten Zahl** in etwas erläutern/ welche eigentlich keine Zahl/ noch unter den Zahlen gehöret/ aber wohl der Anfang und Grund aller Zahlen ist/ welche auch durch alle Zahlen gehet/ die so viele unitates, in sich fassen/ wieviel der Zahlen seyn/ indem die 100derste Zahl nicht anders als 100. unitates, und tausend/ tausend Eins sind/ u. endlich alle zusamen/ weñ man deren Ende setzen könte/in die erste Zahl wieder hinein fliessen müsten. Also und dergestalt ist der hochgelobte Sohn Gottes/ in so weit er/ in und wegen der himmlischeu Wesenheit und Menschheit/ der Erstgebohrne heisset/ der Anfang der Creaturen Gottes/ und ist nicht eine Creatur/ als durch welchen alle Creaturen geworden seyn/und gehet mit seiner Krafft durch alle Creaturen/ und erhält sie durch seinen allmächtigen Geist/ der in allen ist/ und führet sie endlich alle wieder zu sich/ und durch sich in GOTT/ der alles in allen ist/ wenn das Spiel seiner Weißheit und Allmacht/ welches er mit den Creaturen spielet/ zu Ende ist/ und das Ziel erreichet hat. Die erste Zahl erwächset aus der sogenannten Null/ welches ein **Bild ist des unendlichen Circkels der Ewigkeit**/ und welches nicht ein Non-Ens, oder **Nicht-Ding** ist/ sondern wie die Mystici wissen/ eine unendliche Vermögenheit in sich hat/ und nach dem Gegenbild des

unbegreifflichen / unnahmentlichen und unendlichen GOttes / die grosse Vor-Ewigkeiten in sich fasset / die so groß sind / als die Ewigkeiten / die in GOtt auf eine unendliche Weise auf ein ander folgen / und fortlauffen. In derselbigen grossen und immerwährenden Ewigkeit / ist das grosse Eins der himmlischen Wesenheit und Menschheit / welche in der Vereinigung mit dem eingebohrnen Sohne Gottes den Erstgebohrnen ausmachet / hervorkommen / und mit ihr die Zeit / und die Creatureu in der Zeit / die gleichsam als eine sichtbare Tochter aus der Ewigkeit gebohren wird / da hergegen die Ewigkeit selbst unsichtbar ist / und die Zeit des vergangenen Tages in sich verschlinget / und ins Unsichtbare wieder einführet / und den morgenden Tag / der heute noch unsichtbar ist / als in einer neuen Schöpffung / sichtbar machet. Und wie aus der Tinctur des Goldes / die doch nicht Gold ist / das Gold gemacht wird / also wird durch die himmlische Menschheit / ob sie gleich keine Creatur ist / doch alle Creatur hervorgebracht / welches alles man mehr in dem Geiste der Erkänntniß GOttes / die über alle Worte gehet / fasset / als man mit Worten davon sprechen kan. Von diesem grossen Gott-Menschen / den Erstgebohrnen aller Creatur / glaube ich auch / daß die Worte Christi sonderlich mit zu verstehen seyn / ob ich gleich / die von Maria angenommene menschliche Natur / die in die ὑπόστασιν τοῦ λόγου in der Zeit eingenommen ist / nicht ausschliesse / wenn Christus beym Johanne am 5 / 26. saget: **Wie der Vater das Leben hat in ihm selber / so hat er den**

Sohn /

Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm selber/ also / daß der gantze Gott-Mensch / in seiner himmlischen/ von Anfang her bestehenden Menschheit/ und in der aus Maria in seine göttliche Subsistentz angenommenen Menschheit/ das Leben ἐν ἑαυτῷ in ihm selber habe/ und das Leben und das Licht sey / wodurch alles lebet / und alles erleuchtet ist/ und weil es in diesem Texte heisset / ἔδωκε, gegeben/ der puren Gottheit des eingebohrnen Sohnes aber nichts kan gegeben werden / man es nach der himmlischen Menschheit des Erstgebohrnen verstehen müsse / die / wie gesagt / etwas geringer ist/und den Vater selbst für grösser erkennet / wenn die Worte Christi / darinnen er seinen himmlischen Vater beym Johanne am 14. Capitel für grösser erkennet und ausspricht / von der Knechts-Gestalt/ und der in der Fülle der Zeit aus Maria genommenen Menschheit zu verstehen wären / und der HErr gesaget hätte / daß die in dem Leibe Mariä neun Monden enthaltene Menschheit nicht so groß sey/ als die unendliche/unmäßliche und unbegreiffliche Gottheit seines Vaters / so wäre es eine unanständliche Rede / die man einem solchen Heylande / der die Weißheit selbsten ist / ja nicht beylegen muß / noch kan beygeleget werden. Denn welcher weiser Mann redet von einem Könige / daß er grösser sey denn ein Bauer / welches ohne allen sagen vorhin allen und jeden bekannt ist / wie wohl sie doch beyde Creaturen seyn; wie solte denn der Heyland von seinem himmlischen Vater / der so unendlich groß ist / durch die Worte/ der Vater ist grösser denn ich / geredet/

oder verstanden haben / daß er grösser wäre / als die in dem Leibe Mariä neun Monden enthaltene / und in der Zeit angenomme Menschheit ? Wenn man es aber von der himlischen Gott-Menschheit des Erstgebohrnen verstehet / die so groß ist / daß alles durch den Erstgebohrnen geschaffen ist / und durch dessen allmächtiges Wort / alles erhalten wird / und doch im Respect des unendlichen und unbegreifflichen Gottes / als etwas wenigers und geringers ist / wodurch GOtt zu uns condescendiren / und sich mit uns vereinigen kan / so kan man erst mit Recht sagen / und ist eine anständliche Rede / wenn Christus gesaget / daß der Vater grösser sey / als der grosse Sohn / in so weit er / als der Erstgebohrne / in seiner himmlischen Menschheit / betrachtet wird / und den Vater / als sein Haupt / für grösser erkennet. Doch ist und bleibet / so wohl der Eingebohrne / als der Erstgebohrne Sohn Gottes / der wahre GOTT / und das ewige Leben / als der im Anfang war / und bey GOtt war / und GOtt war / oder wie David redet / welcher der Mensch ist / der in der Höhe GOtt der HErr ist / durch welchen und zu welchem alle Dinge geschaffen sind / und deßwegen nimmermehr unter die Dinge / die sein Geschöpffe sind / als ein Mitt-Geschöpffe kan gerechnet und gezehlet werden.

12. Ich gläube und bekenne / daß der Apostel Paulus auf diesen Erstgebohrnen gesehen / als er in der Epistel an die Hebräer am 1. also ausgesprochen v. 3. Durch den Glau-

Glauben mercken wir / daß die Welt durch Gottes Wort / und daß alles / das man siehet / aus den Dingen / die man nicht siehet / geworden sey.

Erläuterung.

DEnn weil wir droben bewiesen / daß der Erstgebohrne vor allen Creaturen / das Wort sey / das von Anfang gewesen / und auch die Weißheit sey / davon Salomo in seinen Sprichwörtern am 8. gesaget / daß sie die ἀρμόζουσα. oder die **Werckmeisterinn** sey / durch welche alle Dinge wären geschaffen worden / und wir nun hie in diesen Worten ein gleiches finden / das eben das **Wort Gottes** / die Welt in einander gefüget / und in eine Harmonie gebracht / und alle Aeonen und Zeiten so fein nach einander geordnet habe / wie die griechische Worte καιρούς und αἰῶνας solches deutlich ausdrucken / so ist zugleich ausfündig gemachet / daß das **Wort Gottes** allhie der Erstgebohrne aller Creaturen bedeute / und daß wir eben dieses / als einen Artickel des Glaubens anzunehmen haben.

13. Ich gläube und bekenne / daß der Erstgebohrne aller Creaturen es gewesen / durch welchen nicht allein die ersten Menschen erschaffen / sondern durch welchen sie auch nach dem Fall angeredet worden / als GOtt sprach: Adam / wo bist du? Ich

gläube auch daß dieser Erstgebohrne / nach seiner Gott-Menschheit und Weißheit / dem Noah angegeben / wie er den Kasten machen solte / darinnen er selb Achte in der Sündfluth solte bewahret werden. Und daß es der Erstgebohrne gewesen / welcher den Patriarchen je und je erschienen / dessen Lust gewesen ist mit den Menschen zu spielen / und zu allen Zeiten und noch itzo / wenn es ihm beliebet / ihnen zu erscheinen / und daß er insonderheit der Melchisedech gewesen / der dem Abraham nach der Schlacht Wein und Brod gebracht / und ihn mit seinen himmlischen Fleische und Blute gestärcket habe / imgleichen / daß ers gewesen / mit welchen Jacob gerungen / und der mit Mose geredet auf dem Berge / und was man sonsten in der Heil. Schrifft von den Erscheinungen Gottes mehr lieset / deß alles gläube und bekenne ich / daß es GOtt in Christo / oder der Erstgebohrne Sohn Gottes in und mit seiner himmlischen Menschheit gewesen / in welcher die συγκατάβασις, oder die Herunterseigung oder die Bequehmung geschehen ist / daß die gläubigen Menschen Gottes seiner haben gewehnen / und mit ihm reden können in der / und der Gestalt /

die

die er alsdenn angenommen/ und sich ihnen gezeiget hat.

Erläuterung.

DJe himmlische Menschheit ist die Schechina, durch welche GOtt herunter steiget / und seine göttliche Gegenwart zeiget / die sonst ohne dem Erstgebohrnen / in welchen die himmlische Menschheit ist / nicht könte erduldet / noch gesehen werden. Derselbige Erstgebohrne war es / der den Adam / nachdem er gefallen / zurieff: Adam / wo bist du? Und der auch dem Cain zuredete / und ihm den Bruder-Mord in seinem Gewissen auffdeckte. Dieser ist der Weibes-Saame / welcher der Schlangen den Kopff zertreten / und ihn zu seiner Zeit gäntzlich auffheben wird / aber die himmlische Menschheit in ihm / ist das Weib / die eine ewige Feindschafft hat wieder die Schlange / und die Schlange / so lange sie Schlange ist und heisset / hat eine grosse Feindschafft wieder dieses Weib / die doch lange so starck nicht seyn kan / als die Feindschafft der himmlischen Jungfrau / oder der hochheiligen Sophiæ ist / gegen die Schlange / und gegen alle Sünde und Unreinigkeit / welche die Schlange eingeführet hat / die aber von ihr in ihrem Erstgebohrnen soll einmahl gäntzlich abgethan / vernichtet und vereitelt werden / wovon ich in dem andern Tomo **der Wiederbringung aller Dinge** f. 10. 11. 12. seqq. mit mehrem gehandelt / und gegen dem Hamburgischen Pastorem, Herrn Wincklern ausgeführet habe. In dieser himmlischen Menschheit des

Erstgebohrnen/liegen alle Kräffte der gantzen Natur und Creatur/ die in ihr/ als in einem Centro verborgen seyn/ und zur rechten Zeit und Oeconomiæ hervorkommen. Denn gleichwie in dem ersten geschaffenen Menschen/ alle Kräffte der fünff vorhergehende Tage-Wercke/ als in einem kurtzen Begriff concentrirten und zusammenflossen/ weswegen er auch μικροκόσμος, oder die kleine Welt/ genannt wird; Also liegen auch alle Kräffte der gantzen Welt in dem grossen Menschen/ dem Erstgebohrnen/ verborgen/ aus welchem sie ihr Leben und Krafft haben/ und aus welchen alle Kräffte aller Erstgebohrnen des Lammes/ ja auch die gantze Creatur/ ihren Einfluß und ihre Nahrung haben/ und davon als durchs Wort/ das durch den Mund Gottes gehet/ leben/ und erhalten werden. Das ist aber der Unterscheid des ersten und des andern Adams in diesem Stücke/ daß die Geschöpffe in denen fünff ersten Tagen zu erst erschaffen wurden/ als Adam/ in welchen alle Kräffte concentrirten; dahergegen der Erstgebohrne in seiner himmlischen Menschheit/ ehe gewesen/ ehe die andern Creaturen hervorgekommen/ die alle von ihm das Wesen haben/ und alles in ihm/ als dem Haupt und Ursprung verfasset wird/ was im Himmel und auf Erden ist. Derselbige Erstgebohrne/ oder/ welches einerley ist/ diese himmlische Weißheit halff/ und regierete den Gerechten durch ein gering Holtz/ und gab dem Noah die Modell/ wie er den Kasten/ und dem Mosi das Vorbild/ nach welcher er die Lade des Bundes machen und bauen solte/ als die Erde/

und

und die irrdische Menschen solten mit der Sündfluth verdorben werden. Dieser Erstgebohrne begegnete in den Melchisedech dem Abraham / da er von der Schlacht kam / und brachte ihm Brod und Wein / und stärckete ihn mit seiner himmlischen Menschheit / und mit ihrem Fleisch und Blute / welches er mit dem Brod und Wein / als unter gewissen Symbolis empfing / und segnete den Abraham / der doch der Vater aller Gläubigen war / und doch geringer war / als dieser hochgelobte Melchisedech / von welchem er / als von einem grössern gesegnet ward. Er war es auch / der mit dem Patriarchen Jacob / als er nun mit Esau reden sollte / und fast sich sehr für ihm fürchtete / zu Pniel vor der Morgen-Röthe rang / und sich von ihm überwinden liesse / davon der Text saget / daß es ein אִישׁ oder **Mann** gewesen / der mit ihm gerungen / von welchen man es nachgehends heisset / daß es GOtt und Mensch gewesen / mit welchen er gerungen habe. Also muß dieser Erstgebohrne Sohn Gottes schon damahls in seiner himmlischen Menschheit gewesen seyn / der ihm begegnet / und der je und je Lust gehabt hat / bey den Menschen-Kindern zu wohnen / und insonderheit mit denen Menschen / die nach ihrer neuen Geburth Fleisch von seinem Fleische waren / und Gebein von seinen Gebeinen / aus welchen ihr inwendiger Mensch gewachsen / und von Tage zu Tage ist erneuert worden. In dem Grund-Text stehet / עִם־אֱלֹהִים וְעִם אֲנָשִׁים וַתּוּכָל / dieweil du bist starck gewesen / oder gerungen hast mit GOtt und Menschen; Es saget der berühmte David Rungius,

über diesen Ort / daß allhie der Pluralis für dem Singulari אנש gesetzet sey / aber ich halte / daß es nicht ohne Nachdruck beyderseits in plurali numero heisse: אלהים ואנשים / also / daß Jacob in dem Erstgebohrnen Gott-Menschen / in welchem alle Menschen / und alle ihre Kräffte zusammen gefasset waren / auch alle Menschen / und ihre Gegen-Kräffte überwunden hätte. Genes. 32/28. In solcher Gestalt ist der Sohn Gottes der Erstgebohrne auch vom Daniel im Gesichte gesehen worden / an welchem Orte auch eben das Wort כבר אנש LXX. ὡσει υἱὸς ἀνθρώπε Cap. VII. 13. gelesen wird / und ohne allen Streit der Sohn Gottes gewesen ist / dem alle Gewalt auf Erden einmahl dienen / und gehorchen soll. Der Prophet Oseas spricht von diesem grossen Kampff im 12. Capitel also: **Jacob hat mit allen Kräfften mit GOtt gekämpffet / er kämpffet mit dem Engel / und siegete** / welcher Engel der Gott-Mensch war / und nicht mehr Kräffte annahm / als die Jacob im Kämpffen überwinden könnte / nach welchem Kampff und Sieg Jacob sagte: Er hätte GOtt פנים אל-פנים **von Angesicht zu Angesicht** gesehen / und wäre genesen. Genes. 32/30. Die pure Gottheit aber kan nicht gesehen werden / wie Gott ausdrücklich anderwerts saget / und die Schrifft anderwerts solches zeuget / daß Gott niemand jemahls gesehen habe / noch sehen könne / als der in einem Lichte wohnet / dahin niemand kommen kan / weil aber dennoch Jacob allhie / wie es ausdrücklich heisset / GOtt von Angesicht zu Angesicht

sicht gesehen / und doch beym Leben geblieben / und seine Seele noch dazu genesen ist / so ist es klar / daß es der Gott-Mensch / der erstgebohrne Sohn Gottes / in seiner himmlischen Menschheit gewesen / den er gesehen / gleich wie sonsten von Philippo und den andern Jüngern heisset / daß sie in Christo den Vater gesehen haben / als die aus der himmlischen Menschheit Christi solche Augen zu sehen bekommen hatten / daß sie GOtt / in Christo / sehen könnten. Mit solchen Gott-Menschen hat auch Moses von Angesicht zu Angesicht geredet / wie der HErr selbsten zeuget im 4. B. Mosis am 12. Cap. v. 6. 7. 8. da er zu Aaron und Mirjam sprach: **Höret mein Wort / ist jemand unter euch ein Prophet des HErrn / dem will ich mich kund machen in einem Gesicht / oder will mit ihm reden in einem Traum / aber nicht also mein Knecht Mose / der in meinem gantzen Hause treu ist / mündlich rede ich mit ihm / und er siehet dem HErrn in seiner Gestalt / nicht durch dunckele Worte oder Gleichnisse** / da es doch sonsten im 2. B. Mosis am 33 / 20. heisset: **Mein Angesicht kanst du nicht sehen / denn kein Mensch wird leben / der mich siehet.** Wer will diese beyde Oerter conciliren und vereinigen / ohne dieser Erkänntniß von dem Erstgebohrnen? Aber durch dieselbige sind beyde Oerter wahr / nemlich / daß GOtt als GOtt / in seiner puren Gottheit nicht kan gesehen werden / aber wohl kan er in seinem Erstgebohrnen gesehen werden / in welchem sein Angesicht / Gestalt und Ebenbild ist / und welchen Moses würcklich von Angesicht

sicht zu Angesicht gesehen / und mit ihm geredet hat. In solchen hochgelobten Erstgebohrnen / steiget GOTT durch eine freundliche συγκαταβασιν zu uns herab / und läst sich seinen Freunden / und Kindern des Glaubens / deren Augen eröffnet werden / sehen / wie ihn̄ Johannes im Geist also gesehen hat / als den Erstgebohrnen von den Todten / und wie eines Menschen Sohn. Apoc. 1.

14. Ich glaube und bekenne / daß JEsus Christus nach seiner himmlischen Menschheit oder Wesenheit / in welcher alle Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet / und welchen der Vater gegeben hat / das Leben zu haben in ihm selber / die wahre Wurtzel Jesse und aller Heiligen sey / daraus sie nach dem neuen Wesen des Geistes gewachsen / und von eben dem Fleische und Blute des Menschen Sohnes gespeiset und geträncket seyn / und mit uns / wo sie auch seyn / noch davon genehret / und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten / bey ihrer geneueten Creatur und clarificirten Krafft-Leib werden erhalten und erquicket werden.

Erläuterung.

ES kommt Christus zwar her aus den Vätern nach dem Fleische / und wird Davids Sohn und Reiß genannt / aber er ist auff eine andere Art und Weise auch Davids und des

Jesse

Jesse Wurtzel / und Grund / daraus David / Jesse / Adam / Abel / Henoch / Noah / Abraham / Isaak und alle Propheten / Maria / die Evangelisten und Apostel / und was sonsten irgends im Alten und Neuen Testament ist gläubig gewesen / den Anfang ihrer neuen Creatur gehabt / wie sie vorhin in und durch ihn auch das Wesen ihres Seyns / als Geschöpffe im Mutterleibe empfangen haben. Sie kamen aus diesen GOtt-Menschen alle her / und werden durch seine Kräffte zu Menschen GOttes / die mit GOtt für GOtt in Christo wandelten / mit ihm familier umgiengen / und mit ihm redeten / als ein Freund mit dem andern redet. Das ist die Wurtzel Jesse / die Wurtzel des Oel-Baums / woraus alle Zweige erwachsen als Juden und Heyden / die da sind gläubig worden / und einmahl noch gläubig werden sollen. Denn gleich wie die Rebe kan keine Frucht bringen aus ihm selber / er bleibe denn im Weinstock / also kan auch niemand einige gute Frucht bringen / er bleibe den an Christo JEsu den rechten Weinstock / ohne welchen sie nichts guts thun können. Durch Christum aber vermögen sie alles / der sie mächtig machet / und von dessen Wurtzel sie alle Kräffte saugen / und was zum Leben und göttlichen Wandel dienet / erlangen. Und daß wir an dieser grossen Warheit nicht zweiffeln mögen / so saget der Apostel Paulus in der 1. Epistel an die Corinther am 10. Capitel / solches mit klaren Worten / und spricht: **Ich will euch / lieben Brüder / nicht verhalten / daß unsere Väter alle sind unter der Wolcken gewesen / und**

sind

sind alle durchs Meer gegangen / und sind alle unter Mosen getauffet / mit der Wolcken und mit dem Meer / und haben alle τὸ αὐτὸ βρῶμα, einerley geistliche Speise gegessen / und haben alle τὸ αὐτὸ πόμα, einerley geistlichen Tranck getruncken / sie truncken aber alle von dem geistlichen Felß / der mit folget / welcher war Christus. In welchen Worten wir wieder den Socinum, der die Gegenwart Christi im Alten Testament / in dem Buche wieder den Wujekum pag. 58. 59. leugnet / und Christum für Mose hält / in Acht nehmen / daß der Apostel das τὸ αὐτὸ zu zweyen mahlen wiederholet und urgiret / welches Wort auch eben derselbige Apostel in dem Spruch zum Hebräern am 13. urgiret / und saget: ἰησοῦς χριστὸς χθὲς καὶ σήμερον, ὁ αὐτὸς καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας. JEsus Christus gestern und heute / und eben derselbe in Ewigkeit. Das ist: Der heute JEsus Christus ist / ist auch gestern JEsus Christus gewesen / und wird JEsus Christus bleiben in Ewigkeit. Es können wohl einige Umstände in denen / und denen Zeichen und Figuren verändert werden / aber es ist und bleibet ein Christus / also bleibet auch τὸ αὐτὸ βρῶμα, καὶ πόμα, einerley geistlich Brod und Tranck / welches ist das Fleisch und Blut JEsu Christi / ob es gleich damahls unter einerley Gestalt und Zeichen / als itzo ist / gegessen und getruncken worden. Die Krafft der Beschneidung ist die Tödtung des alten Menschens / der damahls in der Vorhaut zum Zeichen muste abgeschnit-

schnitten / und dabey gelehret werden / wie wir die Glieder der Fortpflantzung / nicht in der Lust-Seuche der Heyden / sondern in der Keuschheit der Gerechten / gebrauchen solten / auf daß auch unsere Kinder durch solchen Bund mit heilig würden. Im Neuen Testament wird die Beschneidung ohne Hände durch die Tauffe eingeführet / zum Bad der Wiedergeburth und Erneurung des Heil. Geistes / wodurch unser alter Mensch ersäuffet werde / und der Pharao in uns untergehe / der Israel Gottes aber trocken durchs rothe Meer herdurchgehe / und erhalten werde. Das alles ist ein Ding unter unterschiedlichen Bildern / Figuren und Zeichen. Also verhält sichs auch mit dem Oster-Lamm des Alten Testaments / und vorhin vor der Sündfluth mit den Opffern / in welchen das Lamm / das nach der Vorsehung Gottes / von Anfang der Welt geschlachtet ist / im Bunde ist geopffert worden / und gegessen / welches die alten Hebräer in ihrer Cabala dabey lehreten / und uns in ihren Schrifften noch einige Spuhr davon haben übrig gelassen; Wir aber / im Neuen Testament / haben auch ein Oster-Lamm / welches ist Christus für uns geopfert / dessen Fleisch und Blut wir im Heil. Abendmahl / und sonst geistlich / doch wesentlich und warhafftig geniessen / und dessen Krafft in und durch den Glauben theilhafftig werden / wodurch auch unsere neue Menschheit / die wir durch den Glauben aus ihm eine neue Creatur geworden seyn / täglich wächst und zunimmt / biß endlich der vollkommene Mann / nach dem vollenkommenen Alter

Chri-

Christi / in uns hervor kömmt / und wir unserm glorieusem Haupte / dem Gott-Menschen / gantz gleichförmig geworden seyn / und als eine geschmückte Braut / die in seinem Schmuck einher gehet / ihm zur Hochzeit entgegen komen können. Von solchem τῷ αὐτῷ Χριστῷ, von eben demselbigen Christo zu allen Zeiten / und von eben demselbigen Brod und Tranck seines Leibes und Blutes zu allen Zeiten / wovon der Apostel Paulus in angezogenen Orten beständig gelehret hat / haben auch andere bezeuget. Lutherus Seeliger Gedächtniß schreibet hievon über die Epistel am Sonntage Septuagesima aus der 1. Cor. 10. also: Wir müssen den Text des Apostels sehen / und die Worte / da er von der Tauffe und geistlichen Essen redet / als von den Christen / un̄ machet uns den Vätern gleich / eben als hätten sie auch Tauffe und Sacrament gehabt. Hie ist aufs erste zu wissen / wie offt gesagt / daß GOtt von Anbeginn habe allezeit seine Heiligen geführet / erlöset und seelig gemacht / durch zweyerley / nemlich durch sein leiblich Wort / und äusserliche Zeichen / als Adam durchs Wort Gen. 3. Der Saame des Weibes / soll der Schlangen den Kopff zertreten; das ist: Christus soll kommen / und Tod / Sünde / Teuffel und Höll für uns überwinden. Zu diesem Wort gab er das Zeichen / daß die Opffer vom Feuer vom Himmel angezündet würden / wie dem Abel Genes. Cap. 4. geschah / und an mehr Orten in der Schrifft stehet. Das

Wort

Wort ist Adams Evangelium gewesen / biß auf Noä und Abraham. Daran haben geglaubet / und sind von Sünden erlöset worden alle Heiligen / biß auf Abraham / gleichwie wir durchs Wort des Evangelii / so wir gläuben erlöset werden. Und ist ihnen das Feuer vom Himmel eben ein Zeichen gewesen / wie uns die Tauffe zum Worte Gottes. Solche Wortt und Zeichen hat er anders / und anders gegeben zu mancherley Zeit / biß auf die letzte Zeit / das Christus in eigener Person gab / nemlich das Evangelium / und die Tauffe unter allen Heyden. Also gab er dem Noä ein Wort / daß er solte lebendig bleiben / für der Sündfluth / und ein Zeichen / das Schiff oder die Arche / die er bauete / wie denn auch Noa durch seinen Glauben an dasselbige Wort und Zeichen rechtfertig / und erhalten ward mit den Seinen. Item / darnach ein ander Wort / und zum Zeichen / den Regendogen. Also gab er hernach dem Abraham ein Wort / und die Beschneidung zum Zeichen / daß also die Beschneidung seine Tauffe war / dem Noa die Sündfluth und Arca seine Tauffe war. Wiederum uns ist die Tauffe jetzt unsere Beschneidung / und unsere Arca / und Sündfluth / wie es auch St. Petrus deutet: Denn es ist allenthalben Gottes Wort und Zeichen / daran man glauben muß / und also durch den Glauben von Sünde und Tod / seelig werden. Also hatten die

Kinder Israel Gottes Wort / daß sie solten ins gelobte Land kommen / zu dem Wort hatten sie viel Zeichen / sonderlich die St. Paulus hie anzeucht / das Meer / und die Wolcken / Himmel-Brod / und Wasser aus den Felsen / welche sind ihre Tauffe gewesen / spricht er: Gleichwie die Tauffe möchte jetzt unser Meer und Wolcken seyn. Denn es ist allenthalben einerley Glaube und Geist / obwohl anderley Zeichen und Worte sind. Die Zeichen und Worte werden wohl von Zeit zu Zeit anders und anders gegeben / aber es bleibet doch einerley Glaube an denselben einigen GOTT / der durch mancherley Zeichen und Worte / und mancherley Zeit / einerley Glauben und Geist giebt / und durch denselben auch einerley Vergebung der Sünden / Erlösung vom Tode / und Seeligkeit in allen Heiligen würcket / sie seyn am Anfang / Mittel und Ende der Welt. Das meynet hie St. Paulus / daß die Väter haben eben dieselbe Speise gegessen / und denselben Tranck getruncken mit uns / doch thut er das Wörtlein geistlich dazu / denn äusserlich und leiblich hatten sie andere Zeichen und Worte / den wir / aber eben denselbigen Geist und Glauben Christi / den wir haben. Essen aber und Trincken geistlich / ist nichts anders / als gläuben an Gottes Wort und Zeichen / wie auch Christus Johannis am 6. saget: Wer mein Fleisch isset / und

und trincket mein Blut / der bleibet in mir/ und ich in ihm. Item/ Mein Fleisch ist die rechte Speise/ und mein Blut ist ein rechter Tranck. u. s. w. Daß Lutherus aber nicht eine geistliche bedeutende Speise meyne / wenn Christus spricht: Mein Fleisch ist die rechte Speise / sondern eine warhafftige Speise des Leibes und Blutes Christi / welches der Glaube ergreiffet / und dessen zum Wachsthum der neuen Creatur geniesset / solches erkennet man aus Lutheri nachfolgenden Worten / wenn er in der Erklährung eben derselbigen Epistel / also schreibet: Man bedarff derer (die das Wort ist / erklären durch das Wort bedeuten) ihr deuten und beugen nicht / sondern wie die Worte lauten / so ists wahr / daß vom Wesen / und nicht vom Deuten zu verstehen sey. Also auch Johannis am 15. redet er nicht vom leiblichen Weinstock / sondern vom geistlichen. Wie wolte das lauten / ich were de bedeutet durch einen geistlichen rechten Weinstock? Es muß vom Wesen geredet seyn / und lauten also: Ich bin / und ist hie wesentlich ein rechter geistlicher Weinstock; Gleich wie Joh. am 6. Mein Fleisch ist eine rechte Speise / nicht heist / mein Fleisch bedeutet / oder wird bedeutet durch eine rechte Speise / sondern von der geistlichen Speise / so ists gesaget also: Mein Fleisch ist warhafftig und wesentlich eine Speise. Weilen denn der Apostel Paulus ausdrücklich saget / daß die Väter einen Christum gehabt / der als der Geistliche

liche Felß mit nachfolget / und ein geistliches Brod/ und ein geistlicher Tranck gewesen / welches sie gegessen und getruncken haben / nun aber keine andere Speise für uns Christen ist / als sein heiliges Fleisch/ das Brod / das vom Himmel kommen/und als sein sein Blut / welches er für die Sünde der Welt/zum Leben der Welt vergossen hat / so folget unwiedersprechlich / daß die Väter in dem Alten Testament/ mit uns so wohl / (obgleich unter andern Zeichen) an dem Fleische Christi sind gespeiset / als von seinem Blute sind getränckет worden / sonst hätte der Apostel nicht so hart auf das τὸ αὐτὸ, auf das einerley Brod / und auf den einerley Tranck dringen/ und selbiges urgiren können. Er nennet auch Christum mit Nahmen / gegen welchen die Juden gemurret / und gestraffet worden / und um welches willen auch die Christen gestraffet werden / weil sie ihn gering achten / und sich gegen ihm versündigen. Daher schreibet *Anselmus* über 1. Cor. 10. f. m. 137. gar wohl: Eandem escam corporis Christi, quam nos in pane manducamus, ipsi manducaverunt in Manna, & eundem potum sanguinis Christi, quem nos ex calice bibimus, ipsi biberunt ex Petrâ, & ideo escam spiritualem manducaverunt eandem, quam & nos, corporalem vero alteram. Similiter potum spiritualem perceperunt eundem, quem & nos, corporalem verò alium. Also war JEsus Christus der Erstgebohrne / in und mit seiner himmlischen Menschheit / und Krafft derselben mit seinem Fleische und Blute im Alten Testament gegenwärtig/

wel-

welches die Neu Testamentliche Gläubigen/mit den Gläubigen des Alten Testaments zugleich genieſſen/ und zwar τὸ αὐτὸ, **eben daſſelbige**/ obgleich unter andern Zeichen und Bildern/ welches wir so lange unter den Zeichen gebrauchen/ biß wir es neu trincken werden in dem Reiche Christi/ und seines Vaters. Da wiederum eine andere Oeconomie der Offenbahrung Christi vorgehet. Wenn solches auf der Hochzeit des Lammes geschiehet/ und die neue Art unsers hochgelobten Weinstocks/ wird alsdenn erhöhet/ und immer herrlicher und herrlicher werden/ gleichwie Christus selbst/ in der Offenbahrung seiner Majestät/immer herrlicher wird/ ey so wird es auch bey den vorigen Gläubigen/ die im alten Bunde im Glauben entschlaffen/ herrlicher/ und kommen in Christo/und mit Christo/die seine grosse Krafft in der siebenden Posaune annim̃t/ eben so wohl wie wir/ zu höherer Dignität/ und zu höherer Gemeinschafft seines Leibes und Blutes/ welches Brod Gottes sie in der Aufferstehung der Gerechten essen werden/ Luc. 14/ 14. 15. als davon alles himmlisches Heer ernehret und erquicket wird/ und ohne daſſelbe die Ungläubigen lauter Angst und Quaal fühlen werden. Woraus erhellet/ daß/ **wie ein GOtt ist/ also auch ein Mittler sey zwischen GOtt und den Menschen/der Mensch JEsus Cristus/ der sich für alle gegeben hat zur Erlösung/ daß solches zu seiner Zeit geprediget würde.** 1. Tim. 2/ 5. 6. Sind die alten Gläubigen ohne Mittler gewesen/ so sind sie ohne Haupt gewesen/ durch welchen sie

sind gemittelt worden / aber weil der Glaube / der für GOtt gilt / ohne Christo nicht zu concipiren ist / so haben sie auch Christum damahls gegenwärtig gehabt / an welchen sie geglaubet / und der gestern und heute JEsus Christus gewesen ist / von dessen Fleisch und Blut ihr Glaube und ihr inwendiger Mensch zum neuen Menschen ist ernehret worden. Dieser Mittler ist zu allen Zeiten der Mittler gewesen / so warhafftig zu allen Zeiten Menschen gewesen seyn / welche zwischen GOtt und ihnen / dem treuen Heyland / von nöthen gehabt haben / und haben nicht bedürfft / in die zukünfftige Zeit des Neuen Testaments hinein zu sehen / sondern hatten ihn gegenwärtig / als das Lamm / das von Anfang der Welt geschlachtet war / und der sich gleich nach dem Fall / zu solchem Sühn-Opffer seinem himmlischen Vater dargestellet / inzwischen ist das war / daß es so deutlich nicht ist bekannt worden / als zu der Zeit / als er in der angenommenen dürfftigen Menschheit von Maria sich gegeben hat zur Erlösung / welches zu der Zeit erst recht solte durchbrechen / und durch die öffentliche Predigt der Apostel / der gantzen Welt verkündiget werden. Aber das bleibet hergegen ewiglich war / daß den Gläubigen im Alten Testament / durch den würcklichen gegenwärtigen Christum / der in seiner himmlischen Menschheit / als der Erstgebohrne / gegenwärtig gewesen / ist geholffen worden / als der nicht allein zur Zeit Mariä / und der Aposteln hat ein Mittler seyn müssen / sondern zu allen Zeiten / wo Menschen gewesen sind / die sich durch den Glauben an dem Sohn zu GOtt genahet /

het / und den versöhnten GOTT in Christo JEsu erlanget haben.

15. Ich gläube und bekenne / daß durch den Erstgebohrnen aller Creatur / den Gott-Menschen / Christum JEsum / die Vereinigung der Gläubigen mit GOtt / sowohl im Alten- als Neuen Testament allein geschehen sey / und daß solche Vereinigung ohne diesem Mittler nicht geschehen könne.

Erläuterung.

GOTT / ohne Christo / ist ein verzehrendes Feuer: Wer kan bey solcher ewigen Gluth wohnen? Und wenn ein Mensch wäre / der GOtt in seiner ewigen Gottheit sehe / der würde nicht leben. Denn wie will doch die endliche / und begreiffliche Creatur mit der unendlichen / unbegreiffliche / und unnahmlichen Gottheit sich vereinigen? Es ist gar zu ein grosses χάσμα, und Klufft zwischen beyden / wie man denn auch in der Natur siehet / daß einige Dinge / zum Exempel / das Gold mit dem Eisen / ohne ein anders / und ohne Kupffer nicht kan vereiniget werden / vielweniger der unbegreiffliche ewige GOtt mit einer endlichen Creatur / ohne dem Mittler Christo JEsu / der die himmlische Menschheit / die er in der unauflößlichen Vereinigung mit der göttlichen Natur des eingebohrnen Sohnes Gottes sich vereiniget hat / darum angenommen hat / auf daß wir durch solche himmlische

Menschheit mit ihm / und durch ihn mit seinen himlischen Vater vereiniget werden könnten. Wer will aber leugnen / daß die Alt-Väter im Alten Testament nicht wären mit Gott vereiniget gewesen? Sind sie aber durch den Glauben vereiniget worden / so muß es in Christo / dem Mittler / geschehen seyn / und so muß auch dieser Mittler / der GOtt-Mensch / schon damahls im Alten Testament gegenwärtig gewesen seyn / Krafft dessen auch die Gläubigen im Neuen Testament sich mit ihm / und durch ihn mit GOtt vereinigen. Von dieser Vereinigung / hat der Sohn Gottes ein überaus schönes Zeugniß hinterlassen / beym Johanne am 17/21. 22. 23. da er in seinem Hohenpriesterlichen Gebeth also saget: **Ich bitte für sie / auf daß sie alle eins seyn / gleich wie der Vater in mir / und ich in dir / daß sie auch in uns eins seyn / auf daß die Welt gläube / du habest mich gesand / und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit / die du mir gegeben hast / daß sie eins seyn / gleich wie wir eins sind / ich in ihnen / und du in mir / auf daß sie vollenkommen seyn in eins.** Hie stellet er sich zu den wahren Mittler zwischen GOtt und seinen Gläubigen / und saget / daß der Vater in ihm sey / und er in dem Vater / warum? *ἵνα* **auf daß** die / so an ihm gläuben / auch in ihm und den Vater eins seyn / und vereiniget werden mögen / ohne welches Band sie nicht könnten vereiniget werden. Denn niemand kömmt zum Vater / denn durch Christum / heisset es an einem andern Ort. Weilen denn die Väter in dem

dem Alten Testament/wie der Catalogus der Gläubigen longâ serie in der Epistel an die Hebräer am 11. Capitel es ausweiset / geglaubet haben / so müssen sie auch / so wohl die Verlobung / als die Vereinigung mit GOtt / gehabt haben / welche in Christo / ihren Bräutigam / und in und durch sein Fleisch und Blut allein geschehen muß / der sich mit ihnen vereiniget / und sie durch sich zu seinem Vater führet / und machet / daß sie mit ihm / und mit seinem Vater Gemeinschafft haben können. Joh. 14/ 23. und 1. Epist. Joh. 1/ 3.

16. Ich gläube und bekenne / daß gleichwie keine Vereinigung der Gläubigen im Alten- und Neuen Testament ohne dem Erstgebohrnen / dem Gott-Menschen/ habe seyn können / also auch in ihnen das Leben nicht habe seyn können / ohne des Erstgebohrnen seinem himmlischen Fleisch und Blut.

Erläuterung.

Es ist schon droben bewiesen / und mit dem Zeugniß des Lutheri und Anselmi bekräfftiget / daß die Alt-Väter einen Glauben mit den Gläubigen des Neuen Testaments / und eine Speise und ein Tranck / nemlich das Fleisch und Blut Christi / gehabt haben; Nun will ich auch beweisen / daß solche seelige Geniessung des Leibes und Blutes Christi also unumgänglich nothwendig sey / daß sie ohne derselben kein Leben in sich ge-

habt hätten. Weil sie aber dennoch in GOtt gelebet / so folget auch / daß sie solches Leben aus dem Fleische und Blute Christi / müssen empfangen haben / oder man müsse sagen / daß die Alt-Väter durch eine andere Weise ohne Christo / und ohne seinem Fleisch und Blut wären seelig worden / als wir im Neuen Testament seelig werden / welches doch falsch ist / weil so starck von Christo auf die Nothwendigkeit seines Fleisches und Blutes gedrungen wird. Dieses beweisen nun deutlich seine Worte beym Johanne am 6. Capitel / da es zu unterschiedlichen mahlen heisset: **Mein Vater hat euch / den Vätern / das rechte Brod gegeben / und diß ist das Brod** Gottes / **das vom Himmel kömmt / und** giebt der Welt das Leben. v. 32. 33. und v. 41. spricht er: **Ich bin das Brod / das vom** Himmel kommen ist; und abermahl v. 48. 49. 50. **Ich bin das Brod des Lebens / eure** Väter haben Manna gessen in **der Wüsten / und** sind gestorben: **Diß ist das Brod / das** vom Himmel kommen ist / **auf daß / wer davon** isset / nicht sterbe. Er / der Sohn Gottes / der wohl wuste / wie viel daß an dieser Sache gelegen / wiederholet es v. 51. und spricht: **Ich bin das** lebendige **Brod / vom Himmel kommen / wer von diesem Brod essen wird / der wird** leben in Ewigkeit / **und das Brod / das** ich geben werde / **ist mein Fleisch / welches** ich geben werde **für das Leben der Welt.** In welchen Worten er nicht allein das Brod / das vom Himmel kommen ist / sich

sich selbst nennet / da es heisset: **Ich bin das Brod** / sondern er erkläret sich noch deutlicher und saget: **Daß das Brod sein Fleisch sey.** Dasselbige Brod wäre das rechte Brod / welches sein himmlischer Vater ihnen gegeben hätte / und solches Brod wäre das **Brod Gottes** / und also auch **das Fleisch Gottes** / gleichwie in der Apostel Ges. am 20/ 28. stehet / daß es Gottes Blut sey / mit welches er seine Gemeine erworben hat / in welchem Fleische und Blute Christi / nach Pauli Auffage / die gantze Fülle der Gottheit σωματικῶς, **leibhafftig** / wohnete / und es durch und durch mit seiner Herrlichkeit und Allmacht erfüllete / nicht anders / als wenn die Seele / die leibhafftig in dem Menschen ist und wohnet / den gantzen Leib durchdringet / und lebendig machet / oder gleichwie die Sonne in das Kraut mit ihrer Krafft hinein dringet / davon das Kraut halb Sonnisch wird. Welcher nun von den Vätern sich des Brodes vom Himmel recht bedienet / und im Glauben angenommen / die hätten in und mit solchem Brod / oder in und mit seinem Fleische das ewige Leben empfangen / welche Väter aber solches nicht gethan / und hätten nur von dem äusserlichen Manna / (welches ein Bild des Fleisches Christi war) ohne Glauben gegessen / deßwegen in der Wüsten hätten sterben müssen. Wenn Christus nun noch dazu setzet / daß / wer von ihm / und von seinem Fleische essen würde / in Ewigkeit leben würde / so verstehet ers auf solche Weise / wie ers im 11. Capitel Johannis v. 25. 26. ausgeredet / und gesprochen hat:

Ich

Ich bin die Aufferstehung und das Leben/ wer an mich gläubet / der wird leben / ob er gleich stürbe / und wer da lebet / und gläubet an mich / der wird nimmermehr sterben/ da die Meynung des HErrn diese ist / daß / wenn gleich das Sterbliche an dem Gläubigen stürbe/ wenn sie stürben / dennoch der Geist in ihnen das Leben wäre zur Gerechtigkeit / und sie / in soweit sie/ als neue Creaturen aus ihm / nach dem neuen Menschen betrachtet würden / nimmermehr stürben/ sondern in Ewigkeit lebeten / also / daß der dazwischen kommende Tod solches Leben / das sie in ihm hatten / nimmer aufflösen könnte. Es ist auch sehr bedencklich / daß der liebe Heyland allhier gar saget/ daß **das Brod / das vom Himmel komme/ der Welt das Leben gebe** / womit er anzeiget/ daß die Welt selbst durch solchen seinen himmlischen Einfluß / im Wesen behalten würde / ohne welchem sie zergehen muste. So nun die Welt/ das ist / die gantze Natur und Creatur / in ihm / und Krafft solches seines Brods / oder himmlischen Fleisches / das Leben hat / so müsten auch die Gläubigen durch sein himmlisches Fleisch/ das vom Himmel kommen / das Leben haben / als welche so wohl mit der Creatur ihr Seyn / als in ihm ihr Wohl-Seyn hatten. Als nun über diese Reden des Heylandes die Juden unter sich zancketen/ und sprachen: Wie kan dieser uns sein Fleisch zu essen geben? So gehet er noch deutlicher heraus und spricht / v. 53. seqq. Warlich / warlich ich sage euch / werdet ihr nicht essen das Fleisch des Men-

Menschen Sohns / und trincken sein Blut / so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der hat das ewige Leben / und ich werde ihn am Jüngsten Tage aufferwecken. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise / und mein Blut ist der rechte Tranck: Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der bleibet in mir und ich in ihm / wie mich gesand hat der lebendige Vater / und ich lebe um des Vaters willen / also / wer mich isset / derselbe wird auch leben um meinent willen. Diß ist das Brod / daß von Himmel kommen ist / nicht wie eure Väter haben Manna gessen / und sind gestorben / wer diß Brod isset / der wird leben in Ewigkeit. Daraus siehet man / wie nothwendig der Heiland dieses Essen und Trincken machet / da sein Fleisch würdiglich gegessen / und sein Blut heilsamlich getruncken wird / weil es das Band sey / wodurch das geistliche Leben erhalten werde / und daß derjenige / so solches nicht in sich hätte / kein Leben in sich habe. Wer es aber hätte / und esse sein Fleisch / und trincke sein Blut / dadurch das ewige Leben / und die Hoffnung zur Auferstehung der Gerechten hätte / die er in einer besondern Prærogativ auferwecken würde / ja daß er um seinet willen lebe / so warhafftig er um seines Vaters willen lebete / es würde auch geschehen / daß sie in ihm und er in ihnen bleiben / und sie ewiglich leben würden. Wann nun die H. Väter und Patriarchen das Leben des Glaubens an den Sohn

go

gehabt haben/ welches man ihnen auff keinerley disputiren kan/ in dem Abraham der Vater aller Glaubigen genannt wird/ und aber nach den klaren Worten Christi/ ohne dem Fleische und Blute des Menschen Sohnes kein Leben zufinden ist/ so müssen sie auch nothwendig das Fleisch und das Blut des Menschen Sohnes/ gegessen und getruncken haben/ welches damahls/ so wohl in dem Gott-Menschen muste gegenwärtig gewesen/ als jetzo der Erstgebohrne/ der Gott-Mensch/ gegenwärtig ist/ aus welchen die itzigen Gläubigen leben. Paulus darff aus der heilsamen Erkänntniß des Fleisches und Blutes Christi deswegen gar wohl schreiben/ daß ihrer einige/ die in der Corinthischen Gemeine/ das Sacrament des Leibes und Blutes Christi nicht würdiglich genossen/ kranck geworden/ ja gar gestorben seyn/ vielweniger haben sie das rechte Leben in sich gehabt/ zur Bekräfftigung dessen/ was Christus allhie mit einem gedoppelten Amen saget: **Warlich/ warlich/ ich sage euch/ werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohnes/ und trincken sein Blut/ so habt ihr kein Leben in euch.** Wer will den Heyland auch nicht ohne dem Schwur gläuben? Wer ihn aber nicht gläubet/ da er noch dazu geschworen hat/ wie will der für ihm bestehen? Und wie wollen es die verantworten/ welche da leugnen/ daß Jesus Christus ohne seiner himmlischen Menschheit im Alten Testament gewesen/ darauf doch die heiligen Väter allein müssen gelebet haben/ indem einerley Glaube/ und einerley Speise des Glaubens

bens / je und je gewesen ist. Die ungläubigen Juden / die irrdisch und fleischlich gesinnet waren / könnten die Worte Christi / die Geist und Leben waren / nicht fassen / darum murreten sie / und beurtheileten auch selbst einige von seinen Jüngern seine Worte / und nannten sie eine harte Rede / die sie nicht hören könnten / welches ohne Zweiffel auch noch itzo bey dieser Sache wohl geschehen wird / nicht allein von den Unerleuchteten / sondern auch von denen / die als Jünger längst aus dem Worte Gottes / und den Reden Christi solten in GOtt / und in seinen Geheimnissen gelehret worden seyn. Wenn man von einem Menschen / und von Fleisch und Blut redet / so fallen sie auf den Concept eines Menschen / der Nasen und Ohren und andere äusserliche Glieder hat / und die aus solchem äusserlichen groben Fleisch und Blut bestehen; weßwegen man sich auch verwundern muß / wie die Widersacher / denen die Allgegenwart Christi / auch nach seiner heiligen Menschheit nicht einwill / solche grobe Einwürffe dagegen machen / und von der Ausdehnung des Haupts Christi / an diesem / und die Ausdehnung seiner Hände und Füsse / an einem andern Ort so viel einstreuen / die eben damit zu verstehen geben / daß sie gut Capernaitisch seyn / und solche grobe Gedancken / von einem äussern groben Fleisch und Blut des Menschen / wie sie hatten / das der HErr hie bestraffet / und davon er spricht / daß solch Fleisch nichts nutze sey / in ihrem Gehirne haben. Aber die Worte Christi sind Geist und Leben / und sein Fleisch und Blut ist voll Geist

und

und Leben. Denn wie sonst im Blute der Menschen und der Thiere / ihre Seele und äusserliches Leben ist / also ist in dem Blute Christi auch das Leben / ja es ist lauter Geist und Leben / und der Mensch JEsus Christus / der da nach seiner menschlichen Natur sitzet zur Rechten Gottes / ist der Glorien und Herrlichkeit Gottes voll / als in welchem die gantze Fülle der Gottheit wohnet / und über alle Himmel gefahren ist / auf daß er alles erfülle / auch nach seiner aus Maria angenommenen / und erhöheten Menschheit / wie vielmehr nach der himlischen Menschheit / die von Anbeginn der Welt in ihm / als den Erstgebohrnen aller Creatur / und als Gott-Mensch gewesen ist / ohne welcher kein Leben zu finden ist / und ohne welcher keine neue Creatur in uns hätte hervorkommen / noch wir mit GOtt hätten vereiniget werden können.

17. Ich gläube und bekenne / daß / weil die heilige Menschheit des Erstgebohrnen von dem sündigen Ephraim / oder Israeliten weggewichen / eben darum das Weh des zeitlichen und geistlichen / ja wohl gar des ersten und andern Todes / über sie gebracht habe. Hosea. 9/12.

Erläuterung.

ICh habe schon aus dem Apostel Paulo in der vorigen Thesi, die Worte Christi erläutert / und bewiesen / wie die Corinthier / weil sie des Fleisches und Blutes Christi nicht würdiglich

Ge

gebrauchet / darauff in die Kranckheit / und gar in den Tod gefallen seyn / und auch das geistliche Leben nicht in sich gehabt haben / solches will ich nun nach dem Spruch Hoseæ 9 / 12. bestätigen / welcher zwar nach der teutschen Version also lautet: **Wehe ihnen / wenn ich von ihnen gewichen /** aber doch eigentlich heissen solte / wie es denn die 70. Dollmetscher gar wohl übersetzet haben: **Wehe ihnen / mein Fleisch von ihnen /** oder **aus ihnen /** welches wegen der gewöhnlichen kurtzen Redens-Art der Hebräischen Sprache muß suppliret / und damit ergäntzet werden / daß man sage: **Mein Fleisch ist von ihnen weggewichen.** Und weil mein Fleisch nicht mehr in ihnen ist / welches sonst der Welt das Leben giebet / so kan nicht anders als **Weh** darüber folgen / so wohl des geistlichen als des ewigen Todes. Wir wollen diesen Ort nun noch ein wenig erläutern und erforschen. Es sind zwar hie der Ausleger ihre Gedancken sehr different, und müssen fast alle gestehen / daß es ein schwerer Ort sey / der doch nicht schwer seyn würde / wenn sie den Erstgebohrnen in seiner himmlischen Menschheit / die im Alten Testament ihre rechte Speise und Nahrung der Seelen hätten haben sollen / recht erkannt hätten. Die meisten meynen / es würde das Sin ש für Samech ס gesetzet / weßwegen sie einige Exempla, nach den Lehren und Observationibus der Rabbinen / s. Jarchi, Aben Esræ, und D. Kimchi, welche Avenarius in seiner Grammatica pag. 387. angeführet / herbey bringen / und des Wortes Radicem von dem נוס her deduciren / welches

so viel hiesse/ als weggewichen/ womit denn ein guter Sinn heraus käme/ zur Dräuung der Israeliter/ daß es ihnen nicht gut seyn/ sondern ein grosses Weh über sie kommen würde/ wenn GOtt der HErr/ als ihr Schild und Schirm/ würde von ihnen gewichen seyn. Ob nun zwar dieser Sinn nicht gegen dem Text des Propheten Hoseæ lauffet/ so ist doch die Frage/ ob wir nicht bey der Uebersetzung der 70. Dollmetscher billig bleiben sollen/ welche ausdrücklich das Wort בשר/ welches Fleisch heisset/ behalten/ und von den Regeln und Observationen der Jüdischen/ und offt sehr abergläubischen Critiq, nichts gewust haben/ aber nun haben sie damahls das ש/ in dem Worte בשר/ in ihren Exemplaribus gelesen/ welches noch biß auf uns kommen ist/ διότι καὶ σὰρξ αὐτῶν ἐστιν, ἡ σὰρξ μου ἐκ αὐτῶν. Derowegen ist (und bleibet) über sie auch das Weh/ mein Fleisch ist aus ihnen/ welches nach den Hebräischen Worten כי־צם־או לחם ובשרי מהם gar wohl übersetzet ist von 70. Dollmetschern/ welchen der Theodotion in seiner Version gefolget/ Conradus Pellicanus über diesen Ort ihnen auch beypflichtet/ und solche Worte hierüber schreibet: Incarnatio mea ex iis, quemadmodum Græcorum quidam transtulerunt, non absque ratione & probabilitate. Cum enim illis saluberrima esse debuerit verbi DEI incarnatio, & gratia redemptionis per Messiam dudum promissa, ceu tempus visitationis suæ, ipsi suâ incredulitate, fastu & contemptu verterunt, eam, quoad eorum mul-

tos, in maximam infelicitatem animarum ſuarum & corporum, ſibi ipſis, qui id egerunt, & filiis ſuis, quos eâdem maledictione aſpergi coram Pilato non reformidaverunt, quam & fuerunt jam tanto tempore ſine ſpe liberationis, niſi convertantur ad Dominum. Man ſiehet hieraus / wie Pellicanus in den Gedancken ſtehe / daß in dieſen Worten des Propheten auf die Menſchwerdung JESU Chriſti geſehen werde / welche die Juden verachtet / und ihn und ſein Fleiſch aus ſich weggeſtoſſen haben. Hieronymus ſuchet zwar eine andere Erklährung / geſtehet aber doch dabey / daß Ephraim / unter dem Bilde der Kätzer vorgeſtellet ſey / welche vorhin in Chriſto / als Glieder Chriſti geweſen / nachgehends aber mit ihrer böſen Lehre **das Fleiſch und den Leib Chriſti zerriſſen hätten.** Aber der natürlichſte Verſtand iſt dieſer / daß wir den Text dahin erklähren / wie der Sohn Gottes / GOTT das Wort / oder der Gott-Menſch den abtrünnigen Iſraeliten / oder dem Ephraim das Weh dräue / eben darum / weil ſein Fleiſch von ihnen / weg ſey / oder gewichen ſey / welches vorhin in ihnen geweſen / als ſie noch ſein auserwehltes Volck waren / und er ſie gegen alle Feinde mächtig ſchützete / aber / weil ſein Fleiſch nun מהם aus ihnen gewichen / ein groſſes Weh über ſie kommen würde / daß ſie nicht allein ihren Feinden würden zum Theil werden / ſondern daß ſie auch / aus Mangel ſeines Fleiſches / welches der Welt das Leben gibt / und ohne welchem ſie kein Leben in ihm hätten / in das Weh des erſten /

wo nicht gar des andern Todes / würden hinein gestürtzet werden. So viel ist daran gelegen / wenn das Fleisch des Menschen Sohnes in uns ist / und wir darinnen das ewige Leben haben / wie wir mit mehrem droben / als wir diesen Ort erläutert / gehöret haben. Denn gleichwie der jenige / welcher im Glauben mit Christo vereiniget ist / und sein Fleisch isset / und sein Blut trincket / die Prærogativ und Vor-Recht hat / daß er Theil bekomme an der ersten Aufferstehung / und am Jüngsten Tage dieser Welt / bey der Vertilgung des Anti-Christen / von Christo aufferwecket werde / also werden die jenigē von Christo / in solcher Ehre des Vorzugs / nicht aufferwecket zur Zeit der ersten Aufferstehung / sondern der ander Tod / wie im Apoc. 20. ausdrücklich stehet / hat noch Macht über ihn / zum wenigsten darinnen / daß die / so in dem ersten Tode liegen / noch eine Furcht haben müssen / und nicht wissen können / ob sie nicht noch gar aus den ersten / in dem andern Tod werden geworffen werden. Das ist das rechte grosse χάι, welches hie GOtt den Israeliten beym Hosea am 9. 12. dräuet. Weil nun die 10. Stämme der Israeliten / die unter dem Nahmen Ephraim in den Schrifften der Propheten bedeutet sind / vor den andern beyden Stämmen Juda / und Benjamin / durch den Salmanasser / zur Zeiten des Königs Hoseæ, weggeführet worden / und darum weggeführet / gestraffet / und getödtet seyn / weil das Fleisch Gottes von ihnen gewichen / so muß auch schon zur Zeit der 10. Stamme / das Fleisch Christi in ihnen vorher ge-

wesen seyn / aber von ihnen gewichen ist. Womit denn zugleich bewiesen ist / was wir in unserer 17. Thesi und Satz / haben beweisen wollen / daß / weil die heilige Menschheit des Erstgebohrnen / von dem sündigen Ephraim / oder den Israeliten gewichen / eben darum das Weh des Zeitlichen und geistlichen / ja wohl gar des ersten und andern Todes / über sie gebracht habe. Das halte ich für dem wahren Wort-Verstand / der aus den Worten בשורי בהם entspringet / welchen die Jüdischen Rabbinen / die kein Licht von Christo und von seinem Fleische gehabt / und denen die Christen / die aus dem ש ein ס gemacht haben / so blindelings gefolget / nicht haben erreichen können / und deßwegen auf den Schoresch סור / welches abweichen heisset / gefallen seyn. Es ist hiebey auch wohl in Acht zu nehmen / was Mercerus in seinem Lexico sub Radice סור über diesem Ort Hoseæ 9/ 12. schreibet / daß zwar R. Abraham und R. Dav. das Sin für Samech allhie gesetzet zu seyn geschrieben hätten / die Masorethen aber hergegen bemerckt / daß man kein Exempel in diesen Radice mehr hätte / darinnen in der Heil. Schrifft solche Transmutation bewiesen werden. Als ich nun einige Exempel / die man sonsten in den Hebräischen Grammatiken zum Beweiß der **Veränderung der Wurtzel-Buchstaben** / da ein Buchstab für den andern gesetzet seyn soll / pfleget anzuführen / mit sonderbahrem Fleiß nachgeschlagen habe / so habe ich an unterschiedlichen Orten gefunden / daß das jenige gar nicht dadurch bewiesen sey / was die Rabbinen / und die Christen

aus ihnen damit haben beweisen wollen. Denn da führet Avenarius l. c. das Exempel Esaiä am 3/17. an/ allwo stehet וְשִׂפַּח und meynet/ es müsse billig heissen וְסִפַּח & distringet, da doch das Wort/ welches mit dem ש im Grund-Text gefunden wird/ nicht von כפח/ sondern von שפח herkömmt/ welches heisset/ denudare, decalvare, **bloß und kahl machen**/ von welchen Radice herkömmt שִׁפְחָה ancilla, oder **Magd**/ und wird damit gesehen auf die Weise/ die man mit dem Gefangenen Weibe halten solle/ nach dem Gesetz Deut. 21/ 12. 14. der man **die Haare** muste abschneiden/ wo man sie zum Weibe nehmen wolte/ wo aber nicht/ und man sie doch **gedemüthiget** hätte/ sie gehen lassen muste/ wohin sie gehen wolte. Eben also saget GOtt der HErr allhie von den stoltzen Töchtern Sion/ wie ers mit ihnen machen wolte/ er wolte ihren Scheitel/ darauf sie so viel stoltz Zeug getragen/ kahl machen/ und wie es alsobald darnach heisset/ und das Vorige dadurch erkläret wird/ ihre Haare **entblössen**; Die 70. Dollmetscher haben den Effect der Gefangenschafft in ihrer Version im Gemüth gehabt/ und es übersetzet/ ταπεινώσει, womit sie auf die Demüthigung/ deren Deut. 21/ 14. Meldung geschicht/ gesehen/ und damit ausdrücken wollen/ wie GOtt in solchen Worten den Töchtern Zion gedreuet/ daß er ihren Stoltz wolte demüthigen/ durch die Hand ihrer Feinde/ die ihnen ihre schöne Kleider würden ausziehen/ und ihren Scheitel kahl machen/ daß/ die vorhin als Fürsten-Töchter gepruncket/ alsdenn

als

als gefangene Dienst-Mägde solten gehalten werden. Was ist schöners / und dem Sinn des Geistes Gottes bequehmers / denn dieses / und daß wir das ש behalten / und das Wort שפה in seinem rechten eigentlichen Verstande nehmen / und darinnen behalten / als daß wir mit den blinden Rabbinen / und denen / die ihnen in ihren gegebenen grammatischen Regeln so blindlings unter den Christen folgen / so frech dahin sagen / und schreiben / es würde an diesem Orte das ש Sin für ס Samech gesetzet / eben wie sie es in in dem Ort Hoseæ am 9/ 12. gemachet / da sie des בשר in סור verwandelt haben. Wolte man sagen / es würde dennoch im Text in dem בשר das Schureck gefunden / welches man sonst in diesem Worte nicht antreffe / so antworte ich darauf / daß solches nicht ungewöhnlich sey / daß ein ר nach der Hebräischen Sprache Weise pflege gesetzet zu werden / wie man es eben in diesem Worte im Piel siehet / da בִּשֵּׂר oder בְּשׂוֹרָה eine fröliche Bottschafft einerley ist / und bedeutet / und also eben so wohl בְּשׂוֹרָה als בָּשָׂר das Fleisch heissen / und dadurch ausgesprochen werden könne / welches die 70. Dollmetscher gar wohl gewüst / und deßwegen lieber es nach dem Grund-Text ἡ σὰρξ μὰ ἐκ ἀυτῶις, ohne daß sies etwa verstunden / haben übersetzen / als solche Critiquen der Rabbinen folgen wollen / ob gleich / nach ihrem damahligen Verstande und Begriff / wenn sies nach der Herleitung von dem פור deduciret / eine bequehme Deutung darauf erfolget wäre. GOtt aber sey Danck / der in diesen letzten Tagen den Spruch Daniels

Cap. 12. erfüllet / darinnen geweissaget ist / daß in den letzten Tagen über die Worte Daniels / die er damahls noch verschliessen und verbergen muste / nicht etwa wenige / sondern viele kommen / und einen grossen Verstand darinnen finden würden / welchen Verstand man auch in andern Propheten / nach der von GOtt dazu gegebenen Weißheit / finden wird / wenn man die / und die Geheimnissen und Wunder / aus seiner Gnade erkennet / und darauf die Worte davon verstehen lernet. Wenn sonsten in der Heil. Schrifft von GOtt ausgesprochen wird / daß er weiche / so ist es klar / daß wir es nicht nach seinem Wesen verstehen müssen / nach welchen er vor wie nach / allen seinen Creaturen gegenwärtig bleibet / sondern alsdenn GOtt in Christo / in welchem er gnädig ist zu verstehen haben; Weilen dann nun GOtt denen allein gnädig ist / welche durch den Glauben sich mit Christo vereiniget / und Fleisch von seinem Fleische seyn / welches sie von der himmlischen Menschheit des Erstgebohrnen / wie droben erwiesen / empfangen haben / so ist leicht zu erkennen / daß GOtt ohne Christo / und wo sein heiliges Fleisch nicht gefunden wird / zornig sey / mit seiner Gnade weiche / und das Weh des ersten / wo nicht gar des andern Todes / darauf erfolge / welches eben die Dräuung ist / die in diesem 9. Cap. Hoseæ denen abtrünnigen Israeliten gedräuet ist.

18. Ich gläube und bekenne / daß der himmlische Adam Christus JEsus eben darum diejenige für seine Braut / und Gemah-

mahlin jetzt / und an jenen Tage der Offenbahrung erkennen werde / weil sie aus seiner Rippen genommen / aus ihm gebohren / und Fleisch von seinen Fleische / und Gebein von seinen Gebeinen ist / und eben dadurch der Göttlichen Natur theilhafftig / und ins himmlische Wesen mit ihm ist versetzet worden.

Erläuterung.

Es stehet diese gegenwärtige Warheit in den ersten Adam / der ein Bild des ist / der zukünfftig war / gar fein abgebildet / davon die H. Schrifft also saget / Genes. II / 20. Es war keine Gehülffin funden / die um ihm wahre / da ließ GOtt der HErr einen tiefen Schlaff fallen auff den Menschen / und er entschlieff / und nam seiner Rippen eine / und schloß die Stäte zu mit Fleisch / und GOtt der HErr bauet ein Weib aus der Ribbe / die er von dem Menschen nam / und bracht sie zu ihm / da sprach der Mensch / das ist doch Bein von meinen Beinen / und Fleisch von meinem Fleisch: Man wird sie Männin heissen / darum daß sie von Manne genommen ist / und darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen / und an seinen Weibe hangen / und sie werden sein ein Fleisch / und sie wahren beyde nackend / der Mensch und sein Weib / und schämeten sich nicht. Daß Adam auch in diesen /

wie in andern Stücken / ein Vorbild auff Chri-
stum den andern Adam / den HErrn von Himmel
sey / lehret uns Paulus in der Epistel an die Ephe-
ser am 5/23. 24. seqq. **Der Mann ist des
Weibes Haupt / gleichwie auch Christus das
Haupt ist der Gemeine / und ist seines Lei-
bes Heiland; aber wie nun die Gemeine ist
Christo unterthan / also auch die Weiber ih-
ren Männern in allen Dingen: Ihr Män-
ner liebet eure Weiber / gleichwie Christus
geliebet hat die Gemeine / und hat sich selbst
für sie gegeben / auff daß er sie heiliget / und
hat sie gereiniget durchs Wasser-Bad im
Wort / auff daß er sie ihm selbst darstellete ei-
ne Gemeine / die herrlich / die nicht habe ei-
nen Flecken oder Runtzel / oder des etwas /
sondern daß sie heilig sey / und unsträflich: Al-
so sollen auch die Männer ihre Weiber lie-
ben / als ihre eigene Leibe / wer sein Weib lie-
bet der liebet sich selbst: Denn niemand hat
jemahls sein eigen Fleisch gehasset / sondern
er nähret es / und pfleget sein / gleichwie auch
der HErr die Gemeine; denn wir sind Glie-
der seines Leibes / von seinen Fleische / und
von seinen Gebeinen: Um des willen wird
ein Mensch verlassen Vater und Mutter / und
an seinen Weibe hangen / und werden zwey
ein Fleisch sein. Das Geheimniß ist groß /
ich sage aber von Christo und seiner Gemei-
ne.** Man siehet hieraus (1.) daß der Adam ehe
gewesen / als die Eva / die darnach erst aus seiner

Rip-

Rippen genommen ist / also ist der himmlische Adam / der Erstgebohrne in seiner himmlischen Menschheit auch ehe gewesen / als sein Mystisches Weib / welches aus seiner Rippen genommen. (2.) Daß Adam als der Mann / des Weibes Haupte sey / und also auch Christus sey das Haupt seiner Gemeine : Ist nun der himmlische Adam als das Haupt himmlisch und geistlich / so ist auch die Mystische Eva / sein Leib und seine Glieder / nach der neuen Geburt / himmlisch und geistlich. (3.) Gleichwie die Eva von eben dem Fleische / und Gebeinen Adams war / die er bey den ersten Anschauen gleich für die Seinige erkannte ; also sind auch die gläubige Kinder GOttes aus eben den himmlischen Fleische / Rippen und Gebeine des himmlischen Menschen / Fleisch von seinen Fleisch / und Gebein von seinen Gebeinen / und sündigen / nach solcher neuen Geburt von Oben / nicht / und können nicht sündigen / aus der Art der neuen Creatur / die sie von GOtt haben / und aus GOtt den Wort / oder dem Gott-Menschen Christo JESU / der gestern und heute / und derselbe in Ewigkeit ist / gebohren sind. 1. Joh. 3. Sie haben keine andere inwendige wahre Menschliche Natur / als die Natur der himmlischen Menschheit in Christo JEsu / und sind die lebendigen Reben / von gleicher Natur und Wesen / als der Weinstock ist / daraus sie grünen / wachsen / und Frucht bringen. Und also ist die Maria auch vorher aus des Erstgebohrnen himmlischen Menschheit / oder welches einerley ist / aus des himmlischen Adams Seite genom-

nommen / aus seiner Rippen gebauet worden / seynde Fleisch von seinen Fleisch / und Gebein von Gebeinen / mit welchen Fleische / nach dem sie durch die Krafft des Höchsten überschattet seyn / der Sohn GOttes vereiniget / und zugleich unsere dürfftige Menschheit mit angenommen hat / ehe er von ihr ist zur Welt gebohren worden. (4.) Wie das Fleisch Evä das eigene Fleisch Adams wahr / also ist auch unsere neue Menschheit in Christo / ja auch das Dürfftige / welches er doch darnach erhöhet hat / das eigene Fleisch des himmlischen Adams. (5.) Um welche grosse Vereinigung fortzusetzen der Sohn GOttes Vater und Mutter verlassen / und sich in den Tod für sie aus Liebe gegeben hat / ja Krafft / welcher Vereinigung es von beyden mit Warheit kan gesagt werden / daß diese beyde ein Fleisch / und ein Geist / und ein Mystischer Christus seyn. (6.) Wir werden darauff von unsern glorioſen Haupte / Mann und Bräutigam ernähret / daß alle göttliche Einflüsse von ihm auff uns herabfliessen / er nähret und pfleget uns / und speiset uns mit sich selbst / nemlich mit seinen Fleisch und Blut / dadurch wir immer wachsen und zunehmen / biß wir zur göttlichen Grösse kommen. (7.) Das muß mir denn ja wohl eine herrliche Braut und Gemeine seyn / die aus solchen hohen Herkommen / und göttliches Geschlechtes ist / die alles / was sie um und an sich / in ihren neuen Menschen / hat / von ihren Bräutigam hat / die inwendig und auswendig herrlich ist / und in der Seyde der Gerechtigkeit / die vor GOtt gilt / und in der Heiligkeit

eins

einhergehet / und keinen Flecken noch Runtzel / noch des etwas habe / sondern auch ihre Kleider hell gemachet seyn in dem Blute des Lammes / das sie weydet / und sie zu den lebendigen Wasser-Brunnen führet / und sie gar als eine Königinne mit auf den Thron setzet / und sie alles mit ihm ererben läßet. O! daß wir doch / du himmlischer Adam / der du der HErr von Himmel / und der Anfang / und das Haupt der Creatur Gottes bist / deine rechte Gehülffinn würden / die stets um dir sey / die dir diene / um wes willen sie ja ist / die um deinent willen lebet / und die du füllest mit allerley Gottes Fülle / und sie zur Herrscherin mit dir über alles gemachet hast / und noch ferner in einen viel höhern Grad machen wirst! O wie seelig sind wir / die wir aus den alten Stamm-Baum des ersten Menschen ausgerissen seyn / und einen andern Stamm-Vater / dich O JESU! den andern Adam / den HErrn von Himmel bekommen haben / der wieder die Natur uns wilde Reiser nimmt / und sie in den fruchtbahren Oel-Baum propffet / und eine gantz andere / neue und herrliche Natur uns mittheilet. Dein Vater als der **Wein-Gärtner** hat uns in dich seinen Sohn / versetzet / und uns dir zugeführet / wer will uns scheiden / was GOtt also zusammen gefüget hat? Und wie solten wir uns solcher Ehe / und solcher Vereinigung schämen / da wir als unsers Bräutigams Haupt-Ehre ihm / durch seinen Seegen und Beywohnung / das Haupt voll Kinder machen / die da bleiben in Ewigkeit? Je mehr unser Geist von den Creaturen / und von der An-

klebung derselben entblösset ist / je mehr ist er verbunden mit deinen Licht und Geist / damit er in Krafft und Herrlichkeit bekleidet wird. Da kennest du uns / O unser Bräutigam / gar zu wohl / ob wir gleich von der Welt nicht für solche deine Begnadigte angesehen werden / sondern noch wohl / wie dir in den Tagen deiner Erniedrigung auch geschehen / böse Namen bekommen / doch halten wir uns zu dir / und lassen dich nicht / sondern setzen alles bey dir auff / wie du dein Leben bey uns auffgesetzet hast / und wissen / daß am Tage der Offenbahrung / du uns und alle Gläubige / die vor uns gewesen / und nach uns kommen werden / für deinen himmlischen Vater bekennen und sagen werdest: **Das ist Fleisch von meinen Fleisch / und Gebein von meinen Gebeine.** Da werden wir eine Männinne und Fürstin genannt / weil wir von Manne genommen / und den Fürsten der Könige auff Erden zum Mann empfangen haben. Des werden sich alle seine Heiligen rühmen / die von Anbegin gewesen / davon der Sohn Gottes / GOtt das Wort am Tage der Offenbahrung eben so wohl bekennen wird / daß sie von ihm / und von seiner himmlischen Menschheit so wohl im Alten / als Neuen Testament entsprossen / und seiner göttlichen Natur theilhafftig / und ins himmlische Wesen versetzet gewesen seyn / und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten mit ihm regieren sollen.

19. Ich gläube und bekenne zugleich / daß / so warhafftig JEsus CHristus / gestern

stern und heute / und derselbe in Ewigkeit / wahrer GOtt mit seinen Vater ist / und kein ander GOtt als GOtt in Christo ist / in welchen alle Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet / also warhafftig auch eben dieser unser Heyland JEsus Christus / neben seinen himmlischen Fleische / aus welcher die neue Creatur Mariä durch den Glauben gewachsen war / die dürfftige menschliche Natur von Maria zu einer Person angenommen.

Erläuterung.

DAs ist das Geheimniß von dem zweyfältigen Held / wie ihn die Alten genennet haben / dafür ich ihn meinen Heyland / mit der gantzen Christlichen Kirchen / erkenne / und ihn für den warhafftigen GOtt und warhafftigen Menschen / in einer unzertrenlichen Person bekenne / da eine Natur weder durch den Eütychianismum in die andere verwandelt / noch durch einen Nestorianismum separiret und abgesondert wird / sondern in den unauflößlichen Band der Einigkeit der Person ist und bleibet. Es bleibet auch des Axioma Theologorum' bey mir ewig wahr / wenn sie sagt: *Quod semel assumpsit, nunquam deposuit:* **Was der Sohn Gottes einmahl angenommen / daß hat er nimmer wieder abgeleget.** Weil denn der eingebohrne Sohn GOttes von Anfang her die himmlische

Mensch-

Menschheit in seine ὑπόστασιν eingenommen / dadurch er der Erstgebohrne und Anfang der Creatur Gottes genennet ward / imgleichen auch in der Fülle der Zeit aus Maria eine wahre Menschheit / gleichwie die Kinder Fleisch und Blut / hat angenommen / und derselben theilhafftig geworden / so wird auch dieselbige menschliche Natur von ihm nimmer und in Ewigkeit wieder abgeleget / sondern / wie sie schon / nach Ablegung der Dürfftigkeit und Schwachheit / welche nicht zu der Essentz der menschlichen Natur gehöret / in die Erhöhung kommen ist / immer herrlicher und herrlicher offenbahret werden. Der HErr HErr hat mir seinen Sohn / und in ihm auch die Herrlichkeit / die alle Gläubigen in ihn haben / und haben werden / die er von seinen himmlischen Vater vor sich erbeten hat / warhafftig offenbahret. Ich habe schon vor unterschiedlichen Jahren diesen grossen Sohn / aus seiner Oeffnung und Offenbahrung erkannt / aber so deutlich habe ichs nicht gesehen / als itzo / da ich seine Gottheit / himmlische Menschheit / und die menschliche Natur / nach dem die Kinder Fleisch und Blut haben / in der Warheit eingesehen habe. Der weise GOtt gehet in dem Wercke seiner Erleuchtung Stuffen-Weise fort / und offenbahret seine mannigfaltige Weißheit / nach dem die Menschen in ihm immer höher und höher durch den Glauben hinan wachsen. Sie bekommen erstlich gleichsam nur eine herrliche Stadt zu sehen / aber man ist deßwegen noch nicht so bald in der Stadt / die wir gesehen haben / sondern es kommt /

daß /

daß / wenn wir auff dem Wege sind / unterschiedliche Hügel antreffen / und wir sie / in den Thälern seyende nicht sehen können / ob wir gleich ihr würcklich näher gekommen seyn. Wenn wir denn hineingelassen werden / so sehen wir erst die grosse Ordnung der Gassen / und auf den Gassen die herrlichen Palatien und Gebäude / aber damit ist noch nicht alles gesehen / ob gleich schon eine weit herrlichere Erkänntnitz bey uns davon auffgegangen / als vorhin / da wir die Stadt nur von fernen sehen. Werden wir aber darauf in das Königliche Schloß / das in der Stadt ist / hineingeführet / so siehet man erst Wunder / wie es inwendig noch viel besser / und von vielen grössern Geheimnissen sey / als es von aussen ist / dennoch schauen wir nur nach die Thüren zu den Gemächern / aber was in den Gemächern ist / bleibet uns noch verschlossen und verborgen / biß uns der HErr das Verständniß öffnet / und die Kammern seiner Geheimnissen / nach und nach aufthut; da sehen wir alles / was in den Kammern ist / worinnen uns noch die Kästlein eröffnet werden / worinnen der Schatz / die Edelgesteine und die Perlen / und andere Kleynodien seyn / welches wir eben also nach dem Geist / (ich rühme dir / Christo JEsu / dieses in Demuth nach / daß du mir solches im meinem Theil / und nach meiner Maasse / deiner Gabe eröffnet hast) überkommen haben / und in dem obern Jerusalem / von einer Erkänntniß zur andern / von Krafft zu Krafft / von Klarheit zu Klarheit / und von Herrlichkeit zu Herrlichkeit / geführet werden. Vorhin habe ich in meiner Jugend zwar Christum

JEsum/ als wahren GOtt und Menschen/ erkannt/ nachgehends aber ist mirs immer klärer und heller worden/ sonderlich was seine Regierungen und Oeconomien anbelanget/ als ich/ durch seine Gnade gewahr ward/ wie er von Anfang seine Kirche/ die er je und je gehabt/ regieret habe/ und aus sein Wort gelernet/ wie und auf was für eine Weise/ er sie regieren werde. Er nam Abraham/ der zu Ur in Chaldäa mitten unter den Heyden war/ an/ und erwehlete ihn/ da er noch in der Vorhaut war/ und machte ihn gerecht durch den Glauben/ und empfing durch die Beschneidung das Siegel des Glaubens/ und der Gerechtigkeit/ und ward in und durch die Beschneidung gleichsam abgeschnitten/ und abgesondert von allen andern Völckern/ zu einem besondern Volck/ und Eigenthum Gottes/ welches so grosse Prærogativen und Herrlichkeit hatte/ daß es von ihnen heisset: **So thut er keinen Heyden/ noch lässet sie wissen seine Rechte.** Psalm. 147/ 20. Aber da diß Volck/ daß aus Gnaden zum Volck erwehlet war/ den GOtt seiner Väter nichts achtete/ und in den Fußstapffen des Glaubens Abrahä nicht wandelte/ und sich doch Abrahams und Gottes rühmete/ und auf dem äussern Tempel und Gottesdienst pochete/ und den Tempel Gottes/ welchen sie seyn solten/ in sich verwüstet hatten/ und sie sich durch die Straffen und Heimsuchung Gottes/ durch die Babylonische Gefängniß/ nicht bessern wolte/ da wandte sich GOtt in seiner Oeconomie zu den Heyden/ und schmiß zugleich auch die äusserliche Politie, Tempel und Gottesdienst über den

Haus-

Hauffen / wie es schon im Bilde mit den beyden bösen Buben und Söhnen Eli, Hopfni und Pinehas, vorgegangen war / die sich auf dem Schwur Gottes steiffeten / daß er ihnen aus dem Stamm Levi Hohepriester erwehlen / und solche Weise ewiglich halten / waren derowegen sicher / und trieben allerley Muthwillen / biß GOtt über sie kam / und sie tödtete / und das gantze Hauß Eli umrisse; darum sprach er durch einen Propheten zu ihnen: **Ich habe mich offenbahret deines Vaters Hause / und habe ihn aus allen Stämen zum Priesterthum erwehlet / daß er opffern solte auf meinem Altar / und Räuchwerck anzünden / und den Leib-Rock für mir tragen / und habe deines Vaters Hause gegeben alle Feyer der Kinder Israel / warum leckest du denn wieder meine Opffer und Speiß-Opffer / die ich geboten habe in der Wohnung? Und du ehrest deine Söhne mehr / denn mich / daß ihr euch mästet von dem besten aller Speiß-Opffer meines Volcks Israel! Darum spricht der HErr / der GOtt Israel: Ich habe geredet / dein Hauß / und deines Vaters Hauß / solten wandeln für mir ewiglich. Aber nun spricht der HErr / es sey ferne von mir / sondern wer mich ehret / den will ich auch ehren / wer aber mich verachtet / der soll wider verachtet werden: Siehe! Es wird die Zeit kommen / daß ich will entzwey brechen deinen Arm / und den Arm deines Vaters Hauß / daß kein Alter sey in deinem Hause / sondern**

wirst sehen deinen Wiederwärtigen in deiner Wohnung in allerley Gut / das Israel geschehen / und wird kein Alter seyn in deines Vaters Hause ewiglich. 1. Sam. 2/27.28.29. 30. 31. 32. Welches auch geschehen ist / da sich GOtt nicht so wohl geändert hat in seinen Verheissungen / die er allezeit / entweder mit öffentlicher angehenckter Condition (so du wandeln wirst in meinen wegen / und halten meine Rechte) oder doch heimlich in den Sinn also verstanden hat / als wie Menschen sich verändert haben gegen ihn / und deßwegen nur genannt wird / daß er bey den Verkehrten verkehrt sey / und ihnen entgegen wandele / und seinen Bund mit ihnen auffhebe.

Er kan den Abraham wol aus den Steinen und harten Heiden Kinder erwecken / und kan ihm daraus schon wieder eine Kirche formiren / wie er vorhin aus den Juden Volck solche Kirche gesammlet hatte / welches er würcklich in die Krafft gehen liesse / als er den Tempel der Juden mit der Stadt umwarff / und sein Volck unter alle Völcker zerstreuete / und den Wiederwärtigen in ihre Wohnung setzen lässet / indem die Heyden das Jerusalem noch biß auff den heutigen Tag unter ihre Füsse treten / und das heilige Land einhaben. Nachdem ich aber in der Heil. Schrifft wahrgenommen / wie GOtt der HErr / nachdem die zur Kirche angenommene Heydenschafft es nicht besser machet / als die Jüdische Kirche es gegen GOtt gemachet / sondern mit eben derselbigen Sünde der Juden sündiget / und aus grossen Stoltz und Hochmuth sich sehr gegen die

die ausgerissene Zweige rühmet/ so wird es auch geschehen/ daß sie wider werden ausgerissen werden/ und noch so vielmehr/ als die nur Einkömmlinge seyn/ da hergegen die Juden die natürlichen Zweige sind/ welche der HErr zur letzten Zeit wieder zu seinen Volck anzunehmen in den Schrifften der Propheten/ Evangelisten und Apostel verheissen hat/ wenn dieser himmlische Joseph sich zuletzt seinen Brüdern nach dem Fleische in seiner Herrlichkeit offenbahret/ den Hungerigen das Brodt bricht/ und sich nicht von seinem Fleische entziehet/ durch welche in der H. Schrifft durch den Geist GOttes erkañter Warheit mir ein grosses Licht zum Verständniß der Propheten auffgegangen/ und eine Kammer von den Wundern GOttes in seinen künfftigen Oëconomien auffgethan ist. Darnach ist mir der Zustand der Seelen nach dem Tode/ und die gewisse Behältnisse der mancherley Gefängnissen aus den H. Wort GOttes bekant worden/ und den Scrupel/ den ich wegen der verstorbenen Juden bekam/ und ob die auch nicht zum Genuß der Verheissung GOttes zur letzten Zeit gelangen solten in den Propheten Daniel/ Esaia und Ezechiel aufgelöset fand/ daß sie/ so viel ihrer geschrieben sind unter die Lebendigen zu Jerusalem/ auch noch ins Land der Verheissung kommen würden. Esai. IV. Ezech. XXXVII. Dan. XII. Nach der Zeit ist mir das Königreich des HErrn/ und die prærogativ der ersten Aufferstehung zum Reich/ als eine neue auffgethanene Kammer eröffnet/ da ich alles klärer gesehen/ und den Unterscheid gefunden zwischen

schen der obern und untern Kirchen auff Erden/ zu der Zeit der siebenden Posaune/ und daß/ ob gleich alsdenn hier auff Erden/ auch eine herrliche Kirche und Zustand seyn wird/ doch die obere Kirche bey ihren clarificirten Leiber es viel besser haben/ und über die 12. Geschlechter Israels/ als über die Kirche auff Erden regieren/ und bey dem HErrn allzeit seyn werden. Nach diesen ist mir eröffnet/ und als ein sehr grosses Geheimniß aus der Heil. Schrifft ebenfals/ wie das vorige/ entdecket/ wie GOTT der HErr mit allen seinen Creaturen schon einmal ein Auskommen wissen werde. Denn so er so gütig gegen die gewesen/ die sich weyland gegen ihn in der ersten Welt versündiget/ und deßwegen zwar durch die Sündfluth/ und durch die Gefängnissen/ in welche ihre Geister nach dem Tod hingekommen/ gestraffet/ aber doch durch Christum/ nachdem er getödtet nach dem Fleisch/ aber lebendig gemachet nach den Geist/ durch viele Predigten von ihm zur Erledigung aus den Gefängnissen besuchet seyn/ und nachdem sie nach den Menschen am Fleisch gerichtet waren/ darauff im Geiste GOtt zu leben angefangen haben/ wie Petrus in seiner 1. Epistel am III. und IV. klar davon zeuget/ so habe ich in das Hertz GOttes/ dadurch hinein sehen gelernet/ und weil er kein προσωπολέπτης, und kein Ansehen der Persohn/ sondern eine allgemeine Liebe gegen alle seine Creaturen hat/ zugleich erkannte/ wie er alles unter die Sünde und Unglauben beschlossen/ auff daß er sich aller erbarme/ aber vorher den Unglaubigen und Stoltzgewordenen

des

demüthige/ wie er den die Stoltzgewordene Juden nun so lange Zeit gezüchtiget/ und es so auch mit den stoltzgewordenen Heiden und stoltzgewordenen Engel und Geister machen/ und sie in die Gefängnisse werffen wird/ auff daß er sich/ doch eines jeglichen in der dazu von ihm bestimmten Zeit-Oeconomie, endlich erbarme/ und die Tieffe des Reichthums beydes seiner Weißheit und Erkäntniß Gottes in seinen unbegreiflichen Gerichten und unerforschlichen Wegen offenbahre. Itzo aber hat er/ nach seiner grossen Liebe und Gnade mir und meiner Liebsten/ die er eben also/ nach der oberzehlten Ordnung/ begnadiget/ und seine Geheimnissen entdecket/ denselbigen in seiner Wunder-Persohn eröffnet/ wie er endlich durch ihn/ als den Erstgebohrnen aller Creatur/ und absonderlich durch seine himmlischen Gott-Menschheit/ durch welche der Schöpfer seinen armen Creaturen allein beykommen/ und sich mit ihnen vereinigen kan/ solches alles verrichten/ und zum Standebringen wolte. Denn weil in und durch diesen Gott-Menschen alle Dinge/ im Himmel und auf Erden verfasset/ und zusammen gebunden werden/ davon sie ihr Wesen haben/ so wird er auch nicht zugeben/ daß die Sünde/ und die Verderbung durch die Sünde/ die von Anfang nicht war/ in alle unendliche Ewigkeit bleiben/ sondern einmahl auffhören werde/ auf daß da bleibe das Gute/ und GOtt sey alles in allen. Also ist von Jahren zu Jahren die Weißheit und Erkänntniß Gottes in mir gewachsen/ mit welchen er als ein weiser Vater umgegangen/ und mir nicht auf ein-

mahl solche grosse Geheimnissen offenbahren wollen/ damit es mir / nach meinem minderjährigen Alter in Christo / nicht eine zu starcke Speise seyn möchte/ die ich nicht verdauen noch ertragen könnte / wie ich sie denn auch gewiß wieder von mir weggeworffen/ und mich solchen Lehren und Warheiten mit Gewalt wiedersetzet hätte / wenn sie mir gleich Anfangs wären vorkommen. Nachdem ich aber nun in dieser Sache zum Begriff des gantzen kommen bin / so ist mir in dem gantzen Königreiche / und der Heil. Schrifft meines Gottes / nichts mehr anstößliches/ noch schwer / sondern alles recht / und alles gleich/ und wünschete es auch meinen Brüdern / daß ihnen das Auge von oben herab eröffnet wäre / wie ichs denn eben mit dieser Schrifft hoffe / daß sie durch die wahren Lehr-Sätze vieles / was sie vorhin noch nicht gewust / zu sehen bekommen / und auch insgemein viele Streitigkeiten in den Religionen dadurch werden auffgehaben werden. Hilff ewiger GOtt! wie haben sie sich doch / aus Mangel dieser Erkänntniß / je und je in der Kirchen gezancket. Zur Zeit des Nicænischen Concilii stunden drey Partheyen / wo nicht gar viere / gegen einander auf/ als die Sabellianer , Arianer , Photinianer und Athanasianer, welche gewaltig gegen einander stritten. Sabellius, der da meynete / man würde allgemählig der Heyden Viel-Götterey einführen/ wenn man nicht lehrete / daß nur ein GOTT wäre / und zwar also / daß man sagen müste / es wären die drey Zeugen im Himmel / der Vater / das Wort und der Heil. Geist / nur drey blosse Nah-

men/

men/ gleichwie die drey Nahmen / Marcus, Tullius, Cicero, nur gleichfalls eine Person bedeuteten/ weßwegen er bejahete/ daß der Vater und Sohn einerley/ und gar nicht von einander unterschieden wären. Photinus hat demselbigen damahls hart wiedersprochen/ und vorgegeben/ es wäre der Sohn ein gantz ander Wesen/ als der Vater/ von dem er geschaffen wäre/ und welcher erst aus Maria hervor gekommen/ und nach ihr seinen Anfang genommen hätte/ wäre aber/ wegen seines unsträfflichen heiligen Wandels/ von GOTT/ an Sohnes statt/ auf und angenommen/ und gleichsam apotheosiret/ und vergöttert worden. Arius, hat hierauff so wohl dem Sabellio, als dem Photino auffs Eusserste wiedersprochen und gelehret/ es hätte der Vater/ der ingenitus, und ungezeuget wäre/ vor allen Zeiten / auf eine unaussprechliche Art und Weise/ einen Sohn gezeuget/ in welchen und durch welchem er alle Dinge/ so wohl die sichtbaren/ als die unsichtbaren Creaturen geschaffen hätte/ welcher um das Heil der Menschen/ zur letzten Zeit vom Vater wäre in die Welt gesand/ und den er aus der Jungfrauen Maria habe lassen ein wahrer Mensch gebohren werden/ und ob zwar dieses Wort im Anfang wäre bey GOtt gewesen/ und auch GOtt sey/ so wäre doch der Vater selbst von Christo/ der allein wahrer GOtt genannt worden/ doch wolte er deßwegen Christo nicht seine Gottheit disputiren/ weilen ja das Wort/ das bey GOtt im Anfang gewesen/ zugleich GOtt gewesen und genannt würde. Und wenn gleich der Va-

ter allein wahrer GOtt genannt würde / so benehme es doch seiner Gottheit nichts / so wenig etwas der Gottheit des Sohnes benommen würde / wenn gleich **GOtt allein GOtt** wäre genannt worden. Athanasius aber hat damahls dem Sabellio, Photino und Ario wiedersprochen / und darauf gedrungen / Arius solte bekennen / daß auch der Sohn aus des Vaters Substantz und Wesen / und nicht anderwerts **weder aus nichts / noch von einem andern** von Ewigkeit her gezeuget sey / wie solches mit mehrem bey dem *Virgilio* Martyre & Episcopo Tridentino in der Disputation zwischen Sabellium, Photinum, Arium und Athanasium zu lesen ist / welche Gregorius Cassander ans Licht gebracht / und zu Cölln 1555. zum Druck befordert hat. Und weil solche Streitigkeiten / und Meynungen unter den Heutigen Secten noch nicht auffgehöret / so hoffe ich doch / man werde aus der von mir vorgetragenen Warheit des Erstgebohrnen aller Creaturen / des Gott-Menschens ein Licht und Antwort finden / wodurch man erkennen könne / worinnen diese und jene Parthey geirret / vornehmlich / weil ich den Athanasium in dem Stücke auf meiner Seite habe / welcher / wie droben von mir weitläufftig angezogen / **zwischen dem Eingebohrnen und Erstgebohrnen** / einen klaren Unterscheid gemachet / und eben damit vieles geschlichtet hat. Ich bekenne gegen den Sabellium, daß / obgleich ein eintziger GOtt ist / doch der Vater / der den Sohn auf eine unaussprechliche Weise / von Ewigkeit gezeuget / und ihn in die Welt gesand

sand hat / unterschieden sey von dem / der von ihm gezeuget / und gesand ist. Ich gläube und bekenne gegen den Photinum, daß Christus JEsus in der Fülle der Zeit von Maria / als ein wahrer Gott- Mensch gebohren / und vor allen Zeiten mit dem Vater wahrer GOtt gewesen / und sobald der Vater / sobald auch der Sohn / Sohn gewesen sey. Weilen denn an des Vaters wahren Gottheit nicht zu zweiffeln / so ist auch an der wahren Gottheit des Sohnes nicht zu zweiffeln. Ich gläube und bekenne gegen Arium, daß es falsch sey / was man schreibet / daß er soll gesaget haben / es wäre eine Zeit gewesen / da der Sohn noch nicht gewesen / und daß der Sohn **aus nichts** oder **von einem andern** / geschaffen sey / da doch der eingebohrne Sohn Gottes / der in des Vaters Schooß ist / von seinem Vater / aus seinem Wohlseyn und Natur / von allen Ewigkeiten her gezeuget ist / und den Nahmen des Erstgebohrnen aller Creatur alsdenn erst empfangen hat / da die Schöpffung angefangen / und alle Dinge durch ihn / und zu ihm / und in ihm / dem Gott-Menschen / geschaffen seyn / und dadurch die Creaturen / als durch einen rechten Mittler / haben können geschaffen / und mit GOtt durch ihn vereiniget werden. Ich gläube ferner und bekenne / daß die Maria / wie sie τὸν υἱὸν τὸν πρωτότοκον, **den Sohn den Erstgebohrnen** / oder welches in sensu compositô einerley ist / den eingebohrnen Sohn Gottes in der Vereinigung seiner himmlischen Menschheit gebohren / auch ihn zugleich mit der / aus Maria angenommene / und in seine gött-

li-

liche Subsistentz eingenommene Menschheit / zur Welt gebohren habe. Nach solcher Geburt / wie er im Mutter Leibe neun Monden gelegen / und zugenommen / und darnach ihre Brüste gesogen hat / ist er ein Sohn David in der Heil. Schrifft genañt: der da herkomme aus den Vätern nach dem Fleisch / und der / wie die Kinder Fleisch und Blut haben / also gleicherweise ist theilhafftig worden / der an Alter / Weißheit / und Gnade bey GOtt / gewachsen / den gehungert und gedurstet / und der also unsere dürfftige Natur / bey seiner grossen Erniedregung / angenommen / und in allen / doch ohne Sünde / uns gleich geworden sey. Je weniger in der menschlichen Natur Sünde ist / je mehr ist der wahre Mensch da / und je mehr einer mit Sünden beflecket ist / je weniger ist er ein Mensch Gottes / sondern irrdisch und teuflisch zu nennen. Weil denn der Sohn Gottes von den Sünden ist abgesondert / und höher denn der Himmel gewesen / oder wie die Schrifft an einem andern Ort redet / von keiner Sünde gewust hat / so ist er auch desto mehr ein warhafftiger und heiliger Mensch gewesen / nicht allein nach seiner himmlischen Menschheit / sondern auch nach der aus Maria angenommenen Menschheit / darüber in dem ersten Moment der Empfängniß der Heil. Geist gekommen / und die Krafft des Höchsten sie überschattet hat. Dieser Allerhöchste / und seine Krafft ist an Statt des Mannes gewesen / davon Maria nicht gewust / woraus denn auch geschehen / daß eine Kern-reine Frucht / die auch schon im Mutter-Leibe das Heilige genannt ward / ist

ist gebohren worden. Solche reine Frucht dieses Gott-Menschens hat aber doch / ohne einige Sünde / die Schwachheiten unserer Natur auf sich nehmen / ja in und mit der Krafft seiner Gottes-Schulter unsere Sünde / und die Sünde der gantzen Welt tragen / und auch wegnehmen können / und weil er so gantz rein gewesen / so hat auch dieser hochgelobte Gott-Mensch alle Versuchungen / die der Teufel inwendig und auswendig gegen ihn verursachet / fühlen / und darinnen versuchet werden mögen / auf daß er als ein treuer Hoherpriester mit uns / die wir versuchet werden / Gedult haben / und uns die Krafft zum Sieg / durch den Glauben / mittheilen könnte / welche Krafft zu überwinden er auch zuvor der Mariä mittgetheilet hat / daß sie geglaubet / und zuvor aus der Seiten und Rippen seiner himmlischen Menschheit genommen war / ehe sie ihn leiblich gebohren / und zur Welt gebracht hat.

20. Ich gläube und bekenne / daß JEsus Christus deßwegen keinen Figürlichen und phantastischen Leib / sondern einen warhafftigen Leib eines Menschen gehabt habe / in welchen er leyden / sterben / und wieder aufferstehen / und das grosse Werck der Versöhnung / durch den Tod des Creutzes / für unsere Sünde verrichten / uns vom Tode und Verderben frey machen / unsere Seelen / welche im gottlosen Wesen und schändlichen Lüsten kranck lagen / helffen könnte. Er-

Erläuterung.

GLeichwie man aus den vorigen Sätzen der Warheit siehet / daß ich mit dem Photino, der die Gottheit Christi geleugnet / keine Gemeinschafft habe / also findet man auch aus der vorigen / und der gegenwärtigen Thesi, daß ich mit denen nichts zu thun habe / die schon zu Ignatii Zeiten geschwärmet und gesaget / daß Christus keinen rechten wahren Leib / sondern nur einen figürlichen und phantastischen Leib / nach dem Schein gehabt habe / welchen Ignatius gar wohl begegnet / und ihnen entgegen setzet / daß Christus auf solche Weise auch nur **nach dem Schein** wäre gestorben / und **nach dem Schein** nur aufferstanden wäre. Er schreibet auch in der Epistel an die zu Tralles gegen sie also: **So Christus / wie etzliche Gottlose / das ist / Ungläubige sagen / nur mit einem Schein Mensch gebohren ist / und nicht warhafftig einen Leib an sich genommen hat / auch nur mit einem Schein gestorben ist / und nicht warhafftig gelitten hat / warum bin ich denn gebunden / und wünsche / daß ich den wilden Thieren möge vorgeworffen werden.** Und in der Epistel an die Epheser schreibet er hievon also: **Unser Arzt ist allein der warhafftige GOtt / der Ungebohrne / zu dem niemand kommen kan / der HErr über alle Dinge** παντὸς καὶ γεννήτωρ, **der Vater / und der Gebährer des Eingebohrnen. Wir haben auch zum Arzt GOTT unserm HErrn**

HErrn JEsum Christum / welcher ist der Eingebohrne vor der Zeit / und das Wort. Hernach aber ist er Mensch worden aus der Jungfrauen Maria / denn das Wort ward Fleisch. Der keinen Leib hatte / nam an sich einen Leib / der keinem Leyden unterworffen war / nam an sich einen Leib / der dem Leyden unterworffen war / der Unsterbliche einen unsterblichen Leib / auf daß er vom Tode und Verderben frey machte / heilete und hülffe unsern Seelen / welche im gottlosen Wesen und schändlichen Lüsten kranck lagen. Und in derselben Epistel schreibet er abermahl: Solches alles hat er warhafftig gelitten / nicht mit einem Schein / wie er denn auch warhafftig aufferstanden ist / nicht / wie etliche Ungläubige / die sich der Menschwerdung / des Creutzes und des Todes schämen / sagen dürffen: Er habe mit einem Schein / und nicht in Warheit / den Leib aus der Maria angenommen / habe auch mit einem Schein gelitten. Und wiederum in der Epistel / an die von Tralles: ἀληθῶς ἐγεννήθη ὁ θεὸς λόγος ἐκ τῆς παρθένου, σῶμα ὁμοι σαθὲς ἡμῖν ἡμφιεσμένος: ἀληθῶς γέγονεν ἐν μήτρᾳ, ὃ πάντας ἀνθρώπους ἐν μήτρᾳ Δαβιτλάτ ἐπίησεν ἑαυτῷ σῶμα ἐκ τῆς παρθένου αἱμαλωτλὴν ὅσον ἄνευ ὁμιλίας ἀνδρὸς. das ist: Warhafftig ist GOtt / das Wort / aus der Jungfrauen Maria / gebohren / bekleydet mit einem

nem Leibe/ der/ wie wir/ allem Leyden un-
terworffen/ gewesen ist. Aus Mutter-Lei-
be ist er in der Warheit gebohren/ der alle
Menschen im Mutter-Leibe schaffet/ und
hat ihm selbst einen Leib gemachet/ aus dem
Geblüth der Jungfrauen/ doch ohne Zu-
thun eines Mannes. Und solches bekräfftiget
der liebe Märtyrer in unterschiedlichen andern Epi-
steln/ die/ so hoch in der ersten Kirchen sind gehalten
worden/ daß man sie auch öffentlich in der Kirchen
für der gantzen Gemeine/ wie die andern Episteln
der Aposteln gelesen hat. Es bekräfftiget auch Igna-
tius die wahre Menschheit Christi/ aus Maria ge-
bohren/ mit seinem eigenen Exempel/ und spricht
in eben der Epistel an die Epheser: Ich erkenne
ihn nicht allein aus seiner Geburt/ und aus
seiner Creutzigung/ daß er im Fleische gewe-
sen sey/ sondern ich habe ihn auch nach der
Aufferstehung im Fleische gesehen/ und gläu-
be/ daß ers sey. Der Apostel Paulus setzet die
Ursache/ seiner Menschwerdung/ gar klar/ in der
Epistel an die Hebräer am andern/ mit diesen
Worten: Nachdem die Kinder Fleisch und
Blut haben/ ist ers παραπλησίως gleicher
Maassen theilhafftig worden/ auf daß er
durch den Tod die Macht nehme dem/ der
des Todes Gewalt hatte/ das ist/ dem Teufel/
und erlösete die/ so durch Furcht des Todes
im gantzem Leben Knechte seyn musten.
Denn er nimmt nirgend die Engel an sich/
sondern den Saamen Abrahams nimmt er

an

an sich. Daher muste er allerdings seinen Brüdern gleich werden / auf daß er barmherzig würde / und ein treuer Hoherpriester für GOTT / zu versöhnen die Sünde des Volcks. Denn darinnen er gelitten hat / und versuchet ist / kan er helffen denen / die versuchet werden. Denn wer wolte GOtt / das Wort / und die himmlische Menschheit des Erstgebohrnen / schlagen oder tödten? Die so groß ist / daß alle Dinge / die das Wesen durch sie haben / in ihr wohnen / und in ihr ihre Fülle haben? Wer will auch den Hohenpriester von Ewigkeit / der nach der Ordnung Melchisedech ist / ans Creutz hefften / der da höher denn der Himmel ist / aber nachdem dieser Erstgebohrne aller Creatur sich so sehr erniedriget / und condescendiret / daß er in Maria ein warhafftiges Fleisch / gleichwie die Kinder Fleisch und Blut haben / in die Subsistentz seiner ewigen Gottheit um unsernt willen angenommen / und zwar alle Dürfftigkeiten in ihr / so hat er können beschnitten werden / und hat können aus Judäam in Aegypten fliehen / verspeyet / verspottet / gegeisselt / getödtet / gecreutziget und begraben werden. Der Teufel / der des Todes Gewalt hatte / hat wohl Wunder gemeynet / was er gegen Christum / der ihm schon so viele aus dem Reiche seiner Finsterniß entzogen / und GOtt wieder zugeführet hat / ausgerichtet hätte / nachdem ers durch seine Werckzeuge nun so weit gebracht / daß er mitten unter zweene Mörder / der als ein Ubelthäter wäre gecreutziget / und aus dem Mittel genommen worden / aber man nimmt den Mittler /

ler / zwischen GOtt und Menschen / und dem Mitt-
ler / und das Mittel zwischen GOtt und der gantzen
Natur und Creatur / so nicht weg / der Heil. Geist
saget allhie / daß er eben durch seinen Tod dem / der
des Todes Gewalt gehabt / das ist / dem Teufel die
Macht genommen / und die Kinder / die in ihrem
gantzen Leben aus Furcht haben Knechte seyn müs-
sen / erlöset hätte / und daß er auch durch das / wor-
innen er selbst versuchet worden / Mittleyden haben
möchte mit denen / die vom Teufel versuchet würden /
indem er / da er in allen seinen Brüdern gleich wor-
den / zugleich zu wissen bekommen / wie schwach sie
wären / und ihnen die zulängliche Krafft mittheil-
len könnte / daß sie den Bösewicht / und seine Dienst-
magd / die Welt weit überwinden könnten. Wä-
re der Sohn Gottes nicht wahrer Mensch worden /
so hätte dieses Lamm Gottes nicht können von den
Menschen geschlachtet werden / welches doch in al-
len Opffern schon lange vorher gebiutet / biß er der
Versöhner / und die Versöhnung in der Fülle der
Zeit würde / dessen Gottes-Blut / auf welches schon
von Anfang der Welt her gesehen ist / zu allen Zei-
ten gegolten / und in allen Ewigkeiten der Ewigkei-
ten gelten / und seinen Effect an allen erreichen wird.
Dieses alles gläube ich mit warhafftigen Hertzen /
welches auch einer von meinen Feinden leicht gläu-
ben wird / wenn er sich erinnert / der Lehre der Wie-
derbringung aller Dinge / die ich lehre / und dessen
Grund darinnen unter andern auch setze / daß dar-
um solche ἀποκατάστασις πάντων erfolgen werde /
weil Christus in dem Menschen / der Microcosmus,

und

und die kleine Welt ist / die gantze Creatur mit gerettet hat / die auch schon vorhin in ihm / und durch ihm / als durch den Erstgebohrnen geschaffen war / und von der Schwachheit / und von dem Verderben / so über die Creatur durch die Sünde gekommen war / Krafft der göttlichen Ordnung der Gesandschafft in die Welt / durch ihn solte befreyet werden. Dieses alles / sage ich / gläube ich so warhafftig nicht anders / als wenn ich Christum mit den Aposteln / und mit dem Ignatio selbst im Fleisch gesehen hätte / und halte den zum Voraus für einen Verläumbder / welcher nur entweder den Photinianismum, oder der Meynung derer Ungläubigen / gegen welche Verläugner der Menschheit Christi Ignatius geschrieben / beylegen wolte.

20. Ich gläube und bekenne / daß JEsus Christus seine in Maria angenommene Menschheit / nach seiner Aufferstehung / nicht abgeleget / ob er gleich die Dürfftigkeit und Schwachheiten / die er freywillig um unsernt willen über sich genommen / abgeleget hat; So gläube und bekenne ich auch / daß er solche Menschheit nicht durch seine Siegreiche Auffarth und Himmelfarth abgeleget / sondern dieselbige auch noch bey seiner Wiederkunfft / wenn seine Füsse werden stehen auf dem Oelberg / denen zeigen werde / die ihn gestochen habe / ja daß er sie in die Ewigkeiten der Ewigkeit behalten wolle. Er-

Erläuterung.

DEr HErr JEsus hat ja sich deßwegen von Thoma, nach seiner Aufferstehung sehen/ fühlen und betasten lassen / welches nicht hätte seyn mögen / wenn er nicht denselbigen Leib noch gehabt hätte / denn der ihnen / durch eine gewisse Oeconomische Handelung gezeiget / und damit bekräfftiget hat / daß er kein Geist / noch Phantasma sey / sondern einen wahren Leib habe / wovon Ignatius gar wohl schreibet / in der Epistel an die zu Smyrnen / mit nachfolgenden Worten: Da Christus kam zu denen / die bey Petro waren/ sprach er zu ihnen: Nehmet wahr / fühlet mich / und sehet / ich bin nicht ein Geist / der keinen Leib hat. Denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein / wie ihr sehet / daß ichs habe. Und zu Thoma spricht er: Reiche deine Finger in die Nägelmahl / und reiche deine Hand her / und lege sie in meine Seite. Und alsobald gläubeten sie / daß er Christus wäre. Und bald darauf schreibet Ignatius also: Hernach/ da er sich ihnen offenbahret hatte / daß er warhafftig / und nicht nach einem Schein/ aufferstanden wäre / aß er und tranck mit ihnen ganzer viertzig Tage / und ward also mit dem Fleische mit ihren Augen aufgenommen zu dem / der ihn gesand hat / und wird auch mit demselbigen Fleische / mit Herrlichkeit und Krafft wiederkommen. Denn so saget die Schrifft: Dieser JEsus / welcher

von

von euch ist aufgenommen gen Himmel/ wird kommen / wie ihr ihn gesehen habet gen Himmel fahren. Als er auffuhr / da gieng er auf den Oelberg / und redete mit seinen Jüngern nachdenckliche Worte / und segnete sie / und ward darauf βλεπόντεν αὐτῶν zusehens / daß es die Jünger sahen / für ihren Augen durch eine Wolcke auffgehaben / wobey δύο ἄνδρες, zweene Männer / die ich für Mosen und Eliam halte / die bey ihm vorhin auf dem Berge Tabor waren / und vom Ausgange / den er zu Jerusalem haben würde / geredet haben / die auch / als der Eine zu seiner Rechten / und der Ander zu seiner Lincken sitzen / und nebst den 12. Aposteln des Lammes / bey der sichtbaren Wiederkunfft Christi / der nach der Weissagung des Propheten Zachariá am 14. seine Füsse auf dem Oelberg setzen soll / die Welt richten werden. Wenn auch die Augen derer / so ihm gestochen haben / nach eben dem Zeugniß des Propheten Zachariá / und nach den klaren Worten des Evangelisten Johannis Apoc. 1. ihn werden bey seiner Zukunfft in den Wolcken zu sehen bekommen / so muß er alsdenn auch noch sein Fleisch / welches er nach einer gewissen abermahligen Oeconomie wird zeigen / an sich haben / welch s er auch in die Ewigkeiten der Ewigkeit behalten wird / weil er alsdenn noch das Lamm heisset / in dessen Leuchte das Licht des ewigen Gottes brennet / und welches bey der Wiederbringung aller Dinge / von allen Creaturen mit dem Vater genannt und gelobet wird. Apoc. 5.

21. Ich gläube und bekenne / daß / obgleich JEsus Christus / seine aus Maria angenommene wahre Menschheit nicht abgeleget / noch ablegen wird / er doch nach seiner Aufferstehung alle Schwachheiten derselbigen abgeleget habe / und deßwegen in der verklährten / und über alle Himmel erhöheten Menschheit / müsse von uns concipiret und geglaubet werden / also daß er nicht allein nach seiner von Anfang her gehabten himmlischen Menschheit / sondern auch nach solcher seiner verklährten und erhöheten Menschheit / die er von Maria hat / allgegenwärtig sey / und insonderheit in dem Heil. Abendmahl / darinnen wir / so wohl die himmlische Menschheit des Erstgebohrnen Gott-Menschens / als auch das / aus der Mutter Gottes angenommene / aber verklährte Fleisch und Blut / welches mit der himmlischen Menschheit in einer unauflößlichen Vereinigung ist / mit dem ungewandelten Brod / und Wein warhafftig / und nicht Bedeutungs-Weise geniessen / und seiner allerseeligsten Gegenwart / und Gemeinschafft theilhafftig werden.

Erläuterung.

WIr können uns zwar erinnern / wie es die Aposteln des Lammes thun / und die Christenheit es auch jeder Zeit / und insonderheit in der Fasten sich des Leydens und Sterbens unsers Heylandes / und also auch seiner um unsernt willen erduldeten Schwachheit / Pein und Leyden / danckbarlich erinnert / wie das süsse / gedultige / und unbefleckte Lamm für uns hingegangen / und die Sünde der gantzen Welt / getragen habe / und daß er / bey Enteusserung seiner göttlichen Gestalt / wie ein Mensch / und an Gebärden / wie ein Mensch / sey erfunden worden; Aber wir müssen nicht meinen / daß er noch also in solcher seiner dürfftigen Gestalt da sey / oder nöthig sey / daß er noch einmahl leyde und sterbe / davon wir wissen / daß er mit einem Opffer / zu einem mahl / in Ewigkeit vollendet / die geheiliget oder geopffert worden; sondern wir müssen höhere Concepten von diesem grossen Sohn / dem Gott-Menschen / und auch von seiner verklährten und erhöheten Menschheit fassen / daß er **in seinem Geiste sey lebendig gemacht worden** / gleich nach seinem Tode / und daß er in demselbigen hingegangen sey nach den Geistern im Gefängniß / und ihnen zur Erlösung aus dem Gefängniß / das Evangelium geprediget / und eine fröliche Botschafft gebracht habe. Wir müssen ferner erkennen und gläuben / daß er / nach seiner Aufferstehung / einen clarificirten Leib gehabt / mit welchen er durch die verschlossene Thüren zu seinen

Jüngern gegangen / aber doch in einer gewissen Oeconomie, noch mit ihnen gegessen und getruncken habe / worauf er am Tage seiner Auffarth noch eine viel höhere Verklährung und Verhöhung seines Fleisches angetreten / und nach seiner menschlichen Natur / sich zu der Rechten Gottes seines himmlischen Vaters gesetzet habe / und nun alles erfülle / und allgegenwärtig sey / und alles beherrsche und regiere / doch also / daß er / wie der Apostel Paulus in der Epistel an die Hebräer am 11/8. und 10/13. saget / annoch warte / biß daß ihm alle seine Feinde zum Schemel seiner Füsse geleget werden / davon wir eine sehr grosse Execution in der 7. Posaune sehen werden / was wir itzo noch nicht sehen / und gläuben / daß es noch geschehen muß / biß die völligste Offenbahrung seiner Herrlichkeit kommt / und Christo würcklich alles auf die beste Weise unterthan / und untergeordnet wird / und alles zu den Ehren Gottes und Christi / und des ewigen Geistes / und zum Wohlseyn aller Creaturen ist wieder gut / und neugemachet worden. Wenn wir solche grosse Dinge / die der HErr theils nach seiner Auferstehung in den 40. Tagen / oder nach seiner Auffarth / in Sendung des verheissenen Geistes / gethan hat / und noch künfftig bey Antretung seines Königreichs / das in der siebenden Posaune anzurichten ist / und also ferner in allen Ewigkeiten der Ewigkeiten thun wird / mit erhabenen und gläubigen Hertzen erwegen / so können wir nicht anders / als mit dem Apostel Paulo aus der 1. Cor. 5/16. sagen : **Darum von nun an kennen wir niemand nach dem**

Fleisch /

Fleisch / und ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleisch / so kennen wir ihn doch itzt nicht mehr. Darum / ist jemand in Christo / so ist er eine neue Creatur / das Alte ist vergangen / siehe / es ist alles neu worden. Denn obzwar der Sohn Gottes von dem Saamen David / nach dem Fleische / gebohren ist / so hat er sich **doch kräfftiglich erweiset ein Sohn Gottes nach dem Geist / der da heiliget /** κατὰ πνεῦμα ἁγιωσύνης, **sint der Zeit er auferstanden ist von den Todten.** Rom. 1 / 3. Dieser erhöhete Zustand Christi ist so hoch gewesen / daß der Apostel Paulus **in der Apostelgeschicht am** 13 / 33. solchen nennen darff eine **neue Geburth** / und die Worte des andern Psalms / ob sie gleich noch mehr Tieffen in sich haben / mit dahin ziehet / und saget / daß bey der **Auferweckung** JEsu erfüllet wäre / was geschrieben stünde: **Du bist mein Sohn / heute habe ich dich gezeuget /** welcht Worte bey der παλιγγενεσία, oder **der Wiedergeburth** der Glieder Christi zur Zeit der siebenden Posaune / da Christus sitzen wird / auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit / eben so wohl mit Recht alsdenn können gesaget werden. Matth. 19 / 28. Das ist unser **ander Adam** / der vor dem ersten Adam gewesen / und ihn geschaffen hat / aber nach ihm der Ander genannt wird / weil ers wieder gut machen solte / was der Erste verdorben hatte / das ist er / der bey seiner Aufferstehung ist zu einem πνεῦμα ζωοποιοῦν, **zu einem lebendigmachenden Geist** / von seinem himmlischen Vater ist gemachet /

machet / gleichwie der erste Adam nur zu einer ζῶσαν ψύχὴν lebendigen / und nicht lebendigmachenden Seele ist gemachet worden. 1. Cor. 15/45. Dergestalt / daß wie ich von der himmlischen Menschheit / also auch von dieser seiner erhöheten Menschheit sagen könne / daß ihr der Vater geben habe das Leben zu haben ἐν ἑαυτῇ, in ihr selber / und lebendig sey / und Krafft der göttlichen mittgetheileten Eigenschafften lebendig mache. Diese aus Maria ohne Sünde angenommene Menschheit ist in dem ersten Moment der Empfängniß zum **Besitz** der göttlichen Eigenschafften und Einflüssen des Sohnes Gottes kommen / und ist quoad præsentiam intimam, und quoad κτῆσιν derselben theilhafftig worden / nicht aber nach derselben **Gebrauch** / nempe quoad χρῆσιν, vel quoad præsentiam extimam, indem er sich wegen des Standes der Erniedrigung der göttlichen Gestalt entäussert / also daß er / da er in Galiläa war / nicht zu Jerusalem / noch da er in Aegypten hinflüchtete / im Lande Juda gewesen / wie die Herrn *Theologi* **in Giessen** / und insonderheit der Seel. Hr. *Doct. Feurborn* gar wohl und weitläufftig geschrieben haben; Aber / nachdem der Stand seiner tiefften Erniedrigung auffgehöret / da ist er **zum würcklichen Genuß** / seiner ihm vorhin mittgetheileten Herrlichkeit gelanget / und ist nun in und mit der gantzen Persohn des Gott-Menschens allenthalben gegenwärtig / herrschet und regieret auch von Ewigkeit zur Ewigkeit / indem er einen Nahmen empfangen / der über alle Nahmen ist / daß in dem Nah-

men

men JEsu sich beugen / und inskünfftig sich noch beugen müssen alle Knie / die im Himmel und auf Erden / und unter der Erden seyn / und alle Zungen bekennen müssen / daß JEsus Christus / der sich so tieff erniedriget hat / sey der HErr / zur Ehre und Lobe des Vaters. Philipp. 2. Von solcher Allgegenwart Christi haben unsere Theologi herrlich geschrieben / weßwegen ich davon nicht mehr schreibe / sondern will nur einen herrlichen Ort aus dem Johanne Scoto Erigena lib. II. de Divis. Naturæ f. m. 52. 53. anführen / da er über die Worte / **ich bin bey euch alle Tage biß an der Welt Ende** / also schreibet: Indicat quod etiam secundum humanam naturam seu carnem, quam in unitatem suæ substantiæ accepit, semper & ubique esse, non tamen localiter, nec ullo modo circumscriptum: Mirabili siquidem & ineffabili modo & super omnes cœlestes essentias, & cum Patre est secundum humanitatem, quæ verbo Patris adunata est, & DEus est, & ubique regit mundum, & diligentibus se, sive invisibiliter, sive visibiliter apparet, cœlum non deserit & mundum regit, ad dextram Patris sedet, in summis omnia gubernans, humanæ naturæ salutem in imis ministrans. Noli ergo *in loco* fingere Chrifti humanitatem, quæ post resurrectionem translata est in divinitatem. Divinitas Christi in loco non est, igitur neque ejus humanitas. Da er nun also / wie gemeldet / in seiner gantzen Person / so wohl nach seiner Gottheit / als nach seiner Menschheit / alles erfüllet / und war

delt mitten unter die sieben güldene Leuchter / wer wolte denn nicht glauben / daß er / der es mit so theuren Worten noch dazu verheissen / in dem Heil. Abendmahl mit seinem Leibe und Blute gegenwärtig sey / und wir seiner seliglich geniessen / so viel unser im Glauben zum Blut der Besprengung nahen / und der wahren Speise / und des wahren Trancks / daraus unsere neue Creatur das Wesen hat / und immer herrlicher an ihn heranwächset / in der seeligsten Gemeinschafft theilhafftig werden. Daß wir aber in diesem XXI. Satz noch haben zuletzt gesetzet / daß wir / so wohl die himmlische Menschheit des erstgebohrnen Gott-Menschens / als auch das aus der Mutter Gottes angenommene / aber doch clarificirte Fleisch und Blut / welches mit der himlischen Menschheit in einer unauflößlichen Vereinigung ist / mit dem ungewandelten Brod und Wein / warhafftig / und nicht Bedeutungs-Weise / geniessen / und seiner allerseligsten Gegenwart / und Gemeinschafft theilhafftig werden / dazu haben wir grosse Ursache / indem wir solches mit klaren dürren Worten in dem 6. Capitel Johannis lesen / allwo Christus saget / daß das Brod / das vom Himmel kömmt / (welches ist sein Fleisch v. 15.) solle gegeben werden für das Leben der Welt. Solches aber ist vom Himmel kommen / darum so muß es auch das Fleisch der himmlischen Menschheit des Erstgebohrnen seyn / welches doch zugleich mit dem Fleische aus Maria unauflößlich vereiniget ist / und κλώμενον gebrochen ward / in welchen beyderley zusammen fliesset / erstlich das Fleisch / das vom Him-

Himmel kommen / und darnach das Fleisch / welches zerbrochen ward / welches von dem himmlischen Fleische nicht eigentlich kan gesaget werden / ob es gleich in der Gemeinschafft gewesen / und deßwegen in der Apostelgeschicht am 20/ 28. heisset / daß **Gott durch sein eigen Blut** seine Gemeine erworben hat. Es ist Gottes des Wortes / das Fleisch ward / eigen Blut gewesen / welches auch die gläubigen Väter im Alten Testament / da Christus in der Fülle der Zeit noch nicht aus Maria der Jungfrauen gebohren worden / nach dem Zeugniß Pauli in seiner 1. Epistel an die Corinther am 1. genossen / indem es allda heisset / daß sie einerley Speise und einerley Tranck mit uns getruncken haben / und zwar darum / weil ja der Sohn Gottes in und mit seiner himmlischen Menschheit die gantze Creatur / und alles / was Fleisch und Blut heisset / geschaffen / und in sich träget / und es nach seiner Allmacht eben so wohl an ihnen hat wahr machen können / als er es bey dem Abendmahl bey seinen Jüngern wahr gemacht hat / als er gesaget: **Nehmet hin und esset / das ist mein Fleisch / nehmet hin / und trincket / das ist mein Blut** / worauf sie es warhafftig gegessen und getruncken haben / ob gleich noch nicht solcher sein Leib zerbrochen / noch sein Blut vergossen war.

22. **Ich gläube und bekenne / daß / da ich in GOtt / dem Wort / das Fleisch worden / so wohl die himmlische / als die aus Maria angenommene Menschheit / erkenne ich**

ich doch auf keinerley Weise zweene Christos/ noch zweene Menschen in Christo mache/ sondern einen JEsum Christum/ der da ist gestern und heute/ und ebender selbige in Ewigkeit/ in einer unzertrennlichen Person verehre/und anbete.

Erläuterung.

ICh rede hie in diesem Satz nicht von der puren Gottheit des Sohnes/ wie er in der stillen Ewigkeit/ vor alles Geschöpff/ und vor allen Vor-Ewigkeiten/ in seinem Vater/ als der Eingebohrne betrachtet wird/ und in und mit dem Vater aus seinem eigenen göttlichen Wesen unmittelbahrer Weise erzeuget ist/ und gantz und gar keinen Respect und Benennung eines Rechtfertigers/ Versöhners und Erlösers hat/ weil ja noch keine Sünde gewesen ist/ seine Existentz und Ewigkeit mit seinem Vater zugleich/ und auf einmahl gehabt/ daß sobald der Vater seine Existentz gehabt/ so bald auch der Sohn da gewesen/ als wodurch der Vater/ Vater genannt/ und der Vater in ihm/ und er in dem Vater von allen Ewigkeiten her gewesen ist; sondern ich rede hie von GOtt dem Wort/ welches schon darum Wort genannt wird/ weil durch ihn alle Dinge außgesprochen/ und durch das Sprechen ihr Wesen bekommen haben/ denn sobald er gesprochen/ es werde Himmel und Erde/ so bald ist Himmel und Erde worden/ und so bald er gesprochen/ es werde Licht/ so bald ist Licht worden. So bald nun der

ein-

eingebohrne Sohn GOttes den Nahmen des Worts kriegt / so bald ist schon der Respect des Geschöpffs da / welches Wort / wie droben in unterschiedlichen Sätzen bewiesen ist / beydes die Weißheit / als auch der Erstgebohrne aller Creatur / in der Heil. Schrifft heisset / durch welchen und zu welchem alles gemachet ist / was gemacht ist / und von welchem gesaget wird / daß er der πρωτεύων sey / der in allen den Vorzug hätte / welcher Vorzug von dem eingebohrnen Sohne nicht kan gesaget werden / indem solche Benennung schon etwas grosses neben sich setzet / dem es vorgezogen wird; solches aber findet sich in der grossen stillen Ewigkeit nicht / sintemahl er weder dem Vater / noch dem Heil. Geist / noch der Vater / oder der Heil Geist ihm vorgezogen ist / indem sie von gleicher Krafft / Allmacht / Hoheit / Würde und Herrlichkeit seyn. Weilen aber dennoch von dem Erstgebohrnen Sohne / in der Epistel an die Colos. am 1. stehet / daß er der πρωτεύων sey / der in allem den Vorzug habe / so ist schon ein Respect auf seine Brüder verhanden / denen er vorgezogen wird / und für welchen er ohne Maasse gesalbet ist / da sie nur die Salbung des Geistes / in ihrer zugetheileten Maasse / empfangen haben. Und weil er hie den Nahmen Christi / des Gesalbeten bekömmt / so muß in dem Erstgebohrnen / nicht in so weit er in der Gottheit des Eingebohrnen betrachtet wird / der keine Salbung empfangen / sondern in und mit GOtt die pure Gottheit hat / sondern in so weit er Christus der Gesalbete heisset / etwas

bey

bey sich haben/ welches etwas geringers ist/ und die da kan gesalbet werden/ und in welchem Sinn auch Christus saget/ daß der Vater grösser/ denn er sey. Dieses ist das grosse von GOtt vor allen Zeiten ausgesprochene Wesen/ darinnen/ und durch welches GOTT alle Dinge geschaffen hat/ und Krafft dessen/ das sonst unermäßliche/ unbegreiffliche und unnahmliche Wesen der puren Gottheit/ als in einem geringerem/ und gemildertem Licht kan genossen/ und die Creaturen durch dasselbige damit können vereiniget werden/ welches eben die himmlische Wesenheit oder Menschheit des Erstgebohrnen ist/ die weder absolut GOtt/ noch absolut Mensch/ sondern wegen der unzertrennlichen Vereinigung der Gott-Menschheit/ GOtt und Mensch zugleich/ oder der hochgelobte und gebenedeyete Gott-Mensch/ GOtt das Wort/ ist/ und schon das Lamm/ das von Anfang her erwürget/ in der Heil. Schrifft genannt wird/ Apoc. 13/8. und sich schon mit allem seinem Geschöpff/ welches er geschaffen/ vereiniget hat/ die alle schon für ihm der alle Zeiten durchgehet/ und allen Zeiten gegenwärtig ist/ so warhafftig stehen/ gleichwie für dem HErrn schon der neue Himmel/ und die neue Erde stehen. Esa. 66/22. Demselbigen Gott-Menschen ist schon Noah/ Abraham/ David und Maria/ gegenwärtig gewesen/ obgleich die Creaturen/ als der Abraham dem Noah/ noch die Maria dem David unter einander nicht zugleich sind gegenwärtig gewesen. Eben derselbige Gott-Mensch/ JEsus Christus/ gestern und heute und derselbige in

Ewig-

Ewigkeit / hat sich nun durch den Glauben mit Noah vereiniget / daß er durch ihn und seiner Krafft / die Nephilim überwunden / und derselbige hat sich mit Abraham und David vereiniget / daß sie ihre geistliche und leibliche Feinde überwunden / und mit der Maria sich vereiniget / daß sie allen Zweiffel des Unglaubens überwunden hat. Also war auch Christus zu Esaiä Zeiten für GOtt / der allen Zeiten nahe ist / gegenwärtig / daß es nicht nur nach der Gewißheit der Sachen / sondern noch nach einer höheren Art und Weise / hat können gesaget werden: **Uns ist ein Kind gebohren / ein Sohn ist uns gegeben** / gleichwie es in solchem höheren Verstande auch ausgesprochen ist / daß das Lamm Gottes von Anfang der Welt her ist geschlachtet worden. So bleibet es alle Wege / und zu allen Zeiten ein Subjectum, und eine Persohn / GOtt das Lamm / und ein JEsus Christus / gestern und heute / und derselbige in Ewigkeit / der durch die himmlische Menschheit des Erstgebohrnen / in Abraham sich eingeleibet / als der aus solcher Gott-Menschheit zur neuen Creatur hinangewachsen / und solche grosse Glaubens-Wercke gethan hat / biß endlich der Gott-Mensch recht sichtbar in Maria ward / und einen solchen Leib ohne Sünde von ihr annahm / in welchem er / als das von Anbeginn geopfferte Lamm für die Sünde der Welt leyden und sterben / und dem Tod durch seinen Tod / und dem / der des Todes Gewalt hatte / das ist / dem Teufel / die Macht benehmen / und sein verdorbenes und elendes Geschöpff erretten / und es in ihm erhöhen /

und verherrlichen könnte. Hier werden / wie man siehet / keine zweene Christi / statuiret / sondern es ist ein Christus / der gestern und heute / in Abraham und David / dessen Sohn er genannt wird / Christus gewesen / und der eben derselbige Christus in Maria war / nur mit dem Unterscheide / daß er sich / wie Lutherus über 1. Cor. 10. schreibet / und von mir droben angezogen ist / unter anderer und anderer Figur und Zeichen / und also auch in anderen und anderen Personen gezeiget / aber eben derselbige vor wie nach geblieben sey. Woraus man denn erkennet / daß nicht viele Christi / noch Menschen Söhne gewesen / sondern daß der Gott-Mensch / JEsus Christus / je und je gewesen / der sich in allen Glaubens-Vätern / und Müttern mächtig erwiesen / aber am allermächtigsten in Maria / die nechst Christo die Grösseste gewesen / mit welcher er sich auffs einigste vereiniget hat / daß er sie auch gewürdiget auf eine sonderbahre Art und Weise / von ihr gebohren zu werden / welches keiner andern Creatur geschehen ist. Bißher haben wir gezeiget / daß keine zweene Christi hiemit eingeführet werden / nun will ich auch kürtzlich zeigen / daß aus der himmlischen / und der aus Maria angenommenen Menschheit / keine zweene Menschen entspringen / sondern des Menschen Sohn / der allein in Gnaden ist / JEsus Christus / nur ein Menschen-Sohn sey und bleibe. Denn gleichwie bey GOtt Zeit und Ewigkeit ein Ding ist / aus welche / und in welcher die Zeit gebohren wird / und in der Ewigkeit / so wohl im Ein- als im Ausgehen bleibet / ob

es bey uns gleich andere Nahmen bekömmt / die wir uns in und mit der Zeit verändern / also ist es auch in diesen göttlichen Dingen / und Geheimnissen für dem HErrn des Menschen Sohn / ein Menschen Sohn / in welchem die Zeit und Ewigkeit / die himmlische / und die aus der Jungfrauen Maria angenommene Menschheit zusammen kömmt / welche letztere eben so wohl aus der himmlischen Menschheit ihr Wesen hat / gleichwie die Maria ihr Geistes-Wesen von der himmlischen Menschheit hatte / die Geist und Leben ist. Wie nun auch / nach den scharffsinnigsten Philosophen ihrem Urtheil / das Ens in potentiâ verum ens ist / so ist auch die menschliche Knechts Gestalt in Christo / ob sie gleich noch nicht ehe / als in der Zeit in Maria offenbahret ward / ein warhafftiges Wesen in GOTT / in welchem alles Wesen lebet / webet und ist / und welcher im Fleische / das schon vorhin in ihm war / nachgehends in der von ihm bestimmten Zeit ist offenbaret worden. Der Apostel Paulus / wenn mans nicht wuste / daß er es geschrieben / wurde gewiß in seiner Proposition sehr angegriffen / und von den Vernunffts-Geistern gemeistert worden seyn / da er in der Epistel an die Galater am 3/28. gesaget: πάντες γὰρ ὑμεῖς εἷς ἐστε ἐν χριστῷ ἰησοῦ, **ihr seyd alle einer in Christo JEsu.** Wie? würde man sagen / kan es müglich seyn / daß so viele / die alle damahls Personen waren / und gläubeten / nicht ἕν, sondern εἷς, nicht etwa eins / sondern gar einer genannt werden? Aber die himmlische Außsprache kehret sich an die vergebliche Cri-

ticq der Ungläubigen / und ihrer übelschliessenden Vernunfft nicht / sondern bringet vielmehr / aus der Schule der göttlichen Weißheit / solche Redens-Arten hervor / die da sind ὕπερ λόγον, ὕπερ οὖν, καὶ ὕπερ πᾶσαν καταλῆψιν, über alle Worte / über allen Sinn / und über all unsern Begriff / wie einer von den Alten redet / und der Gläubige / ehe er solte die hohen Propositiones und Aussprachen Gottes / im Zweiffel ziehen / saget dem Tertulliano das Paradoxum getrost nach: Credo, quia est impossibile, das ist / **Ich gläube / eben darum / daß es unmüglich ist.** Wie können wir auch denen Socinianern, wenn sie uns aus der Philosophie gegen die Vielheit der Personhnen in der Heil. Dreyeinigkeit / manchen Vernunffts-Schluß vorwerffen / so meisterlich begegnen / daß das nicht folge / was sie daraus / gegen die Einigkeit Gottes folgern / wie solte es denn auch in demselbigen / der **wunderbahr** heisset / nicht können war bleiben / daß / in und bey der himmlischen / und aus Maria angenommenen Menschheit / dennoch nicht zweene Menschen werden / sondern ein **Menschen Sohn** / in einer unzertrennlichen Personhn / sey und bleibe? Es ist die himmlische / und die aus Maria / von dem Sohne Gottes / angenomẽene Menschheit ἐνυπόστατος, das ist / sie ist nicht ein à partes, für sich selbst bestehendes Wesen / sondern ist und bestehet in GOtt / dem Wort. Darum / so haben wir uns an solchen heiligen Außsprüchen / die von denen Geheimnissen Gottes ausgesprochen werden / nicht zu stossen / so wenig wir uns zu stossen haben

an

an der Proposition, da es aus der 1. Cor. 15. heisset/ πάντα καὶ ἐν πᾶσι θεός, wie GOtt nicht allein in allen/ sondern auch selbst das Alles seyn werde/ womit doch der Schöpffer mit dem Geschöpff/ welches für der Vernunfft also scheinet/ auf keinerley Weise wird confundiret/ und vermenget werden. Wir bekennen derowegen mit Hertz und Mund/ einen GOtt und einen HErren/ einen θεάνθρωπον, GOttes und Marien Sohn/ der da ist/ und der da war/ und der da kömmt/ der da ist gestern und heute JESUS Christus/ und derselbige in Ewigkeit! Amen.

23. Ich gläube und bekenne/ daß/ obgleich der Erstgebohrne aller Creatur/das ist/ der eingebohrne Sohn in seiner/ vor aller Zeit gewesenen/himmlischen Menschheit/ und in seiner/ aus Maria in der Zeit angenommenen heiligen/ und nun verklährten Menschheit/so hoch/ und so groß ist/ daß er mit unter die ἄῤῥητα ῥήματα oder unaussprechlichen Worte gehöret/ die kein Mensch aussprechen kan/ und in der gantzen Universität der Natur/und Creatur alles und in allen Christus ist/ als in welchem alles bestehet/ und er die Krafft aller Dinge ist/ durch welchen sie bestehen/ und seyn/was sie seyn/dennoch eine Gottanständige Gestalt und Angesicht habe/ darinnen er sich sowohl dem Most/ als an-

dern heiligen Propheten und Männern Gottes / nach seinem Wohlgefallen / habe sehen lassen / und die wir / weil die pure Gottheit nie gesehen ist / noch gesehen werden kan / einmahl anschauen werden / wenn wir erwachen nach seinem Bilde / und ihn sehen / wie er ist. Psalm. 27/15. 1. Johan. am 3/ 2. 3.

Erläuterung.

HAt es unserm GOtt / dem Schöpffer wohlgefallen / daß er / nachdem das Licht in den dreyen vorhergehenden Schöpffungs-Tagen schon gewesen / und mit seinem Weichen die Nacht / und mit seinem Wiederkehren den Tag gemacht / also / daß aus Abend und Morgen der erste / der andere / und der dritte Tag geworden / darnach doch am vierdten Tage erst das ausgedehntes und ausgebreitetes Licht concentriret / und in die Substantz der Sonnen gebracht / und eine Gestalt der Sonnen / die man sehen kan / daraus formiret / und gebildet hat / die doch mit ihrem Lichts-Wesen alle Cörper des Himmels durchgläntzet und durchgehet / und die Erde / und die Gewächse der Erden / durchscheinet / erwärmet / zeitiget / und sie halb Solarisch machet / wie solte denn unser GOTT / seinen Sohn / dem Erstgebohrnen aller Creatur / die Sonne der Gerechtigkeit / durch welchen und zu welchem alles erschaffen ist / und durch dessen allmächtiges Wort alles erhalten wird / in einer Gott-förmigen / und

und ihm anständigen Gestalt seinen Heiligen / und Begnadigten nicht sehen lassen? Wie wir denn ja alle / die wir gläuben / die Verheissung von ihm empfangen haben / daß wir ihn sehen sollen / wie er ist. 1. Joh. 3 / 2. 3. Womit wir zugleich dem Vater unsers HErrn JEsu Christi sehen werden. Denn so der / nach der theuren Aussprache des HErrn zum Philippo / beym Johanne am 14. dem Vater siehet / wer Christum siehet / und wie Christus noch hinzu setzet / daß die Jünger ihn darauf / als er ihre Geistes-Augen verkläret / würcklich gesehen haben / was wird es denn nicht seyn / wenn der Tag der Offenbahrung / und der Herrlichkeit Christi kömmt / und wir in dem Anschauen des HErrn unsere Seeligkeit haben werden? Ferner / weil der heilige GOtt sich den Propheten und Männern Gottes / in einer Gestalt / und dazu in einer menschlichen Gestalt hat gezeiget / wie solte denn die himmlische Menschheit / daraus alles ist / und in welcher alles geschaffen ist / nicht zugleich da gewesen seyn / wornach er sich hat sehen lassen? Ist auch in dem Menschen der gantze Macrocosmus concentriret / daß er deßwegen die kleine Welt genannt wird / warum solte man auch nicht GOtt / das Wort / den grossen Menschen nennen / und als dem Gott-Menschen uns vorstellen / in welchem das gantze Wesen aller Dinge / das Sichtbare und das Unsichtbare bestehet / und in welchem sich GOtt / als in der Gestalt eines Menschen hat wollen sehen lassen? Wir wollen einen und andern Ort aus der Heil. Schrifft anziehen. Moses / der Knecht Gottes / der in seinem gantzem

Hause getreu gewesen / hat diesem Gott-Menschen ohne Zweiffel gesehen in seiner Gestalt / ob er gleich diese Gestalt nicht ausgedrucket / noch den Nahmen des Menschen genannt hat. Denn so sprach GOtt zu Aaron und Miriam im 4. B. Mose am 12/ 6. 7. 8. **Höret meine Worte / ist jemand unter euch ein Prophet des HErren / dem will ich mich kund machen in einem Gesichte/ oder will mit ihm reden in einem Traum/ aber nicht also mein Knecht Mose / der in meinem ganzen Hause treu ist. Mündlich rede ich mit ihm / und er siehet dem HErren in seiner Gestalt / nicht durch dunckele Wort oder Gleichniß.** Hie wird das Gesicht der Gestalt / und die Gestalt dem Gesichte / und das dunckele Wort/und Gleichniß dem mündlichen Wort/ welches GOtt mit Mose geredet / und welcher dem HErrn in seiner rechten Gestalt gesehen / untereinander entgegen gesetzet / und von Mose bejahet/daß er das / was die Propheten nicht also eigentlich erblicket / gantz eigentlich gesehen habe. Also wird auch von Jacob/als er mit dem erstgebohrnen Sohne Gottes / in seiner Gott-Menschheit gerungen/ gesaget / daß er **dem HErrn von Angesicht gesehen** / und seine Seele davon genesen sey. 1. B. Mose 32/ 30. Der Prophet Esaias hat auch Cap. 4. eben diesen Sohn Gottes / den Erstgebohrnen in seiner Herrlichkeit gesehen / wie aus dem 12. Capitel Johannis erhellet / allwo ausdrücklich stehet/ daß Esaias des HErrn Christi Herrlichkeit gesehen/ und NB. von ihm geredet habe / und von keinem an-

andern/ und zwar/ wie er auf einem hohen erhabenen Stuhl gesessen/ und wie sein Saum den gantzen Tempel/ darüber er der Hohepriester ist/ gefüllet/ und er die Seraphinen zu seine Diener/ und zu seine Lober gehabt habe/ die da gesungen: **Heilig/ heilig/ heilig ist der HERR Zebaoth/ alle Lande sind seiner Ehren voll.** Wie nun der Prophet Esaias die Seraphinen/ also beschreibet auch der Prophet Ezechiel die Cherubinen/ wie sie um die Herrlichkeit JEsu Christi sich haben als dienstbare Geister sehen lassen/ und thut auch zugleich Meldung des erhabenen Stuhls/ auf welchem einer gesessen/ **wie eines Menschen Sohn/** davon es heisset in seiner Weissagung am 1/ 26. **Und über dem Himmel/ so oben über den Cherubinen war/ war es gestalt/ wie ein Saphir/ gleich wie ein Stuhl/ und auf dem Stuhl saß einer/ gleich wie ein Mensch gestalt.** Daniel/ der Prophet/ der dem HErrn/ dem Erstgebohrnen eben sowohl im Gesicht geschauet/ nennet ihn in dem 8. Capitel v. 13. **des Menschen Sohn/** und spricht: **Ich sahe in diesem Gesichte/** (welches er von dem Alten der Tage/ von dem Vater unsers HErrn JEsu Christi gehabt/ dem der Sohn aus Vergleichung des 1. Capitels der Offenbahrung Johannis mit dem 7. Capitel des Propheten Daniels v. 9. 10. gantz gleich ist/ und gleiche Prædicata von beyden stehen) **ich sahe in diesem Gesichte des Nachts/ und siehe/ es kam einer in des Himmels Wolcken/ wie eines Menschen Sohn/ biß zu dem Alten/ und**

ward für ihm gebracht/der gab ihm Gewalt/ Ehre und Reichthum/ daß ihm alle Völcker/ Leute und Zungen dienen solten/ seine Gewalt ist ewig/ die nicht vergehet/ und sein Königreich hat kein Ende. Ich gläube auch/ daß es der Gott-Mensch gewesen/ der mitten in dem feurigen Ofen die drey Männer/ Sadrah/ Mesach/ und Abednego beschützet/ und von dem König Nebucadnezar/ **als ein Sohn der Götter**/ ist gesehen worden. Dan. 3/25. Denn weil die **Weißheit**/ welches der Erstgebohrne ist/ wie droben erwiesen/ mit Joseph in dem Kercker gieng/ und ihm beschirmete/ so ist er hie auch/ als des Menschen Sohn/ in dem feurigen Ofen gangen/ und hat sie geschützet. Johannes hat auch diesen Menschen Sohn gesehen/ wenn er spricht Cap. 1/13. **Ich sahe sieben güldene Leuchter/ und mitten unter den sieben Leuchtern einen/ der war eines Menschen Sohn gleich/ der war angethan mit einen langen Talar/ und begürtet um die Brust mit einem güldenen Gürtel/ sein Haupt aber/ und sein Haar war weiß/ wie weisse Wolle/ als der Schnee/ und seine Augen wie Feuerflammen/ und seine Füsse/ gleich wie Meßing/ das im Ofen glüet/ und seine Stimme/ wie groß Wasser rauschen.** u. s. w. Er hat auch ihn in seiner Gott-Menschheit/ als das Lamm mitten im Stuhl/ und auf dem Berge Zion mit seiner heiligen Leib-Guardie der 144000. Versiegleten gesehen/ Cap. 5. und 14./ welchen er nennet im 19. Capitel das Wort Gottes/ welches

als-

alsdann auff ist gegen seine Feinde / derselben ein Ende zu machen / und seine Auserwehlten / die Tag und Nacht zu ihm schreyen / zu retten. Esai. 63. Cap. 66/ 14. Welches Wort Gottes / als dieses Lamm zornig ward / auch der Prophet Habacue einmahl gesehen in seiner Vision, davon er Cap. 4/ 3. 5. also redet / und fast gleiche Worte / wie Esaias und Ezechiel in ihren Gesichtern / von dem Gott-Menschen ausspricht: **GOtt kam von Mittage / und der Heilige vom Gebirge Paran / Sela; Seines Lobes war der Himmel voll / und seiner Ehre war die Erde voll / sein Glantz war wie ein Licht / Glantzen giengen von seinen Händen / daselbst war heimlich seine Macht / für ihm her gieng Pestilentz / und Plage gieng aus / wo er hintratt / er stund / und maaß das Land / er schauet / und zertrennet die Heyden / daß der Welt Berge zuschmettert wurden / und sich bücken müsten die Hügel in der Welt / da er gieng in der Welt.** Einen solchen grossen Menschen Sohn haben wir / welchen wir / ob wir ihn gleich noch nicht in solcher seiner Gestalt / wie Moses / gesehen / dennoch lieb haben / und noch so lange mit der Beschreibung der grossen Worte / die von seiner Gestalt und Krafft-Wesen von dem Propheten beschrieben sind / im Geist vergnügen / biß wir ihn werden sehen / wie er ist / nemlich dem lieben Immanuel / den Erstgebohrnen aller Creatur / und den Amen / und Anfang der Creatur Gottes / den Gott-Menschen / GOtt das Wort / mit einem

Wort

Wort JEsum Christum / der da ist gestern und heute Christus / und derselbige in Ewigkeit.

24. Ich gläube und bekenne / daß keiner wird verherrliget werden / oder zur Herrlichkeit eingehen / er habe denn die wesentliche Gestalt des Gott-Menschens / durch die würckliche Geniessung und Gemeinschafft seiner himmlischen Gott-Menschheit in sich / daß er des Leibes und Blutes Christi / daraus der neue Mensch erwächset / und erhalten wird / würcklich und seliglich theilhafftig werde.

Erläuterung.

Es sind gar zu deutliche Worte hievon in der Schrifft / welche nicht etwa ein Prophet / oder Apostel / ob sie gleich alsdenn eben sowohl angenommen werden müssen / sondern der Sohn Gottes selbst / der ohne Maasse mit dem Heil. Geist gesalbet ist / in dem 4 / 53. Capitel Johannis außgesaget hat / und also heissen: **Warlich / warlich / ich sage euch / werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohnes / und trincken sein Blut / so habt ihr kein Leben in euch.** Und damit es nicht das Ansehen gewinne / daß er dieses nur allein von seinen Jüngern wolte verstanden haben / so setzet er alsobald im folgenden 54. Versikel insgemein hinzu: **Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der hat das ewige Leben.** Entweder sind die Propheten

ten und Patriarchen ohne dem Leben aus GOtt gewesen/ und folglig nicht seelig / und verherrlichet worden/ oder sie haben auch das Fleisch des Menschen Sohnes gegessen/ und sein Blut getruncken/ welches ja alsdenn auch im Alten Testament muß gewesen seyn/ wo sie es damahls getruncken haben/ indem sie/ nach dem Zeugniß des Apostels Pauli aus der 1. Cor. 10. mit uns einerley geistliche Speise/ und einerley geistlichen Tranck getruncken/ der aus dem Felsen floß/ welcher war Christus / welchen die Ungläubigen in der Wüsten versuchet / aber die Gläubigen heilsamlich genossen haben. Adam erkannte kein frembdes an seiner Eva / die aus seiner Rippen genommen war / sondern sahe an ihr sein eigen Fleisch / und seine eigene Gebeine / also / wo der himlische Adam / der hochgelobte Gott-Mensch/ nicht siehet sein eigen Wesen / sein Fleisch und Gebeine/ und sein heiliges Blut in uns hie / und an jenem Tage / so kennet er uns nicht / und wir gehören ihm nicht zu / und werden abgewiesen / als solche/ die seine Gestalt nicht haben. Es muß in uns mit der Gestalt Christi zum Wesen kommen / und müssen der göttlichen Natur theilhafftig werden in unserm Maasse / so warhafftig als die Rebe am Weinstock des Saffts/ und der Wurtzel des Weinstocks theilhafftig wird / und von und aus dem Wesen des Weinstocks / als eine Ausgeburth entsprossen ist. Daher heist die neue Creatur das neue Wesen des Geistes / die in dem neuen Wesen ist / da nicht nur der neue Mensch einige neue Qualitates, und einige Tugenden an sich hat/

und

und seinen Geist damit zieret / und modificiret / wie man insgemein dahin glaubet / sondern welcher aus der wahren himmlischen Weißheit / als ein eingepropfftes Reisgen erwachsen / und als ein neuer Zweig aus der göttlichen Natur von Oben herab gebohren ist / woraus denn erst / wenn der gute Baum da / und eingesetzet ist / neue Früchte und edele Rancken und Trauben hervorkommen / welche den gantzen Weinstock / der sich selbst zur Fruchtbarkeit beweget und ausgebreitet hat / zieren / davon die H. Schrifft auff zweyerley Art gar wohl redet / daß / der König der Bräutigam in seinen Garten seine edle Früchte / und seinen Wein / und seine Milch essen und trincken wollen / Cant. 6. Jmgleichen / da es von GOtt beym Hosea am 14/9. heisset / der da spricht: **Ich will seyn / wie eine grünende Tanne / an mir soll man deine Frucht bringen.** Es ist alles fein / so wohl das Geistliche / als das Leibliche / und er krönet an uns sein eigen Werck / das Werck seiner Hände / er liebet sich in uns / er küsset sich in uns / er und sein Geist seufftzet und singet in uns / und wir sind die Leidende / die sich ihn bloß / wie Lutherus redet / per fidem passivam, durch einen **leidenden Glauben** unterwerffen / und seinen Saamen in uns bewahren / und zur rechter Zeit ihn hervorbringen. Das ist / mit einem Wort / des Geheimniß **Christus in uns / die Hoffnung der Herrlichkeit /** Col. I. 28. Das ist / daß wir ohne diesem Christo in uns / der unsere Hoffnung ist / keine Seeligkeit / noch Herrlichkeit zu hoffen haben / wovon Guiliel-

mus

mus Postellus gar wohl/ und mit grossem Nachdruck in seinem Clavi Absconditorum à Constitutione Mundi Cap. XI. p. 35. also geschrieben: Sicuti Corpus nostrum, imo quodvis vivens, longe maximas partes latentes habet, quibus vegetatur, & vivit, quam sensui obnoxias: Sic non est dubium, Ecclesiæ corpus longe plurima membra & nobis abscondita habere, quam quæ per exteriorem cultum videntur. Et væ væ! millieſque væ mundo, si hanc, tantum facem titulariorum Christianorum in salutem haberet. Non natura igitur, non Moses, non Mahumedes, non quivis sectæ Autor in causa est, ut bona in toto mundo, & voluntati Christi conformia opera fiant, sed spiritus DEI, & Christi, omnes animas latenter animans, ad illa charitatis opera, & in latenti dans suæ Sacramenta omnia, præter unam Synaxin, quam opus est, revera actu deglutire corporaliter, seu sacramentaliter, ut ajunt, antequam corpus ullum humànum possit glorificari. Nam nisi actu comederimus carnem ejus, & biberimus ejus sanguinem, non habebimus vitam in nobis. Illa enim nobis dat vitam æternam, ex eò, quod facit unum in animo & corpore cum Christo in hâc vitâ, seu corruptibili, seu restitutâ, sicut Christus est unum cum Patre. Ipse est Botrus Palmæ in vitæ & æternæ, sicut ait canticum, ad quem ascendere opus est, ut omnes racematim attollamur, quod in hac vita summum est, Deoque proximum. Das ist:

Gleich-

Gleichwie unser Leib/ und ein jegliches lebende/ viel mehrere verborgene Theile hat/ dadurch es wächset und lebet/ als solche offenbahre und sichtbahre Theile/ die man tasten und sehen kan/ also ist kein Zweifel/ daß die Kirche nicht solte mehr verborgene Theile und Glieder an ihren Leibe haben/ als die/ so etwa nur durch einen äuseren Dienst gesehen werden. Und weh! der Welt/ und tausendmahl weh! wenn sie hoffen solte/ daß der Hefen und Koth der Titular-Christen nur allein seelig würde. Weder die Natur/ noch Moses/ noch Mahumeth/ noch ein ander Secten-Meister ist Ursache/ daß in der ganzen Welt GOtt gefällige/ und Christo ähnliche Wercke geschehen/ sondern der Geist GOttes und Christi/ welcher alle Seelen lebendig machet/ und sie zu solchē heiligē Wercke treibet/ und ihnen seine Sacramenta ins Geheim darreichet/ und seine Communion und Abendmahl also mit ihnen hält/ daß sie darauff würcklich und in der That seinen heiligen Leib Cörperlich/ oder wie sie sagen/ Sacramentlich essen/ ist daran Ursache/ ohne welchen seeligen Genuß kein menschlicher Leib zur würcklichen Verklärung kommen kan. Denn wo wir nicht in der That werden essen sein Fleisch/ und trincken sein Blut/ so werden wir kein Leben in uns haben. Denn sein heiliges Fleisch gibt uns das ewige Leben/ darum daß es uns machet/ daß

wir

wir mit Christo / nach Seel und Leib (der auch GOttes ist) eins werden / so wohl in diesen als in jenen Leben / gleichwie Christus mit seinen Vater eins ist. Er ist der Weinstock / und der ewige / und unüberwindliche Palm-Baum / darauff / wie das Hohelied weiset / wir hinauffsteigen / und als Reben erhöhet werden müssen / welches in dessen Leben das höchste ist / daß GOtt am nechsten ist. Dencket derowegen nicht ihr Titular-Christen / es sey mit etlichen Moral-Tugenden ausgerichtet / und daß es gnug sey / wenn ihr mit einigen Qualitatibus Aristotelicis euch inwendig gezieret habet / warlich ich sage mit meinem Heyland / euch rund unter die Augen / ihr müsset von neuen wiedergebohren werden / es muß eine gantz neue Geburt / die nach Ablegung der alten Geburt kommt / in euch auffgehen / die / gleichwie die alte von der Erden / also diese vom Himmel sey / sie muß aus Geist und Wasser / und aus dem Fleische und Blut des Sohnes GOttes von oben herab erzeuget werden / sonst werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen / noch von nun an seelig werden. Ihr müsset mit Paulo, ein jeglicher nach seinem Maasse / würcklich in der Warheit nachsagen können: So lebe ich / doch nicht ich / sondern Christus in mir: Denn was ich lebe im Fleisch / das lebe ich in dem Glauben des Sohnes GOttes / der mich geliebet hat / und sich selbst für mich dargegeben / ich werffe solche Gnade nicht weg. Gal. II. 20. 21. Ich sehe zwar wohl in der

Kirchen / und in euren Büchern Christum abgemahlet / und höre ihn in eurem Munde / daß es lauter Christus / Christus ist / aber wo ist der warhafftige und wesentliche Christus in euch? Davon ein Doctor auf der Cantzel zu Halberstadt einmahl öffentlich für seiner Gemeine gesaget hat: Er kennete den **Christum in uns** / nach seiner Wenigkeit nicht / und wolte die Gemeine hertzlich gebeten haben / daß sie mit ihm beten solten / daß derselbige **CHRISTUS in uns** / welchen die Pietisten erdacht hätten / nicht in ihre Gräntze kommen möchte. Könnte wohl ein Gergesener greulicher geredet / und sich ärger dagegen gestreubet haben / daß Christus nicht zu ihnen käme? Wisse aber / du gemahlter Christ / daß / wo Christus nicht in dir ist / der Feind Christi in dir seyn müsse / der allen Fleiß anwenden wird / das Christus nicht bey dir einkehre: Das äusserliche / von Christo / sehe und höre ich wohl / aber die innerliche Gestalt Christi ist nicht da / weßwegen ich den Vers aus des Hn. Gottfrid Arnolds geistlichen Liedern wiederhole / der über ein gemahltes Bild Christi also schreibet:

Wo ist das Bild / wo aber ist das Wesen /
Im Himmel / bey / in / oder auser dir?
Wird Christus nur genennt / gemahlt / gelesen /
So reichts noch nicht an seines Bildes Zier:
Er muß in dir auffs neu gestaltet seyn /
Und wesentlich in dir zur Grösse kommen /
So hat sein Bild zugleich des Wesens Schein /
Wohl dem / der nur von ihm das Muster hat genommen.

O! ich fürchte sehr / daß an jenem Tage viele / die da gemeynet / daß sie gute Christen seyn / und dermahl-

mahleins gewiß würden seelig werden / die Stimme des Bräutigams / des hochgelobten Gott-Menschens hören werden / welche die **fünff thörichte Jungfrauen** hören müssen / wenn er sagen wird: **Ich kenne euch nicht** / warum? Er siehet nicht an ihnen sein Fleisch / und seine Gebeine / und sind inwendig keine neue Creaturen worden / sondern sind entweder abgefallen / oder haben nur die eusserliche Erkänntniß von Christo / und seinem Reich / und den Geheimnissen des Reichs gehabt / die sie von andern nach den Buchstaben gelernet / und in ihr Gedächtniß gebracht / und derselben ihren eusserlichen Beyfall gegeben / bey welchem allen ihnen das neue Wesen gefehlet. Die aber mit den **klugen Jungfrauen** von innen / aus Wasser und Geist sind gebohren / und neben ihren brennenden Liebes-Ampeln / das von dem Oel des Geistes reichlich gefüllete Gefäß / in ihrem Hertzen lebendig haben / daraus sie einen Vorrath nach dem andern nehmen können / dieselbige haben das Wort Gottes in ihnen bleibend / und haben den ausdaurenden Glauben / darinnen sie das angefangene Wesen Christi in ihnen biß ans Ende fest behalten / und wenn sie gleich zur Zeit der Mitternacht / und beym Verzug des Bräutigams / etwas träg und schläffrich werden / sie doch sich auf die Stimme des Bräutigams ermahnen / ihre Lampen schmücken / und als bereitete Jungfrauen des Lammes / zur Hochzeit eingehen. Diese kennet der Bräutigam / daß sie von ihm seyn / und ihm angehören / weil er seine göttliche und himmlische Natur in ihnen antrifft / und sei-

ne Gestalt / sein holdseliges keusches Lammes-Wesen / seine Tauben-Augen / seinen Sinn / seine Weißheit / seine Gerechtigkeit / und das Fleisch von seinem Fleisch an ihnen siehet. Das sind erst die rechte Menschen Gottes / die Bräute JEsu Christi / und die Tempel des Heil. Geistes / in welchen der dreyeinige GOtt wohnet / welche aus dem wilden Stamm des ersten unfruchtbaren Menschens ausgehauen / und in dem fruchtbaren Oelbaum eingesencket / und dessen Natur theilhafftig worden sind / also / daß sie nun keine ψυχικοὶ oder natürliche / seelische / und fleischliche Menschen mehr seyn / sondern geistliche Menschen / Geist von Geist / so ins himmlische Wesen sind versetzet / und aus GOtt gebohren worden. Woraus man siehet / daß es mit der Definitione Scholastica, womit sie den Menschen definiren und beschreiben / in dem Reiche Gottes nichts ausgerichtet sey / und daß was höhers davon müsse gesaget und geglaubet werden. Zwar gebe ich es gerne zu / daß der natürliche Mensch / der durch Lüste in Irrthum sich verderbet / unter die Animalia und Thiere gehöre / und ein Animal rationale könne genannt werden / die offtmahls sich noch ärger bezeigen / als die ζῶα ἄλογα, oder unvernünfftige Thiere / ja fleischlich und teuflisch seyn / wie ihre Fleisches-Weißheit / nach der Aussage Jacobi / auch also ist; Aber ein wahrer Mensch Gottes ist ein gantz ander Ding / als der aus dem Gott-Menschen Christo JEsu gebohren ist / und Christi Sinn und Geist / und seine Gestalt hat / und seinem erstgebohrnen Bruder gantz gleich siehet / und von

dies

diesem hochgelobten Bräutigam für sein rechtes Weib / das aus seiner Rippen genommen / dafür erkannt wird / wovon ein **Zeuge der Warheit** / der sich einen beruffenen Diener der sechsten Gemeine zu Philadelphia nennet / in seinem Buche vom wahren Christenthum / welches 1630. gedruckt ist / gar schön geschrieben hat. **Wir erinnern uns** / spricht er / **in unserm Christenthum / daß wir Kinder des lebendigen Gottes / seine Söhne und Töchter / und seine Knechte und Mägde / Erben Gottes / und Mitt-Erben Christi / und also des himmlischen Wesens theilhafftig seyn / gezeuget aus dem Geist / und als die da Gemeinschafft haben mit der göttlichen Natur / dessen Saamen wir inwendig in uns verborgen haben / als einem überschwenglichen Schatz in irrdischen Gefässen / welcher ist der neue Mensch aus GOtt / nemlich das grosse Geheimniß / welches ist Christus in uns / durch welchen wir auch am eussern Menschen zu seinen Gliedern und zu Gottes Behausung und Tempel geheiliget seyn / also daß GOtt in CHRISTO / durch seinen Geist in uns wohnet / und wandelt.** 1. Joh. III. 1. Rom. VIII. 17. Hebr. III. 1. 14. 1. Joh. III. 6. 2. Petr. I. 4. 1. Joh. III. 9. 2. Cor. IV. 7. C. V. 17. Coloss. I. 27. Gal. II. 20. 1. Cor. VI. 19. Johann Arens Seeliger Gedächtniß / hat hievon auch also geschrieben in dem Tractat, das **grosse Geheimniß der Menschwerdung des ewigen Worts** genannt / und in einem Send-

schreiben an seinem guten Freund Eraſmum Wolfartum erkläret / darinnen er p. 13. also schreibet: **Die aus der** Linea **Christi gebohren sind/ sind rechte Menschen / die aus der fleischlichen** Linea **gebohren sind/** (von dem ersten Adam) **sind mehr Bestien und Viehisch/ dann Menschen / die aber sind aus der** Linea **Christi gebohren/ die durch den Glauben und Verheissung gebohren sind.** Und pag. 14. und 15. **Alle natürliche Menschen müssen wieder gebohren/ das ist/ mit einem himmlischen Geiste** tingiret **/ erneuert/ gereiniget und verherrlichet werden/ immer mehr und mehr/ von Tage zu Tage / von einer Klarheit in die andere/ als vom Geiste des HERREN/ wie St. Paulus herrlich redet / das wird eben so wohl wesentlich Fleisch und Blut in dem Menschen / gleichwie die Tinctur ein neues Wesen giebt / nicht eine neue Eigenschafft allein. Ich muß eben so wohl Christi Fleisch und Blut in mir haben/ als Adams Fleisch und Blut. Das heist ein neues Geschöpff wesentlicher Weise/ und nicht allein werden wir des wesentlichen Fleisches Christi theilhafftig/ sondern auch durch ihn der göttlichen Natur / wie Sanct Petrus spricht; daß uns also Christus seine menschliche**

liche und göttliche Natur mittheilet. Diß ist das grosse Geheimniß/ ist jemand in Christo/ spricht Paulus/ so ist er eine neue Creatur/ also ist Christus in uns. Haben wir einen natürlichen Leib / so haben wir auch einen geistlichen Leib: Aber der natürliche ist der erste/ darnach der geistliche. Dieser ist der innerliche wiedergebohrne Mensch/ der mit dem wahren wesentlichen und Blut Christi muß gespeiset werden im Nachtmahl/ von dem werden wir ernehret/ daraus wir sind geschaffen. O hohe Tieffe/ und liebliche Weißheit! Seeliger Spenerus, ob er gleich mit Johann Arens die himmlische Menschheit des Erstgebohrnen also/ wie sie der HErr mir hat erkennen lassen/ nicht eingesehen / hat doch für andern Theologis gar wohl erkannt/ daß in den Worten Pauli aus der Epistel an die Epheser am 5. **Wir sind Glieder seines Leibes/ Fleisch von seinen Fleisch/ und Gebein von seinen Gebeinen** / was grosses verborgen liege/ und solches billig vom Apostel daselbst/ ein grosses Geheimniß genannt sey. Deñ so schreibet in der **Trau-Predigt**/ da er mich/ und meine Liebste zu Franckfurt am Mayn Ao. 1680. den 7. Semptember copuliret/ und der Durchl. Hertzog von Braunschweig-Lünneburg/ Herr RUDOLFF AUGUST von neuen wieder hat auflegen lassen/ pag. 6. von dieser Sachen mit nachdencklichen Worten. **Ich will so viel lieber/**

 und

und so viel freyer von solchen hohen wichtigen Geheimniß / nach göttlicher Gnaden-Verleyhung / in dieser engern Versammlung reden / da ich versichert bin / mehrere solche liebe Seelen vor mir zu haben / denen die Sache selbst nicht frembd ist / und wie sie nechst göttlichen Wort / aus eigener Erfahrung / vieles hievon verstehen / was der Welt verborgen bleibet / also dasjenige so viel besser fassen / und sich in ihrem GOtt inniglich erfreuen werden / was ihnen davon auff göttlichen Wort vorgetragen wird. Und pag. 13. Die welche mit einander in unsern Text vereiniget werden / sind Christus / und die Gemeine / zum fordersten Christus / nemlich die gantze Person / wahrer GOtt und Mensch / und zwar / nach beyden Naturen. Es ist die heilige Menschheit diejenige / deren Fleisch und Blut wir sind / wie er sagt v. 30. Wir sind Glieder seines Leibes / von seinen Fleisch und von seinen Gebeinen. Und diese Natur ist / die da machet / daß wir einiges Recht an dem HErrn haben. Und pag. 15. GOtt hat Christum gesetzet zum Haupt der Gemeine über alles / welche da ist sein Leib / nemlich die Fülle des / der alles in allen erfüllet. Also ists Chri-

stus

stus nach der Natur / nach welcher er uns gleich ist / wie ja Haupt und Glieder einer Natur seyn sollen / so dann / nach dero er von den Todten aufferstanden / und zur Rechten GOttes gesetzet ist. v. 20. Und pag. 29. In der Ehe geschicht die genaue Vereinigung zwischen den Eheleuten / daß / wie sie in dem Fleische leben / und ihre Ehe in dem Fleisch geführet wird / sie in deroselben ein Fleisch werden. Paulus applicirt solches in gewisser Maassen auch auff Christum / und seine Gemeine / wo er saget: Niemand hat jemahls sein eigen Fleisch gehasset / sondern er nähret es / und pfleget sein / gleichwie auch dorten die Gemeine / die also als sein Fleisch anzusehen ist. Dann wir sind Glieder seines Leibes von seinem Fleisch / und von seinen Gebein. Um des willen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen / und seinem Weibe anhangen / und werden zwey ein Fleisch seyn. Also sind die Gläubige mit Christo Fleisch von seinem Fleisch / und von seinen Gebeine / nicht so wohl / so fern wir einerley Natur mit seiner Menschheit seyn / davon es heisset: Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben / ist ers gleicher Massen theilhafftig worden / Hebr. 2 / 14. (wie es gleich-

wohl in dem Verstande warhafftig heis-
set / wir sind von seinen Fleisch / und Gebein /
und mag er zu uns sagen / wie David dor-
ten den Aeltesten von Juda sagen lässet /
2. Sam. 19 / 12. Ihr seyd meine Brüder /
mein Bein / und mein Fleisch) Aber sol-
"cher Verstand ist nicht der eigentlichste
"allhier gemeinte Verstand / indem an
"demselbigen auch die Gottlosen / die auf-
"ser der Vereinigung mit Christo stehen /
"eben so wohl Theil haben / da hingegen hie
"von einer Würde der Gläubigen geredet
"wird / als vielmehr / weil sie die Gläubi-
"ge / und die gantze Kirche / alles ihr geist-
"liches Wesen von ihm haben / weil sie /
"was sie sind / aus seinen Fleische werden /
als die er nicht nur mit seinen Blute ab-
gewaschen / sondern die er auch mit seinen
Leibe und Fleisch speiset / wie in dem Heil.
Abendmahl Sacramentlicher Weise / al-
so auch geistlich durch den Glauben / da er
"sagt Joh. am 6. Ich bin das lebendige
"Brod vom Himmel kommen / wer von
diesen Brod essen wird / der wird leben in
Ewigkeit. Und das Brod / das ich geben
werde / ist mein Fleisch / welches ich geben
werde für das Leben der Welt: Warlich /
warlich / ich sage euch / werdet ihr nicht es-
sen /

sen/ das Fleisch des Menschen Sohnes/ und trincken sein Blut/ so habt ihr kein Leben in euch: Wer mein Fleisch isset/ und trincket mein Blut/ der hat das ewige Leben/ und ich werde ihn aufferwecken am Jüngsten Tage. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise/ und mein Blut ist der rechte Tranck. Wer mein Fleisch isset/ und trincket mein Blut/ der bleibet in mir und ich in ihm. Wo nun das Fleisch des Menschen Sohns also vorgestellet wird/ wie unser natürliches Fleisch/ meistens aus der Speise/ die wir Zeit Lebens genossen haben (welches die gegen einander Haltung der Grösse eines auffgewachsenen Menschen/ und eines in Mutter-Leibe liegenden/ auch gantz kleinen/ und fast unkänntlichen Kindes/ oder Frucht zeiget) herrliches Wesen nichts anders sey/ als eine Würckung des Fleisches Christi/ als aus solcher himmlischer Speise hergewachsen. Aus welchen Zeugnissen man klärlich siehet/ daß der liebe und werthe Mann/ ob ihm gleich die himmlische Menschheit/ nach unserer Erkäntniß nicht mag bekannt gewesen seyn/ doch vollenkömlich verstanden habe/ wie die heilige Menschheit JEsu Christi diejenige sey/ aus deren Fleisch und Blut wir seyn/ und daß unsers neuen Menschen geistliches Wesen nichts anders sey/ als eine

Wür-

Würckung und Angst-Geburt des Fleisches Christi / daraus er / als aus einer himmlischen Speise / erwachse / und daß die Worte des Apostels auff etwas höhers gehen als auff dem Verstand desjenischen Fleisches / daß Christus nach unserer dürfftigen Natur aus Maria angenommen / und daher so eigentlich das Fleisch Christi / daß die Gläubigen allein geniessen / und welches von Himmel kommen / und zum Leben der Welt gegeben / zu verstehen sey / welche Materie er so hoch gehalten / daß er sich gefreuet / Gelegenheit bekommen zu haben / sie in einer engern Versammlung / unter den Kindern Gottes zu proponiren / und zu ihren Trost / und seiner eigenen Erquickung vorzutragen. Warlich wer nur ein weniges geschmäcket hat von dieser Warheit / wird bekennen müssen / daß alle Worte / die man davon aussprechen kan / viel zu wenig seyn gegen die Sache selbst / darinnen das grosse Geheimniß des Fleisches Christi / daraus wir seyn / würcklich dargereichet wird. Es stehen die Worte Christi / die über alle andere Aussprachen gehen / hievon unbeweglich / daß sein Brod vom Himmel kommen / und also diß auch sein Fleisch / wodurch er selbst das Brod erkläret hat / vom Himmel kommen sey / und so haupsächlich nothwendig sey / daß keiner kein Leben in sich haben könne / es sey denn / daß er das Fleisch des Menschen Sohnes gegessen und sein Blut getruncken hätte / eben wie der liebste Heiland auch beym Johanne am 3 / 7. zu dem Nicodemo sagte / daß von neuen müsse gebohren werden / es möchte ihm dieses so wunder-

lich

lich vorkommen/als es wolte/ so müste es doch noth-
wendig geschehen / und daß dazu seine Gelehrtig-
keit/ ja sein gantzer Phariseismus nicht zulänglicht
wäre/ welche Nothwendigkeit er so wohl im 3. als
5. Versickel mit einen gedoppelten Amen bekräfftiget/und saget / daß keiner ohne solcher Wiedergeburt von oben / ins Himmelreich kommen könte. **Warlich/ warlich** / spricht er/ **es sey dann/ daß jemand von neuen gebohren werde/ kan er das Reich Gottes nicht sehen.** Und abermahl: **Warlich/ warlich/ ich sage euch: Es sey denn/ daß jemand gebohren werde aus Wasser und Geist/ so kan er nicht in das Reich Gottes kommen.** Was ist allhie Wasser und Geist? das ist eben das/ was Johannes in seiner 1. Epistel am 4. gesaget hat/ wie nemlich bey der Geburt aus GOtt/ davon er in den vorigen Versickeln geredet hat/ nothwendig das **Wasser**/ das **Blut**/ und der **Geist**/ die zusammen waren/ erfordert würden. Solches Wasser und Blut wäre das Wasser / und und das Blut des Sohnes GOTTES/ mit welchem er gekommen wäre/ wie es denn heisset / dieser JEsus Christus ἐλθὼν, ist der Kommende mit Wasser und Blut/ nicht mit Wasser allein/ sondern mit Wasser und Blut. Solches aber ist nicht in der puren Gottheit des eingebohrnen Sohnes Gottes zu finden/ sondern in der himmlischen Menschheit des Erstgebohrnen/ welcher von uns muß geglaubet werden ἐληλυθότα ἐν σαρκὶ, daß er im Fleische gekommen sey/ welches Fleisch Christi das

Was-

Wasser und das Blut in sich hatte / das Johannes so eigentlich wahrgenommen / und als eine grosse Sache / und mit grosser Betheurung und umständlich schreibet / daß diß Wunder warhafftig geschehen / und **das Wasser und das Blut** / distinctè, daß mans hat unterscheiden können / beydes zusammen aus seiner Seiten geflossen. Aus solchem Wasser und Blut der geöffneten Seiten JEsu Christi erwächset die Gemeine Gottes / und ein jegliches Glied derselben / wie die Eva aus der Seiten Adams / als er einschlieff / erwachsen / und von GOtt gebauet ist / die nicht aus was frembdes / sondern aus des Adams Gebein und Fleisch erbauet / und gleicher Natur mit ihm theilhafftig worden war / gleichwie auch die Gemeine Christi / aus dem Wasser und Blut der heiligen Menschheit Christi / nach ihren neuen Menschen / erwächset / und ihr Wesen aus ihn empfangen hat. Wie nun solches Blut nicht blosses Blut gewesen / das Christus aus der Gemeinschafft des Bluts Mariä angenommen / sondern Gottes Blut war / weil GOtt mit seinem eingenen Blute seine Gemeine erworben hat / Actor. XX. 28. Also ist es auch nicht ein solches blosses Wasser / welches sich in dem natürlichen Blute auch findet / aber im Außfliessen nicht kan gesehen werden / sondern es ist das Wasser des Lebens der himmlischen Menschheit Christi / dem der Vater gegeben hat das Leben zu haben in ihm selbst / von welchem Wasser Christus saget beym Johanne am IV. v. 10. / daß es ὕδωρ ζῶν, **ein lebendiges Wasser** sey / und davon

von er abermahl im 14. Versikel spricht: **Wer des Wassers trincken wird / das ich ihm gebe / dem wird ewiglich nicht dursten / sondern das Wasser / das ich ihm geben werde / das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden / das ins ewige Leben quillet.** Das ist das Wasser / welches der Prophet Ezechiel am XLVII. gesehen / daß es aus dem Heiligthum geflossen / und alles / wohin es geflossen / gesund gemacht habe / v. 8. 9. 12. wodurch die Wiedergeburth / und die Bekehrung der Völcker in der letzten Zeit angedeutet ist / und weil die Heil. Offenbahrung am XXII. v. 1. 2. noch näher gehet / und saget / daß ein Christalliner Strohm aus dem Stuhl Gottes / und des Lammes / und alles gesund gemachet / wie aus der Vergleichung Ezech. XLVII. 12. mit Apoc. XXII. 2. zu sehen ist / so ist zugleich daraus klar / daß dieses Wasser aus der himmlischen Menschheit des Erstgebohrnen / als des im Text erwehnten Lammes / der nach seiner Menschheit eigentlich das Lamm genannt wird / so heilig und heilsam geflossen sey. Und weil man aus der Vergleichung Joh. VII. 38. 39. mit Apoc. XXII. 1. 2. abermahl siehet / daß dieses heilige Christalliene Wasser den Geist / welchen damahls die Gläubigen bey der Verklährung Christi empfangen solten / andeute / das Bad der Wiedergeburth aber in der Epistel Pauli an den Tit. 2. dem Heil. Geiste zugeschrieben werde / so siehet man zugleich / daß Christus beym Johanne in und bey der Lehre / der Wiedergeburth **das Wasser mit dem Geiste /**

und

und den Geist mit dem Wasser vereiniget habe/ anzudeuten / daß es ein geistig Wasser sey / wo durch die Wiedergeburth herkäme / und befördert würde. Also ist Wasser und Geist beysammen / wo bleibet aber das dritte Stück / nemlich das Blut / welches Johannes in seiner 1. Epistel am 5. bey dem Wasser und Geist setzet / und davon saget / daß sie beysammen seyn. Ich antworte darauf / daß das Leben und der Geist in dem Blute sey / und gar genau auch in dem natürlichen vereiniget werde / und daß sich ebenfalls der HERR Christus sich in seinem Blute / durch den Heil. Geist / geopffert / Hebräer 9/ 14. und solches Blut auch in dem Heil. Abendmahl seinen Jüngern zu trincken anbefohlen / und durch sie allen Gläubigen verordnet hat. Wenn nun die Gläubigen / nach ihrem neuen Menschen / aus der himmlischen Menschheit des Sohnes Gottes erwachsen / so kriegen sie einen Krafft-Leib / aus dessen inwendigsten (κοιλίας) **Ströhme des lebendigen Wassers fliessen** / und nicht aufhören zu fliessen / biß sie ins ewige Leben sich ergiessen / und eben damit beweisen / daß sie selbst wiedergebohren seyn aus dem Wasser und Geist / weil sie auch andere / zu welche diß Wasser fliesset / mit getränket / bekehret / und durch sie wiedergebohren werden. Das Wasser ist sonst in der Natur das allererste Principium, darauf der Geist Gottes im Anfang geschwebet / und alles daraus gemacht hat; vielmehr muß das Wasser / das Blut / und der Geist / der in dem Blute Christi ist / und über das vom Johanne in seiner Epistel genannte heilige

Blut

Blut und Wasser schwebet / dem Anfang zu unserer neuen Schöpffung und Wiedergeburth machen müssen. Gleichwie nun die Wiedergeburth / wie alle und jede gestehen / zur Seeligkeit nothwendig ist / also ist auch der Geist Christi / sein Wasser des Lebens / sein Leib und sein Blut / als der Leib und Blut der himmlischen Menschheit / welches wir essen und trincken müssen / und darauff unser ganzer neuer Mensch nach seinen geistlichen Leib / Fleisch und Bein hervor wachsen muß / nothwendig daß wir wiedergebohren / verherrlichet / verkläret und seelig werden.

25. Ich gläube und bekenne / daß / gleichwie JEsus Christus / der GOtt-Mensch / wenn schon die Menschen nicht gesündiget hätten / doch ihnen als ihr Mittler / durch welchen sie / und alles erschaffen / wäre offenbahr / und sie durch ihn zur höhern Herrlichkeit wären erhaben worden; Also auch alle Menschen / nachdem sie gesündiget haben / zu der heiligen Erkänntniß dieses GOtt-Menschens / und seines ewig-geltenden Versöhnungs-Opffers würcklich hinankommen / und GOtt / und das Lamm / so wohl in seiner Gottheit / als himinlischen Menschheit dancken werden.

Erläuterung.

Wir haben droben schon eine Distinction gemachet zwischen JEsum Christum / insoweit

er das Mittel ist / wodurch GOtt in ihm / und zu ihm alle Dinge erschaffen hat / und die Schöpffung der Creaturen geschehen ist / und zwischen JEsum Christum / in so weit er ein Versöhner ist / und durch sich als das Lamm / und den Hohenpriester zugleich / alles in Sünden und Elend Verfallene versöhnet / und aus dem Fall geholffen hat / ob wir gleich sonst nicht leugnen / daß er in der Schrifft auch darum der Mittler heisse / daß er zwischen GOtt und uns die Versöhnung auffgerichtet habe. Wenn denn gleich Adam / und seine Nachkömmlinge / nicht gefallen wären / so hätten sie Christum / aus Maria angenommen Leibe / zwar nicht gesehen / hätten auch von keinem Versöhner gewust / weil sie von keiner Sünde gewust haben / die da müste versöhnet werden! Aber sie hätten ihn dennoch / als denjenigen Sohn Gottes / erkannt durch welchen sie wären erschaffen / und durch welchen sie mit GOtt wären vereiniget / und von einer Klarheit zur andern / und von einer Herrlichkeit zur andern wären erhoben worden; Auch gläuben wir / daß / gleichwie die Schöpffung eine Gnade des Schöpffers gewesen / die Creaturen zu etwas geworden seyn / zu Ehren der Herrlichkeit Gottes / also es auch eine Gnade würde gewesen seyn / wenn sie aus seiner Krafft / die sie für dem Fall bewahret hätte / wäre mehr erhöhet / welches ihnen eine sattsame Materie zum Lobe und Dancke in Ewigkeit gegeben hätte. So ist auch kein Zweiffel / daß sie nicht solten damahls diß grosse Geheimniß zu wissen bekommen haben / was das für ein Archetypum und Original-Bild gewesen / nach welchem sie als ein

Bild Gottes wären erschaffen worden / und durch welchen sie die Vereinigung bekommen hätten mit dem / mit welchem sie sonsten / wegen seiner unendlichen Grösse / nicht hätten können vereiniget werden. Weil wir denn nun durch Christum / das verlohrne Ebenbild / das wir in Adam verlohren / so viel unser / nach der neuen Geburt / gläuben / und solche neue Geburt in und aus dem Fleisch und Blut der himmlischen Menschheit JEsu Christi überkommen / wiedererlangen / und aber / nach der warhafftigen Lehre der **Wiederbringung aller Dinge** / alle und jede Creaturen / GOtt und das Lamm / einmahl loben werden / so werden sie ihn nicht ohne Erkänntniß loben / sondern alle diejenige Dinge / und grossen Liebes-Thaten des Gott-Menschens / sampt dem Geheimniß des Vaters und des Sohnes / in welchem alle Schätze der Weißheit verborgen liegen / zu wissen bekommen. Paulus hat darauf gesehen in der Epistel an die Epheser am 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. worinnen er vorstellet / wie **einem jeglichen** die Gnade / nach dem Maasse der Gabe Christi gegeben sey / und daß Christus / als er in die Höhe gefahren / den Menschen Gaben gegeben / auch Gaben für die Abtrünnige bekommen habe von seinem Vater / zu dessen Rechten er sich darum gesetzet / und über alle Himmel gefahren wäre / auf daß er alles erfüllete. Der Zweck muß noch einmahl erfüllet werden an alle / für welche er Gaben bekommen / weil er denn / wie der 68. v. 19. Psalm ausdrücklich saget / auch für die Abtrünnigen Gaben empfangen / so müssen auch die einmahl derselben würcklich theilhafftig werden /

wollen wir nicht sagen / Christus hätte sie vergeblich empfangen / und hätte den Zweg seiner Auffarth nicht erlanget / daß er Himmel und Erde / und also auch die Abtrünnigen mit seinen Liebes-Gaben erfüllet hätte. Daß ihm aber solches ein rechter Ernst sey / daß er zu solchem seinen Zweck komme / siehe / so hat er seine Legaten, und Abgesandte dazu verordnet / und hat etzliche zu Aposteln gesetzet / etzliche aber zu Propheten / etzliche zu Evangelisten / etzliche zu Hirten und Lehrer / auf daß (zu erst) die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Amptes / dadurch der Leib Christi erbauet werde / welcher Leib Christi durch den Dienst der vorgedachten Diener Gottes ist gebauet / und geheiliget worden / aber dabey solls nicht bleiben / sondern es soll solcher Dienst / (es sey hie oder dort) immerfort gehen / **biß sie alle hinankommen zu einerley Glauben / und Erkäntniß des Sohnes Gottes / und ein vollkommen Mann werden / der da sey in der Maasse des vollkommenen Alters Christi.** Die Heiligen / als der würckliche Leib Christi / gläubet schon / und haben einerley Glauben / hie aber wird noch von **andern** / welche er nach der Rethorischen Figur / mit sich im Geist der Weissagung einschliesset / ohne Zweiffel geredet / daß sie / und zwar **alle zusammen** / hinankommen sollen / zu einerley Glauben und Erkänntniß des Sohnes Gottes / welches alsdenn geschehen wird / wenn am Ende aller Dinge / alle Creatur im Himmel / auf Erden / und unter der Erden / **GOTT / und das Lamm** werden loben / welches ja ohne einer grossen Erkänntniß nicht geschehen kan. Solches Erkänn

känntniß aber bestehet in der allereigentlichsten Erkänntniß des Sohnes / und seiner Gott-Menschheit / als dem Grund u. Anfang aller Creaturē / nemlich in dem Geheimniß **Christi in uns** / dahin alle kommen werden / weil sie Christo JEsu / nach dem Zeugniß des Apostels Pauli in der 1. Cor. 15 / 28. Alle werden unterthan / und untergeordnet seyn / und sie alle einen Majestätischen Christum / nach Leib / Seel und Geist / ausmachen / worauf / weil nichts mehr wieder zu bringen / sondern Christus den Zweck seiner Geburth / Leyden / Aufferstehung und Himmelfarth erreichet / und alles wieder gut gemachet hat / das Final kömmt / nemlich / **auf daß GOtt sey alles in allem.**

Der erste Nutzen dieser Lehre / Von der GOtt-Menschheit JESU CHRISTI / Bestehet darinnen / daß man dadurch viele / sonst dunckele Schrifft-Oerter / verstehen kan.

AUs dieser Lehre fliessen nun viel Bächlein der Nutzbarkeit. **Erstlich** / erkennen wir daraus so viele Oerter der H. Schrifft die uns sonst dunckel gewesen / welche aber itzt uns ein helles Licht geben / wie von dem **erstgebohrnen** Sohne Gottes / welchen man sonst insgemein von dem Apostel Paulo / in der Epistel an die Colosser am 1. nach seiner puren Gottheit

erkläret / habe könne ausgesprochen werden / daß er in allen den **Vorzug** habe / da doch die Gottheit des Sohnes Gottes / wegen der unendlichen Grösse / mit keinen kan verglichen werden; Aber wenn man die **himmlische Menschheit** in dem Erstgebohrnen recht verstehet / so findet man / daß er nach derselben in allen den Vorzug habe / wie groß auch sonsten die Kinder GOttes / und die Thronen und Fürstenthümer / und Cherubim und Seraphim / nach ihrer Macht / Heiligkeit und Hoheit / in der H. Schrifft beschrieben seyn / die nur alle nach ihrem Maasse gesalbet seyn / die himmlische Menschheit hergegen in dem Erstgebohrnen ohne Maasse von GOtt über alle Gesellen sey gesalbet worden. Man erkennet auch ferner den Spruch / da Christus gesaget / daß der **Vater grösser** sey / **denn er** / welches man nach der aus der Maria angenommenen menschlichen Natur / nicht verstehen / weil es viel zu gering ist / wenn Christus hätte sagen wollen / das sein Vater / als der ewige / unendliche und majestätische GOtt grösser gewesen wäre / als die Substantz / welche **neun Monden** in Mutter Leibe gelegen / welches gewiß solche grosse Erhebung noch Aussprache wäre / damit er die Grösse seines himmlischen Vaters / wie ers doch vor hatte / ausgesprochen hätte. Ferner: So kan man diesen Spruch / nach der Gottheit Christi verstehen / weil Christus nach solcher seiner Gottheit nicht geringer / und der Vater nicht grösser ist, wenn aber die **himmlische Menschheit** in dem GOtt-Menschen so groß ist / daß sie unter die Creaturen nicht zu rechnen / indem sie vor allen

Creaturen gewesen/ und alle Creaturen in ihr bestehen/ und doch in Vergleichung der neuen Gottheit/ als ein ausgesprochenes Krafft-Wesen/ obgleich im geringern Lichte concipiret und vorgestellet wird/ durch welches die Creaturen/ haben mit GOtt könne vereiniget werden/ so hat Christus mit Recht/ und in einer ihm anständlichen Rede sagen können/ daß der Vater grösser/ den er sey. Man verstehet nun auch durch diese heilsame Lehre/ wie wir nach dem Bilde GOttes als Menschen erschaffen seyn/ indem der GOtt-Mensch/ oder GOtt das Wort/ von Anfang gewesen/ nach welchen wir geschaffen/ als in dem das Archetypum, und das Grund-Bild/ und Original gewesen/ nach welchen GOtt-Menschen der Mensch/ als ein Bild in Gleichheit hat können geschaffen werden/ und würcklich geschaffen ist. Denn gleichwie Christus JEsus/ GOtt das Wort/ durch dessen allmächtiges Wort alles erhalten wird/ der Glantz der Herrlichkeit GOttes/ und das Ebenbild seines Wesens ist/ welches ihm als ein Proprium in quarto modo allein zukömmt/ und keinem andern/ also sind wir auch nicht nach den puren/ und unendlichen Wesen/ des gantz unsichtbahren und unbegreiflichen GOttes/ oder Gottheit gebildet/ welches auch wegen unserer Wenigkeit/ darinnen die Creaturen unendlich von GOtt different seyn/ nicht hätte geschehen können/ sondern wir sind nach dem Ebenbilde GOttes/ welches der Gott-Mensch/ der Erstgebohrne ist/ gebildet worden/ und sind auch in und durch ihn/ als in einem wahren Mittel/ und Mittler/ GOtt gleich/ indem der Erstgebohrne

GOtt und Mensch ist / dem wir beym Anfang der Schöpffung / ähnlich oder gleich geschaffen sind. Mit welcher klaren Vorstellung die beyden sehr gelehrte und redliche Männer / als Dr. Paulus Buchius, und Hn. Wilhelm Deurhoff / die in der Controvers, ob und wie das Geschöpff dem Schöpffer könte gleich seyn / und mit ihm in eine Gemeinschafft kommen / gar wohl könten von einander gesetzet werden. In Christo / und durch Christum / dem Erstgebohrnen kommen wir zur Gemeinschafft Gottes / und sind göttliches Geschlechtes / und der göttlichen Natur theilhafftig worden / wir könten aber nicht göttliches Geschlechtes genañt werden / wenn wirs nicht in Christo wären / aber nun kommen wir mit GOTT in etwas überein / und haben Gemeinschafft mit ihm / weil wir mit dem GOtt-Menschen / dessen Bild wir sind / und dem Erstgebohrnen zu unsern Bruder haben / überein kommen / welcher der Gott-Mensch ist / und uns mit seinen Vater vereiniget. Man hat ferner viel Disputen über den Ort gehabt / wie doch von Jacob hat können gesaget werden / daß er mit GOtt und Menschen gerungen / und GOtt dem HErrn von Angesicht gesehen habe / da doch Christus noch nicht Mensch gebohren gewesen / er doch mit GOtt und Menschen / nicht etwa im Geist seines Gemüths / sondern wie ein Mann mit dem andern gerungen / der ihm auch in dem Ringen / die Spann-Ader an dem Gelencke seiner Hüfften gerühret / daß er hinckend worden; Aber bey der Erkänntniß dieser Warheit der himmlischen Menschheit des Erstgebohrnen / der schon / als der hmmlische Adam

dam/ und HErr vom Himmel/ im Anfang der Schöpffung/ die durch ihn geschaffen/ und auch im Alten Testament gegenwärtig gewesen/ ist solcher Scrupel gehoben/ wie auch die beyden Oerter hiemit conciliiret und vereiniget seyn/ da es sonst heisset/ daß GOtt in einem Lichte wohnet/ dahin niemand kommen könne/ und daß kein Mensch GOtt sehen/ und dabey leben könnte/ hie aber doch stehe/ daß Jacob GOtt von Angesicht zu Angesicht gesehen habe/ indem nicht die pure Gottheit/ oder GOtt als GOtt ist gesehen worden/ sondern in Christo dem Gott-Menschen/ dem Erstgebohrnen aller Creatur/ und dem Anfang der Creatur Gottes/ welcher sich/ so offt es ihm beliebet/ condescendiret hat/ und in seiner Gott-Menschheit mit den Menschen geredet/ wie er denn mündlich als das Wort Gottes geredet/ und je und je bey den Menschen/ als seinen Mitt-Brudern zu wohnen/ seine Lust gehabt hat. Was hat man nicht für grosse Streitigkeiten gehabt/ wie es doch habe seyn können/ daß die Alt-Väter mit uns einerley geistliche Speise/ und einerley geistlichen Tranck genossen/ und den Leib Christi/ welcher ausdrücklich von dem Apostel 1. Cor. 10. benahmet wird/ gegessen/ und sein Blut getruncken hätten/ da der Leib und das Blut Christi noch nicht da gewesen/ weil er von der Jungfrauen Maria noch nicht gebohren worden/ davon er sein Fleisch und Blut empfangen hätte? Aber aus der Erkänntniß der himmlischen Menschheit/ und derselbigen bestehenden himmlischen Fleisch und Blut/ fällt solche Schwierigkeit abermahl weg/ womit auch alle andere unzulänglichte

Erklährungen unter so vielerley Religions-Verwandten dahin fallen. Ich habe solche und dergleichen Oerter in diesem Tractat mehr angezogen/ und könnten noch mehr herbey gebracht werden/ welche ohne dieser heilsamen Erkänntniß wohl im Dunckeln würden beliegen bleiben/ aber nun durch diesen Auffschluß der Warheit erläutert worden.

Der andere Nutzen
Aus dieser Lehre/
Ist/ weil die Juden dadurch allgemählig zum Christenthum können gelocket werden.

Es ist bekannt/ daß die Juden in ihren Cabballistischen Schrifften sehr viel von dem אדם קדמש oder Adam Cadmon, und von dem Menschen/ der von der Welt Anfang gewesen/ und beständig gestehen/ daß auch die Seele Messiæ vor allen erschaffenen Dingen gewesen sey. Der Herr Professor van der Wajen hat auch in seiner gelehrten Dissertation wieder den sonst berühmten Johannem Clericum, aus den Schrifften der alten Juden und Hebräer bewiesen/ daß λόγος und das Wort/ von ihnen der Sohn Gottes genannt/ und erkannt worden/ und der mit dem Vater/ davon er Sohn hiesse/ eines Wesens sey. So ist auch hievon nicht aus der Acht zu lassen/ was der Herr Superintendens zu Zellerfeld auf dem Hartz/ Herr Johannes Calvör in seinem Buche שברי ציון Fissuræ Zionis, nicht weit vom

An-

Anfange hievon zusammen getragen / und aus unterschiedlichen Benennungen der Juden / damit sie den Adam Cadmon beschreiben / nichts anders zu schliessen sey / daß sie einige / obgleich nicht die zulängliche Erkänntniß von Christo / dem Sohne Gottes / hätten / gleichwie auch selbst unter den Heyden / das ἐιρμηνεμένον und λόγ@ bekannt ist / und dadurch νῶν πάτριον verstehen / wodurch GOtt alles geschaffen habe / wie in den Schrifften des alten Trilmegisti, in des Pythagoræ, der es Ens medium nennet / wie auch in des Platonis, und Plotini, und sonderlich in des Zoroastris Schrifften zu finden ist / und von dem Engeländer / Johanne Norris, in seinem Buch von der Ideal- und Verstand-Welt / mit mehrem ist bekräfftiget / uñ gezeiget worden / wie Christus sey die Zusammenfassung aller Ideen, und der mundus intelligibilis, Archetypus, & idealis, oder Gottes Wesen sey / sofern es könnte nachgeahmet / und durch welches alle Dinge könnten geschaffen werden. Es hat der berühmte Medicinæ Doctor in Holland / der die Principia Helmoldi gar wohl gefasset hat / Herr Paulus Buchius, in der **außführlicheren Verhandelung** von seinem Tractat von der **verdüsterten Warheit / die er ans Licht gebracht** zu haben von neuen beweiset / gleich in der Vorrede dargethan / daß die alten Juden dem Sohn Gottes so wohl חָכְמָה als רֵאשִׁית Chochmah, und Reschit, die Weißheit und den Anfang aller Dinge / die durch ihn geschaffen / und offenbahret worden / genannt haben / imgleichen / daß die Juden unter ihren Zehen Zephirod, die andere Zephirod

Choch-

Chochmah, als das Zweyte in dem göttlichen Wesen nennen / in dem Buche de Cabala denudata, beydes in dem ersten und andern Theil / in dem ersten Theil Part. I. pag. 7. 15. 16. im anderu Theil Part. I. pag. 157. stehet hievon über Gen. I. 1. also geschrieben: *In principio creavit DEUS*, ubi sensus est, *mediante principio hôc*, quod est spacium circuli, quod dicitur ראשית PRINCIPIUM, cum hoc fuerit ante reliquas creaturas omnes, atque mundos. Und wiederum Tom. II. Part. 2. pag. 32. wird die Weißheit das PRINCIPIUM oder der Anfang genannt / und pag. 34. also davon gelehret / daß sie aus dem verborgenen Wesen der Gottheit herausgehe / und durch sie die Offenbahrung geschehe / welches auch also der vortreffliche Johannes Rittangelio in seinem Buch Jezira aus den Schrifften der alten Hebräer bekräfftiget und schreibet / daß bey ihnen die Weißheit sey die Krohne der Schöpffung / dadurch das göttliche Wesen erleuchtet / und offenbahret werde. Es ist bey diesem ראשית auch noch zu melden / daß der Herr Henrich Bernhard Küster, der sich Prophetiæ Hebræorum Studiosum nennet / und kein geringes Talent von GOtt bekommen hat / in dem kurtzen Tractat, **die auffgeschlossene** Prophetie der Hebräer / und zwar am Ende desselben ein wunderbahres Anagramma aus dem Worte Reschit, in Acht genommen / und den Nahmen Christe, aus Verwechselung der Buchstaben / gefunden habe:

ראשי ת
RESCHIT.
3 7 5 1 2 4 6.
CHRISTE.
1 2 3 4 5 6 7.

Man muß hie gewiß sagen / daß solches nicht ohne omine sey / und daß die ewige Weißheit / die von Ewigkeit her gespielet / auch hierinnen Christum / das ist / sich selbst / habe anpreisen wollen / daß er sey ἀρχὴ PRINCIPIUM, oder / wie in der Heil. Offenbahrung am 3. stehet / daß er sey / wie er sich selbst nennet / **der Anfang der Creatur Gottes** / durch welchen und zu welchen alle Creaturen geschaffen seyn. Wenn man nun solche Dinge dem Juden beweiset / daß solches / wovon ihre alten Rabbinen gesaget / und es als eine geheime Sache vorgetragen haben / in unserm Neuen Testament stehe / und unsere Lehre sey / daß der Heilige Messias, JEsus Christus solcher Anfang / und der Erstgebohrne aller Creatur heisse / durch welchen der ewige GOtt alles geschaffen habe / was jemahls geschaffen ist / ja derselbige sey / durch welchen / als den himmlischen Menschen / als dem Adam Cadmon sich und seine Geheimnissen offenbahre / wie er denn selbst saget / daß nie niemand den Sohn kenne / den nur der Vater / und niemand den Vater kenne / den nur der Sohn / und welchen es der Sohn wolle offenbahren / Matth. 11. So werden sie allgemählig bewegen zu glauben / daß die Christliche Religion, davon sie meinen / es sey eine gegen das Gesetz auffgebrachte Lehre / nicht so anzusehen sey / wodurch sie denn immer weiter und weiter / zur Erkänntniß des HErrn JEsu / und seines Evangelii können gebracht werden / bevorab / wenn sie hören / daß eben dieser Heil. Messias sey die **Weißheit** / und sich selbst so genannt habe / beym Luca am 11 / 49. die sie Chochma nennen / und sie nach der Leh-

re

re ihrer zehen Zephiroth **das Zweyte in dem göttlichen Wesen** erkennen. Nicht allein aber würden die Juden hiedurch bewogen werden / näher zu uns zu treten / sondern auch die Heyden / die mit dem Pythagora das *Ens medium* schon angenommen haben / denen man zeigen könte / wie wir eben so wohl einen solchen **Mittler** verehreten / der als Gott-Mensch alle Dinge mittelte / und mit sich selbst / und durch sich mit dem Vater vereinigte / wovon die gelehrte oben angezogene Gräfin aus Engeland pag. 49. v. 50. also schreibet: Inter duo illa extrema, creatorem & creaturam *ens* datur *quoddam medium*, quod particeps est utriusque, & hic est Jesus ille Christus, quem non minus sapientiores inter Judæos, quam aliqui etiam inter gentiles ita dictos agnoverunt, statuentes nimirum, dari tale quoddam medium, quod illi diversis appellarunt nominibus, qualia sunt λόγος, *Dei Filius*, *Primogenitus Dei*, *Meus*, *Sapientia*, *Adam cælestis*, ita, ut quidam etiam eundem appellent *Medium æternum*. Quæ si recte considerentur, non parum conducent ad propagandam veram fidem, religionemque Christianam, tam inter Judæos, quam Turcas, aliasque rationes in fideles, si nimirum constet, quod rationibus non minus solidis, ac illæ sunt, quibus probatur, Deum esse & creatorem, probare etiam possimus, Mediatorem esse inter Deum & homines, imo inter Deum & omnes creaturas, adeoque hi, qui tale Medium agnoscunt, inque illud credunt, dici possint, quod (implicite) credant in Jesum Christum, quam-

vis nondum noverint, nec adhuc sint convicti, illum veniſſe in carne. Quodſi enim conceſſerint prius, indubitanter eo deventuri ſunt, ut, ſi ingenui ſint, vel nolentes etiam poſterius agnoſcunt. Das iſt: Es wird zwiſchen dem Schöpffer / und das Geſchöpff ein Mittel-Weſen gegeben / welches von beyden participiret. Und derſelbige iſt JEſus Chriſtus / welchen nicht allein die Juden / ſondern auch die ſogenannte Heyden erkannt / und es unter vielerley Namen bald genannt haben / als das Wort / den Sohn GOttes / den Erſtgebohrnen GOttes / den Verſtand / die Weißheit / den himmliſchen Adam / ja einige haben es ein ewiges Mittel genannt. Welches / wo man es recht betrachtet / ſo wird es nicht wenig dienen die Chriſtliche Religion / und den Glauben unter Juden und Heyden pflantzen / und unter vielen andern Heyden und Völckern fortzupflantzen / wenn ihnen gewieſen wird / daß man eben mit ſolchen ſtarcken Argumenten und Beweißthümern dem Mittler zwiſchen GOtt und Menſchē beweiſen könne / als GOtt ſelbſt. Ja man kan ſagen / daß die / ſo unter den Heyden ſchon ein ſolches ewiges Mittel glauben / auch auff eine gewiſſe Weiſe heimlich und verborgen an Chriſtum JEſum glauben / ob ſie gleich / nach den äuſſerlichen Worten

und Bekäntniß solches noch nicht bekennen / auch noch nicht überzeuget seyn / daß JEsus Christus im Fleisch gekommen. Denn wenn sie das erste schon haben zugegeben / so werden sie auch ohne Zweifel / wo sie anders redliches Hertzens seyn / das letzte zugeben müssen / was wir von Christo Jesu / dem Mittler zwischen GOtt und den Menschen glauben. Der Herr Baron Franciscus Mercurius von Helmont und Merode glaubet / auch daß JEsus Christus das Principium und Anfang aller Dinge sey / und selbst das ראשית der Anfang gewesen / in welchen GOtt Himmel / und Erden in ihm / als in ihm / als in den Anfang geschaffen habe / davon in seinen Gedancken über die vier ersten Capitel Mosis also schreibet: Der preißwürdige Schöpffer aller Dinge / der da ist (die Einheit und die Allheit) einig und doch viel / in allen seynde / was er ist in einen / welcher dahero Elohim in der mehreren Zahl genennet wird / truge die Welt / als sie noch solte geschaffen werden / in einen geistlichen Saamen verborgen innerhalb sich selbst. Als nun die Zeit / (die er durch seinen Willen schuff /) herbey kam / daß solche aus ihren Schöpffer solten ausgehen / fassete er die Welt in seiner Idea, oder Gemüths = Gedancken ab / und empfing also selbige in dem Anfang / und Haupt seines ewigen Gemüths / auff welche

che Weise er so viel vermochte / und ausgerichtet / daß er etwas in der That darstellete / so von ihn unterschieden / seine Selbständigkeit und Würckung vor sich hätte. Und pag. 7. Es lagen in seiner Idea auff eine höhere / eminente, und geistliche Weise alle Saamen der cörperlichen Welt verborgen / welche endlich hervorgebracht / und gleichsam ausgeschaalet worden. Doch ist allein der Mensch eigentlich ein Sohn gewesen des Elohims, wie solches in dem Geschlecht-Register bey dem Luca bemercket wird / allwo wie Seth ein Sohn Adams / also Adam ein Sohn GOttes ist genannt worden / und wie Moses meldet / so ist er allein nach des Elohims Ebenbilde gemachet. Denn in Menschen wird alles übrige enthalten / in ihm / und mit ihm fiel alles / und muß wiederum mit ihm verherrlichet werden / so muß auch ein Mensch der unterworffenen Welt ihr Haupt seyn / das ist MESSIAS, der allein unter allen / und über alle Creaturen zu dem ÆLOHIM gestiegen / ja er ist selber ÆLOHIM verschaffet auch / daß wir zu seiner Zeit / durch seine Krafft / auch zu dem ÆLOHIM gelangen können. Wir wollen aber dem Ælohim näher treten. Etzliche gebens Götter / weilen es die mehrere Zahl / oder eine Pluralität vor-

vorstellet / meinen ferner / es werde hie mit Fingern gleichsam gezeiget auff das Geheimniß der Heil. Dreyfaltigkeit / welches nicht ist in den Wind zu schlagen / zumahlen der Geist / die Sele / und der Leib / die man an den Creaturen findet / auff eine weit höhere Weise sich in GOtt zeigen müssen. Jedoch wird hie allerdings durch ÆLOHIM eigentlich verstanden eine göttliche Krafft / die da in vielen erschaffenen Dingen einerley ist / daher es in der Hebräischen Sprache allenhalben in der mehrern Zahl gebrauchet wird / und zwar wird vornehmlich der Schöpffer / Exlecutor und Vollender / als die rechte Hand / oder der / der da sitzet zu der Rechten des JEHOVA, der da durchgehends in allen allezeit ist / und bleibet eben derselbige / wiewohl er durch eine besondere Weise / sich zu uns Menschen herabgelassen / indem er uns seinen Sohn / welchen er gezeuget und gegeben / daß durch ihn auch wir / die wir auff gewisse Weise auch Söhne GOttes genennet werden / zu unsern Vater im Himmel geführet würden. Und pag. 12. Dieses alles führet uns gleichsam bey der Hand zu dem Verstande / daß ÆLOHIM sey der Schöpffer / der durch seine über-

aus hohe / durch alles sich ergiessende / lebendige / belebende / und aus deren ewigen Saamen / die innerhalb dem Schöpffer / idealiter / und nach der innerlichen Krafft verborgen lagen / zeigende Macht alles erschaffen / empfangen / und endlich ausserhalb seiner / in solcher Menge und Unterscheid hervorgebracht / oder von sich ausgelassen / und auff solche Weise / unter dem MESSIA alles verschlossen / und demselben unterworffen hat / welcher hinwiederum / soferne er nunmehro in seiner Herrlichkeit zur Rechten JEHOVA sitzet / alles unter sich verschlossen mit seiner Krafft regieret / und nach der allerweisesten Ordnung / so sich in denen Creaturen zeiget / so viel immer möglich ist / mit dem Geiste GOttes reiniget / und in einen höheren und edleren Stande setzet / biß er alles also wird vollendet haben / da er denn das Reich seinem Vater / von welchem ers empfangen / wird wiederum überantworten / und anheim geben. In allen diesen aus dem Herrn Baron Helmont angezogen Oertern siehet man / wie er gar wohl den Erstgebohrnen Gott-Menschen / der zu dem ÆLOHIM gestiegen / und selber ÆLOHIM sey / zu solchen allgemeinen Mittler / und Mittel setzet / wodurch der Mensch und alle Creatur gemittelt / und mit GOtt vereinigt

niget werden mögen / welches wenn es mit auffrichtigen Augen angesehen wird / dahin gehet / zu erkennen / daß dem Autori nichts mehr angelegen gewesen sey / als die einige Warheit in einer solchen Harmonie vorzustellen / daß jederman / Juden / Türcken und Heyden / vielmehr die redlichen Christen überzeuget werden möchten / wie das einige Wesen / der Vater / das Wort / und der Heilige Geist selbständig erzeige / und hingegen alle Theile in in ihren Ursprung / durch den grossen Mittler JEsum Christum / gehen und des gantze machen möchten.

Der dritte Nutzen
Aus dieser Lehre /
Ist / daß Krafft dieser Erkänntniß die sogenannte Lutheraner und Reformirten / bald könten vereiniget werden.

Es sind sonderlich drey Puncten / so zwischen uns / und den Herrn Reformirten gestritten werden / 1. der Artikel von **der Gnaden-Wahl** / 2. von **der Allgegenwart Christi** / auch nach seiner erhöheten menschlichen Natur / 3. von der absonderlichen **Gegenwart und Geniessung des Leibes und Blutes JEsu Christi im Heil. Abendmahl.** Nun ist es zwar an dem / daß / obgleich die Herrn Reformirten in solchen angezogenen Artickeln irren / und sie deswegen von Gewissenhafften Gottseeligen Lutheranern / die solchen Irrthum

aus

aus Gottes Wort erkennen / und ihn mit gebühˉrender Liebe zur Warheit / und zu der Gegner ihˉrem Heyl abzielendem Gemüthe zeigen / so wohl ins geheim als öffentlich können wiederleget werden / man sie doch nicht mit so bitteren / und gar nicht Fruchtbringenden Worten solte anfallen / und sie / nach der Zäncker Weise / verdammen / und dem Teufel ergeben / welche Zanck-Geister und Ketzerˉmacher nicht tüchtig sind / die himmlische Warˉheit in denen und denen Glaubensˉ-Artickeln würˉdiglich zu begreiffen vielweniger sie gegen einen anˉdern Irrenden zu verthädigen. Sie solten gedenˉcken / daß sie nicht Herren über den Glauben / noch über anderer Gewissen wären / sondern daß es GOtt allein zukäme / durch seinen Geist / und durch sein Wort / welches er in dem Hertzen selbst aufˉschliessen muß / solchen Irrthum / welchen doch der Gegenpart für keinen Irrthum hält / ihnen zu beˉnehmen; vielmehr solten sie einer für den andern beten / und sie / an statt der Verfolgung und Läsˉterung / zum wenigsten / wegen des eusserlichen Umˉganges / als Neben-Menschen / dulden und ertraˉgen / auch nicht begehren / ihre Meynungen ihnen mit Gewalt auffzudringen / noch ihnen dasjenige beymessen / dagegen sie feyerligst / für GOtt / nach ihrem besten Wissen und Gewissen / protestiren / daß sie solches nicht glauben / was man ihnen durch gewisse gemachte Consequentien auffbürden will; Man solte ferner dasjenige / was etwa einer oder ander in der / und der Religion hart / oder wohl gantz irrig geschrieben / nicht gleich allen und jeden / noch

folglich der gantzen Kirchen zuschreiben / sondern mehr auf dero Hertz und Sinn sehen / als auf ihre Worte / sonderlich bey denen / die sich nicht deutlich exprimiren können / sondern sie vielmehr befragen / ob vielleicht das und das ihre Meynung wäre / bey welchen Fragen wir die von uns erkannte / und durch viele Anfechtungen bewahrte Warheit / mit Gelindigkeit und Sanfftmuth unterstreuen könten / in der gedultigen Hoffnung / es würde GOtt schon den in sie / von uns eingeworffene Warheits-Saamen zu rechter Zeit auffgehen lassen. Und weil mir GOtt der HErr ein solches Gemüth gegeben / daß ich zwar die Warheit / als eine Tochter Gottes / der die Warheit ist / sehr hoch achte / und durch Gottes Gnade / die mir auch wiederfahren / gerne dafür zu leyden begehre / so habe ich doch von dem Apostel Paulo das ἀληθεύειν ἐν ἀγάπῃ gelernet / daß man die Warheit in der Liebe treiben / und keinen Krieg mit dem Irrthum anfangen soll / ohne der wahren Absicht / zur Liebe zum Frieden / welche auf der siegenden Warheit folget. Und aus diesem Grunde will ich auch anitzo kürtzlich zeigen / daß wo die Erkänntniß von der himmlischen Menschheit des Erstgebohrnen recht gefasset wird / man einen grossen Eingang in die Hertzen der redlichen / unpartheyischen und friedliebenden Hn. Reformirten finden / und eine gute Harmonie und Vereinigung unter ihnen treffen würde. Was derowegen den ersten strittigen Punct betrifft / der von der Gnaden-Wahl handelt / so wird in dieser unserer heilsamen Lehre vorgetragen / wie alle und

jede

jede Creaturen / absonderlich der Mensch von GOtt / durch den Mittler den Gott-Menschen Christum JEsum geschaffen seyn / und daß sein Zweck / Ammt und Gesandschafft darinnen bestehe / daß er alles suche / was verlohren ist / und alle und jede Menschen / wie sie in Adam alle gesündiget / und alle verlohren und verdorben seyn / in ihm wieder lebendig mache / also und dergestalt / daß sie alle / doch ein jeglicher in seiner Ordnung / durch ihn den andern Adam / als den HErrn von Himmel / würcklich seelig werden / gleichwie sie durch den ersten Adam würcklich verlohren seyn. Das ist der Zweck seiner Gesandschafft in die Welt / dazu er Macht und Willen / und Liebe gnug hat / sein armes Geschöpff wieder aus der Sünde zubringen / und in den vorigen und noch bessern Zustand zusetzen / ehe die Sünde war / die sie daraus gesetzet hat. Denn es sey ferne / daß / was sich GOtt also fest vorgesetzet hat / alles durch Christum / nach der Epistel an die Epheser am 1. v. 10. unter das ursprüngliche Haupt zu bringen / er aus solchen seinen Zweck solte fallen können / es sey auch ferne / daß die Sünde / in dem würcklichen Effect das Verderbens / mehr Macht haben solte / das Geschöpff zu verderben / als GOTT / der Schöpffer seiner Creatur / durch den Gott-Menschen / aus der Sünde und Elend sie zu erreten / als der nimmer zugelassen hätte / daß der Mensch / noch eine andere Creatur zum Fall kommen wäre / wenn er nicht schon vorher den grossen Mittler JEsum Christum / den Gott-Menschen / vor

aller Sünde/ schon gesetzet hätte/ zum Artzt und Wiederbringer aus der Sünde/ und aus dem Verderben. Es kan auch weder der Mensch/ noch eine andere Creatur sich so tieff versündigen/ daß er auffhören solte/ eine Creatur GOttes zu seyn/ oder ihm das Recht zu seiner Creatur zu benehmen. Und ob gleich das Recht Gottes an seine Creatur auch darinnen bestehrt/ daß er sie/ wegen ihrer Sünde/ nach seiner Gerechtigkeit straffen kan/ und würcklich hie/ und dort straffet/ so gehen doch alle seine Straffen dahin/ daß endlich die Menschen von der Sünden loß kommen/ und er das Recht wieder erlange/ daß sie ihn würcklich auff die beste Weise unterthänig werden/ welches die H. Schrifft würcklich zeuget/ wenn sie spricht/ daß wie/ die Menschen in Adam alle sterben/ also in Christo alle sollen lebendig gemachet werden/ welche ζωοποίησις oder Lebendigmachung/ allezeit in der Schrifft was gutes bedeut/ und eine Wohlthat in sich schliesset: Nun sind nicht allein die Gläubigen vorhin in Adam gestorben/ und durch Christum lebendig gemacht worden/ sondern auch alle und jede Menschen sind in ihm gestorben/ darum so müssen sie auch alle in Christo/ dem Gott-Menschen/ der die gantze Menschheit an sich hat/ wieder lebendig werden/ aber ein jeglicher wird durch den lebendigmachenden Geist Christi ἐν τῷ ἰδίῳ τάγματι dazu gelangen/ daher wenn gleich die/ so verlohren gehen/ nicht zu dem Stande kommen/ wohin die Auserwehlten kommen/ welche mit Paulo sagen können: So lebe

nun

nun nicht ich / sondern Christus lebet in mir / worauff sie auch zu dem Vor-Recht und Prærogativ der ersten Aufferstehung / davon die andern ausgeschlossen seyn / gelangen / und von nun an / ohne alle Gerichte seelig werden / so müssen sie doch in ihrer Ordnung / wiewohl nicht ohne Gerichte / durch Christum zur ζωοποίησιν befordert / und durch ihn lebendig gemachet werden / davon der Text saget / daß sie alle / so viel ihrer in Adam gestorben / in Christo wieder sollen lebendig gemachet werden. Die himmlische Menschheit des Erstgebohrnen hat sie / in so weit sie Creaturen sind / so wohl erschaffen / als die Gläubigen / so wird er sein Geschöpffe nicht in alle unendliche Ewigkeit in der Verderbung / die sein Feind der Teufel in seine Creatur eingeführet / nicht stecken lassen / sondern sie durch den Weg der Straffe zur Demüthigung / und denn durch seine Erbarmung / und durch die Macht seiner Wiederbringung / zum Genuß des Wohl-Seyns in ihm bringen. Wer nun ein gescheuter / und unpartheyischer Reformirter / die Gründe dieser Warheit in stillen Geiste für GOtt behertziget / und den Zweck des GOtt-Menschens / **des grossen Mittlers** betrachtet / daß er darum erschienen sey / die Wercke des Teufels / welche die Sünden seyn / zu verstören / und daß derselbe solches könne / und wolle / als der deßwegen von seinen himmlischen Vater / in der Vorsehung / zum Antidoto und Gegen-Gifft gegen die Sünde / Tod und Hölle / schon vor der Sünden / verordnet und bestellet war / und darauff

würcklich in dem ersten Evangelio ausgeruffen ward / daß der Weibes-Saamen der Schlangen den Kopff zertreten solte / und solches in dieser Zeit-Oeconomie, würcklich durch alle Gläubigen gethan hat / und noch in andern / die einmahl / nach ausgestandenen Gerichten der mannigfaltigen Gefängnissen glaubig werden sollen / geschehen wird / biß man gegen den Tod und Hölle / die keinen Stachel noch Sieg / noch einen eintzigen Gefangenen alsdenn mehr zeigen können / nach aller Warheit in Christo / der den Sieg gegeben hat / ausruffe: **Tod / wo ist dein Stachel? Hölle / wo ist dein Sieg?** 1. Cor. 15. Wer dieses alles / sage ich / wohl betrachtet / und beherziget / der wird **inne werden / daß** / bey Wegnehmung des Reichs der Sünden / alles werde Christo JEsu würcklich unterthan / oder untergeordnet seyn / und daß alsdenn GOTT / weil dieser Wiederbringer / der **grosse Gott-Mensch** / alles wiedergebracht hat / alles in allen sey / und alles eins sey. Bey dieser Lehre bleibet die Lehre der **Erwehlung** / daß nemlich GOtt seine **Auserwehlten** habe / fest und unbeweglich / und daß sie als die Braut des Lammes / und als die eine Taube für den andern Mystischen Königinnen / Töchtern / Gespielen und Kebs-Weibern / in der Liebe den **Vorzug** haben / und zuerst und ohne Gerichte seelig werden; Aber deßwegen werden die **andern** nicht gantz und gar ausgeschlossen / sondern sie kriegen / nach denn an ihnen ergangenen Gerichten / und nach ihrer durch erlerneten Demüthigung / wenn sie Christus

stus / wie er vormahls lebendig gemachet im Geist / zu den Geistern ins Gefängniß gieng / die zur Zeiten Noä nicht glaubeten / und ihnen das Evangelium verkündigte / daß sie im Geiste GOTT leben solten / gleichermassen aus unverdienter Liebes-Erbarmung besuchet / auch ihr Theil an seiner Güte / und beweiset sich allda einen **Heyland aller Menschen** / gleichwie er absonderlich seiner Gläubigen Heyland gewesen ist / die in keine Gerichte haben kommen dürffen. Da da kan man glauben / daß er ein allgemeiner Heyland und Liebhaber aller Menschen sey / und alles unter die Sünde beschlossen habe / auff daß er sich aller erbarme / und ihn alles preise / der das Haupt der gantzen Menschheit und aller Menschen / ja aller Creaturen Mittler und Wiederbringer wird / davon sie sich weyland ἐκουσίως **freywillig** abgerissen / und zu welcher sie zuletzt als gewitziget wieder kommen / und ihm / zur Vollendung des gantzen einverleibet / und durch ihn mit seinen Vater vereiniget werden. Ja! Amen.

Wenn denn nun diese Warheit der allgemeinen Liebe GOttes in Christo JEsu von den Hn. Reformirten erkannt ist / durch die heilsahme Erkäntniß des grossen Gott-Menschens / durch dessen heilige mit den Sohn vereinigte Menschheit / alle Creaturen geschaffen / und auch noch als Creaturen in ihn bestehen / die auch noch zu ihren rechten Haupte / nach seinen ewigen Willen und Zweck sollen gebracht werden / so folget die Vereinigung in diesem Punct unter beyderseits unpartheylichen Gemüthern ohne fernere difficultät / die bey allem Zanck derer / so die

auf-

äusserliche Worte von der allgemeinen Liebe GOttes unter den Lutheranern nur im Munde führen/ und würcklich darinnen mit den harten Zänckern der Reformirten überein kommen/ daß sie/ ob sie gleich sonst bey andern Umständen in dieser Sache differiren/ præcise so viel glauben/ seelig zu werden als die Reformirten von der wenigen Zahl der Auserwehlten glauben seelig zu werden. Der ander strittige Punct der Unserigen mit den Reformirten, ist von der Allgegenwart Christi nach seiner erhöheten menschlichen Natur/ davon lehren wir/ nach der uns von oben herab eröffneten Erkäntniß von der himmlischen Menschheit des Erstgebohrnen also/ daß sie in und mit dem Sohne GOttes allenthalben gegenwärtig sey/ als die unter die Geschöpffe nicht zu rechnen/ sondern für aller Zeit/ und für allen Geschöpff/ durch den Krafft-Willen GOttes/ zu einem göttlichen Mittel/ auf eine ihm allein erkannte/ uns aber unbeschreibliche Weise gezeuget/ und da er diese himmlische Wesenheit/ als eine Weißheits-Braut ernennet und dazu verordnet/ daß/ da er im geringern Grad des Lichtes/ welches die Creaturen ertragen könten/ nach denen in dem Propheten Micha am V. beschriebenen מוצאתיו von GOtt ausgehen solte/ von dem Punct an mit seinen eingebohrnen Sohn vereiniget/ und in seine Hypostasin auff- und angenommen worden/ wodurch der Eingebohrne/ der sonst keine Brüder hat/ zum Erstgebohrnen unter vielen Brüdern/ und zum Erstgebohrnen aller Creatur ist genennet worden/ welcher erstgebohrner

GOtt-

GOtt-Mensch nichts anders ist / als der mit der himmlischen Menschheit vereinigte eingebohrne Sohn GOttes / und dieser mit der himmlischen Menschheit vereinigte eingebohrne Sohn GOttes nichts anders ist / als der Erstgebohrne GOTT-Mensch / welchen die Maria in der Vereinigung ihrer dürfftigen menschlichen Natur / die in die Gotts-Menschheit des Erstgebohrnen mit auffgenommen ward / an die Welt gebohren hat / auff daß uns dadurch eine Bahn und Thür eröffnet werden möchte / auch mit unsern erstgebohrnen Bruder / nach dem erstrittenen Kampff des Glaubens und erlangten Uberwindung / dermahleins erhöhet zu werden / auff seinen Stuhl zu sitzen / und in seine Herrlichkeit einzugehen / in welche er nach der Uberwindung eingegangen / welche er bey dem Vater / nach seiner himmlischen Menschheit / vor Grundlegung der Welt schon gehabt hatte. Wenn nun diese Warheit abermahls recht gefasset wird / so werden die Hn. Reformirten bald zugeben / daß JEsus Christus nach seiner GOtt-Menschheit / mit welcher er sich vor Grundlegung der Welt vereiniget / und durch welche und in welcher alle Dinge / die sichtbahren und unsichtbahren Dinge geschaffen und erhalten werden / auch solchen Creaturen überall gegenwärtig seyn müsse / als die durch die GOtt-Menschheit / und in derselbigen geschaffen worden / und noch biß auff diese Stunde erhalten werden. Sie werden auch allgemählig mit uns glauben / daß wie die Gegenwart Christi nach seiner Knechts-Gestalt die er nur zur gewissen Zeit hat an sich nehmen

men wollen / und die zu der Substantz der menschlichen Natur nicht gehöret / selbst nicht in den Tagen seines Fleisches allgegenwärtig gewesen / zu seyn glauben / sondern nur glauben / welches die Herrn Reformirten auch thun / er habe dann und wann einige Strahlen seiner Allwesenheit / Allgegenwart und Allmacht blicken lassen. Die gantze Frage zwischen ihnen und uns / laufft dahin aus / ob nemlich Christus JEsus / so wohl nach seiner Gottheit / als auch nach seiner erhöheten Menschheit / die in die Einigkeit seiner göttlichen Person auff- und angenommen ist / und der Communion seiner göttlichen Eigenschafften darauf theilhafftig geworden / itzo als das Haupt seiner Kirchen / und eines jeglichen Gliedes desselben / wie auch als der Erfüller des gantzen Geschöpffs / gegenwärtig sey / und alles regiere und erhalte? Von dieser erhöheten Menschheit / die so wohl nach ihrem Wesen der menschlichen Natur / aus der himmlischen Menschheit / als die Maria selbst / nach ihren neuen Wesen des Geistes hergekommen ist / glauben wir nun / daß / gleichwie die Geburt dieses unsers Immanuels wundersam / und aus der Uberkunfft des Heil. Geistes / und aus der Uberschattung der Krafft des Höchsten / auff eine sonst nie erhörte Weise / ohne Zuthuung des Mannes / noch seines Willens / noch seines Geblütes / fortgebracht / und schon in Mutter Leibe den Namen des Heiligen überkommen hat / also sie auch nach abgelegter Knechts-Gestalt / sint der Zeit Christus aufferstanden ist von den Todten / und sich als ein HERR bewie-

bewiesen nach dem Geist / der da heiliget / vielmehr da er sich zur Rechten der Krafft seines himmlischen Vaters durch sein Auffarth gesetzet hat / allgegenwärtig sey / und wie die Worte Pauli Ephes. 4. von solcher angenommenen menschlichen Natur / nach welcher er in die untersten Oerter der Erden gefahren / ausdrücklich lauten / alles erfülle. Denn / weil er sich williglich seiner göttlichen Gestalt entäussert / und wie es eigentlich nach den Griechischen heisset / ausgeleeret und gehorsam zu seyn / in solchen tieffen Stande der Erniedrigung gelernet / und würcklich in solcher Knechts-Gestalt biß zum Tode / ja biß zum Tode des Creutzes / welches bey den Heyden die schmählichste und herbeste Art des Todes war / sich gedemüthiget / so hat ihn auch GOtt / sonderlich nach seiner aus Maria angenommenen menschlichen Natur / nach welcher er hat leiden / und ein Opfer für die Sünde der Welt werden können / einen solchen Namen gegeben / der über alle Namen ist / daß in den Namen JEsu sich beugen sollen alle Knie / die in Himmel / auff Erden / und unter der Erden seyn / und alle Zungen bekennen müssen / daß er sey der HErr zur Ehre und Lobe des Vaters. Phil. 2. Das muß mir warlich was grosses seyn / was mit solchen grossen Worte durch den Geist Gottes ausgedrucket ist / und ich daher glaube / daß wir uns nicht versprechen / noch zuviel von dieser erhöheten Menschheit in Christo reden können / daß es nicht noch in der That grösser sey / und dahero mit Hertz und Mund bekennen / daß der gantze Christus in seiner gantzen Person / und nach seinen beyden

den Naturen / nach seiner Zusage / wenn er spricht: **Ich bin bey euch alle Tage / biß an der Welt Ende** / nicht allein als ein Haupt in seiner Kirchen / sondern auch als der Erhalter und Erfüller der ganzen Creatur / in der unzertrennlichen Verbindung mit der Gott-Menschheit des Sohnes allgegenwärtig sey. Und ob ich gleich weiß / daß unter der unendlichen Gegenwart des ewigen Gottes / und unter der Gegenwart der himmlischen Menschheit / und wiederum zwischen derselbigen / und der aus Maria angenommenen Menschheit noch wohl / nach Philosophischer Præcision könte ein Unterscheid gemachet / und also auch von derer Gegenwart / auf unterschiedliche Art und Weise geredet werden / so halte ich doch am sichersten zu seyn / daß man von der gantzen Person des hochgelobten Heylands / die aus beyden Naturen bestehet / die Allgegenwart getrost lehren / und nichts zertheiltes davon aussprechen solle. Göttliche Dinge und Warheiten / wie ja die Erkäntniß von den grossen GOtt-Menschen ist / müssen mit einen göttlichen Sinn gefasset / und im Geist mehr empfunden werden / als daß man viel Worte davon machen wolte / wie die Zäncker in beyden Religionen leyder gethan / und die grobe Vernunfft mit ihren närrisch-spitzfindigen Rencken und Schlüssen und Folgereyen auffs Theatrum geführet / und einer den andern verdammet haben. Ein unpartheyischer Reformirter und Lutheraner aber siehet / daß ich von dieser heiligen Sache mit aller Ehrerbietigkeit / und mit den Worten der Heil. Schrifft geredet / und sie ausgesprochen / von welchen

chen (denn mit den Zänckern / die biß an den Jüngsten Tag zancken werden / ist doch nichts anzufangen) ich in guter Zuversicht hoffe / daß sie erkennen werden / daß in und bey Vorstellung der himmlischen Menschheit des Erstgebohrnen / eine nicht kleine Thüre zur wahren Vereinigung / zwischen uns und ihnen geöffnet sey. Der **dritte streitige Punct** zwischen uns und den Herren Reformirten / ist von der **absonderlichen Gegenwart und Genieß**sung des **Leibes und Blutes JEsu Christi im** heil. **Abendmahl** / davon wir / nach dieser unserer wahren Hypothesi, glauben / daß wir / nach den deutlichen Verheissungs-Worten Christi / ohne einige Disputen und Einwürffe der Vernunfft / warhafftig den wahren Leib / und das wahre Blut JEsu Christi des Sohnes Gottes geniessen / wie es denn nicht allein / in dem Worten der Einsetzung / gesaget / **nehmet hin / und esset / das ist mein Leib / nehmet hin / und trincket / das ist mein** Blut / sondern auch gar deutlich beym Johanne am VI. **Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der hat das ewige Leben** / eben dasselbe ausgesprochen hat / welches sechste Capitel ich eben so wohl / an meiner Seite von der Sacramentlichen Genieſſung seines Fleisches und Blutes verstehe / und in diesem Stücke mit den Herrn Reformirten solches mit dahin ziehe / aber denn auch zugleich ein mächtiges Argument zum Beweiß nehme / daß solches von der himmlischen Menschheit des Eingebohrnen zugleich mit müsse verstanden

werden / weil er daselbst das Brod / das vom Himmel kömmt / sein Fleisch nennet / welches er für das Leben der Welt geben werde / und welches auch die gläubigen Väter im Alten Testament gegessen haben / und haben essen müssen / will man anders sagen / daß sie auch das Leben in sich gehabt hätten / indem der liebe Heyland ausdrücklich bejahet / daß sie ohne dem Essen des Fleisches Christi / und ohne dem Trincken des Blutes kein Leben zu finden / noch die Väter in sich würden gehabt haben. Mit einem Wort / ich gläube und bekenne / daß ich in dem Heil. Abendmahl / neben dem erhöheten Fleisch und Blut Christi / welches aus Maria in die Subsistentz des Sohnes Gottes auff- und angenommen / und am Stamme des Creutzes für uns geopffert ist / auch zugleich das himmlische Fleisch und Blut der himmlischen Menschheit des Erstgebohrnen zum Leben durch den Glauben empfange / und daß es der Leib / und das Blut Gottes sey / dadurch ich erlöset bin / und womit ich bey dem Tisch des HErrn gespeiset und getränckt werde. Der es gesaget hat / der ist warhafftig und allmächtig / und erfüllet es / was er gesagt / und ich gläube ihm / und daß sein Wort / welches er von der Sache seines Leibes und Blutes gesprochen / Geist und Leben sey / und ich also sein lebendigmachend Fleisch und Blut empfange. Gläubest du es auch mit mir / so küssen wir uns untereinander / als Brüder / in unserm erstgebohrnen Bruder / der auch hie / in dem einträchtigen Glauben / aus zweyen eins gemachet / und die Nahmen

der Sectereyen bey uns auffgehoben / hergegen seinen Nahmen in uns verherrlichet hat. Ich habe mich / als ich neulich in Leipzig war / sehr gefreuet / als ich einen Engelländischen Prediger / von dieser Vereinigung / zwischen denen Herren Reformirten und uns / reden hörete / und vernamm / daß er auch eine Erkänntniß von dieser Gott-Menschheit hatte / und sagte / daß die Alt-Väter im Alten-Testament auch schon des Leibes und Blutes Christi genossen hätten / und daß / wenn wir beyderseits solches auch gläubeten / und durch die seelige Geniessung seines Fleisches und Blutes / mit ihm vereiniget wären / es zugleich der sicherste Weg zur Vereinigung seyn würde. Es sind mir sonsten in der Lehre des Heil. Abendmahls die Worte des Apostels Pauli allezeit sehr nachdencklich vorkommen / wenn er in der 1. Cor. 10/ 16. saget: **Der gesegnete Kelch / welchen wir segnen / ist der nicht die Gemeinschafft des Blutes Christi? Das Brod das wir brechen / ist der nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi?** In welchen Worten er klar außsaget / daß das Seegnen des Weins im Kelch / die Gemeinschafft des Blutes Christi mit sich führe / ja / daß der gesegnete Kelch würcklich sey die Gemeinschafft des Blutes Christi / imgleichen auch das gesegnete und gebrochene Brod im Heil. Abendmahl sey die Gemeinschafft des Leibes Christi / mit welchem Wort κοινωνία, oder Gemeinschafft beydes die Verwandelung und die Bedeutung / wiederleget ist / in dem / wenn das Licht der Sonnen / das sich mit den Wolcken ver-

einiget / zwar die Wolcken nicht in sich verwandelt / aber doch kein bedeutendes Licht anzeiget / sondern durch die gemeinschafftlichen Lichts-Strahlen der Wolcken würcklich hell und licht machen. So nun in dem gesegneten Kelch des Weins / und in dem gebrochenen Brod / durch die Segnung des Consecratoris, einer Gemeinschafft des Leibes und Blutes Christi ist / wie solte denn nicht die so tieff und nahe vereinigte menschliche Natur / die Christus von Maria angenomẽen / und in ihm selbst verhöhet hat / eine Gemeinschafft seyn mit der himmlischen Menschheit mit ihren himmlischen Fleische und Blute / und wiederum wie solte nicht vielmehr die vor Grundlegung der Welt gewesen nicht eine Gemeinschafft mit dem eingebohrnen Sohne Gottes haben / der sie alsobald bey ihren Ausgehen aus GOtt in sich eingenommen / und in die allerhöchste Vereinigung gebracht hat? Dahero kommt denn auch / daß die warhafftige Gläubige / die würdiglich zu den Heil. Tische auff dem Befehl ihres Heylandes / und seines Apostels Pauli gehen / warhafftig mit dem gesegneten Brod und Wein / den wahren erhöheten Leib u. Blut Christi / in der Gemeinschafft seiner himlischen Manschheit / und folglich seines himmlischen Leibes und Blutes / dahin es auffgenommen ist / niessen / und in die Gemeinschafft des Vaters und des Sohnes kommen. Ich kan mir wohl vielleicht die Gedancken machen machen / was bey dieser hohen vorgestelleten Sache die unerleuchtete Vernunffts-Geister / dagegen sagen / und vorwenden werden / ich stiege mit meinen Gedancken zu hoch;

und

und solche wären/ denen die Enthusiastischen Einbildungen gar nahe kommen; Aber ich erinnere mich/ daß wohl ehe ein Festus zu Paulo, da er die göttlichsten Dinge vorbrachte/ gesagt habe: **Paule/ du rasest/ deine grosse Kunst macht dich rasen.** Actor. 26/24. Ich versehe mich auch von denen/ welche noch nie heilsamlich das Fleisch/ und das Blut Christi genossen/ gar keins andern Tractaments/ sondern begnüge mich damit/ daß/ wenn gleich selbst den 72. Jüngern über die Worte Christi sein Fleisch und Blut/ und dessen Essen und Trincken/ davon ich auch allhie rede/ sich stiessen/ und murreten/ doch nicht alle Jünger von ihn weggegangen/ sondern wenige erfunden seyn/ welche dieses grosse Geheimniß gefasset und geglaubet haben/ mit welchen alen/ ob derer gleich wenig wären/ ich in einer herrlichen Gemeinschafft stehe/ und mich ihrer Vereinigung im Geiste getröste. Was solte uns doch wol viel anfechten/ so ein Averroes spöttischer weise von den Christen gesaget/ daß sie ihren eigenen Gott auffressen? Und/ was fragen wir nach derjenigen spitzigen Fragen/ wenn sie einwerffen/ wo denn endlich das Fleisch Christi bliebe/ welches wir im H. Abendmahl vermeintlich genossen hätten? wie *Bilibældus Pirckheimer* in seinen Tractat von dem Fleische und Bluthe Christi von einigen/ die er allda wiederleget/ angeführet hat/ es vergnüget uns/ daß wir bey der Taffel unsers Heylandes sitzen/ und einen Tisch gegen unsre Feinde bekommen haben/ dabey wir in den rechten Osterfladen wohl

leben/ und das Leben in seinen Fleische und Blute haben/ in welche Liebes-Gemeinschafft wir gerne alle und jede/ davon wir essen/ daß sie auch theuer erlösete Creaturen seyn/ so gerne auff- und annehmen wolten/ und deshalben den Spruch des lieben Augustini wiederhohlen/ der in dem Commentario über den 22. Psalm zu finden ist/ und Tom. VIII. f. m. 114. also lautet: Fratres sumus, quid litigamus? Non intestatus mortuus est Pater. Fecit testamentum, & sic mortuus est. Mortuus est, & resurrexit &c. Das ist: Wir sind Brüder/ was streiten und zancken wir? Es ist ja unser Vater nicht ohne einen gemachten Testament gestorben. Er hat ein Testament gemachet/ und ist gestorben. Er ist gestorben und wieder aufferstanden. So lange streitet man über der Erbschafft derer/ so gestorben seyn/ so lange biß das Testament ist öffentlich produciret worden/ wenn es aber eröffnet ist/ so schweigen sie alle/ damit der Wille in demselbigen eröffnet und vorgelesen werden. Der Richter höret fleißig zu/ die Advocaten schweigen/ die Pedellen sind still/ das gantze Volck lauffet und will gerne des Testatoris Willen wissen. Der nun würcklich gestorben/ und im Grabe lieget/ daß Willen und Worte gelten nach den Tode: Christus der gestorben/ und wieder aufferstanden/ und der zur Rechten seines Vaters sitzet/ muß hören/ daß seinen Testament wiedersprochen werde. Aber lieber/

last uns hingehen / das Testament öffnen / und lesen. Wir sind ja Brüder / warum zancken wir / laß sich unser Gemüth zu frieden geben / weil unser Väter nicht ohne Testament gestorben ist. Der dieses Testament gemachet hat / das lebet in Ewigkeit / der höret unser Worte / und erkennet / und weiß am besten seine Worte. Das sind aber seine Worte: Nehmet hin und esset / das ist mein Fleisch nehmet hin und trincket / das ist mein Blut. Und abermahl: Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der hat das ewige Leben / welches Leben so wol in den gläubigen Alt-Vätern als uns / die wir glauben / gewesen ist / so müssen sie auch das Fleisch und das Blut Christi gegessen und getruncken haben / und so muß es damahls schon im Alten Testament gegenwärtig gewesen seyn / die aus Maria in der Fülle der Zeit angenommene menschliche Natur Christi aber war damahl noch nicht da / noch solches Fleisch und Blut / darum / weil sie / nach den klaren Worten / mit uns von einerley Speise und Tranck / und von den Felsen Christo JEsu gegessen und getruncken haben / so muß es ferner das Fleisch und Blut der himmlischen Menschheit Christi gewesen seyn / das von Himmel kommt / und der Welt das Leben giebt / und ohne welchen kein Leben wäre. Das aber die Väter im Alten Testament solches alles genossen / haben wie droben dargethan / und aus Luthero seel. bewiesen / dem wir itzo noch das Zeugniß Augustini beyfügen / und in Tractatu XXVI. in Johan-

hannem f. m. 226. Tom. IX. also davon schreibet: Hic est panis, qui de cælo descendit: Hunc panem significavit Manna, hunc panem significavit Altare Dei. Sacramenta illa fuerunt, in signis diversa sunt, sed in re, quæ significatur, paria sunt. Apostolum audi: Nolo enim vos, inquit, ignorare fratres, quia Patres, nostri omnes sub nube fuerunt, & omnes mare transierunt, & omnes per Mosem baptizati sunt in nube, & in mari, & omnes eandem escam spiritualem manducaverunt. Spiritualem utique eandem. Nam corporalem alteram, quia illi mannæ, vos aliud, spiritualem verò, quam nos. Sed NB. *Patres nostri*, non Patres *illorum*, quibus nos similes sumus, non quibus illi similes fuerunt. Et adjungit: Et omnes eundem potum spiritualem biberunt. Aliud illi, aliud nos, sed specie visibili, quod tamen hoc idem significaret virtute spirituali. Quomodo enim eundem potum? Bibebant, inquit, de spirituali sequente Petra, Petra autem erat Christus. Inde panis, inde potus. Petra Christus in SIGNO, Verus CHRISTUS IN VERBO ET CARNE. Das ist auch unser Glaube mit Augustino. Wer solches glaubet / der ist schon mit uns vereiniget / und wir mit ihm / und beyde in Christo.

Der vierte Nutzen Dieser heilsamen Lehre / Ist / das andere Religions-Verwante auch ein Licht empfangen / und worinnen sie gefehlet / sehen können.

Die

DJe Papisten können erkennen / daß sie vergebens auff ihre Transsubstation aus den Worten / **das ist mein Leib / das ist mein Blut** / gedrungen / wenn sie allhie hören / daß die himmlische Menschheit / in welche der gebrochene aber nunmehro erhöhete Leib Christi auffgenommen ist / ohnedem schon gegenwärtig sey / und keines Verwandelns vonnöthen habe. Es soll ihnen auch billig zu Hertzen gehen / daß die **Zeichen** in dem Alten Testament / womit die gläubigen Väter mit uns einerley Speise gegessen / und einerley geistlichen Trancks getruncken / oder / wie Augustinus in dem von mir kurtz vorher aus dem Tractatu XXVI. in Johannem angezogenem Orte / das Fleisch Christi gegessen haben / nicht in den Leib / und das Blut Christi sein verwandelt worden / war es ihnen nicht gnug / daß sie seinen Leib / und sein Blut wircklich genossen haben? Wo / und an was für einen Ort stehet auch solche vermeinte Verwandelung? Durch die Consecrirung und Segnung kommt das gesegnete Brod / und der gesegnete Wein / in die Gemeinschafft des Leibes und Blutes Christi / nicht aber / in die Verwandelung / die durch das Wort κοινωνία nimmermehr kan bedeutet noch ausgesprochen werden / weil das Wasser / welches in die Gemeinschafft des Feuers kommt und erhitzet wird / ja nicht auffhöret Wasser zu seyn / und in das Feuer verwandelt wird. Die Socinianer, die so sehr darauff dringen / daß / wie durch **einen Menschen** der Fall geschehen / also auch durch **einen Menschen** die

Wiederbringung aus dem Fall geschehen müsse/ können hieraus erkennen / das solche Wiederbringung auch durch einen Menschen / aber durch einen Gott-Menschen geschehen wäre; der da ist JEsus Christus gestern und heute / und derselbige in Ewigkeit / der da wäre / ehe noch der Fall vor sich gegangen / schon von GOtt als ein wahrer Mittler dazu verordnet / daß der Fall dadurch könte remediret werden / in Betrachtung zu einer Wiederbringung mehr gehörete / als ein purer Mensch. Wenn sie auch aus dem Johanne am 3. pflegen darauff zu dringen / das im Grund-Text das Hinauffsteigen / ἀναβεβηκεν, vor dem καταβαίνειν oder Herabsteigen / vorhergesetzet würde / um damit zu beweisen / Christus der Mensch wäre in den 40. Tagen / als er versuchet worden / zu seinen himmlischen Vater in dem Himmel hinauffgestiegen / und allda die Instruction von ihm bekommen / wie er sein Propheten-Ammt recht ausführen solte / so ist abermahls aus den obigen von mir bewiesen / wie die himmlische Menschheit des Erstgebohrnen / so bald sie von GOtt nach seiner Liebes-Weißheit / als etwas geringeres / den die pure Gottheit / zum Licht- und Krafft-Wesen ausgesprochen und ausgegangen / sie alsobald mit der Gottheit des Sohnes GOttes wäre vereiniget / und in dem unerschaffenen Himmel seiner Majestät und Herrlichkeit erhoben worden / und also auch das ἀναβέβηκεν zuvor geschehen wäre / ehe das Herabsteigen von solchen Himmel zur würcklichen Schöpffung aller Dinge / ergangen wäre. Der Schlesische Edelmann

mann Hn. Caſpar Schwenckfeld, welcher von der Majeſtät des Menſchen Sohns und ſeiner Glorie, auch von ſeiner Heil. Menſchheit / wurde auch mit denen / ſo ihm folgen / ein groſſes Licht erlangen / wenn er von dieſer himmliſchen Menſchheit / und / wie die aus Maria angenommene Menſchheit / welche mit dem Erſtgebohrnen und ſeiner himmliſchen Menſchheit unauflöſslich in dem erſten Moment der Empfängniß wäre vereiniget worden / mehrers Licht gehabt hätte / welches dem Valentino Weigelio in unterſchiedlichen Stücken noch gefehlet / und deswegen / aus Mangel dieſer heilſahmen Erkäntniß / die groſſe Sache von der heiligen Geburt JESU Chriſti noch nicht hat einſehen und ausſprechen können / wohin man auch etwa ſetzen mag den Melchior Hoffmann / welcher zwar in dem Tractat **von der wahren hochprächtigen Menſchwerdung des ewigen Worts / des Sohnes des Allerhöchſten** / die Meynung derer / ſo gemeinet / es wäre Chriſtus aus dem Saamen des erſten ſündlichen Menſchens gebohren / wiederleget / und die heilige Geburt des Sohnes GOttes vindiciret / daß er nicht / wie Johann Arens ſolches auch bekennet / unter dem Spruch gehöre / da es heiſſet: **Was vom Fleiſch gebohren wird / das iſt Fleiſch** / ſondern vielmehr / **was aus dem Geiſt gebohren iſt / das iſt Geiſt** / aber doch die himliſche Menſchheit / die von Anfang in GOTT dem Worte war / noch nicht mag erkannt / hergegen ſich durch dieſes auffgehende Licht von der Erkäntnt-

känntniß des Erstgebohrnen würde zum wenigsten besser exprimiret/ und wenn er itzo noch lebete/ darüber gefreuet haben/ welcher noch/ in obbemeldten Buche eines Gesichtes Erwehnung thut/ welches des Linhart Jostens von Straßburg eheliche Hauß-Frau/ Ursula genannt/ bekommen/und solches selbst also auffgeschrieben hat: **Auff den Freytag zu Nacht vor St. Matthias Tag/** Anno 1500. **im** 25. **Jahr/ zwischen der Zeit am Abend/ als man das Licht thut anzünden/ da ist der Schein des HErren über mich kommen/ und hat sich auffgethan und getheilet in drey Theil/ und ich habe gesehen drey Schein und Lichter übereinander stehen/ uñ in dem mittelsten Schein/ da sahe ich erscheinen eine Gestalt/ als eines junggebohrnen Kindes/ als ob es erst von Mutter Leibe kommen wäre/ in der Kleinheit anzusehen/ aber es war ein hoher und klarer Schein. Und ich habe gesehen/ daß sich die drey Scheine wieder zusammen gethan/ und sind aus den dreyen wiederum ein Schein und ein Licht worden/ nach solchen ist das Gesicht verschwunden/** welches Gesicht nicht zu verachten ist/ indem aus demselbigen erhellet/ daß die himmlische Menschheit des Erstgebohrnen in dem Lichte GOttes enthalten und ausgebohren sey/ welcher Erstgebohrner darnach in der Fülle der Zeit/ mit Annehmung der menschlichen Natur/ die durch ihn von der Unreinigkeit solte gesaubert/ und mit ihm einmahl zur Herrlichkeit erha-

erhaben werden / von der Junfrauen Maria / unbefleckt und ohne Sünde gebohren ist.

Der fünffte Nutzen dieser Lehre /

Ist / daß gantze Artickeln des Glaubens daraus erläutert werden.

WIr haben in dem ersten Nutzen gezeiget / wie die heilsahme Lehre der himlischen Menschheit des Erstgebohrnen viele Schrifft-Oerter ein Licht zum wahren Verstande derselben bekämen / itzo setzen wir noch dazu / daß unterschiedliche Artickel des Glaubens dadurch erläutert werden / als da sind der Artickel von der Allgegenwart Christi auch nach seiner erhöheten Menschheit / die eben ihren Grund in der himmlischen Menschheit des Erstgebohrnen hat / und daraus / als womit sie sich vereiniget / nach der Warheit muß deduciret werden / imgleichen der Artickel von dem Heil. Abendmahl / darinnen wir so wohl der himmlischen Menschheit / als der erhöheten Menschheit ihrem Fleische und Blut durch den Glauben theilhafftig werden / als die heilige Väter im Alten Testament auch schon zum warhafftigen Leben / und Wachsthum in GOtt zum neuen Menschen genossen haben / wovon wir droben in: den **dritten Nutzen** mit mehren geschrieben. Es ist in dem Artickel von der Person Christi in denen Systematibus gar wenig / oder wol gar nichts gedacht von dem Unterscheid

scheid des Erstgebohrnen / und des Eingebohrnen / welcher in dieser Schrifft an unterschiedlichen Orten kund gethan ist / und gelehret / wie der Eingebohrne darum eingebohren heisse / weil er in den göttlichen heiligen Wesen der H. Dreyeinigkeit keinen Sohn neben sich habe / sondern der einige und eintzige Sohn des Vaters in der stillen Ewigkeit / da noch keine Creatur irgends erschaffen war / bey den Vater / und in des Vaters Schooß gewesen / welcher eingebohrne Sohn GOttes den Namen des Erstgebohrnen empfangen / als GOtt nun zur Schöpffung schreiten wolte / aber zu derselbigen wegen der unendlichen Distantz des Schöpffers / und des Geschöpffs / das mit dem Schöpffer auch nicht könte vereiniget werden / nicht schreiten könte / wenn er nicht seiner ewigen Weißheit die heilige und himmlische Menschheit / als ein gemildertes Licht das von ihm ausgegangen / ausgesprochen / und dieselbige in und mit dem eingebohrnen Sohn vor allen Anfang der Schöpffung / gleichsam als eine himmlische Braut zur unauflößlichen Vereinigung verbunden hätte / wodurch und worinnen er alle Dinge / in welchen sein unvergänglicher Geist ist / geschaffen hat / und darinnen alle Dinge noch bestehen. Nach dieser Betrachtung wird der eingebohrne Sohn nicht allein der Erstgebohrne aller Creaturen / sondern auch der Erstgebohrne unter vielen Brüdern genannt / die mit ihm einen GOtt / und Vater haben / aber über welche alle er den Vorzug hat / und für ihnen mit den ewigen Kraff-Geiste Gottes ohne Maasse gesalbet ist.

ist. Wenn man ferner den Artickel von GOtt besihet/ und darinnen von seinen Attributen und Eigenschafften handelt/ so wäre gut / daß man die Weißheit/ in so weit sie ein Attributum, und Eigenschafft Gottes ist/ wohl unterschieden/ von der wesentlichen Weißheit/ welche ist der Erstgebohrne Sohn Gottes/ GOtt das Wort/ in dem alle die Prædicata, die im Johanne am 1. von dem Worte stehen/ auch von der Weißheit ausgesprochen werden/ nemlich daß das Wort bey GOTT gewesen/ und zwar im Anfang bey GOtt gewesen/ welches in dem 8. Capitel der Sprichw. Salomonis von der Weißheit gleichfals stehet/ daß sie im Anfang der Wege GOttes bey ihm gewesen/ und in dem Buch der Weißheit von ihr gesaget wird/ daß sie um seinen Thron sey/ und so groß sey/ daß die Menschen durch die Weißheit/ das ist/ durch Christum seelig würden. Buch der Weißh. c. IX. 4. 19. Wenn ferner in dem Johanne stehet/ daß durch das Wort alles gemacht sey/ was gemacht ist/ so wird es in den achten Cap. der Sprichwörter nach der Länge specificiret/ wie die Weißheit die Werckmeisterinne gewesen/ die alles in der Harmonie gebracht. Paulus nennet diese Weißheit und das Wort/ den Erstgebohrnen aller Creaturen Coloss. I. Durch welchen und zu welchen alle Dinge/ der Sichtbaren und Unsichtbaren geschaffen wären. Wenn die Epistel an die Hebräer am 1. schreibet/ daß durch den Sohn die αἰῶνες gemachet/ und daß er sey der Glantz der Herrlichkeit und das Ebenbild des Wesens GOttes/ so zeuget

das

das Buch der Weißheit am VII. v. 25. Daß die Weißheit sey das Hauchen der Göttlichen Krafft und ein Strahl der Herrlichkeit des Allmächtigen/ welches alles nun aus dieser vorgestelleten Warheit des Erstgebohrnen und dessen himlischen Menschheit kan erläutert werden. Tertullianus schreibet in seinem Buche von dieser wesentlichen himmlischen Weißheit in dem Buche wieder den Hermogenem c. XLV. f. m. 244. also: Prophetæ & Apostoli tradunt, primo sophiam conditam, initium viarum in opera ipsius: dehinc & sermonem probatum, per quem omnia facta sunt, & sine quo factum est nihil. Denique sermone ejus cœli firmati sunt, & spiritu ipsius universæ virtutes eorum. Hic est Dei dextera, Dei & manus ambæ, per quas operatus est, atque molitus est: Opera enim manuum tuarum, inquit, cœli per quas & mentus est terram, & palmo cœlum. Das ist: **Die Propheten und Apostel lehren/ daß die Weißheit zuerst sey von GOTT ausgesprochen/ als die da ist der Anfang seiner Wege zu seinen Wercken/ darnach sey das Wort hervorgekommen/ durch welches alle Dinge geschaffen sind/ und ohne welchen nichts gemachet ist. Endlich sind auch die Zimmel durch sein Wort befestiget/ und durch seinen Geist alle derselben Kräffte. Dieser ist die rechte Hand GOttes/ und GOttes seine beyde Hände/ durch welche er gewürcket/ und gearbeitet hat. Denn so spricht die Schrifft;**

Die

Die Himmel sind deiner Hände Werck/durch welche er die Erde gemessen/ und den Himmel gewogen/ welche Worte Tertulliani ich also verstehe/ daß/ weil das Wort in der H. Schrifft den Erstgebohrnen bedeutet/ der Erstgebohrne aber aus zweyen bestehet/ nemlich aus der Vereinigung und Vermählung des eingebohrnen Sohnes Gottes mit der himmlischen Menschheit (welche himmlische Menschheit er hie unter dem Namen der Sophiæ aussprechen mag) der Erstgebohrne wiederum nicht ehe Erstgebohrner heisset/ als biß solche Vereinigung des Sohnes GOttes mit der himmlischen Eva oder Menschheit geschehen/ so muß in signo rationis auch die Sophia oder die himmlische Menschheit ehe da seyn/ ehe der Erstgebohrne oder GOtt das **Wort** genannt wird. Solte er aber einen andern Verstand gehabt haben/ so lasse ichs mir wohlgefallen/ wenn es nur mit der Majestät des Gott-Menschens überein kommt. Ich halte inzwischen einfältiger zu seyn/ wenn man die Weißheit für den concreto wie man in Schulen redet/ nimmt/ nemlich/ daß der eingebohrne Sohn in der Vereinigung der himlischen Menschheit die Weißheit und der Erstgebohrne genannt werde/ wie die gleichlautende Prædicata, die wir in den obigen Sätzen an unterschiedlichen Oertern und auch kurtz vorher angezogen haben/ es ausweisen. Im übrigen ist und bleibet wahr/ daß/ weil der Name des Erstgebohrnen aus zweyen bestehet/ nemlich aus dem Eingebohrnen/ und aus der himmlischen Menschheit/ der eigebohrne Sohn aber/ damit wir

in göttlichen Dingen / nach der Ordnung Gottes / ordentlich reden / noch zuvor ist / ehe die himmlische Eva / oder himmlische Menschheit / von GOTT / zum Wesen der Creaturen in der Offenbahrung ausgieng / wie die Eva im Bilde nach dem Mann und nm den Mann / und geringer als der Mann ist geschaffen worden / dem ewigen Sohne GOttes als dem Bräutigam das Præ nach der Ordnung müsse gelassen werden. Es ist dieses in einem tiefen Sinn von dem Apostel Paulo im Bilde des Ehestandes ausgesprochen / wenn er spricht in 1. Cor. 11 / 7. 8. Der Mañ ist GOttes Bild und Ehre / das Weib aber ist des Mannes Ehre. Denn der Mann ist nicht vom Weibe / sondern das Weib vom Manne. Und der Mann ist nicht geschaffen um des Weibes willen / doch ist weder der Mann ohne das Weib / noch das Weib ohne dem Mann in dem HErren. Denn wie das Weib von dem Manne / also kommt auch der Manne durchs Weib / aber alles von GOTT. Diese Worte zielen warlich auff etwas weiters und höhers: Denn weil der Apostel Paulus in der Epistel an die Ephes. am 5. als er von dem natürlichen Ehestande des Mannes und des Weibes im Bilde geredet hatte / einen Sprung und Application auff das Gegenbild / auff Christum und seiner Gemeine machet / und ausdrücklich saget / es wäre hierunter ein Geheimniß verborgen / welches Geheimniß groß wäre / welches von Christo und von seiner Gemeine handelte / so haben wir dadurch eine Spuhr uñ ein Exempel

pel empfangē/ daß wir die andern Außsprachen/und Vorstellung von der Ehe / auf etwas Höheres und Göttlichers deuten / doch alles / nach der Aehnlichkeit des Glaubens. Weilen dann die Gemeine Gottes / als Glieder der himmlischen Braut und Menschheit seyn / daraus sie gebohren worden/und sie deßwegen für ihre Mütter / und für dem obern Jerusalem halten / die unser aller Mutter ist / und wir ihre Töchter genannt/ weder/ die sie eben so wohl mit dem Sohne Gottes vermählet / der ihr Mann/ ihr Haupt / und Bräutigam ist / so ist sie mit uns/ und wir mit ihr / nach der Ordnung / unter ihrem Bräutigam / und gibt / nach der Oeconomie der Offenbahrung / ihm das Præ ; welche Ordnung der Apostel im angezogenen Capitel v. 2. eben so wohl anzeiget / und spricht: **Christus ist eines jeglichen Mannes Haupt / der Mann aber ist des Weibes Haupt / GOtt aber ist Christi Haupt.** 1. Cor. XI. 2. Nun lässet uns die Harmonie der Obern Jerusalems-Mutter / welche ist zugleich die ewig bleibende Jungfräuliche Braut/ (wie solches beydes / **Jungfrau und Mutter/** in der gebenedeyeten Maria zusammen kam) aus dem Worten Pauli mit den Töchtern und auserwehlten Glieder der himmlischen Braut und Menschheit zusammen halten / und unter einander / so wohl unter sich / als mit dem Bräutigam / vergleichen. Da heist es nun erstlich: **Der Mann ist Gottes Bild und Ehre / das Weib aber ist des Mannes Bild und Ehre.** Der Mann ist der Sohn Gottes / JEsus Christus / derselbe ist Gottes seines himm-

lischen Vaters Bild und Ehre / davon wir wis-
sen / daß er ist das Ebenbild seines Wesens / und
daß der Vater alle seine Ehre in ihm geleget hat /
und wiederum durch den Sohn verehret und ver-
herrlichet wird; das Weib aber / als die himmli-
sche Menschheit / das ihm vor den Zeiten der Welt /
und vor dem Anfang der Schöpffung / von seinem
himmlischen Vater zur Offenbahrung seiner Wer-
cke / und zur Fruchtbarkeit / und Ausbreitung sei-
nes Namens ist zugesellet / ist sein Bild und seine
Ehre / die nach dem eingebohrnen Sohne GOttes
gebildet ist / wie der Sohn / als das Ebenbild sei-
nes Vaters / nach seinem Vater ist gebildet wor-
den / welche auch der Sohn Gottes / gleich für sei-
ne Braut erkannt hat / mit welcher er in der Ver-
einigung der Millionen Geschöpffe / sonderlich die
Erstlingen seiner Creaturen / als Kinder / Söhne
und Töchter hervorbringen würde. Diese Söh-
ne und Töchter / die aus der himmlischen Sara
kommen / sind auch das Weib des Lammes / und
sind ihres Mannes und Bräutigams / des Soh-
nes Gottes Bild und Ehre / die er für die Seini-
gen erkennet / als sein Bild / das ihm gleich ist / in
welchen er auch seine Ehre / beyleget / und wieder
von ihnen geehret und verherrlichet wird. Wir sind
nicht immediate, und unmittelbahr des ewigen
Vaters seiner puren Gottheit-Bild / welches der
Sohn allein ist / sondern wir sind durch den Sohn /
den GOtt-Menschen / mittelbahrer Weise Gottes
Bild / so viel unser eine rechte neue Creatur in ihn
geworden seyn / und so wohl an dem Sohne Got-
tes /

tes/ als von der himmlischen Menschheit der göttlichen Eva participiren/ und eine männliche Jungfrau seyn/ welches alsdenn erst recht wird offenbahret werden/ wenn die Zahl Zions/ und aller Erstgebohrnen des Lammes/ zur Zeit der siebenden Posaune vollendet ist/ bey welcher der Bräutigam kommt/ und seine mannbahre Jungfrau so durch viele Secula in so vielen tausend Gliedern/ und absonderlich in den 144000. tausend versieglet hinangewachsen/ und zum rechten Alter gekommen ist/ heimholet/ und mit ihr in der Mutter Hauß Hochzeit hält. Da wird erfüllet werden/ was Christus einmahl/ als er von einen wegen der Zeit seines herannahenden Reichs- gefraget ward/ ihm also nach dem Zeugniß Clementis Romani soll geantwortet habē ὅταν ἔσαι τὰ δύο ἕν, καὶ τὸ ἔξω, ὡς τὸ ἔσω, καὶ τὸ ἄρσεν μετὰ τῆς θηλείας, ὅτε ἄρσεν ὅτε θῆλυ. Das ist: Wenn zwey eins sein werden/ und wenn das Auswendige also ist/ wie das Inwendige/ und wenn das Männliche mit dem Weiblichen/ und weder Mann noch Weib sein wird. Das ist der Mystische Christus/ das Geheimniß Christi in uns/ und zwar in seiner Offenbahrung/ und Vollendung aller Erstgebohrnen. Denn da werden sie alle/ auff die allerherrlichste Art/ εἷς einer in Christo/ werden auch inwendig und auswendig durch und durch/ nach Leib Seel und Geist herrlich seyn/ und als eine wohlgeschmückte Braut ihrem Mann in solcher Zierath entgegen kommen/ und in der Seide der Gerechtigkeit/ und Heiligkeit/ die der Bräutigam ihnen

angeleget/ und sie mit sich selbst bekleidet hat/, erscheinen/ die auch als eine männliche Jungfrau/ aus beyden Kräfften/ so wohl des Sohnes GOttes/ als der himmlischen Menschheit der himmlischen Evä/ oder Jungfräulichen Jerusalems-Mutter erwachsen/ und recht mannbahr geworden seyn. Alsdenn ist das weibliche mit dem männlichen vereiniget/ als die weder à part und allein von dem Sohne Gottes/ und dessen männlichen Kräfften/ noch allein und à part von der himmlischen Menschheit herkommen/ sondern sie sind/ das ich so reden mag/ aus beyden Tincturen/ zu einer männlichen Jungfrau worden/ und participiren von beyden/ und dahero sind sie ὔτε ἄῤῥεν, ὔτε θῆλυ weder Mann noch Weib/ sondern sind/ in der Vereinigung der beyden in ihrer Masse theilhafftig gewordenen Naturen/ beydes der Natur des Sohnes GOttes/ als auch der Natur der himmlischen Weißheit/ die männliche Jungfrau/ welche bey solcher Gottförmigen Gestalt sich nicht viel nach den äusserlichen Gliedern des Männlichen/ und Weiblichen Geschlechtes umsiehet/ als die da weiß/ daß die Kinder der ersten Aufferstehung/ die da würdig seyn werden/ jene Welt zu erlangen/ und die Aufferstehung von den Todten/ sich nicht werden freyen/ noch freyen lassen/ indem sie sind den Engeln Gottes gleich/ und Kinder Gottes/ und Kinder der Aufferstehung. Luc. XX. 34. 35. Das ist denn das rechte Bild/ welches der werthe Heil. Geist/ als der Geist Christi ausarbeitet/ und zu den Ehren des HErren aufferzogen hat. Der Apo-

stel

stel saget ferner in obangezogenen Text: **Der Mann ist nicht vom Weibe/ sondern das Weib von dem Mann**/ welches abermahl/ wie im Bild des erschaffenen Adams und Evä/ als auch im Gegenbild des Sohnes Gottes/ und seines himmlischen Weibes/ oder Menschheit sich also nach aller göttlichen Warheit verhält. Denn der ewige GOtt und Vater unsers HErrn JEsu Christi/ hat nicht den Mann von der himmlischen Menschheit/ sondern die himmlische Menschheit/ die in der Ordnung nach dem ewigen Sohn Gottes ist/ ist aus dem Sohn Gottes/ ihrem Manne genommen/und ihm von seinem himmlischen Vater zur Vereinigung zugeführet/ auf daß er durch sie in vereinigter Krafft/ mit seinen beyden Gottes Händen/ wie Tertullianus redet/ alle Dinge schaffen und vermehren könnte. So sind wir auch/ ob wir gleich göttliches Geschlechtes/ und von GOtt gebohren/ und wie die himmlische Menschheit von GOtt/ und seiner Krafft ausgegangen seyn/ von unserm Mann und Bräutigam/ unserm in der heiligen Menschheit Erstgebohrnen Bruder/ und sind Fleisch von seinem Fleische/ und Gebein von seinen Gebeinen/ nicht aber ist dieser unser heiliger Mann/ von uns/ die wir vielmehr durch ihn geheiliget werden. Der Apostel verfolget dieses Argument und setzet hinzu: **Der Mann ist nicht geschaffen um des Weibes willen/ sondern das Weib um des Mannes willen**/ darum solte die Eva eine Gehülffinn seyn/ die um ihn wäre/ propter quod autem unum, quodque tale est, illud magis est tale,

dasjenige / um wessent willen das andere ist/ dasselbe ist grösser/ denn das andere. Und also haben wir in der himmlischen Eva oder Menschheit/ des Erstgebohrnen zugestanden / daß sie etwas geringer / und in einem gemilderten Licht-Wesen von GOtt ausgesprochen / und mit dem Sohne Gottes vereiniget sey / auf daß die Schöpffung so wohl/ als die Vereinigung des Geschöpffes mit GOtt/ in dem Erstgebohrnen vor sich gehen könnte. Wie nun diese himmlische Eva / in ihrer himmlischen Menschheit / um des Mannes / des Sohnes Gottes ist / also sind wir ihre Glieder auch um unseres Bräutigams willen. Doch ist weder der Mann ohne das Weib / noch das Weib ohne dem Mann in dem HErrn ; Denn der Sohn Gottes könnte in seiner ewigen Gottheit sich eben so wenig mit den Creaturen durch die Schöpffung vereinigen / als die Creatur sich mit der ewigen Gottheit des Vaters vereinigen könnte / dahero muste er ein himmlisches Weib haben / und in und bey solcher Vereinigung und Vermählung der Erstgebohrne/ und das Wort heissen / und seyn / durch welches alles geschaffen würde. Da ist weder / GOtt das Wort / ohne dem himmlischen Weibe / der heiligen Menschheit / noch die himmlische Menschheit des göttlichen Weibes ohne dem Mann / welche beyde zur Schöpffung aller Creaturen / und einer jeglichen in ihrer Maasse concurriren müssen / in dem HErren / dem ewigen GOtt / dem Schöpffer aller Dinge. Denn wie das Weib vom Manne/ also kömt auch der Mann durchs Weib/

aber

aber alles von GOtt / welcher der Vater so wohl des Sohnes / als der himmlischen Menschheit ist / und der zu erst auf eine unaussprechliche Weise / vor allen Ewigkeiten seinen eingebohrnen Sohn aus seinem Wesen gezeuget / und in und aus seiner Krafft / (wie er denn beym Luca am I. die Krafft des Höchsten genannt wird) die himmlische Menschheit / als seine göttliche Eva / in einem geringern Maaß und Licht ausgesprochen / und hervorgebracht hat / auf daß der Sohn Gottes / der ohne diesem himmlischen Weibe sich nicht vermehren könnte / durch diese seine Hauß-Ehre / das Hauß voll Kinder kriegte / ein jegliches nach seiner Art / vornehmlich aber seine Auserwehlten / die aus deß Erstgebohrnen seinem Fleisch und Gebeinen / als wahre Menschen von der wahren himmlischen Menschheit solten hervorkommen / und das Geschlecht und Linie Gottes / wie sie denn göttliches Geschlechtes sind / vermehren / unter der heiligen Oeconomie Gottes / von welchen alles ist. Mit diesem habe ich / nach der leitenden Hand unsers Immanuels / und nach Anweisung der H. Schrifft / grosse Dinge auffgeschlossen / die mir / aus der Gnade des Erstgebohrnen Bruders / in etwas auszusprechen gegeben seyn / und einen jeglichen Leser / um seines eigenen Heils willen / hiemit will gebeten haben / er wolte ja nicht mit seiner ungeschickten groben und rasenden Vernunfft herdurch fahren / und nach der kurtzen Maasse derselbige diese göttliche Geheimniß abgemessen / sondern vielmehr GOtt mit seine Weißheit / die um seinen Thron ist / und um die Salbung des

Geistes von oben herab ansuchen / auff daß er fähig werde göttliche Sachen mit einen göttlichen Sinne zu begreiffen / und in einer Stille / und bey ihm selbst genidrigten / und gedemüthigten Geiste zu erkennen / wie ich denn mit einen heiligen zittern und Ehrerbietung / und mit vielen hertzlichen Gebet und Seufftzen für GOtt gerungen habe / daß mir diese grosse Warheit göttlich möchte auffgeschlossen / und nach den Auffschluß im Geiste auch mit Worten / die der Geist Gottes lehret / auszusprechen gegeben werden. Ihme sey Ehre in Ewigkeit! Aus diesen allen siehet man auch hell und klar ohne meinen weitläufftigen Ausführen / wie der Artickel von dem **Ebenbilde GOttes** hauptsächlich aus dieser grossen Erkänntniß der himmlischen Menschheit in Christo JEsu ein helles Licht bekom̃t / als von welcher wir / in der Communion, und Gemeinschafft des Sohnes Gottes / unsere neue Creatur / und neue Menschheit / worinnen das Ebenbild Gottes leuchtet / empfangen / und aus GOtt gebohren / und göttlicher Natur theilhafftig geworden zu seyn heissen.

Der sechste Nutzen

Der aus dieser Erkänntniß der himmlischen Menschheit des Erstgebohrnen Liesset / bestehet darinnen / daß wir den hohen Adel unserer Wiedergeburt daraus erkennen / und mit allen Fleisch / solche zu erlangen darnach streben.

Wir

WIr haben in den obigen an unterschiedlichen Orten schon hievon gehandelt / worauff wir uns beziehen. Itzo aber wollen wir nur die grosse Hoheit / und den Adel unserer Herkunfft / so viel unser Glauben / mit einander beherrtzigen. Nach unsern ersten **Stamm-Vater** Adam haben wir eine schlechte Geburts-Linie auffzuweisen / dadurch sich doch viele unter den grossen auff der Welt pflegen zu trösten / und ihr altes Geschlecht weit herführen / und gerne sehen / wenn sie noch können beweisen / daß sie aus den und den Heydnischen Könige oder Obersten / oder sonst einen Krieges-Held oder alten Familie herkominen / womit sie doch nichts anders beweisen / wenn es völlig bewiesen ist / daß ihre Vorfahren längst grosse Sünder gewesen seyn / und daß ihr Geschlecht / wie GOtt redet / aus der Cananiter Lande sey / der Vater aus den Amoritern, und die Mutter aus den Hethitern. Ezech. 16/3. Aber nach den andern **Stamm-Vater** / welche ist der himmlische Adam / der HErr von Himmel / haben wir einen wahren Ruhm / und den rechten hohen Adel wieder erlanget in dem Ebenbilde / darinnen wir ihm / als ein Weib aus seiner Rippen durch den Glauben gleich geworden sind / und können mit Warheit sagen / daß wir von GOtt gebohren / und göttliches Geschlechtes seyn / Fleisch von dem Fleisch des Erstgebohrnen / und Gebein von seinen Gebeinen / und daß wir so wohl nach unsere Mutter in der himmlischen Menschheit / als auch nach unsern Vater den Vater der Ewigkeit / wie der Sohn

GOT-

GOTTES Esaiæ IX. also heisset/ von hoher göttlichen Herkunfft seyn/ aus welchen beyden wir seyn/ und unser Geschlecht-Register herführen können/ aus welchem selbst Adam/ noch vor dem Fall geschaffen war/ und alle Kinder Gottes noch gebohren/ und fortgepflantzet werden/ zu solcher heiligen und hohen Geburth/die nicht aus dem priesterlichen sterblichen Geschlecht Aaronis/ sondern nach der Ordnung Melchisedechs herkömmt/ haben wir keine leibliche Eltern gehabt/ sondern den Erstgebohrnen vor aller Creaturen in seiner himmlischen Menschheit/ darin ihm nach Geistes Art/ die Kinder/ wie der Thau aus der Morgenröthe/ sind gebohren worden/ sind auch ἀγενεαλόγητοι, die kein solches Geschlecht auf der gantzen Welt aufweisen können/ auch nicht begehren/ sondern können mit allem Recht/ in dem Respect der ewigen Bährmutter/ darinnen wir in GOtt vor Grundlegung gelegen/ sagen/ daß wir in ihm weder Anfang der Tage/ noch Ende des Lebens haben. Meynet man/ ich habe zu viel von unserm Adel geredet? Ich habe nicht zu viel geredet/ denn ihr wisset noch nicht die Hoheit der Braut/und ihre Abkunfft/ die aus der obern Sara/ den Jerusalem/ der Stadt unsers Gottes/ oder aus der himmlischen Menschheit der göttlichen Evá/ darinnen die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet/ herkömmt/ weßwegen die wahren Gläubigen/ als der Israel Gottes/ Kinder des lebendigen Gottes/ seine Söhne und Töchter heissen/ alle in und um den Erstgebohrnen/ um weß willen sie sein Weib/

und

und Glieder seiner himmlischen Braut seyn / und auf seinen Thron einmahl werden zu sitzen kommen / gleichwie er sich gesetzet hat mit seinem Vater auf seinem Stuhl. Wer wolte aus Erwegung dieser ewigen Warheiten / und Erblickung des hohen Adels / den wir aus ihm haben / nicht dem lieb haben / der uns in seinem Sohn zu Kinder Gottes nicht allein adoptiret und angenommen / sondern uns gar der göttlichen Natur / und der himmlischen Menschheit theilhafftig gemachet / und uns ein gleiches Erbe / in und mit seinem Sohne vermachet hat? Ist das nicht eine sehr reiche Erkänntniß der Liebe Gottes / die aus dieser heilsamen Warheit bey uns zugleich aufgehet / und uns mit gewaltigen Liebes-Blicken reitzet und anflammet / daß wir ihn wieder lieben / und unseren kleinen Haußgerath / und was wir sonst auf dieser Welt haben / das etwa bey der Welt groß ist / nicht ansehen / sondern nach unserm Bruder / den himmlischen Joseph eilen sollen / ihn zu umpfahen / und bey ihm / wo er ist / zu wohnen? Und wer wolte auch / aus dieser Betrachtung / von unserm hohen Geschlechte und Herkommen / sich noch mit der Dienst-Magd des Teufels / und mit den Fürsten dieser Welt bemengen / und mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß Gemeinschafft haben? Solten wir nicht gedencken / es stünde uns / wegen unsers hohen Adels nicht an / uns so gemein zu machen / mit denen Dingen / die viel geringer sind / denn wir. Wir sollen vielmehr uns vorstellen / daß uns vom Himmel zugeruffen werde / oder uns selbsten zuruffen. Gedencke / daß du

eines Königs Sohn bist / und daß du von GOtt gebohren bist / und das obere Jerusalem zu deiner Mutter hast / und daß du ein Bruder des Erstgebohrnen vor aller Creatur / ja die Braut des Lammes seyst / der es nicht anstehet / sich unter die Träber zu mengen / und den befleckten Rock des Fleisches anzuziehen / da du mit Priesterlichen Kleidern / wie eine Braut in ihrem Golde bärdet / und in denen Kleidern / darinnen die Gerechtigkeit pfleget zu prangen / einhergehen kanst. Diese Betrachtung von dem Geheimniß der Gott-Menschheit / aus welcher die Gläubigen / nach ihrer neuen Creatur abstammen / und göttlicher Natur theilhafftig / mit ihrem Erstgebohrnen in das himlische Wesen versetzet seyn / erwecket in uns einen wahren Haß gegen die Sünde / und alle Unsaubrigkeit / und erwecket in uns eine unaußsprechliche ewige Liebes-Begierde / alles zu vergessen / was dahinten ist / und uns zustrecken nach dem / das da fornen ist / und zu jagen / wie ein Jäger mit allem Ernst und fors dem Rehe nachjaget / oder wie die / so in den Schrancken / nach einem Ziel lauffen / nach dem vorgestreckten Ziel / nach dem Kleynod / welches uns vorhält die himmlische Beruffung in Christo JEsu. Phil. III. Und da gehen die kräfftigen Züge des Vaters an / der uns eben / in Vorstellung unsers herrlichen und unbefleckten Erbes / und Entdeckung unsers herrlichen Geschlechtes und Herkommen in seinem Sohne / mächtig zu dem Sohne ziehet / wohin uns das Knechtische Gesetz / welches die / so mit Wercken umgehen / und darin das ewige Leben erwerben / und

und verdienen wollen / auſſer Christo zu solche Knechte und Werckheiligen machet / mit allen Donnern und Fluchen nicht treiben / aber wohl von dem Sohne der Liebe abtreiben / und lange abhalten kan. Der Vater aber / der uns seinen / und seines Sohnes Geist / welcher der freywillige Brauts-Geist ist / giebet und schencket / und in uns alles / was unlauter ist / straffet / saubert und reiniget / führet uns zu seinem Sohn / der Sohn führet uns wieder zum Vater / und läst nicht ab / biß er uns seine Braut selbst schmücke mit sich selbst / also / daß wir / die wir vorhin durch den Glauben in seinem Blute sind gerecht worden / auch eben durch dasselbe Blut rein und herrlich werden / und in Königlichem Schmuck und Kleidern bekleidet / mit untern und obern Kleidern / Christi / und deß himmlischen Jerusalems / als Bräute des Sohnes Gottes für ihm und seinen Vater / den er uns zuführet / erscheinen können. Wir könnten noch allhie bey dem Nutzen dieser heilsamen Warheit der himmlischen Gottmenschheit des Erstgebohrnen anführen / wie wir durch solche gründliche Erkänntniß hingeführet werden können zu erfahren / wie nahe uns die himmlische Menschheit sey / daraus alles / was gemacht ist / das Sichtbahre und Unsichtbahre / den Ursprung her hat / und noch darinnen bestehet / und erhalten wird. So dürffen wir den Sohn Gottes / weder in dieser und jener Form / noch Kloster / noch Clausen / weder hie noch da suchen / weil er in seiner himmlischen Menschheit allenthalben ausgebreitet / und allgegenwärtig ist / wohin ich auch

den

den Ort ziehe / wenn Paulus saget in der Epistel an die Römer am 10/6.7.8.9. **Sprich nicht in deinen Hertzen / wer will hinauff gen Himmel fahren? das ist nichts anders / deß Christum herabholen: Oder wer will hinab in der Tieffe fahren? Das ist nichts anders / als Christum von den Todten holen. Aber was saget die Schrifft? Das Wort ist dir nahe / nemlich in deinem Munde / und in deinen Hertzen / das ist das Wort vom Glauben / das wir predigen.** Davon spricht auch CHRISTUS / und zwar welches wohl zu bemercken zu den Pharisäern selbst / als sie ihn fragten / wenn das Reich GOTTES kähme / antwortete er: **Das Reich Gottes kömmt nicht mit äusserlichen Geberden / man wird auch nicht sagen: Siehe / hie oder da ist es. Denn sehet / das Reich Gottes ist inwendig in euch.** Luc. Cap. XVII. 20. 21. Als wolt er sagen / wenn das Reich Gottes erscheinet / oder ins künfftige erscheinen soll / so bricht es aus dem Hertzen von innen heraus / und offenbahret sich eben damit / wie herrlich es sey / wenn die Menschen inwendig herrlich sind / und GOTT / und seine Weißheit / und den Erstgebohrnen in seiner himmlischen Menschheit in sich wohnen haben. Solches Reich Gottes ist inwendig in euch / aber es ist euch noch als abwesend / und es ist verschlossen vor euch / weil ihr euch gegen sie zugeschlossen habet. Darum dürffet ihr Pharisäer / nicht lange herum gaffen / und meynen / es würde das Reich Gottes

mit

mit äusserlichen Gebärden kommen / sondern wer dessen Ankunfft und Anbruch mercken will/ der muß es in sich selbst mercken / und Acht geben / ob es daselbst will licht werden / denn wird ers mercken und verstehen / daß ich und mein Reich an allen Orten sey / und es auch einmahl an allen Orten plötzlich offenbahren werde. Also haben wir ja unserm Bräutigam / als unsern Mann und Haupt in der Nähe bey uns / in welchen nicht allein / nach seiner himmlischen Menschheit / die gantze Natur und Creatur bestehet / die durch den Willen Gottes das Wesen hat / und durch sie geschaffen ist / sondern wir sind / nach unserer neuen Natur / auch von ihm / und sind / was wir seyn / unsere neue Menschheit kommt von ihm her / und sind Fleisch von seinem Fleisch / und Gebein von seinen Gebeinen / mit solchen lieben Manne können wir uns vertraulich besprechen / und wissen / daß / wenn gleich unser Leben mit ihm in GOtt verborgen ist / dennoch würcklich da sey; darum weil es verborgen ist / und daß / ob er gleich wegen des Vorhangs des Fleisches / hinter unserer Wand stehe / und scheine / als wäre er nicht gegenwärtig / er dennoch gar genau gegenwärtig sey / wie das Haupt den Gliedern gegenwärtig ist / und daß er eben darum gegenwärtig sey / weil er hinter unser Wand stehet / und schon / wenn es ihm beliebet / bey der Zerbrechung des Vorhangs unsers Fleisches / sich uns werde sehen lassen / wie er ist / die wir sein Tempel / und das inwendigste des Tempels seyn / / dahin er als unser Hoherpriester allein hingehen darff und kan / und sonst kein anderer.

O! so lasset uns den allen Fleiß anwenden / daß wir / wie wir vorhin auff eine elende Weise in diese Welt gebohren seyn / in unser obern Mutter Leib der himmlischen Menschheit hineingehen / und anderwerts von oben herab wiedergebohren werden mögen. Lasset uns nicht gedencken / daß es Kinder-Spiel wäre / wenn wir aus Wasser und Geist wiedergebohren werden sollen. Es muß durch den Vorhang des Fleisches / und durch die alte Natur / auch bey Hindenansetzung unsers Lebens / wie eine treue Mutter thut / in den Geist des Lebens hindurch gebrochen seyn / zur Geburt zu kommen in der neuen Welt / darinnen das Reich Gottes ist / und dessen Gerechtigkeit wohnet. Diese Concepten von einer Gebährung / und von der Wiedergeburt machen es nicht aus: Damit wird kein würckliches Kind gebohren. Bande müssen zerrissen werden / die kleinen mit den grossen / die ersten mit den letzten / die das Kind noch auffhalten / welches sich zwar in uns reget / aber noch nicht durchbrochen ist. Es muß sage ich / zu einer rechten völligen Ausbruch kommen / und vorher der von GOtt in uns geworffene lebendige Saame seines ewigen Wortes / nicht allein bey uns / mit unsern Willen-Geiste hertzlich angenommen seyn / sondern er muß auch nicht wieder verschüttet / sondern behutsam bewahret werden / biß der neue Mensch hervorkomme der nach GOtt geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Wenn solches geschehen / so vergessen wir der vorigen Angst / und der vorigen Geburt der Schmertzen / als die das Fleisch

und

und dessen Begierde in uns tödteten / darum daß dieser Gottes-Mensch / aus den himmlischen Fleisch und Blut des Sohnes Gottes / und seiner himmlischen Menschheit / würcklich gebohren ist / wozu man die Freund und Nachbahren einladet / daß sie sich mit uns freuen mögen / die da auch zugleich Zeugen seyn / daß es kein falsches eingeschobene / sondern eine rechte wahre Ausgeburt gewesen / die wir zur unverweßlichen Welt getragen haben. Es hat von diesen Ernst zur göttlichen Wiedergeburt zu gelangen / mein wehrter Bruder in Christo JEsu / Hr. Gottfrid Arnold mit grossen Nachdruck geschrieben / welches ich in seiner Kirchen-Postill am Fest der Heiligen Dreyeinigkeit pag. 749. 750. gefunden / und es hiebey mittheile. **Die Vernunfft suchet Ausflüchte / und gedencket / ey mit etzlichen guten Gedancken und Andachten ist es wohl gethan / du darffst es ben nicht anders / und ganz neu gesinnet werden / da leget sich denn der faule alte Adam auf ein wenig äuserliche Ubungen und scheinbahre Wercke / und will nicht im Grunde umgekehret und geändert werden. Allein / wenn das gnug wäre / so hätte der HERR JEsus nicht erst mit einen Schwur bekräfftigen dürffen / und dazu zweymahl / daß ein jeder müsse von oben gebohren werden / sonst könne er nicht in Gottes Reich kommen.** Aber nein lieber Mensch / es hat mehr zu bedeuten / als daß man mit diesen allerhöchsten Worte Gottes so spielen und gaucklen dürff-

te. Es hanget das gantze Wohl und Weh daran/ darum muß auch der gantze Mensch anders werden/ mit kleinen Bewegungen ists nicht ausgerichtet. Du bist/ nach deiner Verderbniß/ gantz aus dem Fleisch gebohren/ so mustu auch zu Wiederersetzung der verlohrnen Seeligkeit / gantz aus dem Geist gebohren werden/ sonst bist und bleibest du im Fleisch und fleischlich gesinnet/ daß ist aber so viel/ als ein Feind GOttes/ da kanst du dencken/ ob GOtt seinen Feind werde in seine Gemeinschafft und Seeligkeit einlassen. Lieber/ getrauestu dir wol zu der wesentlichen Heiligkeit in den alten Sünden-Rock zu nahen! und ein Reich und eine Freude und Seeligkeit zu geniessen? Soll sich die ewige Warheit mit deinen alten Schlangen-Balg und Sinn vereinigen? Wilt du woll ewiglich bey den verzehrenden Feuer wohnen und bleiben/ ohne daß du dich zuvor hättest gründlich ändern und bessern lassen? wie kanstu immermehr einer solchen vermessenen Gedancken in deinen Hertzen leyden? Ach! scherze um Gottes willen niemand mehr mit diesen Sachen/ und behelffe sich mit blossen Worten und Schein/ daß er dencken wolte/ er wäre schon neu gebohren/ weil ers sagen und verstehen könte. O! es gehöret ein lebendig unermüdet Zeugniß ins Hertze/ daß dem Menschen nicht Ruhe lasse Tag und Nacht/ er stehe den in der Arbeit der neuen Geburt/ anders wird

nichts warhafftiges daraus. Es ist zu diesen Zeiten so ein verführischer Geist ausgegangen unter die Leute/ der sie im blossen Schein beruhen machet/ uñ was hoch komt/ in einen ernstlichen Anfang der Busse/weiter achtet es niemand fast nöthig fortzudringen/ und den Himelreich Gewalt anzuthun. Man wil nicht in die wahre Absterbung aller Dinge/man hält die gründliche Verläugnung des eigenen Lebens vor überflüssig. Darum sind auch wahre neugesinte Christen so rar/ weil alles Heucheley ist. Und das ist ein betrübt Zeichen/ daß man die Nothwendigkeit der Wiedergeburt nicht ernstlich gläubet. Sonst würde man ja zur Sachen thun/ und Ernst anwenden in der kurtzen Lebens-Zeit/ weil es noch heute heisset. Aber GOtt sey das Elend geklaget/ es ist grösser/ als es jemand glaubet oder zu Hertzen nimt und bedencken kan. Ich wünsche von Hertzen/ daß GOtt mich und alle über diese Warheit so kräfftig fassen/ und in die Enge treiben wolle/ daß wir unsere Gefahr stets für Augen behalten/ und dahero im Glauben nach einen treuen Sinn und Leben täglich fortjagen lernen. Und welche auch ein solch mächtiges Zeugniß des H. Geistes in sich tragen/ die werden auch nicht wohl in etwas anders ruhen können/ als wenn sie sich in dieser nöthigsten Arbeit stehen sehen. Das ist gar schön von diesem theuren Manne geschrieben/ welchen ich versichern kan/ daß bey mir

aus der Erkänntniß der Wahrheit von der himmlischen Menschheit des Erstgebohrnen / dessen Fleisch wir essen / und dessen Blut wir trincken / oder kein Leben in uns haben sollen ; solche Züge und Anwe-ckungen zum neuen Wesen des Geistes / in mir aufgegangen seyn / daß ich nicht wuste / ob es die Zeit meines Lebens so starck geschehen sey / welches ich darum sage / daß man gläube / was aus der gründlichen Erkänntniß dieser Lehre in dem Hertzen aufgehe / und wie ein gantz ander Wesen der neuen Creatur in uns auffgehen müsse / welches wir gleichsam tasten und fühlen können / daß es mit dem vorigen alten Leben des Buchstabens / gantz und gar nicht übereinkomme / sondern uns gantz ein ander Wind angewehet habe / davon wir zwar nicht wissen / wie solches Anblasen des Heil. Geistes zugehe / und wenn ehr / und zu waß für einer Stunde / und was für einer Begebenheit es zugegangen / daß er uns ergriffen / und angeblasen / aber dennoch war hafftig fühlen und spühren können / daß eine Veränderung im Geiste unsers Gemüthes vorgegangen / und eine neue wesentliche und warhafftige Geburth in uns geschehen sey. Gläubete man erstlich / daß die Wiedergeburth eine unumgängliche nothwendige Sache / zur würcklichen Seeligkeit wäre / wie sie Christus mit seinem offt wiederholeten ἐι μὴ, es sey dann / es sey dann / nothsächlich gemachet hat / so würde man Hoffnung haben / es würden viele / aus Liebe zu ihrer Seeligkeit / ein gantz ander Leben anfangen / und darnach ringen / daß sie das würckliche Kind / wenn sie auch noch so grosse Quaal zur Geburth

burth damit haben solten / aus der neuen himmlischen Menschheit des Erstgebohrnen / als woraus die Wiedergeburth aus dem Wasser und Geist/imgleichen aus dem Fleische und Blute des Sohnes Gottes kömmt zur Welt gebähren möchten. Daß sie aber solches nicht Werckstellig machen können/ kömmt würcklich daher / daß sie entweder solche aus dem göttlichen Saamen deß Gott-Menschens/ und aus seinem Liebes-Geist herspringenge Wiedergeburth / oder / wo sie solche / ja / Krafft solcher bewehrten Schrifft-Oerter nicht wohl läugnen können / doch mit dieser zaubernden List des Teufels beredet seyn/es wäre endlich wohl gut / wenn es jemand dahin brächte / aber es wäre doch nicht eine so nothwendige Sache / daß man ohne solcher neuen Geburth / nicht seelig werden könnte. Also kömmt alles falsche Leben davon her / daß sie würcklich nicht gläuben / daß es nothwendig sey / daß ein rechtschaffenes Wesen in Christo seyn müsse. Es hat mir überauswohl gefallen / was ein alter Scribent, mit Nahmen Simon Dalmata, der zu Zeiten des Pabstes Sixti IV. 1475. gelebet / in seinem Buche / de Baptismo Spiritus Sancti & Virtute ejus, für ein schönes Gleichniß von dieser Sache gegeben / wenn er in dem XXXV. Capitel also schreibet: Exemplum ostendam tibi, ô inanis homo, quod dicis, in Filium DEI te credere, & non desinis quotidie peccare. Si quis diceret tibi, non vadas per talem viam ministram, quia latrones te interficerent, sed vade per viam dexteram, & invenies thesaurum multum. Dic mihi, ô hó-

homo, si hoc credis, per quam viam ires? Certè per viam dexteram ires, ut thesaurum invenias & mortem evadas. Quodsi per sinistram jam vadis, mortem non evades, & manifeste in te nullam fidem esse ostendis. Sic est omnis homo, qui non ambulat per viam veritatis, non credit in Filium DEI Patris, & quia non credit, vitam æternam non possidebat. Sed omnis homo, qui credit in Filium DEI Patris, ambulat per viam veritatis, ut evadat æternam mortem, & inveniat thesaurum vitæ æternæ. Das ist: Ich will dir ein Exempel zeigen/ O du eiteler Mensch/ der du sagest/ daß du an den Sohn GOttes glaubest/ und doch täglich dabey hin sündigest. Wenn einer dir sagte/ gehe nicht nach den Weg der zur Lincken gehet/ weil darauff die Räuber sich auffhalten/ die dich tödten würden/ gehe aber zu den Weg zur rechten Hand/ so wirst du einen grossen Schatz finden. Sage mir/ O Mensch/ was würdestu thun/ wenn du meinen Worten glaubetest/ und auf für einen Weg würdest du gehen? Gewißlich auf den Weg zur rechten Hand/ auff daß du den Schatz fündest/ und dem Tode entgiengest. Ist dem nicht also? Wenn du aber doch den Weg zur lincken Hand giengest/ würdest du nicht eben damit beweisen/ daß du mir und meinen Worten nicht geglaubet hättest/ und daß du daranff sterben müssest? Also ist es mit allen und jeden Menschen beschaffen/ der

nicht

nicht wandelt auf dem Wege der Warheit/ er glaubet deßwegen nicht warhafftig an den Sohn GOttes/ er sage auch/ was er wolle/ und weil er nicht glaubet/ so wird er sterben und das ewige Leben nicht besitzen: Aber ein jeglicher gläubiger Mensch der an Sohn GOttes glaubet/ der wandelt auch auff den den Weg der Warheit/ davon ihm Christus gesaget hat/ und entfliehet den ewigen Tode/ u. findet den grossen Schatz/ das ewige Lebē. So gläubet derowegen dem Wort der Warheit/ welches wir euch in dem Nahmen Gottes gezeuget/ und darin bezeuget haben/ daß die Wiedergeburth so nothwendig sey/ und daß solche aus dem Wasser und Geist herkomme/ und daß unser neuer Krafft-Leib/ wo er anders für GOtt bestehen soll/ aus der heiligen Menschheit des Erstgebohrnen entspriessen/ und wir aus derselbigen/ Fleisch von seinem Fleisch/ und Gebein von seinen Gebeinen/ werden müssen/ wollen wir anders das wahre Leben in uns haben/ und aus GOtt würcklich gebohren zu seyn/ nach der Warheit heissen. Wir sind göttliches Geschlechtes/ und ein göttlich Leben müssen wir führen/ und an uns sehen lassen/ daß nicht mehr wir/ sondern Christus in uns lebe/ von dessen Geist und Fleisch wirs empfangen/ und dazu empfangen haben/ daß wir mit ihm ein Fleisch und ein Geist seyn sollen/ ein mystischer Christus/ der in allen Gläubigen zu allen Zeiten gewesen/ und durch welchen alle Gläubige eine wahre Außgeburth aus ihm/ als ihrem neuen Stamm-Vater/ geworden seyn. Diesen hoch-

gelobten Sohne Gottes / GOtt dem Wort / JEsu Christo / dem Gott-Menschen / der da ist gestern und heute / und derselbige in Ewigkeit / sey mit seinem Vater und dem Heil. Geiste / Ehre / und Preiß / und Herrlichkeit / und Danck / und Lob in die Ewigkeiten / der Ewigkeiten ! Amen.

Einige Zeignissen / Von dieser GOtt-Menschheit JEsu Christi.

DJeses ist also das Zeugniß der Warheit / welches ich himit / nachdem der liebe GOtt sie hat in meinen Hertzen versiegelt / durch eine πληροφορίαν τῆς πίστεως, oder durch eine **Freudigkeit des Glaubens** / für den Augen meines Heylandes / und der gantzen Christenheit / ablege / und zugleich bekenne / daß ich zwar diejenige / so in den vorigen Zeiten / solche Warheit / noch nicht haben eingesehen / sondern in der Einfalt ihres Hertzens / Christum JEsum / als wahren GOtt und Menschen / bekannt haben / und darauf im wahren Glauben gestorben / gar nicht beurtheilen wolle / als wären sie übel gefahren / der ich weiß / daß unser GOtt bey dem Mangel der Erkänntniß in unserm Verstande vieles übersehen / auch noch übersehe; Aber diß sage ich doch zugleich / daß diejenige / welche

che itzo dieſes Zeugniß / und daß daraus das eigentliche Erkänntniß JEſu Chriſti / des groſſen Gott-Menſchens haben gehöret / und es doch böſßlich zu verwerffen ſich unterſtehen / nicht ohne Verantwortung ſeyn werden / und daß alle / die jemahls in den vorigen Zeiten / ſo wohl des Alten / als des Neuen Teſtaments ſind ſeelig worden / durch Chriſtum / und durch würcklicher Genieſſung ſeines Fleiſches und Blutes / wenn ſie ſchon ſolche äuſſerliche Erkänntniß nicht davon gehabt / ſeelig geworden ſeyn. Ich finde aber doch noch hie und da nicht geringe Spuhren der Alten / die ſchon in der erſten Kirchen hievon was erkannt haben / wie ſolche nebſt dem Athanaſio ſchon droben von mir angezogen ſeyn / ſonderlich aber habe ich gefunden von der Zeit der Reformation an / biß hieher / daß je und je welche geweſen / denen eben ſolche Warheit / ob gleich noch nicht mit ſolcher Klarheit und Umſtänden eröffnet worden / als ſie nun mit Macht durchbricht / uñ offenbar wird. Ich will hier einige Zeugniſſen noch davon anziehē. Alſo ſchreibet jemand in einem Dialogo Ille igitur, quem Deus ex ſua ſubſtantia unicum genuit, qui omnem habet Dei potentiam, cujus ſunt omnia, quæ habet Deus, non eſt res finita, imo omni modo infinita, & potentia & virtute, & duratione, nec eſt certi loci capacitate finitus, ſed inferiora & ſuperiora ſua plenitudine implet Eph. IV. Ipſe eſt ille, qui ſe cælum & terram implere dixerat Hier. XXIII. Ipſe ambulat ſuper pennas Ventorum. Pſ. 103. equitat per deſerta Pſ. 67. ſedet in circuitu terræ,

&

& cælum palmo ſuo, ſicuti & manu aquas maris metitur. Eſai. XL. Æque nunc prope nos CHRISTUS eſt Phil. IV. Sicut olim, quando dixit. Deus è propinquo ego ſum. Und wiederum ſchreibet er. Tota Dei plenitudo, totus Deus Pater, cum univerſa ſuarum proprietatum plenitudine, quicquid Deus habet, illud plene inhabitat IN HOC NOMINE. Imo ſi efficacius notes, quanta res ſit, corporalem & expreſſum characterem divinitatis eſſe CHRISTUM, cognoſces plene conſubſtantialem eſſe in corpore Chriſti divinitatem, & quod VERE ſit ipſi Patri ὁμοούσιος, & conſubſtantialis. Talis eſt corporalis in ſubſtantia Chriſti divinitas, ut corporali oculo, & corporali manu à Johanne videretur, & palparetur. 1. Joh. I. Und in demſelbigen Buch ſchreibet er abermahl. Ex his illorum blaſphemia repellitur, qui nolunt nolis concedere, hunc CHRISTUM de cælo deſcendiſſe, ſed rem aliam dicunt, è cælo eſſe, HUMANITATEM vero nequaquam. Ego autem dico, quod ſi Chriſtianus ſis, neceſſario Te oportere concedere, HANC CARNEM de Cœlo deſcendiſſe. Sunt enim verba Chriſti, quæ à nemine poſſunt calumniari, quibus ſe & carnem ſuam de cœlo deſcendiſſe clamat. Joh. VI. Nam panem illum, qui de cœlo deſcendit, carnem ſuam eſſe dicit. Item ſecundus Homo, CHRISTUS, venit de cœlo cæleſtis 1. Cor. XV. Item vere deſcendit de cœlo, qui in ejuſdem Natu-

ræ ſubſtantia in qua nunc eſt caro, fuit antea VERBUM IN COELO! Eadem ratione omnia per Hunc eſſe facta dicemus, quia in eadem ſubſtantia, in qua tam juxta carnem, quam juxta ſpiritum nunc eſt, fuit antea in Cœlo CREATOR. Oportet igitur, ut adverſariis os obturemus hac unica ratione, quærentes ab eis, jam demonſtrando *Hominem Chriſtum*, concedant ipſi, hunc de cœlo deſcendiſſe, & à Deo exiſſe & veniſſe. Item, an concedant, hunc hominem eſſe HOMINUM PRIMOGENITUM, & eſſe ante omnes, & ab initio eſſe. Nec credo fore Chriſtianum, qui hoc neget. Quod ſi nobis concedant, non curabimus ultra, per hujuſmodi Apoſtolorum dicta, chimæras venari, exſpectabimus autem, ut ipſi alias Scripturas producant, quæ alium Filium præbent, & Chriſto noſtro non conveniant. Nos enim non illum, ſed iſtum volumus eſſe Filium Dei, datum nobis Salvatorem, & reſpicientem in ipſum fidem noſtram firmam eſſe precamur. Das iſt.

Derjenige/ welchen GOtt als einen einigen aus ſeiner Subſtantz und Weſen gezeuget hat/der da hat alle Macht GOttes/ und deſſen alle Dinge ſind/ die GOtt hat/ iſt nicht eine endliche Sache/ ſondern allerdings ein unendliches Weſen/ voller Macht/ Krafft und Währung/ iſt auch nicht in einem Orte umſchloſſen/ ſondern erfüllet alles/ ſo wohl das Obere als das

Unte-

Untere mit seiner Fülle Eph. 4. Er ist eben derjenige / der beym Jerem. am 23. gesaget / daß er Himmel und Erden erfülle / der da wandelt über die Fittichen des Windes Ps. 103. und reitet durch die Wüsten Ps. 67. und siehet über den Umkreiß der Erden / und dem Himmel mit seiner Faust / wie er die Wasser des Meers umspannet und abwieget. Esa. 40. Er ist itzo eben derselbige CHristus nahe unter uns / wie er vormahls nahe gewesen und gesaget hat / ich bin nicht ein GOtt von ferne. Und wiederum schreibet er: Die gantze Fülle der Gottheit / der gantze GOtt der Vater / wohnet mit der gantzen Fülle seiner göttlichen Eigenschafften / und mit allen / was er hat / völliglich in diesem Menschen. Ja / wenn du es noch eigentlicher und nachdrücklicher bemercken wilst / wie groß diese Sache sey / davon wir reden / so wirstu erfahren / daß CHristus sey der cörperliche und ausgedrückte Character der Gottheit / und daß die Gottheit sey in dem Leibe Christi völlig consubstantiel, und daß er (der HERR JEsus Christus) sey warhafftig dem Vater selbst ὁμοούσιος, und ein aus seinem Wesen entsprungenes Wesen. So ist die in der Substantz Christi cörperliche wohnende

Gott-

Gottheit (wovon Paulus Coloss. 2. gesaget/ daß die gantze Fülle der Gottheit in Christo σωματικῶς leibhafftig wohne) also daß sie mit einen leiblichen Auge/ und leiblicher Hand von Johanne gesehen und betastet worden. 1. Joh. 1. Und in demselben Buche schreibet er abermahl: Aus diesen kan man die Lästerung derer wiederlegen/ die uns nicht wollen zugeben/ daß dieser CHRISTUS vom Himmel gestiegen/ sonder sagen/ daß es ein ander Ding sey/ das von Himmel wäre/ mit nichten aber die Menschheit JEsu Christi: Ich aber sage/ daß du/ wo du anders ein Christ seyn wilst/ auch bekennen müssest/ daß dieses Fleisch/ als das Fleisch des Menschen Sohnes vom Himmel gekom̃en sey/ nach dem klaren Worten des HERREN/ die von niemanden können verdrehet und verläumdet werden/ in welchen er saget/ daß er und sein Fleisch vom Himmel kommen Joh. 6. indem er saget/ daß das Brod/ das vom Himmel kommen/ sey sein Fleisch. Jngleichen saget Paulus in der 1. Cor. 15. daß der ander Adam sey der HERR vom Himmel. Also ist er warhafftig vom Himmel kom̃en/ welcher/ in eben der Substantz und Wesen/ in welcher er nun Fleisch ist/ auch vorhin im

Him-

Himmel das Wort gewesen. So müssen wir/ aus eben derselbigen Ursache sagen/ daß durch ihn alles gemachet sey/ weil er in eben derselben Substantz/ in welcher er nun so woll nach dem Fleische/ als nach dem Geist ist/ vorhero im Himmel der Schöpffer gewesen sey! Müssen derowegen den Wiedersachern das Maul stopffen mit dieser einigen Ursache/ weñ wir sie fragen/ und ihnen diesen Menschen zugleich zeigen/ ob sie nemlich zugeben/ daß er vom Himmel abgestiegen/ und von GOtt ausgegangen und gekommen sey/ und ob sie zugeben/ daß dieser Mensch sey der Erstgebohrne aller Menschē/ (und aller Creatur) und daß er vor allen sey/ und von Anfang sey? Ich glaube nicht/ daß ein Christ gefunden werde/ der dieses leugnen könne. Geben sie es uns aber zu/ so fragen wir nichts mehr darnach/ was solche und dergleichen Apostel für Wort-Kriege und Chimæren machen/ wir wollē aber von ihnen erwarten/ daß sie Schrifft-Oerter anziehē/ die uns einen andern Sohn zeigen als den/ welchen wir beschrieben haben/ und die unseren CHristo nicht zukommen. Denn wir wollen nichts anders als diesen Sohn GOttes zum Sohn haben/ der uns zum Heyland gegeben ist/ uñ wünschen

schen / daß unser Glaube ihn allein ansehe / und in ihm fest bleibe. Es muß diese Warheit sehr tieff in diesen Scribenten, der schon / wie ich schliessen kan / bey 200. Jahren / gelebet hat / eingewurtzet / und eingeschrieben gewesen seyn / weßwegen er so derb / und ohne einiger Furcht davon geredet hat / daß er gläube / kein Christ könne an dieser Warheit zweiffeln / wenn er die Worte Christi noch respectiren würde. Ein anderer / welcher im Anfang des vorigen Seculi gelebet / hat eben sowohl hievon mächtig gezeuget in seinem Buche / de Christianorum Christianismo, in dem Artickel von der Wiedergeburth / allwo er pag. 22. also schreibet: Es ist für allen Dingen fürnemlich zu wissen / daß zweyerley Menschen seyn / un zweene Adam / nemlich ein Irrdischer / der von unten her und aus der Erden ist / mit seinen Fleisch und Blut / und ein Himlischer / der von oben herab und von GOTT ist / vom Himel mit seinem Fleisch und Blut / nach der Schrifft / 1. Cor. 15 / 47. 48. Joh. 8 / 25. Cap. 6 / 33. 39. 51. Aus des himlischen Menschens seinen Fleisch und Gebeine nun / müssen wir gebohren und hergekomen seyn / so wir Kinder und Erben GOttes und Miterben Christi seyn wollen nach der Schrifft Eph. 5 / 30. Solches aber ist dem animalischen Menschen der thierischen Vernunfft / der keinen Geist hat / eine Thorheit und kan es nicht verste-

hen/ nemlich/ daß im Himmel auch ein Mensch/ das ist/ das GOtt ein Mensch seyn soll in Christo/ im himmlischen Fleisch und Blut / und lästern also die Animalischen/ was sie nicht verstehen/ derowegen wir die Göttliche Geburt/ daraus wir gebohren werden/ noch mehr betrachten wollen. Es ist offenbahr das Wesen der Wiedergeburt in seiner Leibhafftigkeit nũ Saamen aus GOtt urständet/ welcher/ ob er gleich ein Geist/ so hat er dennoch freylich auch sein Wesen/ Saamen und Leiblichkeit/ in welcher er mit aller seiner Fülle wohnet/ welcher ist der Mensch JEsus Christus/ dessen der irrdische Mensch ein Bild ist; dañ er ist geschaffen nach der Gleichheit seines Bildes/ nach der Schrifft Joh. 1/ 13. cap. 4. 24. Coloss. 2/ 9. 1. Tim. 2/ 5. Rom. 4/ 14. Genes. 1/ 26. 27. Darum so ist GOtt in Christo ein himmlischer Mensch/ nemlich wahrer GOtt und wahrer Mensch/ in himmlischer/ geistlicher und göttlicher Wesenheit/ Leibhafftigkeit und Fleisch/ der Erste und auch der Letzte/ der Anfang und das Ende/ und der Erstgebohrne vor allen/ der da ist selbst alles in allen/ nemlich das Wort/ so Fleisch worden/ GOtt/ der im Fleisch ist/ sichtbar worden/ der lebendigmachende Geist/

der

der Ewigkeit / in dessen Persohn der Va-
ter selbstständig und leibhafftig persöhnlich
sichtbar ist / der Sohn Gottes / und auch
der warhafftige / persohnliche und leibhaff-
tige GOtt selber / der Jehova und HErr
vom Himmel / der in seinem Fleisch ein
Brod des Lebens vom Himmel kommen /
und von Ewigkeit her gewesen ist / welcher
in der Fülle der Zeit sich selbst erniedriget /
im Fleische kommen ist / von GOtt gesand /
in die Gestalt des Fleisches der Sünden /
und hat angenommen die Gestalt des
Knechtes / dadurch er gebohren ist aus dem
Saamen Davids, und aus den Vätern
nach dem Fleisch / auf daß er uns aus sei-
nem Fleisch und Gebein / ihm selbst wie-
dergebährete / und erbauete. Und pag. 31.
Wie die alte Geburth des Fleisches mit ih-
rem Wesen einen Anfang von dem gefal-
lenen irrdischen Adam genommen / nach
den Fallen / also / daß wir / dem Fleisch der
Sünden nach / alle von einem kommen /
also hat auch die neue Geburth des Geistes
mit ihrem Wesen / Weise und Frucht / ih-
ren Anfang genommen / und allen Gläu-
bigen nach dem Fall / von der Welt her in
Christo JEsu / dem Sohn des Menschen /
der im Himmel ist / aus seinem Fleische

und Gebeine / da wir denn auch / der neuen Geburth nach / alle von einem kommen. Also sind im Alten Testament alle Väter getauffet / auch haben sie alle einerley geistliche Speise und Tranck mit uns gessen und getruncken / und sind wir demnach alle zu einem Geist getauffet mit Wasser aus der göttlichen Welt / und durch einerley Blut gereiniget und erlöset. Denn das Lamm ist erkannt / und erwürget von Anfang der Welt / und der Mensch Christus JEsus / ist der einige in Gnaden / ehe denn Adam / Abraham / und Johannes war / ein Sohn des Weibes / das im Himmel Gottes ist / das ist / der rechten Freyen / des himmlischen Jerusalems / so droben / die unser aller Mutter ist / ꝛc. Es hat dieser Autor, welcher sich der Gemeine zu Philadelphia beruffenen Diener nennet / anderwerts bekannt / daß er diesen Gott-Menschen für keine Creatur halte / welches ich auch nicht dafür halte; ob er aber in der Meynung stehe / und Herr *Caspar Schwenckfeld* mit ihm eines Sinnes sey / daß der Erstgebohrne aller Creatur auch nicht die menschliche Natur in der Maria angenommen / solches habe ich nicht eigentlich in ihn bemercken können. Mir gefällt das Urtheil des lieben Apostels Pauli, welches er in der 2. Cor. V. von Christo / der zur Rechten Gottes schon damahls gesessen / gefället und gesa-

get

get hat / daß er Christum itzo bey solchem erhöheten Stande seiner Herrlichkeit nicht mehr kenne / nach dem Fleische / also ist er auch bey uns in solchem über alle Himmel erhöheten Zustande zu erkennen / zu ehren / nnd anzubeten. Denn gleichwie / wenn wir den Krafft-Leib in der Aufferstehung der Gerechten empfangen / alsdenn nicht mehr kennen werden / was wir etwa für einen Leib der Demüthigung getragen haben / sondern das Bild des Himmlischen / welches noch in keines Menschen Hertz kommen ist / wie herrlich solches seyn werde / tragen und zu gewarten haben; eben also ist auch Christus also verhöhet / daß nichts mehr von der Gestalt des sündlichen Fleisches / noch von dessen Dürfftigkeit mehr zu sehen ist / sondern das Fleisch und das Blut des Erstgebohrnen Gott-Menschens / in welches zu einer Persohn die erhöhete Menschheit aufgenommen und erhöhet ist. Es ist mir auch noch neulich ein klein Tractätgen / welches ich droben angezogen / von Hr. Henrich Bernhard Küster, zum Gesichte kommen / in welchen er auch diese Warheit öffentlich bekennet / dabey ich bey dessen Verlesung / gleich gewünschet habe / daß er auch dieses mein Zeugniß lesen möchte. Er schreibet hievon pag. 9. also: **Diß ist das Gewicht der Sachen. Die Bedeutung und Eigenschafft derselben ist / daß ein eintziger GOtt (wie ihn Israel täglich im Himmel und auf Erden / in der oberen** Hierarchie, **und unteren** Thora **außrufft) der sonst von unbegreifflichen Tugenden**

ist/in einer aus ihm selbst formirten menschlichen Wunder-Offenbahrung / als in einer nach seinem Bilde accurat ausgedruckten kleinen unverweßlichen Welt / die er JEsum Christum / seinen eingebohrnen Sohn nennet / sich offenbahren / und mittheilen will / zwar herabkommend aus der Vollenkomenheit zu der Maasse menschlichen Mittleydens in Barmhertzigkeit / doch aber in Liebe es in und zu sich selbst / als ein vollenkommenes Eins stifftend / und zum Zeichen / und aus der Krafft dieser Einigkeit / und aus derselben hinführo / als aus seinem eigenen Leibe / und Tabernakel dem werthen Heil. Geist / als eine ewige Lebens-Quelle zur Fortpflantzung einer immerfliessenden Mittheilung in den Geschlechten der Gemeine Gottes in die Ewigkeiten der Ewigkeiten des neuen Himmels / und der neuen Erden ausgiessen / und so in und unter der Majestät des eintzigen unbegreifflichen / über alles höchstgelobt bleibenden / doch biß sich zu den inwendigsten Gütern und Wesen der Gottheit / seinem Sohn allein auffs Verborgenste von Ewigkeit zu Ewigkeit mittheilenden Persohn / wieder den Arianischen und Socinianischen Irrthum / allein alles in allen

allen werdend/ und alles in allen regierend/ Epheſ. 1. Col. 1. und 2. Epheſ. 3/18. 28. Joh. 1/1.=14. Cap. 7/38. 39. Apoc. 22/. 1. 2. 3. und im gantzen 4. und 5. und 21. Capitel von der Hierarchie und Stadt Gottes. Aus dieſer Herrlichkeit der Hierarchie äuſſerte ſich JEſus/ der Geſtalt nach/ nicht nach der Wurtzel und Weſen/ wie dann die gantze Erniedrigung/ eben als die itzige vorbeygehende gefallene Welt und Menſchheit/ wiewohl in unſerm Verſtand und Werth ein Weſen/ und gar nicht ein Philoſophiſches Nichts/ oder Manicheiſches Chriſt-Schema, doch in Anſehung des allein ſeyenden/ der da iſt/ und der da war/ und der da kömt/ billig nur ein Schema, Menſchen=Welt und Knechts=Geſtalt genannt/ wird vom Paulo Phil. 2/7. 8. Seine wahre Hebräer aber/ welches auf Hebräiſch heiſſet Pilgrimme/ oder durch und aus der Welt Reiſende/ wie David ſich und alle wahre Väter alſo nennet/ Pſal. 39/13. Pſalm. 105/ 12. 13. ſahen von Anfang an ihm die Herrlichkeit/ ich meyne/ ihn ſelbſt die Wurtzel im Weſen/ das Wort, das Fleiſch Gottes/ den Eingebohrnen und Erſtgebohrnen vom Vater/ voller Gnade und Warheit/ Joh. 1/14. 1. Joh. 1/1. welcher

cher selbst die wesentliche Weißheit war/ leiblich von der Krafft aus der Höhe vom Vater/ und nicht von einem irrdischen leiblichen Vater gezeuget/ Luc. 1/31. 32. 33. welcher aber/ wie da stehet/ ein solcher Herrlicher und Grosser/ das ist/ Gottes Sohn/ erst solte genannt/ und geprädiget werden/ nemlich aus der Aufferstehung der Todten/ wovon er ein in der Krafft nach dem Geist der Heiligung bestimmter Sohn Gottes von Paulo genannt wird/ Rom. 1/4. und der selbst nachdencklich der erstkommende oder künfftige Verkündiger des Lichts aus der Aufferstehung der Todten zu dem Volck und zu den Heyden heisset/ Act. 26/23. wenn nemlich die Knechts-Gestalt unter dem Gesetz der Juden/ und des Römischen Reichs erst an Christo/ hernach an seinen Nachfolgern/ und zu letzt am gantzen Israel und Heydenthum würde zerrissen seyn/ und alsdenn nicht mehr die Sache angesehen und genannt würde/ wie vormahls der Sünde/ und des Opffers halber in der Schwachheit/ das ist/ im Fleische unter den Satzungen der Welt/ und der Bedienungen des Todes/ wie Paulus das nach dem Fleisch/ wornach wir Christum nicht mehr kennen/ außleget. Rom. 8/3. 2. Cor.

2. Cor. 5/ 16. Coloss. 2/ 13. 14. 2. Cor. 3/ 6. 7.
Weil nun Christus in seinen Leyden das Joch aller Herrschafften des Todes und des Zorns / über die Seelen der Menschen zerbrach / und der wahre väterliche Gnaden- und Lebens-GOtt erst in dem über seiner Lehre gecreutzigten und bald auffzuweckenden Sohn / Himmel und Erden bewegen / und an statt des zerreissenden und bewegten Reichs des Todes / das ewig bestehende Lebens und Gnaden / und Herrlichkeiten Reich einführen wolte / wie könte dann die leibliche Wurtzel / der Sohn und das Geschlecht Davids / die Wurtzel Jesse / der allerheilichste Tempel / und der Leib von der Krafft des Allerhöchsten selbst gezeuget / und der Heilige der Heiligen / der keine Verwesung sehen könte / wie könte der / sage ich / zerrissen und vernichtet werden / weil der Vorhang des Tempels / das ist: Sein Fleisch / wie obē gedacht / die schwachheit / den Kindern Abrahā gleich / von Maria dem Weibe unter dem Levitischē Geschlecht und Gesetz zerrissen wurde? Ist den der zerrissene Theil des Tempels / das ist der Vorhang oder sein Fleisch. Hebr. 10/ 20. Der gantze Tempel / und alles im Tempel? Ist der Vorhangs-Riß / die Hingebung in die Ver-

nichtung / die Verlassung von GOtt / an der gantzen Wurtzel seiner von oben gezeugten unverweßlichen Menschheit und Hütten GOttes geschehen? Ist die Wurtzel der Selbständigkeit. Hebr. Isai der allerheiligste Sohn / und von oben gezeugte Leib / dann in sich selbst thätlich von GOtt verlassen / oder nicht vielmehr durch allen gegenseitigen Todes-Schein des Gesetzes / und der andern sündlichen Menschen noch unendlich mehr verherrlichet? Hat diese Wurtzel JEsse sich jemahls von GOtt verlassen geacht! Da er es auch nicht sein könte / ob ihm gleich der Gegensatz und die Versöhnung in dem Vorhang von dem dem unter dem Gesetz gethanen Weibe angenommen / anreichete! Solches führet der Autor noch breiter aus / und beweiset / daß die Wurtzel / und das Wesen / und der gantze grosse Tabernackel / und Tempel der Heiligen / und von oben herab gezeugten unverweßlichen Menschheit des Sohnes GOTTES nicht habe können zerrissen werden / wenn gleich der Vorhang der Tempel / das ist / sein Dürfftiges / und um unsernt Willen unter das Gesetz / und Fluch desselben gethanenes Fleisch sey zerrissen worden / welches wir gerne zugeben / und völliglich mit ihm eins sein / glauben aber dabey / daß der 22. Psalm nur rede von dem Vorhang

hang des Fleisches JESU / und deßwegen die Worte von der Verlassenheit darinnen gebrauchet / und von CHRISTO wiederholet seyn / der an unser Statt Stehende / auffs höchste wegen der gefühlten Last der Sünden / des Todes und der Höllen / in solche Worte heraus gebrochen / aber dennoch dabey wuste / daß GOTT sein Vater sey und bleibe / und daß er / nachdem er sich freywillig der göttlichen Gestalt auf eine kleine Zeit entäussert und von den Engel ist gestärcket worden / eben durch den Tod des Creutzes am allerherrlichsten würde verherrlichet werden.

O wir haben einen grossen HErrn der Herrlichkeit an Christo Jesu! Seelig ist der / welcher ihn mit Petro in der Warheit neñen kan / den Sohn des lebendigen GOttes! und der so tief-

fe /

fe / und scharffe Augen hat / daß er mit Paulo sagen kan: Wir kennen Christum nicht mehr nach dem Fleisch / und wenn wir ihn schon gekannt hätten nach dem Fleisch / so kennen wir ihn doch itzt nicht mehr. Das alte ist vergangen: Siehe es ist alles neu worden! Und wird noch mit den neuen Himmel und Erden / der für GOTT stehet / alles durch Christum neu werden!

Halleluja.

Unterredung

Zwischen

PAULUM

Und

TIMOTHEUM,

Von

Dem Geheimniß Des Erstgebohrnen aller Creatur /

Auffgesetzet

Von

Johann Wilhelm Petersen/D.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn346591767/285
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn346591767/286
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

PAULI und TIMOTHEI,
Unterredung
Von
Dem Geheimniß
Des
Erstgebohrnen.

TIMOTHEUS.

ES wird itzo hin und wieder von dem Geheimniß der neuen Geburt / von Christo in uns / und von dem Erstgebohrnen des Lammes / absonderlich aber von Christo dem **Erstgebohrnen** geredet / so möchte ich lieber Paule, solches Geheimniß gründlich wissen / weil ich mercke / daß daran so vieles hänget / und daß vorhin so viele Fragen unter den Arianern, Photinianern, und noch itzo zu dieser Zeit unter so vielen entstanden / wie man eigentlich die Geburt unsers HErren JEsu Christi / so woll die / so von Ewigkeit her / als die so aus Maria in der Fülle der Zeit geschehen / ohne Irrung verstehen möge.

Paulus. Es ist freylich diese Sache eine von denen

nen grössesten Geheimnissen der H. Schrifft / davon man sagen kan / daß sie mit unter die Gehöre / die Christus seinen Lehr-Jüngern in den Tagen seines Fleisches nicht hat entdecken wollen / und ersprach: **Ich habe euch noch vtel zu sagen / aber ihr könnet solches itzt nicht tragen. Wenn aber jener der Geist der Warheit kommen wird / der wird euch in alle Warheit leiten.** Joh. 16/ 12. 13/

Timotheus. Weil es ein Geheimniß Gottes ist / so scheinet es / es müsse zu aller Zeit / sonderlich den Jüngern und Jüngerinnen Christi gesaget / und ihnen nicht vorenthalten worden seyn. Denn / wenn der liebe Heyland bey denen so draussen waren / vieles verbarg / und ihnen alles nur unter Gleichnissen vortrug / so hat er doch seinen Jüngern solche Gleichnissen erkläret / und die darinnen von Anfang der Welt her verborgene Geheimnisse offenbahret / haben sie solches tragen können / warum nicht auch dieses?

Paulus. Der Heyland hat wohl gesehen / daß seine Jünger einige Geheimnisse / in ihrer Minderjährigkeit haben tragen können / alsdenn wären die Geheimnisse der Begebenheiten des Reichs Gottes / und fatorum Ecclesiæ, so unter den Gleichnissen verborgen waren / weßwegen er es ihnen nicht vorenthalten; Wiederum aber hat er / nach seiner Weißheit gesehen / daß sie andere Geheimnisse / die gröſſer wahren / nicht fassen noch begreiffen könten / daraus ist er so lange damit still gewesen / biß sie in Erkänntniß gewachsen / und der verheissene Geist

ihr Verständniß erweitert und eröffnet hat/alsdenn solten sie von dem Geiste Christi in alle Warheit/ **nach und nach**/ geleitet werden. Denn/ wenn es der liebe Heyland damahls/ als sie noch schwach/ und gleichsam Kinder in der Erkäntniß waren/ ihnen von solchen grossen Geheimnissen/ nach allen Umständen/ hätte entdecken wollen/ so möchte es ihnen eben so gegangen seyn/ ob er gleich ihnen die Substantz der Sache entdecket hat/ als vielen Jüngern/ die εἰς τὰ ὀπίσω **hinter sich zurücke gegangen**/ als er ihnen von seinem himmlischen Fleische und Blut beym Johanne am IV. sagte/ und deßwegen murreten und sprachen: **Das ist eine harte Rede/ wer kan sie hören?** Solches nun zu verhüten/ so hielt der Heyland damit inne/ und redete mit ihnen von solchen Dingen/ die ihnen vöthiger waren/ und die sie fassen konten.

Timotheus. Aber wäre es denn nicht besser gewesen/ daß Christus auch damahls in seiner Rede von dem Brod/ das von Himmel kommt/ welches sein Fleisch war/ und welches er geben würde für das Leben der Welt/ still geschwiegen hätte/ damit sie sich nicht daran ärgern/ und zurücke gehen mögen?

Paulus. Der HErr hat wol gewust/ daß bey einigen seinen Jüngern die Worte von diesen Geheimniß nicht würden ungesegnet bleiben/ und daß die Apostel des Lammes nicht mit den andern würden hinter sich gehen/ wie denn Petrus im Namen aller antwortet: **Wo sollen wir hingehen? Du hast Worte des ewigen Lebens** Joh. VI.

68. So hat der Heyland auch allgemählig ein und ander Geheimniß in seinen Reden und Predigten mit unterstreuen wollen/ auff daß sie sich dessen erinnerten/ daß ers schon geredet/ was der verheissene Geist ihnen darnach völliger erklären solte/ der es ihnen gleichfals erinnern solte/ was sie von ihren Meister gehöret hatten/ und sie auch erkennen könten/ daß der H. Geist nichts frembdes lehrete/ woran sie möchten stutzig geworden seyn/ wenn sie gar nichts vorher von Christo davon gehöret hätten. Denn derselbige solte es von dem/ das Christi war/ und was er gelehret hatte/ nehmen/ und es ihnen verkündigen. Joh. XVI. 14.

Timotheus. So höre und vernehme ich wol/ daß der Apostel Paulus/ nach der Weißheit/ die er von Christo erlernet hatte/ auch also gehandelt/ daß er nicht einen jeden Alterthum in Christo dasjenige eröffnet/ was er denen Jünglingen/ Männern und Aeltesten in Christo entdecket und ihnen verkündiget hat/ wenn er in der 1. an die Corinther am II. 1. 2. 3. also sprach: **Und ich/ lieben Brüder/ da ich** (in Anfang) **zu euch kam/ kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weißheit/ euch zu verkündigen die göttliche Predigt. Denn ich hielt mich nicht dafür/ daß ich etwas wüste unter euch/** (da er sonsten so viele Geheimnissen wuste/ die er in den dritten Himmel erlernet hatte) **so hat er doch anfänglich bey ihnen nichtes anders lehren wollen ohne allein JEsum Christum/** καὶ τοῦτον ἐσταυρωμένον, **und zwar den Gecreutzigten/ auf daß**

er den Corinthern zuforderst das Geheimniß des Creutzes Christi und dessen Ursache / recht tieff beybrächte / damit sie sich nicht / wie die Juden und Griechen thaten / an seinen Creutze stossen und ärgern möchten. Daran hat er zuerst alle seine Arbeit angewandt / und ist er den Schwachen schwach worden / auff daß er allenthalben möchte gewinnen / und hat alle seine Worte und Arten zu lehren / sehr geprüfet / welches zu der Zeit / nach der Fähigkeit und Maaße der Zuhörer am dienlichsten und am nöthigsten zu lehren gewesen ist. Darum schreibet er v. 3. **und ich war bey euch mit Schwachheit / und mit Furcht / und mit grossen Zittern:** Nicht daß er solche seine Lehre / nach der Methode der menschlichen Weißheit und Vorsichtigkeit / welche gemeiniglich eine Menschen-Furcht zur Begleiterinne hat / eingerichtet hätte / sondern / daß er den Kindern in Christo nicht mehr auflegen möchte / als sie ertragen konten / worzu gewiß eine göttliche Klugheit gehöret / wenn auch die geringste Warheit Gottes zum gemeinen Nutzen soll vorgetragen werden.

Paulus. Du hast den Ort aus der 1. Cor. II. gar wol eingesehen / denn das ist der rechte Sinn des Apostels / welcher von der Verkündigung des Creutzes Christi / und seinen grossen Versühn-Opffer / den Grund des Christenthums legete / und davon nicht mit vernünfftlichen Reden menschlicher Weißheit / sondern mit Worten / die der H. Geist lehret / [illegible] göttlicher Vorsichtigkeit und Weißheit bey den C[illegible] vinthiern redete. Aber nachgehends hat er

viele andere Geheimnisse kund gethan/ da sie sind durch ihn an allen Stücken reich gemachet/ in aller Lehre/ und in aller Erkäntniß/ wovon das 15: Capitel dieser Epistel an die Corinthier gnugsam zeuget/ darinnen er ihnen so wohl das Geheimniß der ersten Aufferstehung/ als auch das Geheimniß von der unter Ordnung aller Dinge unter Christo/ und von dem/ daß GOtt darauff alles in allen seyn werde/ entdecket hat. Und so hat ers auch bey den Hebræern gehalten/ daß er im Anfange ihnen von dem grossen Melchisedeck, welcher war der Erstgebohrne aller Creatur/ Christus JEsus/ gestern und heute/ und derselbige in Ewigkeit/ nicht entdecket und offenbahret. Dann so spricht er Cap. V. 10. seq. **Christus ist genannt von GOtt ein Hoherpriester/ nach der Ordnung Melchisedeck. Davon hätten wir noch viel zu reden/ aber es ist schwer/ weil ihr so unverständig seyd/ und ihr solt längst Meister seyn/ bedürffet ihr wiederum/ daß man euch die ersten Buchstaben der göttlichen Worte lehre/ und daß man euch Milch gebe/ und nicht starcke Speise. Denn wem man noch Milch geben muß/ der ist unerfahren in dem Wort der Gerechtigkeit/ denn er ist ein junges Kind/ den Vollenkommenen aber gehöret starcke Speise/ die durch Gewohnheit haben geübte Sinnen/ zum Unterscheid des Guten und des Bösen.** Doch dennoch entdecket er um der Nachwelt das Geheimniß von Melchisedeck im 7. Capitel/ und nimmt ihm deswegen

legen vor/ nicht abermahls Grund zu legen von Busse der todten Wercke/ vom Glauben an Gott/ von Hände auflegen/ von der Todten Aufferstehung/ und vom ewigen Gerichte/ sondern er lässet die Lehre vom Anfange Christlichen Lebens/ und fuhr zur Vollenkommenheit Cap. VI. 1. 2. und lehret uns damit/ wie wir in der Erkäntniß des HErrn immer wachsen und zunehmen sollen/ damit wir nicht Kinder seyn/ sondern Männer in Christo/ die starcke Speise und die Geheimnisse GOttes fassen können/ wozu wir vollenkommen seyn sollen. *Timotheus*. Ich erinnere mich hiebey des Ortes aus der 1. Epistel Johannis am II. Capitel/ darinnen er von dreyerley Staffeln im Christenthum redet/ und ohne Zweifel von eben dieser Sache handelt/ wenn es heisset: **Lieben Kindelein/ ich schreibe euch/ daß euch die Sünden vergeben werden durch seinen Nahmen: Ich schreibe euch Vätern/ denn ihr kennet den/ der von Anfang ist: Ich schreibe euch Jünglingen/ denn ihr habt den Bösewicht überwunden/ ich schreibe euch Kindern/ daß ihr kennet den Vater! Ich habe euch Vätern geschrieben/ daß ihr den kennet/ der von Anfang ist/ ich habe euch Jünglingen geschrieben/ daß ihr starck seyd/ und das Wort Gottes bey euch bleibet/ und den Bösewicht überwunden habet.** v. 12. 13. 14. Denen Kindern gehört die süsse Milch/ daß sie schmecken/ wie süß der Vater sey/ der ihnen alle Sünden in Christo geschencket hat/ welches der Göttliche Trost ist/

damit GOtt/ durch seine Apostel und Evangelisten/ die das Evangelium GOttes verkündigen/ die Kinder in Christo zu sich locket/ an welche Johannes geschrieben/ nicht aber an die Kinder an Jahren/ an welchen er ja nicht hätte schreiben können. Von denen Jünglingen in Christo aber/ die von der Milch entwehnet sind/ und zum Kampff verordnet werden/ schreibet er/ daß sie starck seyn/ durch das allmächtige Wort GOttes/ und den Bösewicht durch den Glauben und dessen Sieg/ überwunden haben/ welche dadurch schon geübte Sinnen empfangen/ und durch die lebendige Practick vieles erlernet/ was den Anfängelingen in Christo noch fehlet. Von denen Vätern in Christo aber heisset es/ daß sie denn kennen/ der von Anfang ist/ welches gewiß ein viel höherer Staffel seyn muß/ als der beyden vorigen Erkäntniß nicht hat seyn mögen. Was ist das aber/ und was hat diese grosse Redens-Art im Munde?

Paulus. Es ist eben die Erkäntniß des Geheimnisses des Erstgebohrnen aller Creatur/ des GOttes Menschens JEsu Christi/ der gestern und heute JEsus Christus ist/ und gewesen ist/ und der es bleiben wird in Ewigkeit. Denn also hat Johannes ihn in den 1. Capitel v. 1. beschrieben. **Das da von Anfang war/ daß wir gehöret haben/ daß wir gesehen haben mit unsern Augen/ daß wir beschauet haben/ und unsere Hände betastet haben vom Worte des Lebens.** Die Redens-Art das vom Worte des Lebens ist ein Hebraismus, und bedeutet niemand anders/ als

Chri-

Christum den Sohn GOttes / wie aus den nachfolgenden Versikeln zu ersehen / wenn Johannes solches erkläret und spricht: **Und das Leben ist erschienen / und wir haben gesehen / und zeugen / und verkündigen euch das Leben / das ewig ist / welches war bey den Vater / und ist uns erschienen.** Ist eben das / was er in seinen Evangelio am I. gelehret und gesaget: **Im Anfang war das Wort / und das Wort war bey GOtt / und GOtt war das Wort / dasselbige war im Anfang bey GOtt / alle Dinge sind durch dasselbige gemacht / und ohne ihm ist nichts gemacht / was gemacht ist / in ihm war das Leben / und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Wort ward Fleisch / und wohnet in uns / und wir sahen seine Herrlichkeit / eine Herrlichkeit / als des eingebohrnen Sohnes vom Vater voller Gnade und Warheit.** Wie nun Johannes Christum JEsum / gestern und heute / GOtt das Wort nennet / durch welchen alle Dinge gemachet sind / also nennet der Apostel Paulus ihn das Ebenbild des unsichtbaren GOttes / und den Erstgebohrnen aller Creatur / durch welchen alles geschaffen / was im Himmel und auff Erden ist / das Sichtbare und Unsichtbare / beyde die Thronen und Herrschafften / und Fürstenthümer / und Obrigkeiten / und daß alles durch ihn / und zu ihm geschaffen sey. Coloss. I. 15. 16. Er nennet ihn auch absolute ἀρχὴν v. 18. **den Anfang** / wie Christus sich Apoc. III. 14. selbst auch also nennet / und spricht:

Das saget Amen / der treue und warhafftige Zeuge / der Anfang der Creatur GOttes / sa Paulus setzet noch v. 17. **Daß er vor allen sey / und daß alles in ihm bestehe.** Was nun Johannes das **Wort** / und Paulus den **Erstgebohrnen** und Christus selbst sich den **Anfang** nennet / das nennet Salomo in seinen Sprichwörtern am VIII. 22. 23. **die Weißheit** / nemlich die selbständige Weißheit / die von Anfang war / und bey GOtt war / und GOtt war. Denn so spricht sie: **Der HErr hat mich gehabt im Anfang seiner Wege / ehe er was machte / war ich da / ich bin eingesetzet von Ewigkeit / von Anfang vor der Erden / da die Tieffen noch nicht waren / da war ich schon bereitet.** Im Hebræischen heisset es eigentlich JEHOVA קנני possedit me initium viarum suarum. Der HErr hat mich gehabt und besessen / zum Anfang seiner Wege: in der LXX. Dollmetscher ihrer Version stehet zwar ἔκτισε ἀ τίκτω, es solte aber eigentlich heissen ἔκτησε, ἀ κτάω possideo, welches der Weißheit des Erstgebohrnen anständlicher ist / und daß mit ausdrücket / was Johannes zeuget / daß das Wort **bey GOtt** gewesen. Wer hievon eine göttliche Erkäntniß hat / der hat dasjenige von GOTT empfangen / was denen **Vätern in Christo** gegeben wird / daß sie den erkennen / der von Anfang ist / weßwegen die Anfänglinge und Unerfahrne in den Geheimnissen Gottes sich nicht gegen solche Väter in Christo auffmachen / und nach ihrer Maaße sie abmessen / sondern gedencken sollen / daß ihnen / wen

sie in Christum hinan wachsen/ auch solches Geheimniß werde zu erkennen gegeben werden.

Timotheus. Mich düncket/ ich höre einige/die bey sich selbst sagen/ es wäre was zu groß gesprochen von sich/ und von solcher Erkäntniß.

Paulus. Von einer grossen Warheit kan man nicht klein sprechen/ dennoch sind die Väter in Christo am demüthigsten/ als die da wissen/ daß ihnen solches Geheimniß so wol aus Gnaden gegeben ist/ als denen Kindern und Anfänglingen/ die Lehre von den Anfange Christlichen Lebens und was darzu gehöret/ aus Gnaden ist gegeben worden. Denn niemand kennet den Sohn/ den nur der Vater/ und niemand kennet den Vater/ den nur der Sohn/ uñ welchen es der Sohn will offenbahren Matth. XI. **Und niemand weiß was in dem Menschen ist/ ohne der Geist des Menschens/ der in ihm ist; also weiß auch niemand was in GOtt ist/ ohne der Geist GOttes.** Der Apostel setzet aber gleich hinzu in der 1. Cor. II. **Uns aber hat es GOtt geoffenbahret durch seinen Geist/ der da forschet die Tieffe der Gottheit. Denn wir haben nicht empfangen den Geist der Welt/ sondern den Geist aus GOTT/ daß wir wissen/ was uns von GOtt gegeben ist/ welches wir auch reden/ nicht mit Worten/ welche menschliche Weißheit lehren kan/ sondern mit Worten/ die der H. Geist lehret/ und richten geistliche Sachen geistlich.** v. 10. 11. 12. 13. Weil denn der ewige Geist Gottes/ die Tieffe der Gottheit forschet/ und solcher Heil. Geist

uns gegeben ist/ dahero forschen wir auch/ nach unserer Maaße die Tieffen der Geheimnissen/ die in GOtt verborgen/ aber doch in der H. Schrifft geoffenbaret sind/ und durch den Geist GOttes in uns sind versiegelt worden/ daß wir erkennen den Warhafftigen/ und seyn in den Warhafftigen/ in seinen Sohne CHRISTO JEsu/ und kennen ihn/ der von Anfang ist/ und durch welchen alles/ was da geschaffen ist/ durch den Willē GOttes/ und das Wesen hat/ seinen Anfang genommen hat.

Timotheus. Ich meyne aber/ daß die H. Väter beständig und mit einem Munde gesaget/ bekant und gelehret haben/ daß die ewige/ und die in der Zeit in Maria geschehene Geburt des Sohnes Gottes unbegreiflich sey/ und daß solches Geheimniß über alle Engel und Menschen Verstand weit übersteige? Dahero schreibet Dionysius, Areopagita de divinis nominibus f. 9. f. m. 499. also: ἡ καθ' ἡμᾶς ἰησοῦ Θεοσπλασία, καὶ ἄῤῥητός ἐστι λόγῳ παντὶ, καὶ ἄγνωστος νοῦ παντὶ, καὶ αὐτῷ τῷ πρωτίστῳ τῶν πρεσβυλάτων Ἀγγίλων. **Die göttliche** Formirung **JEsu aus uns/ und unser Natur/ ist mit keiner Zungen auszusprechen/ und mit keinen Verstande zu begreiffen/ ist auch denen allervornehmsten unter den höchsten Engeln unbekannt.** Ambrosius lib. 1. de Fide cap. V. ad Gratianum Augustum f. m. 101. b. Si Pax Christi supra omnem sensum esset tanta generatio? Tu manum ori admove: Scrutari non licet superna

My-

Mysteria. Licet scire, quod natus sit, non licet discutere, quemadmodum natus sit. Illud negare mihi non licet, hoc quærere metus est. Nam si Paulus ea, quæ audivit, raptus in tertium Cœlum, *ineffabilia dicit*: quomodo nos exprimere possumus paternæ generationis arcanum, quod nec sentire potuimus, nec audire. **So der Friede Christi höher ist/ denn alle Vernunfft/ wie solte denn nicht eine solche grosse Geburt über alle Vernunfft seyn? Lege deine Hand auff den Mund/ die göttliche Geheimnissen müssen nicht erforschet werden. Man kan und mag wol wissen/ daß er gebohren sey. Jenes muß ich nicht leugnen/ diese zu forschen ist gefährlich. Dann so Paulus/ als er in den dritten Himmel entzückt ward/ unaussprechliche Worte gehöret/ die kein Mensch aussprechen kan/ wie solten denn wir das Geheimniß der göttlichen Geburt des Sohns vom Vater auszudrücken vermögen? welches wir weder fühlen noch hören können.** Gregorius Nazianzenus schreibet auch hievon sehr nachdencklich Orat. 1. de Filii generatione f. m. 112. Dei generationem cum silentio veneremur. Magnum quid Tibi sit, intelligere, quod sit genitus, quo autem modo, id ne angelis quidem cogitandum, tantum abest, ut Tibi permittamus. Vis dicam Tibi, quo pacto? Sicut Patri cognitum est, qui genuit, & Filio, qui genitus est, quod supra hæc est, nube legitur, oculorumque tuorum

rum hebetudinem fugit. Lasset uns die Ge
burt GOttes im Stillschweigen ehren. Es
soll dir ein sehr grosses seyn / wenn du weist /
daß er gebohren sey / wie er aber gebohren /
solches soll nicht einmahl von den Engeln
gedacht / vielweniger dir zu grubeln zugelas
sen werden. Wie dem Vater allein es be
kannt ist / der den Sohn gebohren hat / also
ists den Sohn allein bekannt der gebohren
ist: Was darüber ist / solches wird mit ei
ner Wolcken bedecket / und solches kan dem
Verstand und Auge nicht erreichen. Ephrem
Syrus hat gar einen eigenen Tractat adversus eos,
qui Filii Dei naturam curiose scrutari nituntur,
geschrieben / und diejenige gestraffet / welche die Na
tur des Sohnes GOttes in eine Curiosität erfor
schen wollen / und spricht fol. m. 679. also: Pela-
gus immensum atque infinitum est, unigeniti
Filii divina nativitas. Quam ergo insipiens &
temerarius es, si tu, cum sis gleba pusilla, ex
pulvere terræ compacta, tam vastum atque pro-
fundum hujus investigationis pelagus penetrare
te posse credas. Quemadmodum igitur natu-
ra stipulæ vim ignis explorare tentans ab eo com-
buritur; ita & homo à divinæ perscrutatione
naturæ absumitur atque confunditur: Est enim
ignis comburens, divinæ naturæ pervestigatio.
Té, quô pactô ipse, ô pulvis vilissime, creatus
sis, planè latet, qui ergo te ipsum nescis Do-
minum majestatis glorioſum & terribilem, quâ
fronte atque audácia scrutari pertentas? Die

göttliche Gebur des eingebohrnen Sohnes Gottes ist ein tieffes unergründliches Meer/ wie unterstehest du dich dann/ der du so ein kleiner Staub gegen GOtt bist/ dich in solches grosses Meer der göttlichen Tieffe hinein zu wagen? Wird dein Staub nicht verschlungen werden? Oder weist du nicht/ daß/ wenn eine Stoppel will die Krafft und die Natur des Feuers erforschen/ und ihr zu nahe kommen/ vom Feuer verzehret werde? Also gehet es auch den/ der die göttliche Natur/ und Gebuit des Sohnes erforschen will/ denn so dir deine eigene Schöpffung/ als du geschaffen wurdest/ gantz unbekant ist/ wie wilst du denn den HErrn der Herrlichkeit/ wie er ist gezeuget/ erforschen. Alle solche Zeugnissen gehen dahin/ zu beweisen/ daß es besser sey/ von der Geburt des Sohnes Gottes von Ewigkeit her zu schweigen/ als wie und auff was für eine Weise sie geschehen sey/ sich zu unterstehen sie zu beschreiben.

Paulus. Ich bin gar nicht gegen diese Zeugnissen der H. Väter/ noch diese angezogene Zeugnissen gegen mich. Nam qui est scrutator Majestatis, opprimetur à gloria. **Wer zu viel Honig isset/ das ist nicht gut/ und wer schwere Dinge forschet/ dem wirds zu schwer** Prov. XXV. 27. Denn niemand weiß/ und kennet dem Sohn/ wie er gezeuget sey/ als nur der Vater/ und niemand kennet den Vater/ der den Sohn gezeuget hat/ als nur der Sohn/ wenn es aber GOtt beliebet/

bet / denen Lieblingen / wie es Paulo wiederfahren / seinen Sohn zu offenbahren / der hat es durch seine eigene Weißheit nicht gefunden / sondern der Sohn selbst hat es ihm offenbahret / nach der Maasse / so weit er fähig ist / es bleiben dennoch bey solcher Offenbahrung allezeit grosse Tieffen zurücke / und dahinten / die wir mehr anzubeten / und uns darüber zu verwundern als zu forschen haben / Das Quomodo, oder wie dieses und jenes in göttlichen Dingen zugehe / wissen wir nicht / aber die Sache selbst / die uns GOtt zu glauben / in seinen Worte vorgeschrieben / müssen wir in Einfalt des Glaubens annehmen / und nicht viel darüber disputiren. Und also wissen wir / daß die Erkäntniß der **Gott-Menschheit des Erstgebohrnen** ein grosses Geheimniß sey / wie denn die Heilige Dreyeinigkeit ein sehr grosses Geheimniß ist / welche wir zu glauben haben / ob wir gleich die Art und Weise / in ihrer unergründlichen Tieffe nicht verstehen. Wir wissen nicht einmahl gründliche Ursachen beyzubringen / woher der Wind kommet und wohin er fahre / welchen wir doch mit unsern leiblichen Ohren hören / wie solten wir denn wissen / wie es zugehe / daß die Mutter GOttes von dem H. Geiste schwanger worden / oder wie der und der vom Geiste gebohren sey / dennoch müssen wir von der Wiedergeburt / wie sie GOtt in seinen Worte ausgesprochen / reden und glauben / daß die H. Maria eine Θεοτόκος, eine Gottes-Gebährerinne sey / die GOtt das Wort / τὸν υἱὸν τὸν πρωτότοκον, den Sohn / den Erstgebohrnen aller Creatur gebohren

ren habe. Ob wir den auch nicht gleich die Art und Weise aussprechen / noch mit unserer Vernunfft begreiffen können / wie es zugegangen / daß GOtt das Wort / und der Erstgebohrne aller Creatur von Anfang gewesen / und bey GOtt gewesen / und GOtt gewesen / so müssen wir doch die Sache selbst bekennen / es mögen auch von unsern Widersachern noch so viele Einwürffe und Vernunfftss-Schlüsse gegen uns gemacht werden / als sie immer wollen.

Timotheus. Aber wäre es nicht besser / daß wir nach den Worten des Propheten Esaiæ, arcanum meum mihi, solche Geheimnisse allein bey uns behielten / oder nur / wo wirs ja eröffnen wolten / allein den Kindern Gottes eröffneten?

Paulus. Wir möchten auch wünschen / daß kein fleischlich Auge über diese Schrifft käme / damit es durch ein schnelles Urtheil sich nicht versündigte / und daß es allein diejenige zu lesen bekämen / welche das Geheimniß des Glaubens im guten Gewissen behielten. Wir reden auch nicht von der Weißheit / als nur bey den Weisen / und deren Kindern / als die wir wissen / daß der HErr ausdrücklich verboten / daß wir die Perlen nicht sollen für die Säue werffen / noch den Hunden das Heiligthum geben / damit sie sich nicht umkehren / und uns zureissen / und die Perlen / und die Speise / die ihnen nicht schmecket / mit Füssen treten. Wenn aber dennoch solche auffstehen / und die göttliche Warheit / nach dem Schein / durch die Höhen der Vernunfft / verlästern / und vereiteln wollen / so müssen wir / um den schwachen

Wil-

Willen / daß sie nicht mit hingerissen werden mögen / solche rechtfertigen / uns darauff antworten. Die Heil. Schrifft hat sehr grosse und tieffe Geheimnisse außgesprochen / was kan sie aber dafür / daß die / so verlohren gehen / sich daran stossen / und daß das Evangelium Gottes ihnen verdecket bleibe? Solte sie / um der Spötter willen / gar nicht geschrieben seyn? Es lieget solche darinnen bezeugte Warheit / für jedermanns Augen / und ist zum Heyl aller Menschen geschrieben. **Die Wege des HErrn sind richtig / und die Gerechten wandeln darinnen / aber die Ubertreter fallen darinnen.** Hosea 14 / 10.

Timotheus. Sind dann in der Heil. Schrifft solche Spuhren von der Gott-Menschheit / und von dem Geheimniß des Erstgebohrnen deutlich zu finden?

Paulus. Ja / allerdings; Denn also wird in der Epistel an die Colosser am 1. v. 15. der Sohn Gohn Gottes ausdrücklich genannt **das Ebenbild des unsichtbaren Gottes / der Erstgebohrne aller Creatur. Denn durch ihn ist alles geschaffen / das im Himmel und auff Erden ist / das Sichtbare und Unsichtbare / beyde die Thronen und Herrschafften / und Fürstenthümer / und Obrigkeiten / es ist alles durch ihn / und zu ihm geschaffen / und er ist vor allen / und es bestehet alles in ihm.** Dieser Erstgebohrne aller Creatur / nennet sich selber Apoc. 3 / 14. **den Anfang der Creatur Gottes.** Und dieser Erstgebohrne ist GOtt / das Wort / das

im

im Anfang war / und bey GOtt war / durch welchen alles gemacht ist / und ohne welchen nichts gemacht ist / was gemacht ist. Joh. 1. v. 1. 2. 3. Micha / der Prophet / hat auch von dieser hohen Geburth in seinem fünfften Capitel gar herrlich geschrieben / da es heisset: **Und du Bethlehem Ephrata / die du klein bist unter den Tausenden in Juda / aus dir soll mir kommen / der in Israel HErr sey / welches Ausgang von Anfang / und von Ewigkeit her gewesen ist.** In diesen Worten wird so wohl die Geburth des Sohnes Gottes aus Maria / die zu Bethlehem im Jüdischen Lande den Sohn Gottes gebohren hat / als auch seine ewige Geburth von Anfang und von Ewigkeit her beschrieben. Dabey denn zu mercken / daß allhie im Hebräischen Text in Plurali stehe / מוצאותיו Egressiones, **Außgänge** / LXX. αἱ ἔξοδοι αὐτοῦ ἀπ' ἀρχῆς ἡμερῶν αἰῶνος, wodurch denn so wol der Eingebohrne / und dessen Ausgang / als der Erstgebohrne / und dessen Ausgang beschrieben wird / also und dergestalt / daß der **Eingebohrne** / der in des Vaters Schooß / in den Circkel der unbeschreiblichen und unanfänglichen Ewigkeit ist / gewesen sey מקדם von dem unergründlichen / und unbegreifflichen Anfang / da gar noch nichts geschaffen war / als aber der ewige GOtt durch seinen Willen die Geschöpffe schaffen wolte / so ist ein neuer Ausgang dieses Eingebohrnen vor sich gegangen / und hat sich in Vereinigung der Gott-Menschheit offenbahret / und bekömmt **den Nahmen des Erstgebohrnen aller Creatur** / dadurch / als

durch das wahre Mittel/ alle Dinge geschaffen sind/ und allein haben können geschaffen/ und ein jegliches in seiner Maasse und Theil mit GOtt vereiniget werden/ welches ebenfalls von Ewigkeit her / oder wie es im Hebräischen heisset/ מימי עולם **von den Tagen der Ewigkeit** geschehen ist. Weßwegen wir uns die **Gott-Menschheit** gar nicht/ als etwas Creatürliches einbilden müssen/ auch nicht/ daß sie in der Zeit erst hervor kommen wäre/ sondern die vor allen Aeonen und Zeiten gewesen/ und wodurch die αἰῶνες, und die **Zeiten selbst** sind gemacht worden/ Hebr. 1/ 1. 2. welche Gott-Menschheit nie ohne GOtt gewesen/ sondern aus GOtt außgegangen/ und sich offenbahret/ und in GOtt geblieben/ also/ daß dieses ewige Wort bey GOtt/ und GOtt das Wort sey/ und in alle Ewigkeit bleiben wird. Ob aber die himmlische Menschheit gleich nie ausser GOtt ausgegangen/ noch ohne GOtt/ als etwas selbständiges und à partes gewesen/ sondern in GOtt und bey GOtt geblieben/ ja das Wort/ selbst GOtt/ bey GOtt gewesen/ so ist doch diese Gott-Menschheit als ein etwas/ das in einem gemilderten/ gemäßerigten/ und so zu reden/ geringeren und wenigern Grad in ihm/ durch seinen Willen und kräfftiges Aussprechen/ hervorgegangen/ wodurch der eingebohrne Sohn Gottes/ der nach solchem seinen eingebohrnen Wesen/ in seiner puren Gottheit zu betrachten/ sich mit der himmlischen Menschheit und heiligen Wesenheit vereiniget/ den Nahmen **Erstgebohrnen aller Creaturen**/ und den Nahmen des **Gott-Menschens** empfängt/ wodurch alles/

alles / was im Himmel und auf Erden / beyde das Sichtbare und das Unsichtbare / erschaffen ist / nnd durch ihn / dem Gott-Menschen / in welchem alles bestehet / noch alles erhalten / und durch ihn / als durchs allmächtige Wort / getragen wird. Wo wir denn nun in der Heil. Schrifft von den Operibus Divinis *ad extra* lesen / so müssen wir es nach der Würckung Gottes in Christo / und dessen Geist / und also nach dem erstgebohrnen Gott-Menschen verstehen; als wodurch GOtt alles geschaffen hat / und wodurch alle Dinge haben können geschaffen / und in und mit GOtt / durch ihn / vereiniget werden. Denn die unbeschreibliche / unnahmentliche / unbildliche und unendliche Gottheit / wiederum im Gegentheil / die endliche Creatürlichkeit und Fäßlichkeit der Geschöpffe / wie herrlich sie auch immer seyn / sind doch unendlich von einander / und können (Siquidem ab extremo in extremum sine medio non itur) wegen beyderseits respective unendlichen Hoheit / und endlichen Niedrigkeit / ohne Mittel und Mittler / welcher ist der Gott-Mensch / nicht vereiniget werden / weßwegen der Schöpffer condescendiret / und sich herunter gelassen hat / da er sich / um der Geschöpffe willen / mit einem gemildertem und mäßigerem Grad des Lichts / welches sein Kleid ist / das er an hat / und seine Gott-Menschheit ist / bekleydet / wodurch eine jegliche Creatur in ihrer Maasse / des Schöpffers hat können theilhafftig werden Das sind die מוצאות die Emanationes. Egressiones, Außgänge und Offenbahrungen / wovon der Prophet Micha / aus dem Geiste Gottes /

von dem Erstgebohrnen aller Creatur / wie auch von dem Eingebohrnen geredet und gezeuget hat / also / daß der Eingebohrne zu den Operibus Divinis *ab intra* gehöre / und sine relatione ad creaturas ohne Absicht auf die Creaturen / in dem unendlichen Circkel der stillen und unbegreifflichen Gottheit / als einer מקדם im Anfang der unergründlichen Ewigkeit aus GOtt dem Vater / und seinem Wesen gezeugter Sohn / zu betrachten sey / dabey noch an kein Geschöpff zu gedencken ist ; der Erstgebohrne aber aller Creatur / welcher ist der Eingebohrne mit der himlischen Menschheit bekleideter Gott-Mensch / oder das Wort / oder die vom Salomone genannte Weißheit / in solchen Concept bey uns muß angenommen werden / daß durch ihm und seinen Geist GOtt der Vater alles Sichtbare und Unsichtbare / im Himmel und auf Erden geschaffen habe / auf welche opera divina *ab extra*, die Hebräischen Worte מימי עולם gehen / und die Æones durch den erstgebohrnen Sohn Gottes gemacht sind / sampt allen / was in den Æonibus theils gewürcket ist / und noch künfftig soll gewürcket werden / indem nichts zu dem Vater / als durch diesen grossen Mittler jemahls gekommen ist / noch kommen kan. Was nun Micha schon zu seiner Zeit gezeuget / das bezeugen wir nun auch zu dieser unserer Zeit / welches wir / in unserm Maaß und Theil / auch gesehen / und von GOtt empfangen haben / und welches wir in der heiligen Ewigkeit noch immer herrlicher erkennen werden / wenn wir GOtt / das Wort / werden sehen / wie er ist. 1. Joh. 3 / 2.

Ti-

Timotheus. Ist von diesem Geheimnisse des Erstgebohrnen nicht etwas in der Heil. Antiquität der ersten Christlichen Kirchen gesehen / und erkannt worden?

Paulus. Ja / denn so schreibet der Heil. Athanasius, dem das Symbolum Athanasii zugeschrieben wird / und der ein gewaltiger Streiter gegen die Arrianer für die Gottheit des Sohnes Gottes gewesen ist / in seiner dritten Sermon gegen die Arrianer fol. m. 211. Omnibus liquet, Filium Dei, non propter se quasi & ipse creatum quiddam esset, neque quia cognatam essentiam affinemque habebat cum rebus creatitiis, *nomine* PRIMOGENITI vocatum esse, sed quia, quum primum conderet creaturas, *attemperavit, & demisit se ad earum rationem*, ut illæ ad essentiam pervenire possent, quæ alioquin non tulissent ejus naturam, INDILUTUM scilicet ET PATRIUM SPLENDOREM, nisi pro Patris sui in homines amore, accommodans sese eas arripuisset, & ad existendi facultatem protraxisset. Altera deinde causa est hujus nominis, quod, ubi se denuo creatis condescendendo attemperarat, ipsa creatura in jus filiorum adoptata sit, ita ut per omnia ejus PRIMOGENITUS efficeretur, tum in creando, tum in inferendo se ipsum pro omnibus in mundum. Es ist / schreibet Athanasius, allen bekannt / daß der Sohn Gottes nicht um sich / oder seinent willen / als ob er auch etwas Geschaffenes wäre / oder daß er mit uns etwa ein gleiches / und ein

anverwandtes Wesen mit den geschaffenen Dingen hätte / mit dem Namen des Erstgebohrnen sey genannt worden / sondern darum / weil er / als er anfänglich die Creaturen schuff / sich gemäßiget / und herunter gelassen nach der Fähigkeit und Natur der Geschöpffe / auff daß sie zum Wesen gelangen könten / welche sonsten die hohe göttliche Natur / nemlich den allerhellesten und väterlichen Glantz nicht ertragen hätten / wenn er nicht / nach der Liebe seines Vaters / damit er die Menschen so lieb hat / sich accommodiret und bequemet hätte / sie anzunehmen / und zur Macht des Wesens / etwas in ihm zu werdē gebracht hätte. Die andere Ursache dieser Benennung des Erstgebohren / ist diese / daß die Creatur / nach dem sich GOTT das Wort / oder der Erstgebohrne aller Creatur / nachdem er sich gemäßiget / uñ herunter gelassen / zum Recht der Kindschafft gelaugete / also daß er in allen der Erstgebohrne würde / so wohl in Schöpffen / als da er in die Welt kam / und sich für alle dahin gab. In solchen herunterlassen / Condescension, Attemperatione, Mäßigkeit / Milderkeit / ist das Wesen der himmlischen Menschheit aus dem Willen GOttes hervorgegangen / durch welche in und mit GOtt vereiniget / als durch die Gott-Menschheit **das wahre Mittel** / nach

der

der Weißheit Gottes ist hervorgekommen / die Geschöpffe zu schaffen / und sie durch sich mit GOtt zu vereinigen / wovon im vorigen mit mehrem gehandelt ist / und nach welcher Betrachtung die Gott-Menschheit **das Höchste negst GOtt** ist / und in und bey GOtt ist und bleibet / dabey doch dem Vater der Vorzug gelassen wird / daß er grösser denn alles / und grösser denn dieser hochgelobte GOtt-Mensch sey. Joh. 10/29. Joh. 14/28.

Timotheus. Gleichwie nun / wie ich höre / hievon Spuhren in der lieben Antiquität der ersten Christlichen Kirchen seyn / die von solchen Erstgebohrnen gezeuget / solte denn auch wohl in der Heil. Schrifft ein und ander Zeugniß davon zu finden seyn / daß die Gott-Menschheit über alles / doch in der Ordnung unter GOtt sey?

Paulus. Die Heil. Kirch-Väter hätten solches nicht geglaubet / noch davon so derbe geschrieben / wenn sie nicht davon Grund in der Heil. Schrifft gefunden hätten. Aber nun saget und bekennet Christus beym Johanne am 14. selbst v. 28. ὁ πατὴρ μου μείζων μου ἐστί. **Mein Vater ist grösser / denn ich.** Ist der Vater / nach dem Bekänntniß des Sohnes selbst / grösser denn er / so muß der Sohn etwas kleiner und geringer seyn. Wenn diese Worte nach der Menschheit / die der Sohn GOttes in der Fülle der Zeit aus Maria angenommen / da er neun Monden / nach der dürfftigen Menschheit / in Mariä Leibe gelegen / und nach Mariam erst in die Welt gekommen ist / solte von einigen erkläret werden / so hat solches keinen statt / in-

dem solches jedermänniglichen ohnedem bekannt/ daß der unendliche GOtt grösser sey/ als die dürfftige/ und aus Maria angenommene/ und durch 9. Monden in ihrem Leibe zunehmende Menschheit Christi/ welches denn eine unanständliche Rede für unserm Heylande/ der die Weißheit selber war/wäre/ und ihm nicht kan zugeschrieben oder beygeleget werden; wie es denn kein vernünfftiger Mensch sagen wird/ daß ein König grösser denn ein Bauer sey/ ob gleich sie beyde noch darinnen übereinkommen/ daß sie Menschen seyn/ vielweniger ist zwischen der puren Gottheit/und zwischen der puren Menschheit eine Vergleichung. Wo man dieses recht in Acht nimmt/ nnd beherziget/ so kan dadurch ein Socinianer/ der nur Christum für einen blossen Menschen hält/ gewaltig wiederleget/ und ihm gezeiget werden/ daß was grössers der Sohn Gottes seyn müste/ das in der Vergleichung mit GOTT komme/ und der unendliche GOtt nur allein grösser denn er sey. Weil denn Christus/ in soweit er der **eingebohrne** Sohn Gottes ist mit dem Vater gleich ewig/ und gleich groß ist/ nicht hat sagen können/ daß der Vater grösser/ denn er sey/so müssen diese Worte Joh. 14. nach seiner Gott-Menschheit zu verstehen seyn/in soweit er der **Erstgebohrne** aller Creatur ist/ und negst GOtt das Höchste ist/ und auf keinerley Weise mit unter die Creaturen darff gerechnet werden. Es giebt auch das Wort πρωτότοκον, welches in der Epistel an die Colosser am 1/18. gefunden/ und von dem Erstgebohrnen aller Creatur ausgesaget wird/ uns ein Argument

in

in die Hand / daß wir sagen können / der Vater wäre grösser / als der Erstgebohrne / nach seiner Gott-Menschheit / weil unter denen / die gantz und gar von gleicher Würde und Herrlichkeit seyn / kein Vorzug zu finden ist / welches doch von Christo / dem Erstgebohrnen / allhie stehet / daß er in allen den Vorzug habe. Denn wie er ist das Haupt aller Engel / und das Haupt der Gemeine / und aller Erstgebohrnen; Coloss. 1/18. Cap. 2/10. also ist hergegen der Vater Christi Haupt / und hat den Vorzug vor Christo dem Gott-Menschen / gleichwie die Gott-Menschheit den Vorzug über alles hat / was genannt werden mag im Himmel und auf Erden in dem alle Creaturen in ihr / und in ihrer Krafft bestehen / und den Einfluß von ihr haben. Von der puren unendlichen Gottheit aber kan ich nicht sagen / daß sie sey πρωτεύων, die einen Vorzug für den Engeln und der Gemeine habe / als die unendlich von ihr unterschieden / und in gar keine Vergleichung mit ihnen kömmt. Wenn auch in der Epistel an die Hebräer am 13/8. gelesen wird / daß JEsus Christus schon gestern sey JEsus Christus / wie er heute und in alle Ewigkeit ist / und Christus ein Gesalbeter heisset / die pure Gottheit aber nicht kan gesalbet werden / noch fähig ist etwas von einem der grösser ist / zu empfangen / so muß solcher Spruch abermahls von der Gott-Menschheit des Erstgebohrnen aller Creatur zu verstehen seyn / der nach der himmlischen Menschheit kan was empfangen / und gesalbet werden / und der darnach alles / worüber er das Haupt / als das Haupt der gantzen Creatur ist /

salbet/ und ihnen seinen göttlichen Einfluß giebet/ und sie erhält. Mit einem Wort: In der puren Gottheit des Sohnes Gottes ist nichts grössers noch geringers/ so lange auch der Sohn Gottes in seiner puren Gottheit mit dem Vater betrachtet wird/ so lange bleiben auch alle Dinge ungeschaffen; wenn aber GOtt sich offenbahren/ und seine Unsichtbarkeit in die Sichtbarkeit einführen will/ so hat er seinen Sohn dazu verordnet/ daß er **in ein Geringers**/ das er in ihm selbst durch sein allmächtiges Wort hervorbrachte/ und offenbahrete/ eingieng/ und sich damit vereinigte/ zu schaffen/ und zu machen/ was er nach seiner ewigen Weißheit und Wohlgefallen/ zu machen ihm vorgenommen hatte/ in und durch die himmlische Gott-Menschheit/ in welcher alles bestünde/ und aus welcher alle Dinge hervorkommen/ und zur Sichtbarkeit gelangen solten. Nach der himmlischen Menschheit und Wesenheit ist Christus geringer/ als der Vater/ und der Vater ist/ nach der Aussage des Sohnes GOttes/ gröſſer/ denn er/ ob er sonst gleich mit dem Vater eines Wesens/ einer Glorie und Herrlichkeit/ und Gottheit ist/ ja der warhafftige GOtt/ und das ewige Leben ist/ hochgelobet in Ewigkeit.

Timotheus. Solte wohl der Ort Prov. XXX. 1. 2. seqq. von GOtt dem Wort/ oder von den Gott-Menschen/ den Erstgebohrnen aller Creaturen/ verstanden werden?

Paulus. Allerdings. Denn/ wie droben gesaget ist/ so ist alles/ was geschaffen ist/ durch Christum/ den Gott-Menschen/ GOtt das Wort ge-

geschaffen. Weil denn in demselbigen angezogenen Spruch von der Schöpffung des Windes und des Wassers / und von den Enden der Welt geredet ist / so gehöret er zu dem Erstgebohrnen / aller Creatur / durch welchen die Enden der Welt / und Wind und Wasser geschaffen ist. Es sind die Worte wohl wehrt / daß wir sie erkläret werden. Ich bin / spricht Agur / der Sohn Jake; **Ich bin der allernärrischte** für den Augen der Stoltzen / und Selbst-Weisen / **und Menschen-Verstand ist nicht bey mir** / noch dessen Witz die Selbst-Weisen / nur das / was unter der Sonnen ist / begreifen / und davon raisonniren: **Ich habe Weißheit nicht gelernet** / noch mich deßwegen auf hohe menschliche Weißheit geleget / noch bey andern Welt-Gelehrten auffgehalten. **Aber was heilig ist / weiß ich.** Denn also heist es im Hebräischen ירעת קדשים אדע LXX. ὁ Θεὸς ἐδίδαξε με σοφιαν, καὶ γνῶσιν ἁγίων ἔγνωκα, welches nach dem Sinn recht übersetzet ist / auch der Entgegensatz der vorigen und nachfolgenden Worte / darinnen er seine göttliche Weißheit hören lässet / erfordert / wie auch der grosse accentus distinctivus Athnach solches anzeiget / welcher in den הֶכְמָה vorhergehet / welche Erkäntniß der Agur von dem der da heilig ist / von eben diesen erstgebohrnen Gott-Menschen Christo JEsu durch seine Salbung erlernet hatte / der auch in dem Alten Testament nach seiner Gott-Menschheit / und nach seinen Geist ist gegenwärtig gewesen / und solche Zeugnissen von ihm selbst gegeben hat. 1. Joh. II. 20. Apoc. XIX.

11. Wer fähret hinauff gen Himmel und herab? Wer fasset den Wind? Wer bindet die Wasser in ein Kleyd? Wer hat alle Enden der Welt gestellet? Wie heist er? Und wie heist sein Sohn? Weist du das? Das weiß der Jude nicht / der sich / so bald er von Gottes Sohne höret / erschrickt / und meinet / daß wir neue Götter anbeten / der doch aus eben diesem Orte lernen solte / daß die Erkänntniß des Sohnes Gottes ein grosses Geheimniß sey / und mit klaren Worten der Name Gottes da liege / und geglaubet werden müsse / welchen grossen Sohn wir nicht wie sie meinen / zu den Worten Gottes zugethan / sondern sie denselbigen davon abgethan / und weggenommen / und werden deßwegen von GOtt gestrafft werden. Das ist der Sohn / davon Esaias im 5. Capitel seiner Weissagung saget: **Ein Kind ist uns gebohren / ein Sohn ist uns gegeben / welches Herrschafft liegt auff seiner Schulter / und er heist wunderbahr / Rath / Krafft / Held / ewiger Vater / Friede-Fürst:** Er ist der HErr / der unser Gerechtigkeit ist / das A / und das O / der Erste und der Letzte / der Melchisedech und Immanuel / GOtt / das Wort / der Eingebohrne / der in des Vaters Schooß ist / und der Erstgebohrne aller Creatur / JEsus Christus / gestern und heute / und derselbe in Ewigkeit. Dieser ists / durch welchen der ewige Vater den Wind in seine Hände fasset / und die Wasser in ein Kleyd bindet / und alle Enden der Welt gestellet / als durch welchen er je und je gewürcket / und durch ihn alle

Din-

Dinge geschaffen sind/ uñ ohne ihm nichts gemacht/ was gemacht ist. Dieser ists/ der hinauff gen Himmel fähret/ und hinab/ wie Christus eben also beym Johanne am 3. die Auffarth/ oder das Hinauffsteigen vor an setzet/ ehe das Herabfahren/ oder der Herabsteigen/ geschehen ist/ wenn er spricht: **Niemand ist gen Himmel gefahren/ oder hinauffgestigen/** ἀναβέβηκεν, in tempore perfecto, welches Christus/ da er noch auff Erden war/ und noch nicht auffgefahren/ ausredete/ und doch schon von einen geschehenen Auffsteigen zeigete/ und dem Meister in Israel solche hohe Sache vorhielte/ womit er nicht alleine anzeiget/ daß niemand vor ihm gewesen/ der in denn Himmel der Majestät GOttes hinauffgefahren/ als er/ sondern auch/ daß seine himmlische Menschheit/ die vor allen Anfängen von GOtt/ als eine himmlische Wesenheit aller Dinge ausgesprochen in die Gottheit von dem Moment des Aussprechens auch auffgestiegen/ und sich damit zu einer Hypostasi vereiniget habe/ und durch eine sonderliche Oeconomie, und Offenbahrung in der Fülle der Zeit von GOtt ausgegangen/ und in die Welt kommen sey/ als das Wort Fleisch worden/ und herunter gefahren/ oder herunter gestiegen ist/ und die dürfftige Menschheit in Maria/ auff daß er darinnen für uns leiden/ und uns als das Lamm Gottes versöhnen möchte/ angenommen habe. Augur setzet auff diese hohe Worte/ die er von Oben herab zur Erkänntniß des grossen Geheimniß von GOtt empfangen hatte/ nachfolgendes hinzu:

Alle

Alle Worte Gottes sind durchläutert / und sind ein Schild denen / so auff ihn trauen / die alle / die sie verthädigen / und bekennen / rechtfertigen / und in ihrer lauterlichen Auffsprache sich selbst verthädigen. Thue nichts zu seinen Worten / daß er / der solche seine Worte durch seinen Geist ausgesprochen / dich nicht straffe / und werdest lügenhafftig erfunden. Wer sie aber erkennet / und bekennet nach dem Geist / und in der Warheit / der ist aus der Warheit / und erkennet den warhafftigen / und ist in dem warhafftigen in Christo KEsu / dem Sohne GOTTES / der von Anfang ist / und kan mit Petro ein wahres Bekänntniß abstatten / und sagen: Du bist Christus der Sohn des lebendigen GOttes / du hast Worte des ewigen Lebens / und einen solchen hat es nicht Fleisch und Blut offenbahret / daß das Brod / das von Himmel kommen / das Fleisch des Sohnes Gottes sey / welches er gegeben hat / für das Leben der Welt / und ohne welchen niemand kein Leben in ihm hat / sondern der Vater unsers HERRN JESU CHRISTI / der uns zu den Sohn und seiner Erkäntniß ziehet / hat es ihn offenbahret.

Timotheus. Was ist denn doch eigentlich die himmlische Gott-Menschheit?

Paulus. Solches weiß niemand / als selbst der Gott-Mensch / GOtt das Wort / und sein Vater / und der ewige Geist / der von beyden ausgehet; Wer will solches / nach der inwendigen Form / Krafft und Wesenheit mit Worten beschreiben / was

was über alle Worte ist. Scaliger hat gesaget/ dic mihi formas lapidis, quem quotidie pedibus calcas, & pſyllida ſolus habebis, womit er angezeiget/ daß niemand sey/ der die Formam und die rechte Definition des mit Füssen täglich betretenen Steins beschreiben könne/ und du forderst von mir/ daß ich dir die Essentialitäten der himmlischen Dinge deutlich und eigentlich ausdrücken solle. Erinnere dich hiebey/ was du selbst aus dem Ephrem Syro, Gregorio Nozianzeno, Ambrosio und Dionysio Areopagita droben angezogen hast/ und daß das Quomodo uns in denen Geheimnissen/ und Glaubens-Artickeln der Heil. Dreyeinigkeit/ und unserer Wiedergeburt verborgen bleibe/ biß wirs einmahl in einer höhern Schule in dem ewigen Leben erlernen werden. Gnug ist es/ daß uns GOtt der zwar durch seinen auffschliessenden Geist aus seinen Wort die Sache selbst/ in dieser Zeit-Oeconomie gnädig eröffnet hat.

Timotheus. Aber/ weil das Wort GOTT-Mensch nicht in der Heil. Schrifft stehet/ warum bleibet man nicht lieber bey der Benennung des Erstgebohrnen aller Creatur/ welches Wort deutlich darin zu finden ist?

Paulus. Wir haben auch deßwegen solches Wort von dem Geheimniß des Erstgebohrnen auff den Titel setzen wollen/ damit jederman vocem ἔγγραφον das in der Heil. Schrifft stehet/ ohne Wiederspruch annehmen möge; Weil aber

die

die Theologi allenthalben das Wort θεάνθρωπος in ihren Schrifften gebrauchet / welches Gott-Mensch heisset / ob sie es gleich nicht in der Bibel finden / so ist es ihnen doch erlaubet gewesen / solches zu setzen / weil sie die Sache selbst darinnen gefunden haben. Wenn wir denn auch solchen Gott-Menschen in der H. Schrifft gefunden / durch welchen alle Dinge gemachet sind / so haben wir auch kein Bedencken getragen / ihn also zu nennen. Denn wenn in der ersten Epistel an den Timotheum am 2/3. stehet: **Es ist ein GOtt / und ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen / nemlich der Mensch Christus JEsus.** So ist es eine ausgemachte Sache / daß durch das Wort Mensch / nicht allein die Menschheit / sondern auch die Gottheit in Christo zugleich verstanden werde / also / daß sich der θεάνθρωπος, der Gott-Mensch / nach beyden Naturen / apotelesmaticè, der Mittler / zwischen GOTT und den Menschen gewesen / und sich selbst für alle zur Erlösung gegeben habe. Wann wir dann in dem 1. Buch Mose am 1/27. lesen / **daß GOTT den Menschen geschaffen zum Bilde / ja ihn zum Bilde GOttes geschaffen** / Christus aber das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist / so ist er nach Christo / dem Sohn Gottes / zum Bilde geschaffen. **Das Bild** aber muß eine Gleichheit haben mit dem **Gegenbilde** / oder dem Original, und das Original mit dem Bilde / nach welchem das Bild gebildet ist: Weilen denn der Adam ist ein warhafftiger Mensch gewesen / der vor dem Fall ein Bild Gottes

tes war/ so muß auch Christus **Gott und Mensch** schon gewesen seyn / nach welchen er gebildet ist. Des damahls / vor dem Fall / stund er / nebst dem natürlichen Leben / in der rechten heiligen Menschheit / die nach der himmlischen Menschheit gebildet war / und in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit bestand / wornach wir wieder durch Christum / und durch den Glauben an ihm / in unserer neuen Creatur gebildet werden / und einmahl wieder das Bild des Himmlischen tragen sollen / wie wir das Bild des Irrdischen getragen haben. 1. Cor. 15. Im selbigen Orte wird Christus ausdrücklich auch der **ander Adam** / der HErr vom Himmel genannt / der zwar um unsernt willen / uns als das Lamm Gottes am Stamm des Creutzes zu erlösen / auch das Natürliche in Maria / und in demselbigen zugleich unsere Schwachheit und Dürfftigkeit angenommen hat / ob er gleich in göttlicher Gestalt war / und zu einen lebendigmachenden Geist ist gemachet / und das natürliche / daß eben wohl erschaffen / mit sich in seiner Gott-Menschheit erhöhet hat / und unsern Leib der Demüthigung auch einmahl erhöhen wird / daß er ähnlich werde seinen verklärten Leibe. Solcher GOtt-Mensch ist schon in den Alten Testament gewesen / und hat sich denn Abraham / als er von der Schlacht kam / als Melchisedeck, nach einer Condescension mit Brod und Wein / sehen lassen / und ihn gesegnet. Jacob hat auch mit GOtt und **Menschen** gerungen / so muß ja der **Gott-Mensch** / JEsus Christus gestern und heute / gewesen seyn. Die Glaubigen

Alten Testaments haben auch mit uns einerley geistliche Speise gegessen/ und einerley geistlichen Tranck getruncken/ sie truncken aber von den geistlichen Felsen/ der mit folgete/ welcher war CHRISTUS/ 1. Cor. 10. Wenn ferner Christus das Haupt der Gemeine genannt wird/ so ist es der Erstgebohrne aller Creatur/ wie aus Colosss. am 1. zu ersehen/ Christus ist aber das Haupt nach beyder Naturen/ nach der Göttlichen und Menschlichen/ so muß er auch der Gemeine in dem Alten Testament Haupt nach beyden Naturen gewesen seyn/ oder man muß wieder alle Billigkeit sagen/ daß Abraham/ und alle Gläubige Alten Testaments ohne Haupt/ und ohne Leben gewesen seyn. Aber nun haben sie mit uns ein Haupt gehabt/ so ist auch schon im Alten Testament die Gemeine der Erstgebohrnen gewesen/ wozu Paulus und alle gläubige Hebräer/ die er damit auffmunterte/ gekommen war. So sind wir auch/ die wir gläuben/ Fleisch von seinem Fleische/ und Gebein von seinen Gebeinen/ das ist/ Fleisch von dem Fleische Christi/ nach unserer neuen Creatur/ welches eben sowohl der Vater aller Gläubigen/ durch den Glauben überkommen/ als wir/ und der göttlichen Natur dieses himmlischen Gott-Menschens mit uns ist theilhafftig worden. Aus welchen allen zu erkennen ist/ daß der Erstgebohrne aller Creaturen/ GOtt/ das Wort/ der hochgelobte Gott-Mensch/ im Anfange schon/ nach einem heiligen wahren Verstande/ ἀνθρωπος gewesen sey/ wie er itzo ἀνθρωπος ist/ als er die Dürfftigkeit unserer menschlichen Natur/ gleichwie die Kinder Fleisch und Blut haben/ annahm.

Ti-

Timotheus. Aber kommen nicht aus solcher Vorstellung zwey Menschen in Christo heraus? Der Eine / der Gott-Mensch / durch welchen alle Dinge geschaffen sind / und der Ander / der dürfftige Mensch / oder Menschheit / durch welchen nicht alle Dinge erschaffen sind / sondern welchen der Sohn Gottes erst in der Fülle der Zeit / in dem Leibe der Jungfrauen Mariä angenommen hat?

Paulus. Es ist ein Θεάνθρωπος, ein GOtt-Mensch / JEsus Christus / gestern und heute / und derselbige in Ewigkeit / der allen Zeiten nahe ist / und der bey allen seinen Gläubigen / so wohl im Alten- als Neuen-Testament / biß an der Welt Ende gegenwärtig gewesen ist / ohne welchen sie weder leiblich noch geistlich hätten leben können. Das Heilige / das in der Mutter Gottes gebohren ward / und worüber der Heil. Geist gekommen / und die Krafft des Höchsten sie überschattet hatte / war aus der himmlischen Menschheit / als in welcher so wohl das Creatürliche / oder Natürliche / als auch das Geistliche bestehet / und von welchen auch die Maria / weil sie gläubete / zur neuen Creatur gewachsen war / und weil sie von keinem Manne wuste / und folglich der Heyland nicht aus dem Willen eines Mannes / noch aus den Willen des Fleisches / noch aus dem sündlichen Geblüte gezeuget / noch gebohren war / so hat sie auch keine sündliche Creatur zur Welt gebracht / sondern ihr Sohn war schon das Heilige im Mutterleibe / und war auch der Gott-Mensch / der Erstgebohrne aller Creatur / der die Dürfftigkeit

unserer schwachen Natur / doch ohne Sünde / an sich nahm / und von ihr gebohren ward. Und eben deßwegen / weil das Wort Fleisch / in ihr worden / und GOtt das Wort war / darum ist sie warhafftig θεοτόκος και χριστοτόκος, eine Gottes-Gebährerinn / und Christ-Gebährerinn / die den Gott-Menschen / den Anfang der Creatur Gottes gebohren hat. Die Dürfftigkeit und die Schwachheit gehöret nicht eigentlich zu der wahren menschlichen Natur / die ja der erste Mensch Adam / ob er gleich / nebst dem göttlichen anerschaffenen Bilde / auch ins natürliche Leben erschaffen war / nicht an sich hatte / sondern nach allen Stücken / nach Leib / Seel und Geist herrlich war / welche der Sohn Gottes / doch nebst der / wegen der Sünden eingedrungenen / und nebeneinkommenden Schwachheit und Dürfftigkeit / freywillig an sich genommen / auf daß er in der Knechts-Gestalt / bey Entäusserung seiner göttlichen Gestalt / das Werck der Erlösung verrichten / und solche / nach Vollendung seines Opffers für die Sünde / das ewiglich gilt / durch seine Siegreiche Aufferstehung und Himmelfarth ablegen / und wieder dahin gehen möchte / da er vorhin war / ehe er sich so tieff für uns erniedriget hatte / und sich darum erniedriget / auf daß wir / die wir gläuben / und durch den Glauben eine neue Creatur werden / auch von unserer Dürfftigkeit und Schwachheit / vielmehr von allen unsern Sünden loß / und in die Unsterblichkeit und Unverweßlichkeit seines verklährten Leibes / ja in seine Herrlichkeit selbst versetzet werden möchten. Weilen denn

das

das Schwache und Dürfftige / nicht eigentlich zu der wahren Menschheit gehöret / und Christus die wahre heilige Menschheit in Maria angenommen hat / die aus seiner Gott-Menschheit durch den H. Geist erwachsen war / so wars ja nichts frembdes / noch eine andere Menschheit / und folglich sind nicht zwo Menschheiten / noch zwo Menschen in Christo / sondern es ist und bleibet der einige Gott-Mensch / Christus JEsus / gestern und heute / und derselbige in Ewigkeit / in welchen die gantze Schöpffung / und alle Dinge bestehen / und aller Zeiten Dinge in ihr / Krafft selbigen / hervorkommen / und alles in ihr / als in einem **gantzen eins** ist / und also vielmehr das / was er zur Zeit Mariä zur Offenbahrung gebracht / in ihm eins ist. Gleichwie auch der Sohn Gottes / und der Sohn Mariä / nicht zwey Söhne ausmachen / imgleichen / wie in uns das **Natürliche** / und das **neue Wesen des Geistes** / Krafft welches wir Kinder Gottes seyn / nicht zwey **Menschen** machen / eben so wenig macht auch die **himmlische Menschheit** / und das **angenommene Natürliche in Christo** zwey Menschen / welches ἐνυπόστατον, verhöhet / und zur Rechten Gottes mit erhaben ist / gleichwie wir / die wir gläuben / und durch den Glauben überwinden / mit Christo auf seinem Stuhl sitzen / und in seine Herrlichkeit eingehen werden / und alle ein Christus mysticus in ihme seyn.

Timotheus. Das sind gewiß grosse Warheiten / was itzo von der Gott-Menschheit des Erstgebohrnen ist geredet worden / daß alle Dinge in ihm

uhrsprünglich/von Anfang her/bestanden seyn/und bestehen / und alles zu diesem grossen Eins/ des Wesens aller Dinge gehören / wobey mir einfällt/ was ich in dem Joanne Scoto Erigena lib. III. de Divisione Naturæ p. m. 125. gelesen habe/ da er also schreibet: Nihil aliud relinquitur, nisi ut intelligamus, creaturam fuisse in Deo, priusquam fieret in se ipsa, duplesq; de creatura duabitur intellectus. Unus, qui considerat æternitatem ipsius in divina cognitione, in qua omnia vere & substantialiter permanent: Alter, qui temporalem conditionem ipsius considerat, veluti postmodum in se ipsa. Und bald darauff: Sancta Sophia profitetur, Dominum in se ipso, priusquam fierent, non alia vidisse, & alia postmodum in se ipsis fecisse, sed eadem æternaliter visa, & æternaliter facta, & hoc totum in Deo, & nihil extra Dominum. Profecto statendum est, omnia ubique Dominum esse, & totum in toto, & factorem & factum, & videntem & visum. & tempus & locum, & essentiam omnium & substantiam & accidens, &, ut simpliciter dicam, omne, quod vere est & non est, supereſſentialis in essentiis, supersubstantialis in substantiis, super omnem creaturam creator, & intra omnem creaturam quoddammodo creatus, & infra omnem creaturam subsistens, à se ipso esse incipiens, & per se ipsum se ipsum movens, & ad se ipsum motus, & in se ipso quiescens. Per genera & species in se ipsum revocans, in ipso enim OMNIA UNUM

sunt,

sunt. Und p. 128. da er den Dionysium Areopagitam angezogen / der gesagt hatte / quod Deus sit omnium substantificum *principium*, *medietas*, & *consummatio* schreibet er also: Quisquis horum verborum virtutem perspexerit, nil aliud reperiet suadere, imo pronunciare nisi ipsum Deum omnium factorem esse, & in omnibus factum, & dum super omnia quæritur, in nulla invenitur essentia, nondum enim est τὸ ὄν seu esse, dum vero in omnibus intelligitur, nil in eis nisi solus ipse subsistit, & neque est hoc, ut ait ille, hoc autem non est, SED OMNIA EST, proinde ex supereſſentialitate suæ naturæ in qua dicitur non esse primum descendens in *primordialibus* à se ipso creatur, & fit principium omnis essentiæ, omnis vitæ, omnis intelligentiæ, & omnium, quæ in primordialibus causis considerat gnostica theoria; deinde ex primordialibus causis, QUÆ MEDIETATEM QUANDAM INTER DEUM ET CREATURAM OBTINENT, hoc est, inter illam ineffabilem supereſſentialitatem super omnem intellectum, & inter manifestam substantialiter naturam, punis animis conspicuam, descendens in effectibus ipsarum fit, & manifeste in Theophaniis suis aperitur; deinde per multiplices effectuum formas, usque ad extremum totius naturæ ordinem, quo corpora continentur, procedit, ac sic ordinate in omnia proveniens facit omnia, & fit in omnibus omnia, & in se ipsum redit, revocans in se omnia, & dum in

omnibus fit, ſuper omnia eſſe non deſinit, ac de nihilo facit omnia, de ſua ſcilicet ſupereſſentialitate producit eſſentias, de ſupervitalitate vitas, de ſuperintellectualitate intellectus, de negatione omnium, quæ ſunt, & quæ non ſunt, affirmationes omnium, quæ ſunt & quæ non ſunt, & hoc manifeſtiſſime docet omnium reditus in cauſam, ex qua proceſſerunt, quando omnia convertuntur in Deum, ſicut aër in lucem, quando erit DEUS OMNIA IN OMMIBUS, non quod etiam nunc non ſit Deus omnia in omnibus, ſed quod poſt prævaricationem humanæ naturæ, & expulſionem de ſede Paradiſi, hoc eſt, de altitudine ſpiritabilis vitæ, & ex cogitatione clariſſimæ ſapientiæ, in profundiſſimas ignorantiæ tenebras detractæ, nemo niſi divina gratia illuminatus, & in divinorum Myſteriorum altitudine cum Paulo raptus, veræ intelligentiæ intuitum poteſt perſpicere. Dieſer Autor ſiehet zwar vorher / daß die Unwiſſende und Unerleuchtete hieruber ruffen werde / daß der Menſch GOtt ſey / der ſolche hohe Dinge redete / die ihm gantz unrecht zu ſeyn vorkommen / aber er kehret ſich nicht daran / ſondern fähret fort und ſpricht pag. 131. alſo: Divina natura (ſano ſenſu) & creari & creare conſpicitur. Creatur à ſe ipſa in primordialibus cauſis, ac per hoc ſe ipſam creat, hoc eſt, in ſuis *Theophaniis* incipit apparere ex occultiſſimis naturæ ſuæ finibus. Und fol. 121. ſchreibet er: Cuncta, quæ videntur in ordine ſeculorum, temporibus & locis, per generationem

nem oriri simul, & semel æternaliter in VERBO DOMINI facta sunt. Neque enim credendum est, hunc inchoasse fieri, quando in mundo sentiuntur oriri. Semper enim fuerunt in VERBO DOMINI substantialiter, ortusque eorum & occasus in ordine temporum, semper in Verbo Dei erat, in quo, quæ futura sunt, jam facta sunt, siquidem divina Sapientia circumscribit tempora, & omnia, quæ in natura rerum temporaliter oriuntur, in ipsa præcedunt, & subsistunt æternaliter. Ipsa enim est mensura omnium sine mensura, & numerus sine numero, & pondus, ist est ordo sine pondere, ipsa est tempus, & seculum, ipsa est præterita, præsentia, & futura. Daß ist es aber was dieser Autor, so viel ich ihn begreiffe / vorstellen will/ wie nemlich der unendliche GOtt in ihm in der stillen Ewigkeit betrachtet wird / in ihm selbst geruhet / da er aber sich zum Schaffen bewogen / so habe er primordiales causas hervorgebracht / die weder der Schöpffer / noch das Geschöpff wäre / aus welchen alle Dinge nachgehends geworden. Wir aber können vielmehr lauterlich sagen / daß die **himmlische Gott-Menschheit des Erstgebohrnen** das jenige Krafft-Wesen sey / die als ein Ens medium betrachtet werden mag / durch welches alle Dinge von GOTT fortgekommen seyn / und in welchem alle Dinge bestehen. **Wiederum** / daß zwar GOTT in seiner unendlichen Ewigkeit ohne Anfang und ohne Ende sey / doch das jenige / was von ihm geschaffen wird / gleich-

sam in ihm selbst gebähret / und einen Anfang und Ende mache/und solches alles nachdem es durch die Sünde in den Abfall kommen / durch den Wiederbringer aller Dinge / das A und das O/ Christum JEsum wieder in die Ordnung bringe/ darinnen es wahr / als die Sünde noch nicht war/ worauff er alles in allen werde. Aber sage mir *Paule*, warum ist diese GOtt-Menschheit des Erstgebohrnen / die doch so vieles auffschliesset / uñ klar machet / und davon so viele Spuhren in der H. Schrifft sind / so unbekannt geblieben?

Paulus. GOtt der HErr hat seine gewisse Oeconomie, so wohl in der Regierung seiner Kirchen/ als auch die Offenbahrung seiner Geheimnissen/ die mit der Zeit / nach und nach / hervorkommen / ob gleich vor ihm solches alles / und gegenwärtig ist / wie der neue Himmel und die neue Erde / die ja nicht gesehen wird / doch schon / nach der Aussage des Propheten Esaiæ am LXV. vor ihm stehet. Mit dem Kindern offenbahret sich das / was des Kindes ist / und das Kind wächset in dem Jüngling / und mit dem Jünglinge kommt eines Jünglings Verstand hervor / und in dem Jünglinge wächset der Mann / und seine Krafft hervor/ und offenbahret sich in ihm / und in den Aeltesten kommt die männliche Weißheit / sammt den geübten Sinnen zum Unterscheid des Guten und Bösen hervor. Keines übereilet das ander / sondern ein jegliches wird in dem andern dargereichet / und offenbahret / und wird alles in Zahl / Maaß und Gewicht fortgebracht / also / was die eine Zeit noch

nicht

nicht gesehen / die folgende Zeit zu sehen kriege/und ein Tag dem andern es sage / und verkündige/ was vorhin verborgen wahr. Also sind viele Künste nach und nach erfunden worden / das Alter der Zeit bringet das Reiffeste/ und das Vollenkommene mit sich / und GOTT der HErr hat / nach seiner ewigen himmlischen Weißheit / auch beschlossen / zur letzten Zeit immermehr und mehr / aus seinen verborgenen Kammern seine Schätze zu zeigen/ und alle seine Thüren auffzuthun / so viel er in dieser Zeit nöthig / und nützlich hält / zu eröffnen. Als nun die Zeit in dem Alten Testament / noch gleichsam ein Kind war / hat GOtt seine Geheimnisse unter Bildern und Vorbildern/ und Opffern an den Tag gegeben / wie man den Kindern die Bilder pfleget vorzulegen / und dabey ihnen saget/ und erkläret / was sie bedeuten / wie es in der Juden Cabala geschehen ist von denen / die die wahre Cabalain gehabt / und besessen haben. Sie haben auch nach ihrer Zeit / und Oeconomie das Geheimniß des Vaters / des ewigen Worts/ und des ewigen Geistes gehabt / aber lange nicht in solcher herrlicher Erkäntniß / als die Apostel des Lammes in dem Neuen Testament empfangen / da der Geist Gottes über sie ausgegossen ward / der sie in alle Warheit leitete / unter welche Johannes so wohl in seinen Evangelio am 1. und in seiner ersten Epistel so deutlich geschrieben: **Im Anfang war das Wort / und das Wort war bey GOtt/ und GOtt war das Wort / dasselbe war im Anfang bey GOTT / alle Dinge sind durch dassel-**

dasselbe gemachet. Wiederum: Drey sind die da zeugen im Himmel/ der Vater/ das Wort/ und der Heil. Geist/ und die drey sind eins. 1. Joh. V. Welches Geheimniß Erigena lib. III. περι Φύσεων μερισμȣ f. 130. also ausspricht: Summa sanctaque Trinitas non est unum & unum, sed simplex in tribus inseparabilibus hypostasibus, & illud unum multiplex virtute est, non numero, & non aliquid unum est, sed universaliter & infinite unum, & super omne unum, quod dici vel intelligi potest. Zur Zeit der Aposteln gieng auch noch eine Erkäntniß auff/ welche in dem Alten Testament noch nicht auffgeschlossen war/ sondern davon der Apostel saget/ daß sie in GOtt verborgen gewesen/ von der Welt her/ und daß es denen Fürstenthümern und Herrschafften in den Himmeln die mannigfaltige Weißheit Gottes erst sey offenbahret worden/ als es der Gemeine Gottes damahls verkündiget ward durch die Aposteln/ denen es der H. Geist kund gethan hatte/ nemlich das Geheimniß Christi in uns/ wozu auch die Heyden durchs Evangelium solten mit einverleibet/ und mit genossen werden/ der Verheissung in Christo/ und seinen unerforschlichen Reichthum erkennen. Denn ob zwar fast alle Propheten mit deutlichen Worten solches vorher gesaget/ so haben es doch selbst die Propheten nicht deutlich verstanden/ vielweniger andere/ so gar/ daß Petrus der Apostel/ nach dem er schon den H. Geist am Tage der Pfingsten empfangen hatte/ von solchen Geheimniß nichts wuste/ und

ihm

ihm solches / durch ein sonderbahres Gesicht muste offenbahret werden. Was war die Ursache / daß sie solches nicht sahen / welches wir nun in den Psalmen / und in den Propheten so klar sehen / und das Lied Mosis, und so viele Vorbilder im Geist verstehen? Die Ursache war diese / daß der HErr / nach seiner Weißheit / zu der Zeit noch gleichsam eine Decke über sein Wort geleget / und den Schatz der in den Worten verborgen / noch nicht mit solchen Umständen hat eröffnen wollen / weil die Zeit-Oeconomie noch nicht gekommen war / darin es solte also eröffnet werden. Denn daß deme so seye / können wir daraus sehen / daß der Engel / auff den Befehl Gottes / zu den Daniel / denn er die Geheimnisse der letzten Zeit nach den Worten entdecket hätte / gesprochen / er solte die Worte verbergen: **Verberge diese Worte / und versiegle diese Schrifft / biß die letzte Zeit / so werden viele darüber kommen / und grossen Verstand finden.** Dan. XII. 4. Daniel wolte selbst gerne die Sache gewust haben / aber es ward ihm verwehret / wenn aber die letzte Zeit kommt / so soll das Verborgene nicht mehr verborgen / noch das Versiegelte mehr versiegelt werden / sondern es sollen die Geheimnisse darinnen offenstehen / bey welcher Eröffnung des geheimen Verstandes wir zugleich mercken können / daß die letzte Zeiten da seyn. Die Zeit des gantzen Neues Testaments / wird **die letzte Zeit** genannt / aber in solcher Zeit sind abermahl von GOtt gleichsam gewisse Absätze und Abtheilungen gemacht / die er so weißlich dispensiret hat / daß in

den

den letzten Tagen der letzten Zeit / und in den letzten Stunden der letzten Tagen solche Geheimniß mit Macht / und in grosser überflüßigen Maasse solten entdecket werden / als vorhin noch nie geschehen. Also / wenn das Ende wird herankommen / und mit dem Ende des Neuen-Testaments / das Königreich Christi hereinbrechen will / so soll / nach der Verheissung Christi τοῦτο τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας, **das Evangelium des Reichs in der gantzen Welt / zum Zeugniß allen Völckern und Heyden** verkündiget werden / auf daß sie sich nicht entschuldigen können / sie hätten nichts davon gehöret / noch gewust von dem Könige / der zu seinen Königreich / solches in der siebenden Posaune auffzurichten / eilete. Das ist nicht das Evangelium / welches im Anfange des Neuen Testaments die Apostel verkündiget haben / denn sonst müste das Ende darauf gekommen seyn. Denn ob sies gleich auch verstunden / so haben sie es doch / weil es noch ferne war / nicht eigentlich getrieben / sondern die Gnade GOttes in Christo / und seine Gerechtigkeit verkündiget; Aber wenn das Ende und die Zukunfft des HErrn JESU zu sein Reich herannahet / so soll das Evangelium vom Reiche in der gantzen Welt / allen Völckern / ihnen zum Zeugniß verkündiget werden / welches auch in diesem Tagen mit Macht geschehen ist / und dann mercken wir / daß es die letzte Zeit sey. Eben in solcher letzten Zeit soll auch / nach der Verheissung Gottes / noch die Grösse / und die Weite und Breite des Reichs Christi verkündiget werden / nicht

allein

allein / daß er solle die gesegneten tausend Apocalitische Jahre über seinen Gläubigen / und Erstgebohrnen / am Tage seiner Hochzeit / regieren / sondern daß er auch mit ihnen / und seine Knechte mit mit ihm in die Ewigkeiten der Ewigkeiten regieren sollen / biß ihn / durch sein grosses vollendetes Mittler-Ammt alles untergeordnet / und alles wiedergebracht sey / was je verlohren gewesen ist / welche Verkündigung **das ewige Evangelium im Munde** hat / da der Engel zur Zeit / wenn in dem die letzten Gerichte des HErrn angehen sollen / mitten durch den Himmel flieget / und das ewige Evangelium / das er hatte / und das durch alle Æones soll verkündiget werden / allen Sprachen / Völckern und Zungen / und allen die auff Erden sitzen / und wohnen / zur guten Bottschafft eröffnet / und das liebreiche Hertz Gottes in Christo Angel-weit auffthun muß / ob sie durch die Erkäntniß des Geheimnisses von dem unerforschlichen Reichthum solcher Liebe / und Erbarmung GOttes noch möchten gewonnen werden. Apoc. 14. Solche grosse Verkündigung ist abermahls zu dieser Zeit geschehen mit Macht / und daran mercken wir wiederum / daß es die letzte Zeit ist. Eben also verhält sich auch mit dem Geheimniß des Erstgebohrnen aller Creaturen / des Gott-Menschen / GOtt / des Worts / der daraus eigentlich erkannt wird / daß er sey der Wiederbringer aller Dinge / und daß durch ihn alle Creaturen solches ewigen Evangelii / doch eine jegliche in ihrer Ordnung solle theilhafftig werden. Denn / weil in seiner Gott-Menschheit alle Dinge /

Die

die durch seinen Willen das Wesen haben / und geschaffen seyn / bestehen / und erhalten werden / und alles **durch ihn** / und NB. **zu ihm** geschaffen seyn / so müssen alle Creaturen / im Himmel und auf Erden und unter der Erden / und alles / was in der gantzen Universität ist / ihn auch / bey ihren würcklichen Wohlseyn / loben und preisen / und GOtt alles in allen werden. Und weil denn der Wiederbringer / mit allen dem / das durch ihn soll wiedergebracht werden / in dieser Zeit kund und offenbar wird / in und bey dem Evangelio / so ist es abermahls eine Anzeige / und Zeichen der letzten Zeit. Das Evangelium / welches schon im Paradieß verkündiget ward / und das Evangelium / welches im Anfange des Neuen Testaments durch die Apostel des Lammes erschollen ist / und das Evangelium / das in der Heil. Offenbahrung das **ewige Evangelium** heisset / ist in der Sachen selbst ein einiges Evangelium / als darinnen **die Gnade Gottes in Christo gegen die Sünder** / wo sich die Sünde auch immer findet / entdecket wird / wodurch der Schlangen-Kopff mit dem gantzen Reich der Obrigkeit der Finsterniß / und der Sünden soll zertreten / hergegen aller Creatur / so unter den gantzen Himmel ist / Heyl und Friede in GOtt / durch Christum verkündiget werden / aber zur letzten Zeit soll solcher Umstand noch hinzu kommen / daß solche Gnade Gottes in Christo auch nach dem Tode / nach ergangenen Gerichten seiner Gerechtigkeit / wären / und nicht auffhören soll / biß daß alles / was durch den Willen Gottes das Wesen hat / aber zerfallen ist / wie

wiedergebracht / und der Gnade Gottes in Christo würcklich theilhafftig / imgleichen auch der Wiederbringer / der hochgelobte Gott-Mensch / als das Lamm Gottes / das von Anfang der Welt erwürget ist / recht erkannt / und völlig geglaubet werde / daß er der grosse Mittler sey / und dazu von seinem Vater gesand sey / daß er dieses alles nach seiner Krafft / damit er ihm alle Dinge kan unterthänig machen / ausrichte. Man siehet aus dieser Deduction, wie zwar alle Warheiten und Geheimnisse in CHRISTO verborgen liegen / auch zu allen Zeiten davon was verkündiget ist / aber durch die nachfolgende Zeiten immer mehr und mehr / nach denen und denen Umständen / und viel deutlicher offenbahret sey / welches wir denn auch von der gegenwärtigen Materie des Geheimnisses des Erstgebohrnen / und seiner Gott-Menschheit / und seines Fleisches und Blutes / davon die Alt-Väter gegessen und getruncken haben / und welches wir in dem Heil. Abendmahl geniessen / und noch einmahl von dem Gewächs des Weinstocks / in des Vaters Reich mit Christo neu trincken sollen / billig sagen können / daß sie von Zeit zu Zeit immer klärer und klärer sey entdecket worden. Denn der liebe Heyland hat zwar von diesen Geheimniß deutlich genug geredet / so wohl beym Johanne am VI. als XVII. Weil aber die liebe Jünger / (davon wir schon droben etwas erwehnet /) noch minderjährig waren / doch haben sies nicht nach allen Umständen verstanden / gleich wie sies auch nicht verstunden / was er ihnen doch mit so deutlichen Worten, von seinem Leyden und

Sterben sagte/ davon es heisset beym Luca am XVIII. 34. **Sie vernahmen der keines/ und die Rede war ihnen verborgen/ und wusten nicht/ was das gesagt war.** Also ist es hie auch ergangen. Dann er beym Johanne am VI. so deutlich redete/ daß er das Brodt sey/ so vom Himmel kommen wäre/ und solches Brodt sey sein Fleisch/ welches er geben würde für das Leben der Welt/ und daß solches Fleisch und Blut ihre Speise seyn müsse/ wo sie anders wolten das Leben in sich haben/ und als sies so grobe verstunden/ und solches für eine harte Rede hielten/ sprach er: **Wie? wenn ihr denn sehen werdet/ des Menschen Sohn auffahren dahin/ da er vor war?** Joh. VI. 62. **Da nun/ nach meiner Auffahrt/ das essen und trincken meines Fleisches und Blutes allhie auf Erden nicht auffhören wird/ so müsset ihr ja einen bessern Verstand hievon fassen/ und erkennen/ daß es nicht ein solches essen und trincken sey/ als ihrs euch so grob einbildet.** Denn die Worte/ die ich davon rede/ sind lauter Geist und Leben/ weil es nicht natürlich Fleisch und Blut ist/ sondern eine geistliche und himmlische/ doch warhafftige Speise und Tranck. Das gantze XVII. Cap. Johannis zeugt auch davon/ daß Christus vor Grundlegung der Welt schon das Wort in seiner himmlischen Gott-Menschheit gewesen/ daß er bey GOtt gehabt/ die Herrlichkeit/ die er uns geben wolte/ wir konten aber die pure Gottheit nicht empfangen/ dahero die ewige Gottheit des Sohnes/ als der eingebohrne Sohn des Vaters/ in etwas wenigers den

GOtt/

GOtt/ nemlich in die himmlische Wesenheit und Menschheit ausgegangen/ und sich damit vereiniget/ und damit die Unsichtbarkeit Gottes in die Sichtbarkeit gebracht/ und sich also durch den Ausgang/ als der GOtt-Mensch offenbahret/ und nachgehends in der Fülle der Zeit in der Maria sich völlig gezeiget habe/ um uns mit ihn/ und durch ihn mit GOtt seinen himmlischen Vater zu vereinigen. Weil aber der HErr JEsus erkannte/ daß die Jünger es doch nicht so eigentlich fassen würden/ was er von seinen himmlischen Fleisch und Blut zu ihnen geredet/ so hat er damahls nicht alle Umstände angezogen/ und was schon vor Grundlegung der Welt mit der Vereinigung solcher himmlischen Menschheit vorgegangen/ sondern hat es auf die Herabsendung seines Geistes versparet/ der ihnen alles noch deutlicher erklären und erinnern würde/ was er hievon geredet hatte/ welches denn so viel herrlicher ist/ wenn die Worte/ so der HErr selbst geredet/ erkannt werden/ daß ein solcher tiefser Sinn darinn lieget/ wie es den biß an der Welt Ende geschehen wird/ daß immer tieffer und tieffer in die Reden Christi wird eingesehen/ und die verborgene Weißheit GOttes darinnen hervorkommen/ wie beym Daniel verheissen ist/ daß in der letzten Zeit grosse Weißheit in den Prophezeyungen/ als auch folglich in dtn Worten Christi solle gefunden werden.

Timotheus. Aber solte diese Lehre von dem GOtt-Menschen/ oder GOtt dem Wort/ keine Gleichheit haben mit der Lehre des Arrii?

Paulus. Nein. Denn wie die H. Patres beständig von dem Ario und Arrianern schreiben/so hat Arius diesen Spruch allezeit im Munde gehabt/ erat tempus, ubi non erat Filius, **es war eine Zeit da der Sohn nicht war**/ daher setzet Nicephorus Callistus lib. VIII. Eccles. Histor. c. VIII. fol. m. 366. die Griechischen Worte die er soll geführet haben ὃ ἀεὶ ἦν ὁ τοῦ Θεοῦ λόγος. *Non semper erat Dei Verbum.* **Das Wort Gottes ist nicht allezeit gewesen/ oder war nicht allezeit.** Jmgleichen ist aus seiner eigenen Epistel an den Eusebium zu sehen/ εἴπαμεν, ὅτι ἐξ οὐκ ὄντων ἐστίν. *Dicimus*, quod (Verbum) *ex non existentibus sit*, das ist: **Wir sagen/ daß (das Wort) sey aus den Dingen/ die nicht seyn.** Da wir doch glauben/ daß das Wort sein Wesen aus GOtt dem Vater habe/ der allezeit ist/ und daß er vor allen Zeiten gewesen/ als durch welchen alle Dinge geschaffen seyn Joh. I. und durch welche auch die αἰῶνες, und die Zeiten selbst gemachet seyn/ Hebr. I. weßwegen er auff keinerley Weise unter die Zahl der Creaturen/ als die erste Creatur zu setzen ist/ sondern er ist der πρωτότοκος πάσης κτίσεως. durch welchen alle Creaturen den Anfang haben und geschaffen seyn. Coloss. I.

Es hat Ambrosius hievon lib. 1. de Fide c. V. de sempiterno Dei Filio einen sehr bewehrten Ort/ welcher das ἦν, ἦν, ἦν, ἦν, aus Johanne am 1. gegen den Arium gewaltig urgiret/ und f. m. 101. also schreibet: Cum Patrem dixeris, ejus etiam

Filium

Filium designasti, quia nemo sibi ipsi Filius est. Itaque neque Filius sine Patre, nec Pater potest esse sine Filio. Semper igitur Pater, semper & Filius. In principio enim erat Verbum & Verbum erat apud Deum, & Deus erat Verbum, hoc erat in principio apud Deum. ERAT, inquit, apud Deum, ERAT, ERAT, ERAT, ERAT, *ecce! quater erat.* Ubi ergo impius invenit, quod non erat? Alibi quoque Johannes in Epistola sua dicit, quod erat in principio, indefinite tenditur *erat.* Quicquid excogitaveris, *erat Filius.* Omnes autem hæreses hoc capitulo brevi piscator noster (Johannes) excluſit. Quod enim erat in principio, non includitur tempore, non principio prævenitur. Ergo Arrius conticescat. Arrius hat aber/ wie in seinem Briefe an den Eusebium stehet/ den Alexandro wiedersprochen/ der gesaget hatte/ daß der Vater allezeit gewesen/ und der Sohn allezeit gewesen/ und dabey ausdrücklich erwehnet/ daß er mit dem Alexandro es nicht halte/ noch mit ihm einig wäre: ἐπειδὴ ὑ συμφωνύμεν αὐτῷ δημοσίᾳ λέγοντι, αἰεὶ ὁ Θεὸς, αἰεὶ ὁ υἱὸς, ἅμα πατὴρ, ἅμα υἱὸς, συνυπάρχει ἀγεννήτως ὁ υἱὸς τῷ Θεῷ, ἀεὶ γενὴς ἐστι, ἀγεννητογενὴς ἐστι, ὅτε ἐπινοίᾳ ὅτε ἀτόμῳ, τινι προάγει ὁ Θεὸς τῦ υἱῦ, ἀεὶ Θεὸς, ἀεὶ υἱὸς, ἐξ αὐτῦ ἐστι τῦ Θεῦ ὁ υἱὸς. Hoc est, *Quoniam non concordamus Alexandro publice dicenti: Semper Deus, semper Filius, simul Pater, simul Filius. Coëxistit ingenito Deo Filius, sem-*

per genitus, ab ingenito genitus est, neque cogitatione, neque atomo aliquo præcedit Deus Pater, Filius ex ipso Deo est. Dem hat Arius in dieser seiner Epistel wiedersprochen / wir aber wiedersprechen hierinnen dem Ario, und sagen freymüthig / daß / wenn es auch wäre / wie einige sagen / daß vor dieser Welt / die gantze Englische Welt geschaffen sey / und wenn noch viele andere Secula vor der Englischen Welt / und andere Creaturen in solcher Welt durch den Gott-Menschen / GOTT / das Wort / geschaffen wären / doch der Erstgebohrne vor allen Aeonen / und allen Dingen in den Aeonen gewesen sey / als durch welchen alles / was ist / und jemahls gewesen ist / geschaffen ist / und urgiren mit dem heiligen Ambrosio eben so wohl das viermahlige wiederholete **Wahr** / wenn es heisset: Im Anfang **war** das Wort / und das Wort **war** bey GOtt / und GOtt **war** das Wort / und dasselbige **war** im Anfang bey GOtt / alle Dinge sind durch dasselbige gemacht / und ohne ihm ist nichts gemacht / was gemacht ist. Ja / wir sagen noch dazu / daß eben dieser Gott-Mensch in viribus & finibus infiniti & incomprehensibilis, & innominabilis Deitatis, **in dem Schooß und Kräfften der unendlichen und unbegreifflichen / und unnahmlichen Gottheit** / verborgen gewesen / aber nach den Willen des unendlichen und unnahmlichen Gottes ausgesprochen / und daß diese himmlische Gott-Menschheit / auf eine unbegreiffliche Art und Weise / als ein voll göttlicher Kräffte seyendes Wesen / frey von aller Creatürlichkeit aus-

ge-

gegangen / und doch zugleich mit der Gottheit des eingebohrnen Sohnes vereiniget geblieben / und nie von ihm geschieden sey / dadurch die Creaturen darnach geschaffen seyn / und daß nach diesem / gegen der puren Gottheit verglichenem und gemildertem Licht-Wesen gesaget sey von Christo selbst / daß der Vater **grösser / denn alles / und grösser / denn Er** sey. Joh. X. und XIV.

Timotheus. Kan man diese hohe Sache und Geheimniß nicht etwa durch ein Gleichniß ausdrucken / und in etwas erläutern / wie und auf was Weise doch das ewige Wort aus GOtt ausgegangen / und wie der Vater / das Wort / und der H. Geist / doch eins seyn / und bleiben?

Paulus. Es sind diese Dinge mit unter die ἄῤῥητα, das ist / unter die unaussprechlichen Dinge zu setzen. Dann weil der Vater / Sohn und H. Geist über alle Creaturen / und die Gott-Menschheit über alle Creaturen / und gar keine Creatur ist / so mag sie durch die Gleichnissen aus der Natur genommen nicht völlig werden / wenn man aber doch gleichwohl aus den Schatten auff das Wesen / davon der Schatten ist / etwas reden und lallen kan / so hat einer hievon / mit Namen Arnobius eine Gleichniß gegeben. Dieser Arnobius hat eine Disputation gehalten / welche er nennet Conflictum eum Serapione, de Deo uno & trino, welcher nicht ist der Arnobius, der zur Zeiten des Kaysers Diocletiani die sieben Bücher wieder die Heyden geschrieben / sondern hat gelebet nach Augustino, Ambrosio, Cyrillo, Alexandrino,

Damaſo und Leones, welche er in dieſen Scripto citiret/ und ohne Zweifel derjenige iſt/ der über die Pſalmen Davids commentiret hat/ als die in gleichen Stylo geſchrieben ſeyn/ und von hohen Verſtande ſeyn/ wie dieſe gegenwärtige Diſputation auch iſt. Die Worte lauten f. m. 531. alſo: Semper fuit ſapientia in corde Patris interius repoſita, quomodo in corde oratoris ars Rhetorica, & in corde grammatici ars grammatica. Dicitur autem creaſſe librum artis Rhetoricæ orator, & grammaticus librum artium condidiſſe, non quod ex eo cæperit Rhetorica, & grammatica, ex quo hominibus ad legendum eſt tradita. Illis namque, qui eam ſcripſerunt, ex eo tempore, quo docti ſunt, ſemper in corde fuit. *Nobis* autem hunc creata eſt, quando noſtra eruditio ſumpſit exordium. Inde eſt, quod paulo ante dixi opportune, *Filium Dei eſſe ſapientiam, antequam fieret.* Ergo Deus, qui fecit cœlum & terram, & omnia quæ in eis ſunt, ſic creavit (ſano ſenſu) ſapientiam, ſicut dixi, orator creat librum artis, Rhetoricæ proferens de corde ſuo, quod, ex quo didicit, ſemper habuit, creavit autem *nobis*, ut, quod in corde ejus erat, per aures noſtras audiendo, & per oculos videndo, etiam in corde noſtro initium daretur. Ita & Deus, qui à nullo didicit, ſine initio habens ſapientiam, *cum vellet facere cœlum & terram, & omnia, quæ in eis ſunt*, primo omnium ſapientiæ ſuæ Virtutem jecit, ut ipſam domum, quam fabricare voluit. Ergo, dicit

ipſa

ipſa ſapientia: Dominus creavit (aut poſſedit) me initium viarum ſuarum: Architectus plenus ſapientia, imo fons ipſe ſapientiæ, protulit ex ſe ipſam ſapientiam; quin audi, quid ſapientia dicat: Ego ſapientia fundavi terram, puravi cœlas prudentia. Cum ergo tempora non oriuntur, niſi de diebus, dies autem de lumine, lux autem non niſi de cœlo, cœlum autem non ſit ortum, niſi de ſapientia, ante cœlum autem tempus penitus non ſunt. Conſtat ergo, ſemper fuiſſe ſapientiam, & ſic creatam, (ſeu emanantem) ſicut diximus, orcani librum ſapientiſſimo Oratori. Die Sache iſt kürtzlich dieſe/ die Arnobius vorſtellet/ daß/ gleichwie die Oration oder das Carmen/ daß ich im Gemüthe gemachet habe/ in mir vorher muß geweſen ſeyn/ ehe ich es gemachet/ und auch in mir bleibet/ wenn ichs gemachet; alſo ſey auch die Weißheit/ welche iſt die Gott-Menſchheit des Erſtgebohrnen aller Creatur/ aus der unendlichen Gottheit ausgegangen/ als etwas/ daß unterſchiedenes iſt/ von dem/ davon es ausgegangen/ und doch in ihn bleibe/ wiederum als etwas wenigers müſſe concipiret werden/ als der ſo es ausgeſprochen/ ſintemahl der das Carmen ausſpricht/ mehr als das Carmen ſelbſt iſt/ und ſein inwendiges Unſichtbahres durch das Carmen ſichtbahr wird. Von der H. Dreyeinigkeit aber ſchreibet Arnobius fol. 526. alſo: Ex eo, quod Deus eſt, ex eo & pater ex eo, & Filius ejus: nihil enim in ſe per ſubſtantiam habere cæpit, quod ante non habuit. Semper enim cum Virtute

tute ſunt, quæ eſt Filius, ſemper cum Flatu ſuo, qui eſt Spiritus Sanctus. Uno eodemque momento, & Vox, ſermoque, & Flatus ſimul oriuntur. Nam tempus nullum intervolat inter vocem, & ſermonem, & flatum. Nam ſermonem eſſe Filium approbat Pater, ſacra ſcriptura teſtante, eructavit cor meum Verbum bonum, & quid tam bonum, quam Filius? à quo omnis bonitas? Verbum autem eructantis ex corde, ſine ſpiritu eructantis & flatu naſci non potuit. Flatus eſt enim, qui procedit, quando naſcitur Verbum, unde & paulo ante dixi, *Verbo Domini cæli formati eſſe* à Prophetis dicuntur, & *ſpiritu alis ejus omnis Virtus eorum.* Und fol. 524. Si tempus nullum inter Verbum & vocem invenire prævales, quomodo inter Patrem & Filium, Deum immutabilem, medium aliquod tempus invenire poteris. Alſo iſt die Stimme/ das Wort/ und der Oden zugleich/ und doch unterſchieden/ und ſo bald die Stimme ſpricht/ ſo bald iſt das Wort/ das durch die Stimme geſprochen wird/ ſammt den Oden auch da. Wir können aber es noch viel reiner in den von GOtt erhöheten Geiſt verſtehen/ als ausreden/ welches über alle Worte iſt/ und durch die Salbung des Geiſtes/ der uns gegeben iſt/ allein in etwas nach unſern Maaß/ im Geiſte faſſen können/ welches doch immer höher iſt/ als unſer Maaß begreiffen kan/ und von den Vater/ Sohn und Geiſt allein kan begriffen werden. Indeſſen ſagen wir mit den Kindern ſo lange dasjenige rein und unverfälſchet nach/ was

wir

wir von solchen grossen Lehrmeister gehöret / biß wirs höher verstehen. Die Worte bleiben allezeit recht / die wir / nach der H. Schrifft / von den Geheimnissen GOttes aussprechen / wenn wir gleich das inwendigste und die Tieffen selbst / die darin verborgen seyn / nicht völlig verstehen. Was die Monas, oder die Unitas, oder der **Anfang aller Zahlen** nemlich das **Eins** in der Arithmetica ist / die keine Zahl ist / weil sie eins ist / ob gleich alle Zahlen von ihr herkommen / und sie alle Zahlen in sich fasse / und von Anfang in sich hat; dasselbe bildet einiger Maassen ab die himmlische **GOTTMenschheit** / die keine Creatur ist / und doch alle Creaturen von ihr herkommen / und in ihr eingeschlossen seyn / und wodurch alles aus den Unsichtbaren zur Sichtbarkeit kommen ist / es sey im Himmel und auf Erden oder unter der Erden / sie selbst aber tanquam sacratissima monas, ist eine himmlische Geburth aus dem ungründlichen Circkel des grossen **Alles** / in welchem die unsichtbare Gottheit / sichtbar / und der Vater in dem Sohn gesehen wird. O! welche eine Tieffe des Reichthums / beyde der Weißheit und des Erkänntniß Gottes! Wer will es außsprechen! GOtt fällt einem mit seiner Grösse / und mit seiner heiligen vorewigen Stille / in die Rede / daß wir auch schweigen müssen / und mehr im Schweigen verstehen / als im Aussprechen / und mehr bey uns ohne Worte außreden / wenn der HErr selbst sich in uns / in der Stille des Heiligthums verklähret / als wirs mit Worten / wenn sie gleich göttlich seyn / an den Tag geben können; dennoch

noch haben wirs nicht verschweigen noch vergraben können / sondern mittheilen müssen / wie viel uns von seinem Geist davon eröffnet / und aus Gnaden gegeben ist / damit es unter vielen Kindern Gottes viele Frucht bringen möge / zum Preiß dessen / von welchen und zu welchem alle Dinge sind.

Timotheus. Ich gestehe / daß dieses nicht aus dem Vermögen der Vernunfft / sondern aus der Salbung hergeflossen sey / und zweiffle im geringsten nicht an solcher grossen Warheit; doch möchte ich wohl von dir hören / was man von denen sagen solle / die solche hohe Erkänntniß von den Erstgebohrnen Gott-Menschen noch nicht haben / ob sie deßwegen keine Erstgebohrne seyn können?

Paulus. Ja / sie können / ohne solches geheimes Erkänntniß / wohl Erstgebohrne seyn / doch müssen sie die Sache selbst haben / nemlich Fleisch / von dem Fleische Christi seyn / und das Fleisch des Menschen Sohnes gegessen / und sein Blut getruncken haben / weil sie sonsten kein Gottes-Leben in sich finden / ohne welchen sie keine Kinder Gottes wären. Es ist ja das Kind im Mutter-Leibe ein wahres Kind / ob es gleich nicht weiß / was das Leben selbst sey / und wie es lebe. Wenn aber die Sache dieses Geheimnisses durch den eröffnenden Geist Gottes auffgeschlossen ist / so wird der nicht ohne Schuld seyn / der es præfractæ leugnet / oder wenig darauff achtet. GOtt übersiehet die Tage der Unwissenheit / und rechnet einem nicht dasjenige zu / welches er selbst in den vorhergehenden Zeiten also nicht auffgeschlossen / sondern verborgen hat / wenn ers aber auffschleust

in

in seinen Kindern / die er zu Zeugen dazu erwehlet / so übersiehet ers nicht mehr also / wie vorhin / sondern fordert von denen / die den Geist der Prüfung haben / das Stillschweigen / und daß sies nicht wiedersprechen / von denen aber / so in andern göttlichen Warheiten erleuchtet sind / fordert er eine demüthige und genaue Untersuchung aus Gottes Wort / und ein ernstliches Gebeth um den Geist der Weißheit / so wird der HErr eben dieses Geheimniß noch vielen auffschliessen / wie ers uns aufgeschlossen hat / welchen ich noch eine viel grössere Maasse der Aussprache von GOtt dazu anwünsche. Ich aber will für meine Persohn gerne diejenige tragen / die es von den Kindern Gottes noch nicht erkennen / ja auch / die da einfältig dafür halten / es könne mit den und den nicht bestehen / was sie einmahl für wahr gehalten haben / und es damit nicht einigen können / sondern ich wiederhole vielmehr die Sententz des Seel. Nicolai Selnecceri, die er in der Præfation Institutionis Christianæ Religionis gesetzet hat / und also lautet: Nolo augere dissidia, sed si quid Christi in ullo homine deprehendero, fraterne & placide cum illo agam, quamdiu vixero. Et certe, quo tumulo sum propior, eo majorem moderationem requiro, sine qua Ecclesiæ nostræ, ut video, pessum ibunt. Ambitionem autem, avaritiam, πολυπραγμοσύνην, temeritatem, levitatem, calumnias, contemptum aliorum detestor, & ex animo odi, & cum B. Luthero dico, eum esse Theologum, non qui magna & multa promittat, sciat, dicat, & doceat,

ceat, sed qui sancte & Theologice vivat. Das ist: Ich wil nicht die Strittigkeiten vermehren / sondern ich wil mit den / in welchen ich etwas von Christo finde / mit friedfertigen und sanfftmüthigen Geiste handeln / so lange ich lebe. Und gewiß / je näher ich meinen Tode bin / je mehr *Moderation* und Mäßigkeit erfordere ich von denen *Theologis*, ohne welcher / wie ich vorher sehe / unsere Kirchen untergehen werden. Hergegen hasse ich mit gantzen Ernst / uñ verabscheu alle Ehrsucht / Geitz / und die Liebe in frembde Händel sich zu mischen / wie auch den Vorwitz und Leichtsinnigkeit / sammt der Verläumbdung und Verachtung anderer gegen mir / und halte den mit denn seel. Luthero für einen *Theologum*, nicht der da viele und grosse Dinge verheisse / wisse / sage und lehre / sondern der heilig und *theologisch* lebe.

Timotheus. Wozu dienet aber diese Lehre / weil alle Lehre von GOtt eingegeben / zur Besserung / zur Straffe und zur Züchtigung in der Gerechtigkeit dienet / und nütz ist?

Paulus. Solches ist droben in den Tractat selbst / und in der beygefügten Antwort auf unterschiedliche Fragen und Einwürffe erwiesen worden / nemlich / daß sie Diener zur Erläuterung der heiligen Erkänntniß von der Menschwerdung JEsu Christi / imgleichen zur wahren Erkänntniß der Allgegenwart der menschlichen Natur in Christo JEsu / und zum seeligen Begriff des Heil. Abendmahls / und zu einer

Unter-

Unterweisung der Socinianer / und zur Vereinigung / sonderlich der beyden streitigen Partheyen / der sogenannten Lutheraner und Reformirten / und zur Bestätigung der Wiederbringung aller Dinge / und zur Wegnehmung und Auflösung unterschiedlicher scheinenden Contradictionen, von GOtt sehen und GOtt nicht sehen / oder daß er nicht kan gesehen werden / Moses aber ihn doch in seiner Gestalt von Angesicht zu Angesicht gesehen habe / ungleicher Beförderung und Fortgang in dem Christenthum / daß wir erkennen / wie wir einen solchen grossen Adel und Herkunfft haben / die wir Erstgebohrne seyn / und daß wir solchen Adel / und des Vorrechtes der Erstgeburt nicht verliehren / sondern unsere Krone behalten mögen. Man könte auch mit mehren beweisen / wie schon in dem Mercurio Trismegisto, Platone Plotino, Jambliche, Philone Judæo, und andern solche Spuhren von den Erstgebohrnen aller Creaturen / GOtt dem Wort / enthalten seyn / und wie solche Lichts-Strahlen im Alten Testament davon enthalten / und wie die Juden / in ihren Adam Kadmon, grosse Dinge davon ausgesprochen; weil aber der Hr. Dr. *Spener* solches aus den Englischen Theologo, se Allix in seiner Verthädigung des Zeugnisses von der ewigen Gottheit unsers HErrn JEsu Christi / pag. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 117. seqq. wie auch der Hr. *Calvör* in seinen Buch genannt Tissuræ Zionis breiter ausgeführet / und auch von uns sonsten davon gelehret ist / so halten wir uns nicht darinnen auff / sondern sagen

nur /

nur/ daß/ was die Heidnischen Philosophi hievon gezeuget/ (die doch aus ihren eigenen unterschiedliches mit eingemenget haben) gemeiniglich aus den Mose/ und aus den Hebräischen Schrifften/ gelernet/ gehöret und gesammlet haben/ welches Franciscus Georgius in seinen herrlichen Büchern de Harmonia mundi totius, sonderlich in Anfange gar herrlich bewiesen/ und deßwegen den Orpheum angezogen hat/ der also singet:

Unus perfectus Deus est, qui cuncta creavit,
Cuncta fovens, & cuncta ferens super omnia sese,
Qui Capitur tantum mente, & qui mente videtur,
Quinque malum nullum mortalibus invehit unquam,
Quem præter non est alius, quo cuncta videlis,
Et eum quo internis melius nil cernere postis.
Hic etenim ipsius video vestigia, forsem.
Atque manum video, verum ipsum cernere, quis sit,
Nequaquam valeo, nam nubibus insidet altis,
Nemo illum, nisi Chaldæo de sanguine quidam,
Progenitus vidit, quem cælorum aurea sedes;

Sub-

Sublimisque tenet, cujus se dextera tendit,
Oceani ad finis, quem de radibus imis.
Concussique tremunt montes, nec ponderе, quamvis,
Immenso sint, ferre queunt, qui culmina cæli,
Alta colens, terris nunquam discesserit absens.
Ipse est Principium, medium quoque, & exitus idem.
Priscorum nos hæc docuerunt omnia voces,
Quæ binis tabulis Deus olim tradidit illus.

Hier bekennet Orpheus ausdrücklich / daß er solches aus Mose gelernet / dessen zwo Taffeln er anziehet / woraus auch Zoroaster, was er von GOTT dem Wort λόγω, nebst andern erwehnet / gelernet hat. Ich könte auch hiebey noch angezogen / was Theophrastus in seinen andern Buche de Philosophia Sagaci von dem ewigen Fleische Christi und woraus wir / die wir Glaubens-Kinder / und aus ihm gebohren seyn / Fleisch von seinen Fleische weitläufftig handelt / und was Teutonicus von dem Leibe GOttes und Christi / damit die Seele der Wiedergebohrnen bekleydet wird / und welches wir im H. Abendmahl geniessen / lib. von dreyfachen Leben / Cap. 5. & 68. und anderswo beschreibet / auch was der H. Ni-

claus Cheer, so wohl in seinen Buche **Abbildung des verborgenen Menschen des Hertzens/** als in seinen **Immanuels Liebes-Geschichten von der Gott-Menschheit** geschrieben und angeführet.

Weil es aber würde zu weitläufftig fallen/ so lassen wir es hiebey gnug seyn/ und wünschen/ daß wir alle/ als eine mit Christo/ GOTT dem Worte/ beklendete Jungfrau hie und dort für ihm herrlich erscheinen mögen!

Das Geheimniß Des Erstgebohrnen Aller Creatur/

In

Frag und Antwort

Aus der Heil. Schrifft/

Vorgestellet

Von

JOH. WILHELM PETERSEN, D.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn346591767/355
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn346591767/356
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Q. 1. Wer ist der Erstgebohrne aller Creatur?

R. Er ist JEsus Christus / gestern und heute / und derselbige auch in Ewigkeit. Hebr. XIII. 8.

Q. 2. Ist dieser JEsus Christus / der himmlische Gott-Mensch / schon von Anfang gewesen?

R. Ja / denn darum heist er JESUS Christus / gestern und heute / und darum heist es: Der HErr hat mich gehabt zum Anfang seiner Wege / ehe er was machte / war ich da. Proverb. VIII. 22.

Q. 3. Wie wird dieser hochgelobte Gotts Mensch in der Heil. Schrifft mehr genannt?

R. Dieser Erstgebohrner aller Creatur wird genañt / GOtt / das Wort / und die Weißheit Gottes. Col. I. 15. Joh. I. 1. Prov. VIII. 12. 22. 23. 24. seq. C. IX. 1. Luc. XI. 49.

Q. 4. Womit beweisest du / daß dieses alles einerley ist?

R. Daher / weil das / was von der Weißheit in der Heil. Schrifft stehet / das wird auch von GOtt dem Wort gesaget / und was von Gott / dem Wort / gesaget wird / wird auch von dem Erstgebohrnen aller Creaturen gesaget.

Q. 5. Sage mir solches deutlicher?

A. Von der Weißheit stehet / daß sie von Ewigkeit / und von Anfang / vor der Erden von GOTT eingesetzet sey / und daß sie bey ihm der Werckmeister gewesen / Prov. VIII. 23. 30. und von dem Wort spricht Johannes: Im Anfang war das Wort / und das Wort war bey GOTT / und GOtt war das Wort / dasselbe war im Anfang bey GOtt / alle Dinge sind durch dasselbe gemacht / und ohne ihm ist nichts gemacht / was gemacht ist. Joh. I. 1. 2. 3.

Q. 6. Stehet solches auch von dem Erstgebohrnen Sohn Gottes geschrieben?

A. Ja / denn so spricht Paulus: Durch ihn ist alles geschaffen / das im Himmel und auf Erden ist / das Sichtbare und Unsichtbare / beyde die Thronen und Herrschafften / und Fürstenthümer / und Obrigkeiten; Es ist alles durch ihn und zu ihm gemacht / und er ist vor allen / und es bestehet alles in ihm. Col. I. 16. 17.

Q. 7. Was ist der himmlische Gott-Mensch / oder der Erstgebohrne aller Creatur?

A. Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes / der Glantz der Herrlichkeit / und das Ebenbild seines Wesens / das warhafftige Licht von dem warhafftigen Lichte. Colosſ. I. 15. Hebr. I. 3. Joh. I. 8. 9.

Q. 8. Was ist denn die himmlische Gott-Menschheit?

A. Sie ist das ewige heilige Lichts-Wesen der himmlischen

lischen Weißheit / und das Hauchen der göttlichen Krafft / und ein Strahl der Herrlichkeit des Allmächtigen / und ein Glantz des ewigen Lichts / und ein unbefleckter Spiegel der göttlichen Krafft und ein Bild seiner Gütigkeit. Sap. VII. 25.26

Q. 9. Ist denn die himmlische Menschheit nicht die pure Gottheit?

R. Nein / sondern sie war verborgen in GOtt / und gieng aus GOtt / und wieder in GOtt / und bleibet ungeschieden ewiglich.

Q. 10. Ist denn Christus / nach seiner himmlischen Gott-Menschheit / aufgefahren / und hat sich von Anfang mit GOtt vereiniget?

R. Ja. Niemand ist gen Himmel gefahren / ohne dem / der vom Himmel hernieder gefahren ist / des Menschen Sohn / der im Himel ist. Joh. III. 13.

Q. 11. Weil denn die himlische Menschheit des Erstgebohrnen / als ein Hauchen der göttlichen Krafft / ausgegangen / und nicht die pure Gottheit ist / ist sie dann etwas Mitteles?

R. Ja / sie ist etwas Mitteles / aber doch nicht eine Creatur / noch in der Zeit ausgesprochen / sondern vor aller Zeit / und ist negst der Gottheit das Höchste.

Q. 12. Weil denn die himlische Menschheit nicht ist die pure Gottheit / ist denn nicht der Ein- und Erstgebohrne Sohn Gottes / der wahre GOtt?

R. Ja/ er ist der warhafftige GOtt/ und das ewige Leben/denn im Anfang war das Wort / und das Wort war bey GOTT/ und GOTT war das Wort. Joh. I. 1. Joh. XII. 41. Esa. VI. 1. 2. 3. seqq.

Q. 13. Warum aber / und zu was Ende/hat GOtt die himmlische Menschheit/ die in ihm verborgen war / als ein gemildertes Licht-Wesen / und als ein Mittles / und wenigers/ ausgesprochen?

R. Solches ist darum geschehen / auf daß der unsichtbare GOtt in Christo gesehen würde/ und die Wunder GOttes zum Vorschein kämen / und die Creaturen / durch den Gott-Menschen/Gott/ das Wort / könten geschaffen / und durch ihn mit GOtt vereiniget werden.

Q. 14. Hätte denn die pure Gottheit sich mit der Creatur nicht vereinigen können?

R. Nein / denn die pure unendliche Gottheit ist zu groß / und die endliche Creatur zu klein / darum muste der Gott-Mensch der Mittler zwischen beyden seyn / ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler / GOtt aber ist eins. Gal. III. 20.

Q. 15. Wo stehet es aber in der Schrifft/daß die himmlische Menschheit des Erstgebohrnen etwas wenigers / als die pure Gottheit sey?

R. Davon saget Christus selbst / daß der Vater gröſſer sey / denn er / welches nach seiner himmlischen

schen Menschheit zu verstehen / und nicht nach seiner Gottheit / nach welcher er nicht geringer ist / als der Vater / auch ist es nicht nach seiner Knechtes Gestalt zu verstehen / weil zwischen GOTT und solcher dürfftigen Menschheit keine Vergleichung ist. Joh. XIV. 28. Joh. X. 30. 1. Joh. V. 7.

Q. 16. Solten hievon nicht noch andere Beweißthümer in der Schrifft verhanden seyn?

R. Ja / denn von dem Erstgebohrnen aller Creatur stehet / daß er in allem den Vorgang habe / und daß er das Haupt sey seiner Gemeine; Von der puren Gottheit aber kan nicht gesaget werden / daß sie einen Vorzug habe / als die mit keiner Creatur kan verglichen werden / so kan auch die Gemeine Christi nicht die pure Gottheit zum Haupt haben / sondern Christus / der GOTT-Mensch / ist ihr Haupt. Col. I. 18.

Q. 17. Aber solte Christus nicht erst / nachdem er von Maria gebohren / der Gott-Mensch heissen? und solte er nicht erst von der Zeit an das Haupt seiner Gemeine geworden seyn?

R. Das kan nicht seyn / sonst müste die Gemeine der Erstgebohrnen / die schon im Alten Testament war / ohne dem Haupte / Christo JEsu / gewesen seyn: Abraham / der Vater aller Gläubigen / wäre auch ohne diesem himmlischen Haupte gewesen. Hebr. XII. 23.

Q. 18. Solte man aber wohl aus dem Alten Testament klar beweisen können / daß Christus JEsus / gestern und heute / der GOtt-Mensch gewesen sey?

R. Ja freylich / denn der erste Mensch war ja vor dem Fall / nach dem Bilde Gottes / welches Christus war / geschaffen / so muß das uhrsprüngliche Bild auch damahls schon Gott-Mensch gewesen seyn. Gen. I. 27.

Q. 19. Ist noch ein ander Ort davon verhanden?

R. Ja / denn Jacob hat mit GOtt und Menschen gerungen / so muß ja der GOtt-Mensch da gewesen seyn / mit welchem er gerungen. Genes. XXXII. 28.

Q. 20. Ist im Neuen Testament auch ein Spruch davon?

R. Ja / denn da wird Christus / der ander Adam / der HERR vom Himmel genannt / der zu einem lebendigmachenden Geist gemacht ist. 1. Cor. XV. 45. Joh. VI. 63.

Q. 21. Weil denn Christus / der ander Adam / ein lebendigmachender Geist ist / so wird ja seine himmlische Menschheit nicht so *capernatisch* zu verstehen seyn?

R. Nein / keines weges; Denn weil der ander Adam / der HErr vom Himmel / und ein lebendig-

digmachender Geist ist / so sind seine Worte von seinem Fleisch und Blut / Geist und Leben. Denn die himmlische Menschheit des Erstgebohrnen / vermag alles / siehet alles / und gehet durch alle Geister. Joh. VI. Sap. VII. 23. 63.

Q. 22. Wo stehet es geschrieben / daß Christus himmlisches Fleisch / und himmlisches Blut habe?

A. Beym Johanne am VI. da Christus spricht: Ich bin das lebendige Brod / vom Himmel kommen / wer von diesem Brod essen wird / der wird leben in Ewigkeit / und das Brod / das ich geben werde / ist mein Fleisch / welches ich geben werde für das Leben der Welt. Warlich / warlich / ich sage euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohnes / und trincken sein Blut / so habt ihr kein Leben in euch / Joh. VI. 51. 53.

Q. 23. Solten auch die Gläubigen im Alten Testament solches Fleisch und Blut Christi gegessen und getruncken haben?

A. Allerdings / denn wo sie solches nicht genossen / so hätten sie kein Leben in sich gehabt / oder sie müsten eine andere Weise / seelig zu werden / und zum geistlichen Leben zu kommen / gehabt haben.

Q. 24. Solte nicht ein Spruch da seyn / daß man nicht durch eine Folgerey / sondern mit klaren Worten solches beweisen könne?

A. Ja / denn so spricht Paulus: Unsere Väter haben

ben alle einerley geistliche Speise gegessen / und einerley geistlichen Tranck getruncken / sie truncken aber von dem geistlichen Felß / der mit folget / welcher war Christus. 1. Cor. X. 3. 4.

Q. 25. Was werden wir durch solch himmlisches Fleisch und Blut Christi gebessert?

R. Wir werden göttlicher Natur dadurch theilhafftig / und mit Christo ins himmlische Wesen versetzet / und aus GOtt gebohren / und sind Fleisch von dem Fleische Christi / und Gebein von seinen Gebeinen / und werden erneuret zu dem Ebenbilde deß / der uns erschaffen hat. 2. Petr. I. 4. Ephes. II. 6. Joh. I. 13. Ephes. V. 30. Coloss. III. 10.

Q. 26. Ist mir das nicht ein grosses Geheimniß?

R. Ja freylich ist es ein grosses Geheimniß / wie es denn auch eine Tieffe des Reichthums ist / zu erkennen / das Geheimniß GOttes / und des Vaters / und Christi / der von Anfang ist / in welchen verborgen liegen alle Schätze der Weißheit / und der Erkänntniß. Coloss. II. 2. 3. Ephes. V. 32. 1. Joh. II. 13.

Q. 27. Aber / wo bleibet denn die Menschheit / die Christus in der Fülle der Zeit aus Maria angenommen?

R. Die bleibet ungekränckt / davon stehet geschrieben: Das Wort ward Fleisch / und wohnet unter uns; Und abermahl: Da die Zeit erfüllet war

war / sandte GOtt seinen Sohn / gebohren von einem Weibe / und unter das Gesetz gethan / auf daß er die / so unter dem Gesetze waren / erlösete / und wir die Kindschafft empfingen. Joh. I. 14. Gal. IV. 4. 5.

Q. 28. Warum hat Christus / gleich wie die Kinder / müssen Fleisch und Blut haben / und es gleichermassen theilhafftig werden?

A. Auff daß er für uns leyden / und durch den Tod die Macht nehmen möchte dem / so des Todes Gewalt hatte / das ist / dem Teufel; Er muste auch darum allerdings seinen Brüdern gleich werden / auf daß er barmhertzig würde / und ein treuer Hoherpriester für GOtt / zu versöhnen die Sünde des Volcks. Hebr. II. 14. 17.

Q. 29. Weil Christus denn das himmlische Fleisch / und das Fleisch aus Maria hatte / sind denn zwey Menschen / der eine in der Zeit / der ander vor aller Zeit?

A. Nein / denn so wenig unser neuer Mensch in Christo / und der äusserliche natürliche Mensch zwey Menschen machen / so wenig sind auch zwey Menschen in Christo / beydes ist in Maria in die Persohn des Sohnes Gottes vereiniget / welche den Erstgebohrnen gebohren / in welchen alles / beydes das Göttliche / Himmlische / und das Natürliche bestehet. Luc. II. 7. Col. I. 17.

Q. 30. Genieſſen wir denn im Heil. Abendmahl den Leib Chriſti / der für uns gebrochen iſt / und ſein Blut / das für uns außgegoſſen iſt?

R. Ja / denn wie GOtt ſeine Gemeine mit ſeinem Blute erlöſet hat / alſo eſſen und trincken wir auch im Heil. Abendmahl ſeinen verklährten Leib / und verklährtes Blut / das aus Maria gebohren / ſich mit GOtt / dem Wort / vereiniget hat. Actor. XX. 28.

Q. 31. Wenn wir alſo würdiglich eſſen und trincken das Fleiſch und Blut des Sohnes GOttes / was Nutzen haben wir davon?

R. Chriſtus ſpricht davon alſo: Wer mein Fleiſch iſſet / und trincket mein Blut / der bleibet in mir / und ich in ihm / und hat das ewige Leben / und ich werde ihn aufferwecken am Jüngſten Tage. Joh. VI. 54. 56.

Q. 32. Werden wir denn / ſo viel unſer geläubet haben / und wiedergebohren ſeyn / am Jüngſten Tage dieſer Welt / auch den verklährten Leibe Chriſti ähnlich ſeyn?

R. Ja / denn wie wir getragen haben das Bild des Irrdiſchen / ſo werden wir auch tragen das Bild des Himmliſchen / denn Fleiſch und Blut können nicht das Reich Gottes ererben / auch wird das Verweßliche nicht erben das Unverweßliche. 1. Cor. XV. 49. 50.

Q. 33.

Q. 33: Werden wir denn unserm Erstgebohrnen Bruder / den hochgelobten Gottes Menschen / nachdem wir ihm gleich geworden sind / sehen?

A. O ja! denn so spricht Johannes: Sehet! welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget / daß wir Gottes Kinder sollen heissen / und darum kennet euch die Welt nicht / denn sie kennet ihn nicht; Wir / lieben Brüder / wir sind nun Gottes Kinder / und ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden / wir wissen aber / wenn es erscheinen wird / daß wir ihn gleich seyn werden / denn wir werden ihn sehen / wie er ist / und ein jeglicher / der solche Hoffnung zu ihm hat / der reiniget sich / gleichwie er auch rein ist. 1. Joh. III. 1. seq.

E N D E.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn346591767/367
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn346591767/368
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

27. [illegible] 1996		
16. M[illegible]z 1996		

III/9/280 JG 162/6/85

SÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
2 0275131

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn346591767/369
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn346591767/370
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft